

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Restamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 491.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Freitag, den 20. Oktober.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Sozialpolitische Umschau.

Noch immer treten alle öffentlichen Erörterungen gegenüber der Fleischnot zurück. Die Preissteigerung ist in der letzten Zeit auch auf andere Lebensmittel, wie Brot, Butter usw. übergesprungen und neben dieser Vertenerung der notwendigen Volksnahrung gehen schwere soziale Kämpfe einher, die Unternehmern und Arbeitern tiefe wirtschaftliche Wunden schlagen. Der Kampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie, der nun endlich geschlichtet ist, und im sächsisch-thüringischen Textilgewerbe sind nur einzelne Punkte desselben. Welchen Umfang diese wirtschaftlichen Kämpfe in der heutigen Zeit annehmen, beweist eine Aufstellung der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften. Nach ihr kämpften im letzten Jahre in Deutschland 320 963 Arbeiter und Arbeiterinnen für eine Verbesserung oder gegen eine Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen. Dieser Kampf erforderte eine Ausgabe von 5 551 314 Mk. Ein Vergleich mit früheren Jahren zeigt, in welchem Maße der Streit zwischen Kapital und Arbeit gewachsen ist. In den zehn Jahren von 1890 bis 1899 waren an Streiks und Aussperrungen 425 142 Personen beteiligt und es wurden 11 402 758 Mk. an Unterhaltungen usw. verausgabt. Die letzten fünf Jahre 1900 bis 1904 hatten jedoch allein eine Beteiligungsziffer von 477 496 und eine Steigerung der Unterhaltungsgebelter auf 18 321 720 Mk. Von 1890 bis 1904 gab es in Deutschland 9119 wirtschaftliche Kämpfe zwischen Unternehmern und Arbeitern, an denen von den letzteren 902 638 beteiligt waren, die 29 724 478 Mk. Unterhaltungsgebelter usw. erhielten! Stermt sind natürlich die Kriegskosten bei weitem nicht erschöpft, da man ihnen noch den Ausfall an Lohn und Unternehmerrgewinn hinzurechnen muß. Für die Arbeiter waren 47,9 Prozent dieser Kämpfe erfolgreich, 22,1 Proz. teilweise erfolgreich und 27 Proz. ohne Erfolg.

Die empfindlichen Schäden, die derartige Streikszeiten dem einzelnen und dem nationalen Wohlstande zufügen, drängen gebieterisch dazu, den sozialen Kampf durch den friedlichen sozialen Vergleich, durch schiedsrichterliche Entscheidung zu ersetzen. Voraussetzung hierbei ist eine weit ausgebildete Organisation beider Parteien und ein, wenn nötig, durch gesetzliche Zwang herbeigeführtes Verhandeln auf gleicher Rechtsgrundlage unter völliger Anerkennung der Arbeiterorganisationen. Damit können sich jedoch zahlreiche Unternehmern nicht befremden. Wie schroff die Mächte unter ihnen dieser selbstverständlichen Forderung noch gegenüberstehen, bewiesen die Ausführungen des

Geheimrats Kirdorf, der das Kohlen Syndikat leitet, in der letzten Jahresversammlung des „Vereins für Sozialpolitik“. Im Gegensatz zu ihm hat dagegen die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“ jüngst betont, daß der Standpunkt, mit den Arbeiterorganisationen nicht zu verhandeln, unhaltbar sei. Diese Äußerung ist deshalb bedeutungsvoll, da die genannte Zeitung das Organ jener Unternehmer ist, denen man einen scharfmacherischen Geist nachsagt. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß man auch in diesen Kreisen beginnt, sich auf den durch unsere soziale Entwicklung nun einmal gegebenen Boden zu stellen und damit einen guten Schritt zum sozialen Frieden getan hat. Das nächste Ziel dieser Entwicklung ist die möglichst allgemeine Einführung von Tarifverträgen, die mit jedem Jahre mehr die Zuneigung von Unternehmern und Arbeitern gewinnen. Besonders ist das im Baugewerbe der Fall. So regeln im Zimmerergewerbe in diesem Jahre 219 derartige Verträge Lohnhöhe und Arbeitszeit in mehr als 750 Orten. Die Tarife laufen bis Frühjahr 1908; den Unternehmern ist damit die Möglichkeit gegeben, bei ihren Aufträgen die Lohnbeträge von vornherein feststellen zu können, wodurch das Geschäft an Sicherheit gewinnt. Welchen Einfluß der Austritt des preussischen Handelsministers auf den Gang der Gewerbe- und Sozialpolitik üben wird, liegt noch im Schoße der Zukunft. Wie man hört, soll bei Gelegenheit der Romintener Jagden schon über die Nachfolge verhandelt worden sein, die Aktien der Reaktion dürften eine weitere Steigerung erfahren.

Auf dem Wege zur Verkürzung der Arbeitszeit sind einige bemerkenswerte Schritte getan. So hat die württembergische Eisenbahnverwaltung mit dem 2. Oktober die neunstündige Arbeitszeit eingeführt und ebenso die bayerische Verwaltung für die Verhältnisse, die badische wird folgen. In der Schweiz haben die Fabrikinspektoren ein neues Fabrikgesetz ausgearbeitet, nach dem die regelmäßige Tagesarbeit nicht länger als 10 Stunden und vor Sonn- und Festtagen nur 9 Stunden dauern soll und in die Zeit von 6 Uhr, beziehungsweise in den Monaten Mai, Juni, Juli und August von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends fallen muß. An den genannten Vorabenden muß die Arbeit um 5 Uhr aufhören. Für das Mittagessen ist um die Mitte der Arbeitszeit wenigstens eine Stunde freizugeben. Es ist unterstellt, die Arbeitszeit dadurch zu verlängern, daß den Arbeitern Arbeit mit nach Hause gegeben wird. Nicht unwichtig ist auch die Bestimmung über die Pausen, die nur dann von der Arbeitszeit abgerechnet werden dürfen, wenn sie gleichzeitig von allen Arbeitern eingehalten werden. Bei gesundheitsschädigenden Industriezweigen kann der Bundesrat eine weitere Beschränkung der Arbeitszeit anordnen. Diese Bestimmungen werden höchstwahrscheinlich Gesetz werden, da sie an den Fabrikinspektoren eine kräftige Stütze finden.

Aus dem Gebiet des Kampfes gegen den Alkoholismus verdient Erwähnung, daß die deutsche Deereverwaltung nach glaubhaften Mitteilungen gegenwärtig Erörterungen darüber anstellt, ob es sich empfiehlt, in den Kantinen den Ausschank von Branntwein und Wein gänzlich zu verbieten und nur alkoholfreie Getränke und Bier zu gestatten. Die deutsche Wehrkraft kann den Alkohol entbehren und die Gesundheit der Mannschaften würde von einem Schnapsverbot den Vorteil haben.

Politische Übersicht.

Schmoller und Naumann.

L. Berlin, 18. Oktober.

Seit der Mannheimer Tagung des Vereins für Sozialpolitik fliegen zwischen Herrn Schmoller und Herrn Friedrich Naumann die Erklärungen hin und her. Obwohl diese Auseinandersetzungen, deren Schauplatz die Naumannsche „Silse“ und die „Tägliche Rundschau“ sind, für die Praxis unseres wirtschaftspolitischen Lebens keine sonderliche Bedeutung beanspruchen können, folgt man ihnen doch mit lebhaftem Interesse, denn es ist immerhin von Wert, zu sehen, wie stark in Friedrich Naumann die sozialistische Ader schlägt, und wie eifrig sich Professor Schmoller und die Seinigen bemühen, diesen hervorragenden Mann (denn das ist er trotz aller Verirrungen) auf den Boden der realen Zustände zurückzuführen. Herr Naumann träumt immer noch von einer fruchtbringenden Verbindung zwischen Kaiserthum und Sozialdemokratie; er ist eine der merkwürdigsten Spielarten, die es je gegeben hat, ein glühender Sozialdemokrat mit dem Glauben an Christentum und Monarchie. Er hat in Mannheim die Schmollerschen Vorschläge, die Staat und Gesetzgebung zur wertvollen Vermittlung zwischen Großindustrie und Arbeitnehmern aufzufassen, mit hartem Gohn bekämpft, diese und verwandte Vorschläge als „Mittelstandspolitik“ abgetan und sich überhaupt so gebärdet, daß, wie Herr Schmoller jetzt mitteilt, nur der Protest dieses Gelehrten gegen den heizblütigen Pfarrer den Austritt einer Reihe von Mitgliedern verhindert hat. Der Hiss zwischen Schmoller und Naumann, der durch ihre beiderseitigen Erklärungen und Vorwürfe schwerlich beigelegt werden wird, braucht uns schon wegen dieser Unmöglichkeit seiner Schlichtung hier nicht weiter zu beschäftigen. Dagegen stellt sich eine darüber hinausgehende Frage ein, und die ist: „Wie denken sich diese Männer und ihre Anhänger hüben und drüben, die Realpolitiker und die sozialistischen Idealisten, die Verwirklichung ihrer Gedanken, wo doch die unendliche Verfehlungheit und Gewalt des wirtschaftlichen Lebens zeigt, daß es aus sich heraus stets von neuem

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Jubiläum des Lichtes.

(Zur Erinnerung an die Erfindung der Zündhölzchen im Oktober 1805.)

Von Dr. Willibald Gräfer.

Im Oktober 1805 stand in einer Nummer des Pariser „Journal de l'Empire“ eine kurze Mitteilung, die heute infolge von historischem Interesse ist, als sie die erste Nachricht über die kurz vorher entdeckte Verwendbarkeit des Phosphors zur Herstellung von Feuerzeugen enthält.

Ein merkwürdiger Zufall, oder wie man es heute mit großartig klingendem Fremdwort bezeichnet, die sogenannte „Duplizität der Ereignisse“ fügte es, daß wenige Wochen darauf wiederum ein Franzose, der Chemiker Chancel, die ersten wirklichen Zündhölzchen, die er Zabatölzchen nannte, auf den Markt brachte. Er verfertigte nämlich ein Stüchchen Holz mit einem Überzug von Schwefel, Gummi und chlorsaurem Kali. Tauchte man nun das derart präparierte Ende des Hölzchens in ein Gläschen mit konzentrierter Schwefelsäure, so entzündete sich unter der Einwirkung der letzteren das chlorsaure Kali und setzte den Schwefel samt dem Hölzchen in Brand.

Die Zündhölzchen waren hiermit in einer Form, die später allerdings vielfach umgeändert wurde, erfunden, und eine technische Aufgabe war gelöst, die das Jahrtausende alte Sehnen der Menschheit nach einer bequemen Art des Feuermachens füllte. Wir glücklichen Epigonen, die die Früchte des Scharfsinnes vorangegangener Generationen genießen, achten ja gewöhnlich bei all den hundertlei Gegenständen des täglichen Gebrauchs kaum der uns gebotenen Annehmlichkeit und sehen nichts Besonderes darin, wenn uns die Zündwaren-Industrie heute um zehn Pfennig oder für noch weniger Geld ein ganzes Paket zur Verfügung stellt, in dem sich

zehn sauber etikettierte, bis an den Rand mit giftfreien schwedischen Zündhölzchen gefüllte Schachteln befinden.

In Wahrheit bedeutet aber die Erfindung der Zündhölzchen einen Fortschritt, dessen Bedeutung nicht weit hinter den im prähistorischen Altertum gemachten Erfindungen der Töpferscheibe, des Gerbens, des Getreidebannes und anderer kultureller Großtaten zurückbleibt.

Um den Wert dieser unscheinbaren Schachtel Streichhölzchen richtig zu würdigen, mühte man eigentlich zu wilden Volkstümchen gehen, die von der Kultur noch gänzlich unberührt sind, oder wenigstens einmal durch ellihe Wochen weitab von den Pfaden der Zivilisation das Leben eines Trappers führen, dem die Zündhölzchen ausgegangen sind und der nun verurteilt ist, sich durch einige Zeit vom rohen, blutigen Fleisch der Jagdtiere zu ernähren und statt am wärmenden Tagesfeuer die kalten Nächte in einer Höhle oder unter einem überhängenden Felsen zu verbringen.

Recht lehrreich für den Zweifler wäre es aber auch, wenn er sich entschloße, Feuer einmal nach der Art der Wilden zu erzeugen, die zwei Stücke Holz so lange an einander reiben, bis die erhitzten Reibflächen ins Glimmen geraten. Er würde sofort erkennen, daß dies eine Mustelarbeit notwendig macht, die den Schwefel aus den Poren treibt und als gymnastische Übung allen bewegungsträgen Menschen nicht angelegentlich genug empfohlen werden kann.

Daß wichtige Erfindungen, die einem dringend empfundenen Bedürfnis Genüge leisten sollen, fast nie mit einem Schlage gemacht werden, sondern nach vielfachtem Umhertasten etappenweise entstehen, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Oft weh man dann nicht, von welchem Termine an man die Erfindung datieren soll, und obendrein sind die Nachrichten auch vielfach recht widerspruchsvoll, weil die Nationalität selbst auch hier der Wahrheitsliebe gerne einen Streich spielt und die Ehre des Erfinderruhms ohne genaue Prüfung einem Mitglied des eigenen Volkes zuschreibt.

Ein Schulbeispiel für das eben Gesagte ist die Erfindungsgeschichte der Streichhölzchen. Man kann hier-

bei alle Apparate zur Darstellung von Feuer ausschließen, die über das Jahr 1805 zurückliegen. Die Kombination von Stahl und Stein und Feuerschwamm, der den durch Schlagen des Stahls am Stein erzeugten Funken aufhängt, ist zwar ein Feuerzeug, aber eben so wenig ein Streichholz wie der von Fürstenberger in Basel im Jahre 1770 hergestellte Apparat, bei dem ein durch einen Elektrophor hervorgerufener Funke Wasserstoff entzündete, der in einem Glasgefäß durch Einwirkung von Schwefelsäure auf gekörntes Zink gewonnen wurde.

Auch Döbereiners im Jahre 1823 erfundenes Platin-Feuerzeug, dessen Beschreibung hier zu weit führen würde, gehört aus demselben Grunde nicht hierher.

Schwefelhölzchen dagegen, die indes keine Zündhölzchen waren, kannte man schon seit vielen Jahrhunderten. Es waren dies lange Hölzchen, deren Köpfe in Schwefel getaucht waren und die einzig und allein dazu dienten, das von einem Orte entnommene Feuer bequem nach einem anderen zu übertragen. Erst als der oben genannte Chancel im Herbst 1805 zum Schwefel den Gummi und das chlorsaure Kali fügte und sich den Umständen zu nahe machte, daß sich letzteres bei Berührung mit Schwefelsäure bis zum Brennen erhitzte, entstanden die ersten Zündhölzchen, die denn auch jetzt ihren hundertsten Geburtstag feiern könnten, wenn sie nicht aus anderen Gründen schon längst aus dem Gebrauch verschwunden wären.

Chancels Brignets stroygènes oder „Stippölzchen“, wie man sie in Deutschland nannte, wurden allgemein angestaut und bewundert, weil man sich nun nicht mehr beim Feuerschlagen empfindlich auf die Finger klopfte. Als eine mit der Hand geführte Ware, von der jedes einzelne Stück besonders in Zündmasse getaucht und getrocknet werden mußte, standen sie aber sehr hoch im Preise, so daß nach 1812 hundert Stück in Wien mit einem Gulden bezahlt wurden. Ihre schlimmste Eigenschaft war aber, daß beim Verpuffen des ziemlich explosiven chlorsauren Kalis besonders dann, wenn die Schwefelsäure durch Anziehen von Wasserdampf aus der Luft feucht geworden war, Tropfen von Schwefelsäure

Bildungen und wirtschaftlich-gesellschaftliche Beziehungen erzeugt, die jedes gesetzgeberischen Eingriffs spotten? Wenn es so leicht wäre, ein Kartell- und Trustgesetz zu machen, wie es seine Befürworter behaupten, dann hätten wir es längst. Wenn es so einfach wäre, wie Herr Naumann es sich vorstellt, neue Formen für das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu finden, dann wären Sozialdemokratie und Sozialismus weiter, als sie es tatsächlich sind. In Wirklichkeit beobachtet man, daß die Entwicklung des modernen Wirtschaftslebens mit völliger Gleichgültigkeit gegen alle Theorien ihren Weg geht. Wohl hat der Staat die Möglichkeit (und das neue preussische Vergarbeitschutzgesetz hat sie teilweise bewiesen), regulierend in Einzelheiten einzugreifen, aber von einer staatssozialistischen oder sonstwie sozialistisch gerichteten Gestaltung des Arbeitsverhältnisses sind wir trotzdem so weit entfernt wie nur je. Gerade jetzt wieder zeigen die sich anbahnenden Neubildungen in der Großindustrie, die Konzentrationsprozesse in Rheinland-Westfalen, daß Formen möglich sind, die völlig außerhalb des Wesens und Begriffs der Kartelle, der Syndikate, der Trusts liegen. Formen, denen kein entsprechendes Gesetz, falls wir es hätten, beikommen könnte. Damit entfällt ja nicht die Pflicht und das Recht von Regierungen und Parteien, von Praktikern und Theoretikern der Sozialpolitik, Forderungen aufzustellen und die Mittel und Wege zu ihrer Erfüllung zu suchen, aber man sollte sich einweisen darüber klar sein, daß die Aufgabe unendlich viel schwieriger ist, als es sich die vorwärtstürmende Phantasie vorstellt, schwieriger auch, als es der „Realpolitiker“ Professor Schmoller hinstellt. Der Streit zwischen Schmoller und Naumann erhält damit ja sein starkes psychologisches Interesse, nur daß eben nicht viel Praktisches dabei herauskommen wird.

Die Eisenbahnreform.

Soll aus der Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen nichts werden? Nach den offiziellen Kundgebungen der „Badischen Presse“, der „Karlsruher Ztg.“, des „Württembergischen Staatsanzeigers“ und des „Schwäbischen Merkur“ stellt sich die Sache so dar: Württemberg und Baden sind bereit, eine volle Betriebsmittelgemeinschaft einzugehen, Bayern jedoch will nur Vereinbarungen in Bezug auf die Güterwagengemeinschaft treffen, und daher unglaublicherweise ist Herr v. Budde bereit, sich diese Versäumnung des ursprünglichen Planes gefallen zu lassen. Mit den stärksten Worten erklären die genannten Organe der beiden anderen süddeutschen Staaten, daß eine „Reform“, wie sie Bayern allenfalls gewähren will, eine Demütigung des nationalen Empfindens bedeuten würde, daß „ein großer Mut“ dazu gehöre, überhaupt mit solchen Vorschlägen zu kommen. Die Lage wäre ja ziemlich einfach, wenn Herr v. Budde nicht schon seinen Frieden mit Bayern gemacht hätte. Die lebhafteste Bereitwilligkeit Württembergs und Badens zu einer umfassenden Reform würde sich ja aufs leichteste in eine entsprechende Vereinbarung zwischen der preussischen Verwaltung und diesen Staaten umsetzen lassen. Aber wenn man in Berlin durchaus will, daß Bayern mit dabei sei, so könnte sich das Erstaunliche ergeben, daß Württemberg und Baden wohl gar genötigt wären, um des lieben Friedens willen weniger zu gewähren, als sie wollten, nur damit der Schein der Einigkeit zwischen allen handelnden Staaten gewahrt bleibe. Weiß der Reichskanzler von diesen Dingen? Oder werden sie wie die Kleisnotfrage auch „ressortmäßig“ behandelt, so daß Herr v. Budde allein zu bestimmen hat? Jedenfalls zeigt sich, daß der politische Umschwung in Bayern etwas sehr Reales bedeutet. Manche Leute möchten gern die Augen davor verschließen, daß in München jetzt mit Merkmalen Farben koloriert wird, aber das geht nicht auf die Dauer; man spürt den Wechsel auf Schritt und Tritt.

umhergeschleudert wurden, die manches Unheil an Haut und Kleidern anrichteten.

Man erinnerte sich nun in diesem Dilemma, daß man aus chloranrem Kalk und Schwefelantimon eine Mischung herstellen könne, die durch Stoß oder starke Reibung unter Feuererscheinung verpuffte. Johann Friedrich Kammerer, ein Württemberger, soll der erste gewesen sein, der Hölzchen mit dieser Mischung präparierte, die man zum Brennen brachte, indem man sie zwischen einem zusammengefalteten Stückchen Sand- oder Glaspapier kräftig rieb. Der Ruhm der Erfindung wird ihm aber mit Recht von dem Engländer Congreve freitig gemacht, der schon 9 Jahre vor Kammerer dergleichen Zündhölzchen fabrizierte, die ihm Kammerer, nach dem Congreves Erfindung in Deutschland sich nie recht einzuführen vermochte, einfach nachahmte. Auch diese Hölzchen hatten übrigens die unangenehme Eigenschaft, daß die Zündmasse beim Explodieren heftig umhergeschleudert wurde und Brandschäden anrichtete, die höchst unerwünscht waren. Man hielt deshalb nach einer besseren Zündmasse Umschau und entdeckte diese endlich im Phosphor, der schon im Jahre 1674 von einem hankroiten Hamburger Kaufmann und eifrigen Alchimisten entdeckt worden war, dessen merkwürdige Eigenschaft, sich schon bei geringer Temperatur und mäßiger Reibung zu entzünden, aber länger als ein Jahrhundert nur als Kuriosum betrachtet wurde, ohne in der Technologie Beachtung zu finden.

Man hätte nun nichts weiter nötig gehabt, als in den Congreveschen, oben beschriebenen Hölzern an Stelle des Schwefelantimons den Phosphor zu substituieren, um wirklich brauchbare Zündhölzchen zu erhalten. Wie man aber manchmal gerade über das Allernächstliegende wie blind hinweggeht, weil man mit der Befriedigung eingebildeter Schwierigkeiten wie Don Quixotte gegen Windmühlen kämpft, versuchte man sich in Präparationsmethoden, die so unpraktisch wie nur irgend möglich waren. Die von Payla erfundenen „Turiner Lichter“ waren kleine Glasröhren, an deren einem Ende eine

Schule und Alerikalismus in Italien.

m. Rom, 17. Oktober.

Es ist ein beachtenswertes Zeichen von unverminderter Lebenskraft beim Katholizismus, daß, während seine Macht in dem einen Staate niedergedrückt wird, sie wie in einer kommunizierenden Röhre im andern steigt. Dies läßt sich gegenwärtig wie in Spanien, so vor allem in Italien gegenüber Frankreich beobachten. Hier tritt nämlich, von den Liberalen schmerzhaft empfunden, der Vorgang zu Tage, daß sich die Zahl der Schüler in den städtischen Schulen in diesem Jahre um 30 Prozent verringerte. Trotzdem die Bevölkerungsziffer von Jahr zu Jahr gestiegen ist, sank die Durchschnittszahl der Schüler in diesem Jahre von 32 000 auf 20 000 herab. Die Ursache hierfür ist in dem Wettbewerbe der kirchlichen Schulen, vor allem der von den aus Frankreich ausgeschlossenen Kongregationen unterhaltenen, zu suchen, die sich nicht nur in Rom, sondern auch in anderen großen Städten Italiens aufgetan haben. Diese Erscheinung ist um so merkwürdiger, als der Vatikan die Summe von annähernd einer Million, die ehemals zu Subsidien für mehrere Schulen jährlich ausgesetzt war, auf einige Tausend Mark einschränkte, weswegen diese größtenteils eingehen mußten. Demnach zogen die französischen Kongregationen einen großen Teil der Schüler an sich, die früher in den vom Vatikan unterhaltenen Schulen Unterricht empfingen. Die liberalen Blätter, die ein solches Überhandnehmen des geistlichen Einflusses auf den Schulunterricht bitter beklagen, können gleichwohl nicht umhin, die Eltern der Kinder, die von den städtischen nach den kirchlichen Schulen abgelenkt werden, zu entschuldigen; denn im allgemeinen befinden sich die kommunalen Schulen in einem sehr schlechten äußeren und inneren Zustande; die Lokale sind wenig geräumig und lassen auch sonst in hygienischer Richtung viel zu wünschen übrig. Dazu werden sie von den Behörden völlig vernachlässigt. In den kirchlichen, namentlich in den Kongregationschulen, werden die Kinder in jeder Hinsicht mit der größten Sorgfalt behandelt; deshalb wenden die Eltern ihnen ihre Sympathien zu.

Frankreich und Venezuela.

s. Paris, 17. Oktober.

Bei dem Konflikt zwischen Frankreich und Venezuela ist die Selbstlosigkeit beachtenswert, mit der ersteres geduldig abwartet, was die Regierung der Vereinigten Staaten als Vermittlerin auszurichten vermag. Wenn der „Matin“ vor einigen Tagen behauptete, die französische Regierung bereite ein Ultimatum vor, so ist jedenfalls nur ein einem erklärlichen Unwillen über die schwächliche Haltung derselben entspringender Wunsch der Vater dieses Gedankens gewesen. Auch entspricht es nicht den Tatsachen, daß die Washingtoner Regierung zu verstehen gegeben hätte, sie würde nichts gegen eine Invasion der venezolanischen Küste einzuwenden haben. Der französische Gesandte, M. Pufferand, wurde in den letzten Tagen zweimal vom Präsidenten Roosevelt empfangen, ohne daß man sich über bestimmte vorzunehmende Schritte geeinigt hätte. Man wird sehr sehen, ob Roosevelt die Monroe doktrin schon bei dieser Gelegenheit in der Weise betätigen wird, wie er es in letzter Zeit mehrmals ankündigte. Er würde in diesem Falle Frankreich nicht gehalten, sich selbst sein Recht zu wahren und Gerechtigkeit sich zu verschaffen, sondern an seiner Statt handeln. Man wird es den Franzosen nachfühlen können, daß dies ihrer nationalen Ehre sehr nahe gehen würde, aber Frankreich flirrt augenblicklich wie mit John Bull so mit dessen Vettern überm Meer. Die Amerikaner werden sich kaum eine so vortreffliche Gelegenheit entgehen lassen, um einen Präzedenzfall für künftige schwierigere Verwicklungen zu schaffen.

Makedonisches.

1. Konstantinopel, 16. Oktober.

Während die türkische Regierung fortfährt, die Launizität und Geduld der Mächte durch ihre beharrliche Weigerung, eine europäische Finanzkontrolle in Makedonien gut zu heißen, auf die Probe zu stellen, nimmt

dort die allgemeine Anarchie einen ungestörten Fortgang. Auf diesem Experimentierboden suchen sich fortgesetzt die Massen gegenseitig niederzuzwingen, die im Laufe des 19. Jahrhunderts ihre Freiheit erwarben. Es gibt keinen Balkanstaat, für den es nicht in den makedonischen Vilajets ein kleines nationales Anhängel gebe, und hinwiederum hat jedes makedonische Bevölkerungselement in einiger Entfernung ein organisiertes Staatswesen, das es unterstügt. Augenblicklich treiben bulgarische Banden in den verschiedenen Gegenden des Sandjaks von Serres ihr Wesen oder Unwesen. Sie erheben Steuern, lassen sich Lebensmittel verabsorgen, erteilen in einer Anzahl von Städten militärischen Unterricht, richten Gerichtshöfe ein und sprechen Recht über die Bevölkerung, die ihre Streitigkeiten lieber von ihnen schlichten zu lassen scheint wie von den türkischen Tribunalen. Der Führer der Banden, Sombomli, tritt wie ein Fürst in diesem Landesteile auf. Inzwischen wurde im Vilajet Monastir das bulgarische Dorf Puturos von einer griechischen Bande heimgesucht, die von den 17 Häusern, aus denen die Ortschaft bestand, 14 in Rauch aufgehen ließ. Während der Feuersbrunst warfen die Komitatshis zwei Kinder im Alter von sechs und neun Jahren in die Flammen und töteten zwei Bewohner. Wie aus Rodena in der Umgegend von Saloniki gemeldet wird, legten sich griechische Banden an den drei Hauptstraßen, die zu der Stadt führen, in den Hinterhalt, um die vom Markte zurückkehrenden Bewohner zu überfallen. 24 Bulgaren wurden von ihnen getötet.

Die Revolution in Rußland.

Aus Petersburg, 17. Oktober, empfängt die „Ruß. Corr.“ folgendes Telegramm: Gestern hielt Witte bei Besprechung des Gejgentwurfes über die Pressefreiheit in der Sozist-Kommission eine außerordentlich wichtige programmatische Rede. Er wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die administrative Willkür. Die Lage der Presse hänge vollständig vom administrativen Belieben ab, so daß auch gemäßigste liberale Elemente hierüber empört seien. Die Regierung müsse sich klar werden, was sie wolle: Repressive Maßregeln oder gesetzliche Freiheit. Ich bin für letztere, sagte Witte. Willkürliche Maßregeln haben keinen Sinn; denn radikale Zeitungen schaden der Regierung weniger als Gringmut (Veitstanz des „Moslawski Wiedomosti“) und ähnliche Reptilien. Man kann auch nicht sagen: Wir geben Freiheit für die Wahlzeit und behalten dabei den Zensurparagrafen. Die Regierung muß erklären, sie werde in der Duma ein Gesetz über die Pressefreiheit einbringen. Bis dahin muß volle Freiheit für die Zeitungen bestehen, welche nur für Verstöße gegen das Kriminalgesetzbuch zu bestrafen seien. Auch in anderen Richtungen muß die Willkür gebrochen werden, welche unser Hauptübel ist. Jede Regierung muß eine öffentliche Politik treiben. Unser Verderben ist nicht, daß wir vor einer Anarchie oder einer Revolution stehen, sondern daß die Gegner der Anarchie und sogar die Gegner einer Konstitution nicht mit der Regierung zusammengehen wollen. Unser Verderben ist, daß die Regierung nie offen auftritt, mit einer Hand zurücknimmt, was mit der anderen gewährt wird. Daher glaubt der Regierung niemand. Ohne Hilfe der öffentlichen Meinung kann aber keine Regierung der Revolution Herr werden. Durch die repressiven Maßregeln werden auch die schwankenden Elemente, die eine Stütze der Regierung sein könnten, von ihr ferngehalten. Noch vor Zusammenritt der Duma müssen entscheidende Entschlüsse gefaßt werden. Gewiß sei die zukünftige Duma ein Rätsel. Aber da die Mehrzahl der Bevölkerung der Regierung nicht glaube, werde die Duma zweifellos frondierend sein. Die Regierung muß daher auch insbesondere alles tun, um die Anklage zu verhindern, sie habe die Wahlen gestiftet und beeinflusst. In der ganzen zivilisierten Welt ist theoretisch und praktisch anerkannt, daß die Wahlen ohne Beeinflussung stattfinden müssen. Freiheit der Wahlen ohne

Moldenhauer in Darmstadt als erster in Deutschland die Fabrikation begann.

Die weitere Entwicklung der Streichhölzchenfabrikation in Deutschland zeigt im kleinen das selbe flüchtige Bild, das die Geschichte unseres Gesamtwaterlandes in dieser unruhigen Epoche der kindischen Bevormundung aufweist. Während überall in Frankreich und England, ja sogar in dem rückständigen, Metternichschen Österreich die Fabriken aus dem Boden wuchsen, fühlte sich in Deutschland die Polizei des Frankfurter Bundestages, den der Dichter so treffend mit dem Stoffsack bedacht hat: „O Bund, du Hund, du bist nicht gesund“, bemächtigt, dem beschränkten Untertanenverstande den Rappgann und das Korallenhaalsband der Dreyfur anzulegen. Auf Grund haarsträubender Erzählungen von entsetzlichen, durch Phosphorvergiftungen angerichteten Unglücksfällen verbot man die aufblühende junge Industrie, deren Betrieb man erst tief in den vierziger Jahren wieder freigab, nachdem man sich überzeugt hatte, daß die Streichhölzchen allen Verbotten zum Trotz als unentbehrlicher Bedarfsartikel doch über alle Grenzen eingeschmuggelt wurden, und nachdem man der Industrie des Auslandes einen von den inländischen Fabrikanten lange Jahre schmerzhaft empfundenen Vorrang verschafft hatte.

Inzwischen waren die Streichhölzchen in mehrfacher Hinsicht verbessert worden. So weit bisher das giftige, chloranre Kalk zur Verwendung gekommen war, benutzte man statt seiner die harmlosen, aber ebenso sauerstoffreichen Mischungen von Nennige und Braunkohl oder Salpeter und Bleisuperoxyd. Statt mit Schwefel, der bei der Verbrennung die stinkenden, beifenden Gase der schwefeligen Säure entwickelt, imprägnierte man die Hölzchen mit Wachs und Paraffin und gab ihnen, um die Ausdünstungen des Phosphors zu verhindern, einen feinen Lacküberzug.

Nur ein Übelstand in der Fabrikation, und zwar der am schwersten wiegende, die Giftigkeit des gewöhnlichen Phosphors, war noch nicht überwunden. Mit der Mo-

zur Aufnahme von etwas Phosphor bestimmte kleine Glasfugel angeschmolzen war. In der Röhre steckte ein feines Wachslerchen, dessen in die Röhre hineinreichendes Kopfende mit Schwefel und Kampferpulver bestreut war. Wollte man nun Feuer haben, so zerbrach man einfach das Glasfugelchen, wobei die geringfügige Reibung ausreichte, um den Phosphor in Flammen zu setzen.

Bei anderen Feuerzeugen, die die teuren Turiner Lichter ersetzen sollten, trennte man den Phosphor gänzlich vom Zündholz. Man bewahrte ersteren in einem bleiernen Fläschchen auf und stufte im Bedarfsfalle ein Schwefelholz in den zähflüssigen Phosphor, von dem eine Wenigkeit am Hölzchen haften blieb, die man dann durch Reiben an einem mit Leder überzogenen Brettchen entzündete.

Inzwischen hatte Derosne in Paris schon längst (nämlich im Jahre 1809) dem Phosphor durch Vermengen mit Magnesia einen großen Teil seiner Feuergefährlichkeit genommen, und sein nach seiner Methode arbeitender Landsmann Derosne hatte im Jahre 1816 in Paris schon größere Mengen Phosphorreichhölzchen auf den Markt gebracht. Die Erfindung vermochte sich aber nicht einzubürgern und mußte noch einmal, und zwar in Wien, gemacht werden, ehe sie sich den Weg über den Erdball bahnte.

Höchstwahrscheinlich war es ein junger ungarischer Techniker namens Jiván Fring, dem bei Experimenten seines Professors der richtige Gedanke aufblühte und der sofort Streichhölzchen in unserem Sinne herstellte. Augenscheinlich ist er sich aber über die Tragweite seiner Erfindung, die er nur als amüsante Spielerei betrachtete, völlig im unklaren gewesen; denn er soll von der Herstellungsweise leichtsinnig einigen Fabrikanten von Zündwaren Mitteilung gemacht haben, die ihn natürlich um die Früchte seines Gedankens betrogen. Sicher ist wenigstens, daß bald darauf von Preschel und anderen in Wien die mannigfachen Phosphorzündhölzchen auf den Markt gebracht wurden und daß auch bald darauf

Pres- und Versammlungsrecht sei aber ein Unding. Wenn die Regierung das nicht zugehe, werde die Duma ohne Ansehen sein. Man werde sagen, die Bevölkerung habe gar nicht wählen können. Die Regierung müsse alles tun, damit nicht gemäßigtere Elemente, welche sich ihr vielleicht zur Seite stellen wollten, von ihr abgejagt werden. Man müsse nicht vergessen, daß seit dem 6. August unsere Grundgesetze nur auf dem Papier stehen.

Deutsches Reich.

* Von einem vierten amtlichen Minister, der allerdings ohne politische Bedeutung ist, berichtet ein Berliner Blatt: es wird in Hoffreien die Ersetzung des Hausministers von Wedel durch den Grafen August Eulenburg erwartet, an dessen Stelle wiederum der jetzige Oberhallmeister, früherer Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich, Freiherr von Reischach, Oberhofmarschall werden soll.

* **Botschafterwechsel?** Amerikanische Blätter bringen die Nachricht, daß der deutsche Botschafter bei den Vereinigten Staaten, Hr. Speck v. Sternburg, das Opfer eines so schweren Leidens ist, daß er höchstens noch einige Monate die Funktionen seines Amtes zu erfüllen imstande sein wird. Hierzu schreibt die „N. G. G.“: „Baron Speck leidet an einem Ohrenleiden, das ihn nötigt, immer wieder ärztliche, meist operative Hilfe in Deutschland zu suchen, das aber leider von einer Natur ist, der die medizinische Wissenschaft heutigen Tages noch fast machtlos gegenübersteht. Das ist umso bedauerlicher, weil gerade mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Konstellation Hr. Speck v. Sternburg als die geeignetste Persönlichkeit angesehen wird, um die Interessen Deutschlands beim Weißen Hause wahrzunehmen, zu dessen Intimen er als naher Freund des Präsidenten Roosevelt gehört. Aber der Gesundheitszustand des Botschafters ist in der Tat ein solcher, daß er dessen Wiederherstellung künftighin seine ausschließliche Sorge sein werden dürfte.“

Als denjenigen Diplomaten, der die meiste Aussicht auf die Nachfolge des Barons Speck hat, nennt man den deutschen Gesandten in Peking, Freiherrn Dr. M. v. Schwarzenstein, der kein Neuling in Washington sein würde, wo er Herrn v. Holleben, den Vorgänger des Barons Speck, eine Reihe von Monaten als Geschäftsträger mit dem Gesandtentitel vertrat.

* **Wiedereinbringung der Börsegesetznovelle.** Die „N. G. G.“ schreibt: Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß durch den Rücktritt des Herrn Müller vom Handelsministerium die Wiedereinbringung der Börsegesetznovelle in Frage gestellt sei. Diese Annahme geht von der unzutreffenden Voraussetzung aus, daß Herr Müller bei den bisherigen Aktionen, welche auf eine Beseitigung wenigstens einiger der schädlichsten Bestimmungen des Gesetzes abzielten, die treibende Kraft gewesen sei. Das ist aber nie der Fall gewesen. Das Schicksal der Börsegesetznovelle bleibt somit durch das Ausscheiden des Herrn Müller aus dem preussischen Staatsministerium vollständig unberührt. Man darf wohl als sicher annehmen, daß die Wiedereinbringung der Vorlage bald nach dem Zusammentreten des Reichstags zu erwarten ist. Wenigstens ist noch vor 14 Tagen von einer Seite, die über die Intentionen der maßgebenden Stelle gut informiert ist, bestimmt in Aussicht gestellt worden, daß die Vorlage wieder eingebracht werden wird.

* **Polnische Entwürfe im Osten.** Das Rittergut Döfen in Mittelschlesien ist nun definitiv in polnische Hände gefallen. Die Parzellierungsbank Ormest und Langner (Zub. Martin Biedermann) hat schon den ersten Parzellierungstermin in Neu-Mittelwalde abgehalten und die Veranschlagung und Verwaltung der Herrschaft Döfen übernommen. Zu diesem Zwecke waren bereits am Samstag fünf von der Käuferin engagierte Wirtschaftssachverständige Nationalität von Posen nach Döfen gekommen. Inzwischen ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, eine weitere deutsche Besichtigung an die genannte Parzellierungsbank verkauft worden — das in Pion-

ierowo bei Winiarz, Kreis Posen-Ost, besetzte 1900 Morgen große Gut des Gutsbesizers Martin Andree, der es Mangels eines deutschen Käufers wegen schwerer Krankheit an die Polen verkauft hat. Das Gut liegt inmitten der Anstiebelungsgüter Solacz, Golencin, Schönhernhäufen, Miarosko und Unimultont. Auf Hohenfalsa (Znowrazlaw) wird gemeldet, daß auch im dortigen Kreise ein größeres Gut in Gefahr steht, in polnische Hände überzugehen. Es handelt sich um das nahezu 1500 Hektar große Rittergut Dombrowka im Kreise Hohenfalsa. — Auf merkwürdige Radikalmittel gegen diese bedauernden Vorgänge verfallen altdeutsche Blätter: Die „Deutsche Zeitung“ erhebt die Forderung: „Das Vorkaufsrecht des Staates bei jedem Bodenbesitzwechsel in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Marienwerder, Danzig, Köslin, Stettin, Frankfurt a. O., Bromberg, Posen, Breslau, Liegnitz und Oppeln muß sofort von der preussischen Staatsregierung im Landtage gefordert werden. Und zwar das Vorkaufsrecht zum landwirtschaftlichen Tagewert.“ Ganz undistinktionbar ist der Vorschlag der „Danziger Allgem. Ztg.“: Daß die Geschichte mit dem Viertelmilliardenfonds, wie jeder Kenner der einschlägigen Verhältnisse von vornherein mußte, nicht nur ein Schlag ins Wasser war, sondern im Gegenteil eine direkte Stärkung des Polentums bedeutet, darüber wird man sich an unseren leitenden Stellen mittlerweile wohl klar geworden sein. Das einzige, was hilft, ist das radikale Mittel des gesetzlichen Verbotes von Grunderwerb durch einen Polen, dazu noch die Bestimmung, daß die polnischen Zeitungen zweisprachig zu erscheinen haben unter Hinzufügung der Androhung schwerer Geldstrafen für die Verleger im Falle ungenauer oder unrichtiger Übersetzung, und die Polenfrage ist in einer Generation gelöst.

* **Geh. Rat Rirdorf.** In einer Festversammlung, die aus Anlaß einer katholischen Kircheneinweihung in Mannheim stattfand, kam Weihbischof Dr. Kncht aus Freiburg auch auf die Tagung des Vereins für Sozialpolitik zu sprechen. Er bemerkte über die Ausführungen Rirdorfs, es habe ihn tief betäubt, daß Kommerzienrat Rirdorf erklärt habe: „Wir verhandeln mit den Arbeitern nicht!“ Der Herr habe sich auch vermaßen, den Ausspruch zu tun, die christlichen Gewerkschaften seien viel gefährlicher als die sozialdemokratischen. In einer Zeit, die mit dem Dampf und mit dem Blitze rede, sei es töricht, solche Worte im Munde zu führen.

* **Neue Klöster in Lothringen.** Das in der Schlacht bei Colombey am 14. August 1870 zerstörte Schloß Mercy wird jetzt von seiner Besitzerin, Baronin von Costlosque, aus den Mitteln der ihr vom Deutschen Reich ausbezahlten Kriegsschadung wieder aufgebaut und angeblich in ein großes Nonnenkloster umgewandelt werden. Aus der Entschädigungssumme sollen auch 100.000 Frank kommen, die von der Baronin dem Bischof Metzler zur Verfügung gestellt wurden zu dem Zweck, die alte Meyer Benediktinerabtei wieder aufzubauen. — Es gibt eben noch viel zu wenig Klöster in Lothringen!

* **Mundschau im Reich.** D. Stöcker feiert am 11. Dezember d. J. seinen 70. Geburtstag. Seine Freunde denken an die Gründung einer Stöcker-Zeitung. Der Verband der Metallindustriellen bezieht die Meldung als unrichtig, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft ausgetreten sei. Bis jetzt liege eine solche Erklärung nicht vor; sie werde auch nicht erwartet.

Ausland.

* **Japan.** Einer Mitteilung des japanischen Marineministeriums zufolge ist das gesunkene russische Panzerschiff „Pobjeda“ in Port Arthur erfolgreich flott gemacht worden. Damit haben die Japaner nunmehr fast alle russischen Panzerschiffe in Port Arthur wieder gelassen. Ein ähnliches Zeugnis für die russische Marine, daß sie die Schiffe nicht so weit unbrauchbar gemacht hat, daß ihre weitere Verwendung ausgeschlossen war.

Kleinere europäische Betriebe können daher kaum mehr mit Gewinn arbeiten, um so mehr, als Japan schon seit vielen Jahren als schärfster Konkurrent unserer Zündholzindustrie auf den asiatischen Märkten aufgetreten ist. Die Preise haben daher auch einen früher nicht für möglich gehaltenen Tiefstand erreicht. Die ganze Industrie der Streichhölzer ist aber ein laut redender Beweis dafür, wie billig und in wie ausgedehntem Maße die Technologie Bedürfnissen Genüge zu leisten vermag, deren Befriedigung früher auf die größten Hindernisse stieß.

Andrea del Sarto.

Der „Raffaellische Kunstverein“ bietet im Festsaal des Rathauses eine Ausstellung von ganz eigenartigem Charakter. Ein vielbewundertes Bild Kunst des Cinquecento in einer großzügigen Wiedergabe, die hingebender Eifer und eine geschickte, dem großen Vorbilde echt weiblich schmiegsame Hand geschaffen. Die Fresken des Andrea del Sarto im Schiostro dello Scalzo zu Florenz.

Ein merkwürdiges Schicksal, nicht ohne Melancholie zu schauen, stand über diesem Künstler und seinem uns im Norden jetzt so unvermutet nahergerückten Kunstwerk. Dazu kommt, daß wir Andrea del Sarto nicht wie manchen anderen Künstler der Vergangenheit sehen, bewundernd, aber zugleich mit dem Gefühl der Entfernung, das die Jahrhunderte, vieles wandelnd, zwischen uns und ihn legen. Andreas Persönlichkeit, wie sie sich im Leben und in seiner Kunst zeigte, weiß so viele Elemente auf, denen wir uns heute noch verwandt fühlen. So vieles an ihm ist — das Wort nicht im Schablonensinne — modern.

Mehr als je empfindet unsere Zeit die Malerei wieder als Kunst der Farbe. Und Andrea war nicht nur ein hinreichender Meister der Farbe, sondern war es auch in einer Art, die unserem eigenen Empfinden wieder sehr nahekommt. Aus der triumphierenden Pracht der vollstündigen Farben, die die Großen des Cinquecento

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Oktober.

Die Frau in der Gemeindeverwaltung.

Die Führerinnen der Frauenwelt — ehe die Gesamtheit der deutschen Frauen sich zu zielbewusster Mitarbeit aufrast, wird wohl noch ein Weilchen vergehen — suchen mit beachtenswerter Energie die verkürzten Rechte und Arbeitsgebiete der Frau zu erweitern. Nicht in allen Punkten glaubt man ihnen folgen zu können, in dem einen aber gewiß: den Frauen und reisenden Mädchen eine umfangreichere Mitarbeit in den recht komplizierten Zweigen der modernen Gemeindeverwaltung zu ermöglichen, sogar unbedenklich stehend auf dem Rechte der Gleichberechtigung mit dem Manne. Der Gedanke ist keineswegs neu. Schon in den Tagen der Steinischen Städteordnung wollte man z. B. die Frauen zur städtischen Schulverwaltung heranziehen. Hätte man es getan, dann stände die heutige Schulbildung der Mädchen auf gesünderen Füßen. Im Prinzip und „bis zu gewissem Grade“ — hier wird die Philisterrangst des deutschen Michels und Maders wieder einmal herb gekennzeichnet — hat man die Notwendigkeit und Brauchbarkeit der Frauarbeit in der kommunalen Verwaltung längst zugegeben. Namentlich in der Armen- und Waisenspflege sind schon heute Hunderte von weiblichen Kräften tätig; leider nicht überall mit dem gewünschten Erfolge! Das ist auf den ersten Augenblick befremdend, hat aber seine natürliche Ursache. Wo ungenügende Erfolge vorhanden sind, da beruhen sie nicht so sehr in der mangelnden Brauchbarkeit der Frauen, sondern darin, daß man ihnen ihre Tätigkeit erschwert und ihre Arbeitsfreudigkeit lähmt, indem man ihnen alle möglichen Pflichten aufhakt, dagegen keine Rechte gewährt. Hierin liegt eine Verabwürgung der weiblichen Helfer, die eben nicht gerade die Tatenlust erhöht. Wo man freiwillige und unbezahlte, ehrenamtliche Hingebung verlangt, da erscheint als Gebot der Gerechtigkeit die Überweisung entsprechender Rechte, die die Arbeit über das Niveau bloßer Handlangerdienste erheben.

Die Frauen sind in ihren häuslichen, beruflichen und sozialen Interessen von der guten oder schlechten Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten ebenso abhängig und darum ebenso interessiert wie die Männer. Die Aufgaben der kommunalen Verwaltung liegen der Fassungskraft und Urteilsfähigkeit der Frauen nicht ferner wie die der Männer. Die Frau ist im allgemeinen praktischer wie der Mann, überhaupt da, wo es das weibliche Geschlecht angeht. Nicht nur in der Armen- und Waisenspflege ist sie entschieden brauchbarer und warmerherziger; auch in den Fragen des Mädchenschulwesens, der Mädchenfortbildung, der Wohnungspflege, der häuslichen Hygiene, der Säuglingsfürsorge, der Wöchnerinnenunterstützung, des Hebammenwesens ist sie der eigentliche Sachverständige und Praktiker. Darum ist es zu bedauern, daß die Frauarbeit in der Gemeindeverwaltung nicht recht vom Fleck kommen will; daß die Frauen erst um etwas kämpfen müssen, was die Einsicht der männlichen „Kommunalpolitiker“ und Gemeindebehörden ihnen auf dem Präsentierteller mit größter Freiwilligkeit entgegengetragen sollte; daß die Männerwelt Besorgnisse um die etwaige Beschneidung ihres „natürlichen“ und durch den Gewohnheitszopf geheiligten Machtbereichs“ hegt, wo sie sich doch die eigene Arbeit unter Heranziehung der Frauen erleichtern und sie sachgemäß vertiefen und segensreicher gestalten könnte.

Um der Sache willen sollte man in unseren Gemeindeverwaltungen endlich mit Anschauungen aufräumen, die noch aus dem Zeitalter der Frauenfürsorge stammen; um eines höheren Zieles willen, dem jede Kraft der Kommune an seinem Teile dienen muß, sollte man der Frauenwelt in der Gemeindeverwaltung so

leicht als unter Phosphorvergiftungen und den mit Phosphor verübten Selbstmorden hatte man sich zwar abgefunden. Statt dessen kamen aber aus den Fabriken laute Klagen über jammervolle Krankheitserscheinungen an den mit Phosphor hantierenden Arbeitern. Es zeigte sich, daß sie fast reitungslos durch Einatmung der Dämpfe der chronischen Phosphorvergiftung verfielen, die sich in eitrigen Knochenhautentzündungen und Absterben des Unterleifers äußert. Eine radikale Abhilfe war erst möglich, nachdem Schröder in Wien im Jahre 1848 die sogenannte allotrope Modifikation des gewöhnlichen Phosphors, den roten oder amorphen Phosphor, entdeckt hatte, der in Flüssigkeiten unlöslich, an der Luft unverändert und vor allem ungiftig ist.

Diese Eigenschaft und seine schwere Entzündlichkeit ließen ihn als sehr geeignet für die Zündholzfabrikation erscheinen. Der Frankfurter Chemiker Böttcher war der erste, der im Jahre 1848 Antiphenolphosphor herstellte, indem er ungiftigen Phosphor, vermischt mit Braunkohl und Glaspulver, und Braunkohl zur Präparation der Reibflächen verwendete und den Holzern eine phosphorfreie Zündmasse gab, die aus chlorsaurem Kalk und Schwefelantimon bestand. Er, und nicht Nobel oder Krivaner, ist der Erfinder der sogenannten schwedischen Zündhölzer. Dem Publikum behagte es aber nicht, daß seine Hölzer nicht an jeder beliebigen rauhen Fläche, sondern nur an den besonders zu diesem Zwecke präparierten Reibflächen zünden, und so mußten noch weitere 25 Jahre vergehen, bis die Erfindung, weil nunmehr aus dem Auslande kommend, von den Deutschen willig akzeptiert wurde.

Die Fabrikation der Reibzündhölzer ist heute eine Großindustrie im eminentesten Sinne des Wortes geworden, die, soweit es irgend möglich ist, die Menschenkraft durch hinreichend erdachte, automatisch arbeitende Maschinen ersetzt hat. Vom Schalen und Schneiden der Baumstämme bis zur Verpackung der Hölzer in Schachteln und deren Etikettierung und Einballage wird alles durch die Arbeit geschäftiger Maschinen besorgt.

leben, schritt er zu jener aristokratischen Zartheit, jener feingetönten Harmonie- und nervösen Nuancenmeisterhaftigkeit der Farbe, an die wir heute immer zuerst bei seinem Namen denken. Und unserem Sehen so verwandt wie seine Farben sah er auch seine Idealmenschen. Wir können da seine Schönheitssehnsucht so gut verstehen, weil sie die Wege unserer eigenen geht. Denn die Annuit der Gestalten Andreas ist nicht nur die Annuit der Linie. Ausdruck nervösen Lebens in unserem Sinne — wo Leben soviel wie Erlebenshaben heißt — erfüllt sie. In der Haltung, die vornehm, d. h. ohne Pathos, aber voll bewusster Persönlichkeit ist. Im Ausdruck der Gesichter, die nicht schroff, elementar nur eines sagen, sondern vielerlei erraten lassen.

Dazu das Schicksal des Künstlers, das eines Schönheitsträumers, der die rauhe und Mauhheit fordernde Wirklichkeit nicht zwingen kann. Der ein Kapitel vom Dämon Weib erlebt, wie es uns unsere großen nordischen Schriftsteller so verständlich gemacht haben. Ein Mensch, dessen Seele, wie selten eine andere, auf Daseinschönheit und Liebessehnsucht gerichtet ist, und der im grauenvollen Bilderreigen einer Festschau, von allen verlassen, einsam stirbt.

Nicht weniger Anteil heischend, ist das Schicksal der Fresken im Scalzo zu Florenz. In langen Jahren geschaffen, umfassen sie fast alle entscheidenden Momente in der künstlerischen Entwicklung Andreas, und wurden auch schon früh trotz des Fehlens der Sauerkrast der Farben als eines der Hauptwerke des Künstlers gerühmt. Trotzdem tat man nichts oder nur Ungelegnetes (zu spät erst wurde der Klosterhof mit Glas überdeckt) zur Erhaltung dieses Wunderwerkes, so daß von der einstigen Herrlichkeit der Fresken nur mehr Ruinen ein Zeugnis geben, aus denen man wohl noch die einstige Schönheit und Größe ahnen kann, deren völligen Verfall man aber gleichzeitig voraussehen muß.

Eine baltische Malerin, Baroness Elly v. London, fühlte das künstlerische Erlebnis, das diese Fresken bedeuten, so tief, daß sie daraus die hingebende Idee einer

viel Arbeitsgebiete aufschließen, wie nur möglich; und aus Gerechtigkeits- und Vernunftgründen sollte man auch mit der Gewährung positiver Rechte an die Frauen nicht zögern. A. M.

— **Tägliche Erinnerungen.** (20. Oktober.) 1904: Einnahme der Station Ramfias durch die Hottentotten. 1904: † Emil Schlagintweit in Zweibrücken, bekannter Orientalist. 1903: † Karl v. Weinreich, bayer. General der Kavallerie. 1902: † Prof. L. Hartmann in München, Tiermaler. 1901: Inkrafttreten der neuen serbischen Verfassung. 1892: † Eduard Mandel in Berlin, bed. Kupferstecher (Sitzstühle Madonna u. a.). 1881: † Heinrich, Fürstbischof zu Breslau, zu Schloß Johannisberg. 1827: Seeschlacht bei Navarino, Vernichtung der türk.-ägypt. Flotte. 1815: Frieden zu Paris. 1784: * Lord Palmerston zu Broadlands, hervorr. brit. Staatsmann. 1740: † Kaiser Karl VI., der Letzte des Habsb. Mannesstammes, Vater der Kaiserin Maria Theresia.

— **Personal-Nachrichten.** Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß der Regierungs- und Schulrat Theodor Glöckner in Wiesbaden zugleich zum Konfiskationsrat und Mitglied des Konfiskationsrats in Wiesbaden im Nebenamt ernannt worden ist.

d. **Bezirksaussschuß.** (Sitzung vom 19. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungsgerichtsdirektors Ling.) Am 12. März 1904 fanden in Eisenbach bei Camberg die Wahlen zur Gemeindevertretung statt, die alsbald von einer „Gegenpartei“ mit der Behauptung angefochten wurden, daß die Wahlen nicht in der „ortsüblichen Weise“ stattgefunden hätten, indem erstens die Einladung nicht, wie es seither üblich gewesen sei, außer durch die Schelle auch noch durch mündliche Benachrichtigung der Wähler der ersten und zweiten Klasse geschehen wäre und zweitens sei die Wahlhandlung selbst viel zu frühzeitig geschlossen worden; der Bezirksaussschuß hat die Anfechtungsfrage zurückgewiesen. Der Bezirksaussschuß ist ebenfalls der Ansicht, daß der Paragraph 3 der Landgemeindeordnung nicht verletzt wurde und weist die Berufungsklage ab. — Für den Wingerverein zu Erbach sucht Herr Heinrich Kempf von dort um die Erlaubnis zum Betriebe einer vollen Schankwirtschaft nach. Die Gemeindebehörde steht dem Gesuch wohlwollend gegenüber, wenn die Konzession auf den Betrieb einer Weinwirtschaft beschränkt bleibt. Der Bezirksaussschuß verbieth sich ablehnend, da das 1500 Seelen zählende Erbach an seinen elf Wirtschaften gerade genug habe. Der Bezirksaussschuß schloß sich der Entscheidung des ersten Richters an. — Zwischen dem Fabrikanten Kommerzienrat Leo Rosen-Nachen und der Stadtgemeinde Homburg v. d. S. hat sich schon mancher Zwist abgespielt. Herr Rosen ist Besitzer einer zwischen Homburg und Kirchdorf liegenden chemischen Fabrik, die naturgemäß manche schlecht riechenden Dämpfe verbreitet, was in einer Stadt, die wie Homburg v. d. S. auf den Fremden-Verkehr besonders angewiesen ist, doppelt unangenehm empfunden wird. Am 31. Mai fiel bei der Ausbesserung des Daches eines Fabrikgebäudes ein Ziegel in den Hof und zerschmetterte einen Ballon, der ein Zwischenprodukt des Sulfonals enthielt, das fürchterliche Dämpfe über die ganze Gegend gesandt haben soll. Diesen Fall nahm die Polizeiverwaltung Homburgs zum Anlaß, um gegen den Fabrikbesitzer Rosen eine Verfügung zu erlassen, daß er die Herstellung des Sulfonals und seiner Zwischenprodukte in Zukunft bei Vermeidung einer Strafe von 80 M. für jeden Tag der Zuwiderhandlung zu unterlassen habe. Herr Rosen klagt nun auf Aufhebung dieser Verfügung. Der Bezirksaussschuß beschloß, eine weitere Beweis-erhebung eintreten zu lassen. — Herr Gastwirt Andreas Kehler von hier klagt gegen die Polizei- und Gemeindebehörde, um die Erlaubnis zur Weiterführung der Wirtschaft Frankfurterstraße 21 (Rassauer Bierhalle) zu erzielen. Der Stadtausschuß hat die Genehmigung mangels Bedürfnisses und weil das Lokal nicht mehr in das Villenquartier der dortigen Gegend passe, verweigert.

Kopie der Fresken in Originalgröße schloßte. Nur so war diese Welt eigenartiger Schönheiten auch nachfolgenden Geschlechtern noch voll zu vermitteln. Die Aufgabe war schwer und verlangte ausschließliche Hingebung. Eine eigene Technik, die die Wiedergabe aller Eigenheiten der Freskomalerei auf der Leinwand gestattete, mußte durch mühevollen Experimente gefunden werden. Und für die Rekonstruktion verschiedener Einzelheiten, an denen die Zerstörung schon bis zur Vernichtung fortgeschritten ist, mußten die Museen Europas nach allen auffindbaren Handzeichnungen und Kopien durchsucht werden.

Dafür ist der Künstlerin die Verwirklichung ihrer schönen Idee auch außerordentlich gelungen. Man sehe in der Ausstellung im Rathaus z. B. nur die „Heimführung“. Die wunderbar schöne Einfachheit und Klarheit des Aufbaues, das reiche, in hundert Fragen und Lösungen spielende Leben in der Haltung und im Gesichtsausdruck der Gestalten, das alles könnte man vor dem Original in seiner ursprünglichen Schönheit unmöglich viel tiefer empfinden.

Daraufhin, nicht auf technische Einzelheiten (ich sah so viele emsig die Photographien vergleichen!), die die Fachleute angehen, sehe der Besucher den Jyllus an. Er wird dann besser als mit Hilfe aller kleinen Mittel empfinden, welche Welt innerlichsten Reichtums und eigenartiger Schönheit Andrea da geschaffen und die Künstlerin aus Vivand und erhalten hat. J. K.

Aus Kunst und Leben.

1. **Von Statuen von Silber und Gold** erzählt eine englische Zeitschrift. Eine Statue, die die Gerechtigkeit darstellt und zu der die bekannte amerikanische Schauspielerin Miss Ada Rehan Modell gestanden hat, wurde vom Staate Montana auf der Weltausstellung in Chicago ausgestellt. Sie war aus massivem Silber und stand auf einem Piedestal aus Gold und hatte allein einen Metallwert von 1 Million Mark. Es wird auch von mehreren silbernen Statuen berichtet, die zu Ehren des Kaisers Augustus angefertigt wurden; als er göttlich angesehen wurde. Eine Silberstatue auf einer sil-

bernen Säule wurde dem Claudius Gothicus vom Senat errichtet. Viele Kirchen enthalten silberne Heiligenfiguren; es seien nur die lebensgroßen Denkmäler von St. Ambrogio und St. Carlo Borromeo in der Sakristei des Mailänder Domes erwähnt. Unter den Geschenken, die Ferdinand II. bei seiner Thronbesteigung erhielt, befand sich eine silberne Statue des Kaisers selbst, die mit Jaspis, Achat und Opal eingelegt war. Das Haar war aus dem feinsten Golddraht, die Augen bestanden aus zwei Saphiren in Eisenblein-Einfassung, die Fingerringe waren aus einer Anzahl kleiner Brillanten gebildet. Gleichzeitig mit der Statue wurde ein Duzend prächtige Gewänder überreicht, so daß der Kaiser sein Bildnis nach seinem Geschmack bescheiden konnte. Ein merkwürdiges Modell seiner eigenen Person besaß auch Karl III. von Spanien. Die silberne Figur hatte einen abnehmbaren Kopf, so daß der Herrscher nach Belieben die Köpfe von Hofbeamten aufsetzen konnte. Diese bestanden aus verschiedenen Metallen, je nach der Stellung der geehrten Person; der Kopf Karls III. selbst war aus Gold, während Blei für die Köpfe solcher Leute diente, die nicht viel höher als das Palastgelande standen. Außer der Silberstatue, die der Senat dem Claudius Gothicus errichtete, ließ er ihm zu Ehren noch ein zehn Fuß hohes Kolossalbild aus Gold anfertigen, während seinem Nachfolger Aurelian eine goldene Statue im Kapitol geweiht sein sollte. Diese wurde aber nie aufgestellt, während drei Denkmäler von ihm in Silber im Sonnentempel, auf dem Vorum und im Senatshaus standen. In dem Triumphzug des Vultus wurde eine sechs Fuß hohe Goldfigur des Mithridates getragen. Sie soll über 3000 Pfund gewogen und 2700 000 M. wert gewesen sein. Das bedeutet aber noch nicht viel, wenn man sie mit der massiven Goldstatue im Tempel des Sonnengottes Velus vergleicht. Der Gott war sitzend dargestellt und soll mit seinem Tisch, Thron und der Finkbank über 20 Tonnen gewogen haben. So große Statuen aus Gold werden heutzutage nicht mehr angefertigt, wohl aber gelegentlich Statuetten aus Edelmetall. Der Veranstalter eines Athletenwettbewerbes

— **Eine feiertagsreiche Zeit** bringt das kommende Weihnachtsfest und der Jahreswechsel. Der erste Weihnachtstag und der Neujahrstag fallen auf Montag, Silvester und Weihnachtsheiligenabend sind Sonntage. Es gibt also innerhalb zweier Wochen fünf Feiertage, einschließlich der Sonntage.

o. **Die Neupflasterung des Schloßplatzes** ist soweit vorgeschritten, daß der Straßenbahnverkehr der blauen Linie, der wochenlang auf eine größere Strecke unterbrochen war, seit heute wieder durchgeführt werden kann. Das lästige Umsteigen ist damit wieder fortgefallen. Auch für den Durchgangswagenverkehr von der Burg zur Marktstraße wurde der Schloßplatz vorgehensmäßig wieder geöffnet. Die Stampfasphaltierung, die bis heute mittags auf ein kleines Stück oberhalb des Stadtbrunnens fertig war, wird wahrscheinlich heute abend vollständig fertig sein, und dann kann morgen oder übermorgen der ganze Platz dem Verkehr wieder geöffnet werden. Trotz des ungünstigen Wetters der letzten Zeit haben die Arbeiten einen erfreulichen raschen Fortgang genommen und der auf den 15. d. M. festgesetzte Termin zur Fertigstellung der Asphaltierung ist nicht viel überschritten worden. Wenn auch der Gehweg am Schloß, die gärtnerischen Anlagen selbst und die „Insel“ vor dem Rathaus noch in der Ausführung begriffen sind, so läßt sich doch jetzt schon erkennen, daß der Schloßplatz durch die Neupflasterung sehr viel gewonnen hat. Die vielfach gegebene Befürchtung, daß die durch die Verbreiterung des Gehwegs vor dem Schloße erforderlich gewordene Verschiebung des Fahrdammes nach der Mittellinie der Burgstraße hin föhrend wirken könnte, hat sich nicht bestätigt. Die Umlenkung der Fahrbahn ist so gewählt, daß der Übergang von der einen zur anderen Straße sich ganz unauffällig und glatt vollzieht, jedenfalls auch der Verkehr davon nicht die geringsten Schwierigkeiten haben wird.

— **Die Veranstaltung einer Gartenbau-Ausstellung** war kürzlich Gegenstand der Beratung im Wiesbadener Gartenbau-Verein. Nach reichlicher Aussprache über das Für und Gegen kam man zu dem Beschlusse, diesen Plan vorläufig nicht weiter zu verfolgen. Ausschlaggebend für die ablehnende Haltung der Mehrheit war die Platzfrage, welche allerdings hier auf große Schwierigkeiten stößt. Zwar ist vor mehreren Jahren eine wohlgeplante Gartenbau-Ausstellung in der Halle der städtischen Oberrealschule an der Drantenstraße abgehalten worden, allein das finanzielle Ergebnis war nicht ermutigend zur Wiederholung einer Ausstellung am gleichen Ort. Das Lokal ist nämlich nur während der Schulkur zu haben, und während dieser Zeit befindet sich ein erheblicher Teil desjenigen Publikums, auf welches bei Ausstellungen überhaupt in erster Linie rechnet wird, auf Reisen. Dadurch bleiben die Einnahmen zurück und die Kostenbedeckung gestaltet sich schwierig. Dem Hinweis auf das Kurhaus-Provisorium im Paulinenschloß wurde entgegengehalten, daß dort zwar eine Vinderel-Ausstellung, wohl aber keine eigentliche Blumen- und Pflanzenausstellung möglich sei, da eine solche in den neuhergerichteten und perfektionierten Räumen des Provisoriums nicht zugelassen werden könne. Die früher zu Gartenbau-Ausstellungen benützte Reitbahn des Königl. Schloßes, wenn sie überhaupt noch zu diesem Zwecke hergegeben wird, ist räumlich zu beschränkt, als daß sie ernstlich in Frage kommen könnte. Wenn auch zugegeben werden mag, daß die Wiesbadener Gärtnerschaft ihre Produkte ohne Ausstellungen ebenso gut absetzt als mit Ausstellungen, da

sie im ganzen auf auswärtige Kundschaft wenig oder nicht angewiesen ist, so möchten wir doch wünschen, daß der Gedanke vom Wiesbadener Gartenbau-Verein nicht ganz fallen gelassen wird, denn es steht fest, daß das Wiesbadener Publikum warme Sympathien für solche Ausstellungen hegt, und daß dieselben daher wohl geeignet sind, den Sinn für Blumenzucht und Gartenbau und damit die Freude an den Erzeugnissen dieser edlen Kunst zu heben und zu fördern. Daß unsere Gärtner sich sehen lassen können, haben frühere hiesige und auswärtige Ausstellungen gezeigt. Sobald also die Platzfrage in einer völlig befriedigenden Weise sich lösen läßt — die Erbauung einer eigenen Halle wird wohl an der Kostspieligkeit scheitern müssen — frisch ans Werk. Was Mainz und Darmstadt möglich ist, muß doch auch hier möglich sein. An der Unterstützung solcher Bestrebungen durch Teilnahme am Garantiefonds und auf andere Weise dürfte es den Veranstaltern gewiß nicht fehlen.

— **Schnee auf der Saalburg.** Die elektrische Bahn nach der Saalburg hatte am Dienstagfrüh ihre liebe Not von Dornholzhausen bis auf die Höhe zu gelangen. Der Schnee lag 5 Zentimeter hoch im Gebirge auf den Schienen, so daß die durch die Schienen erfolgende Rückleitung des elektrischen Stromes oft unterbrochen war. Die Beamten und Fahrgäste mußten wiederholt aussteigen, um den Schnee von den Schienen zu entfernen. Auch am Zuleitungsdraht hing Schnee. Beim Tauen bildete sich Eis, das den Draht stellenweise isolierte. Einzelne Strecken konnten daher nur dadurch überwunden werden, daß der Wagen zurückfuhr und dann mit einem Anlauf die tote Strecke überwand.

— **Von der Akademie Frankfurt a. M.** Zum Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften für die nächsten beiden Jahre ist der Nationalökonom Professor Dr. Pöhl ernannt worden. Die feierliche Übergabe des Rektorats findet Samstag, den 21. d. M., vormittags 11 Uhr, im Saale des Dr. Hochschen Konservatoriums statt. In dem Festakt, der öffentlich und für jedermann zugänglich ist, wird der abtretende Rektor, Professor Dr. Burchard, Bericht erstatten über die Entwicklung der Akademie in den letzten zwei Jahren, während der neuernannte Rektor über ein Thema aus seinem Wissensgebiet sprechen wird. Am darauffolgenden Montag beginnen dann die Vorlesungen des Wintersemesters der Akademie. Nähere Auskunft über alle den Besuch der Akademie, bezw. das Hören einzelner Vorlesungen betreffenden Fragen erteilt das Sekretariat der Akademie, Borsenstr. 19, part., in Frankfurt a. M.

— **Pflege heffischer Mundarten.** In Cassel wurde ein Verein zur Erforschung und Pflege der heffischen Mundarten gegründet. Die Aufgaben des neuen Vereins sind: 1. Erforschung und wissenschaftliche Fixierung der Mundarten, 2. Fortbildung der Mundarten und Anregung zu dialektischer Forschung, 3. Sammlung der bezüglichen Literatur.

— **Was soll unser Junge werden?** Die wichtige Frage, welchen Beruf sollen wir unsere Kinder ergreifen lassen, tritt jetzt schon an alle Eltern heran, die nächste Eltern einen Sohn oder eine Tochter einem bestimmten Lebensberuf zuweisen wollen. Fast alle Berufsarten sind überfüllt, und schwer fällt es den Eltern, etwas Geeignetes zu wählen. Oft sind auch den Eltern viele Berufsarten unbekannt, und sie sind daher nicht in der Lage, ihren Kindern einen Erwerbszweig vorzuschlagen. Ganz unrichtig ist es, wenn Eltern ihre Kinder in einen Beruf hineindrängen, für den bei dem Knaben weder Reigung noch Beanlage vorhanden ist. Daher wird es alle Eltern interessieren, zu erfahren, daß die „Zentrale für Berufswahl und Erziehungsfragen“ in Frankfurt a. M., Mittelbacher Allee 50, Auskunft über bestimmte Berufsarten gibt, Berufszweige für Knaben und Mädchen vorschlägt und auch geeignete Lehrstellen nachweist. Den Anfragen ist eine Beschreibung des bisherigen Bildungsgrades (Lebenslauf) des Jünglings, um welchen es sich handelt, eine Handschriftprobe, sowie 30 Pf. für Porto

fierte vor kurzem eine sehr wertvolle goldene Statuette von sich selbst als ersten Preis; als General-Waage im Jahre 1896 aus dem ägyptischen Feldzuge zurückkehrte, wurde ihm eine Statuette von ihm, wie er auf seinem Lieblingsroß sitzt, aus massivem Gold überreicht.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Rudolf Virchow in Berlin hat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Ausschreibung getagt. Es wurde beschlossen, eine Konkurrenz auszuschreiben, für die drei Preise zu 3000, 2000 und 1000 M. für die besten Entwürfe ausgesetzt werden sollen. Der Denkmalsfonds, zu dem die Stadt 44 000 M. beigetragen hat, beträgt 80 000 M. Das Monument selbst soll auf dem Karlsplatz seine Stätte erhalten.

Der Kaiser verlieh dem Schwabacher Guts-Adelburg den Roten Adlerorden vierter Klasse.

Auf dem Friedhof von Wesselsburen ist auf Veranlassung der Frau Christine Hebbel, der Witwe des Dichters, das Grab der Mutter Hebbels mit einem Obelisken geschmückt worden. Der Stein trägt die Inschrift: „Hebbels Mutter.“

In der Anthrazitgrube Eaglehill bei Pottsville in Pennsylvania soll inmitten verfeinerter Schwämme und Barne der unzweifelhaftste Abdruck eines Menschenfußes gefunden worden sein. Das wäre der erste sichere Beweis, daß der Mensch zur Zeit der Bildung der Kohlenflöze schon vorkam.

Die Entdeckung eines antiken Theaters ist dem bekannten Archäologen Herron de Villavie im Verlaufe von Ausgrabungen auf dem alten Plateau von Mesa, dem heutigen Aurois, gelungen. Das Theater, dessen Anlage noch deutlich sichtbar ist, von dem aber nur noch geringe Überreste vorhanden sind, liegt an demselben Orte, auf dem nach den Angaben von Salomon Reinach schon im Jahre 1859 durch einen Bauer mehrere Säulenbasen entdeckt wurden. Man hofft durch weitere Ausgrabungen, das alte Mesa völlig freizulegen und damit einen für die Erforschung des alten Galliens höchst wichtigen Platz der Wissenschaft erschlossen zu haben.

und Schreibgebühren beizufügen. Für Prinzipale aus dem Kaufmannsstand und Handwerksberufe bietet die Stelle gleichzeitig Gelegenheit, einen geeigneten Lehrling zu bekommen.

— **Schnelle Reise.** In einem Balldisfekt bei Darmstadt ist ein Luftballon niedergegangen, wobei die Landung der Passagiere, eines Franzosen und eines Italiens, ohne Unfall gelang. Die Herren waren nachmittags gegen 1/2 7 Uhr in Paris aufgestiegen und um 1 Uhr gelandet, hatten also die Strecke bis Darmstadt in 6 1/2 Stunden zurückgelegt.

— **Millionen-Erbchaft.** Mehr als 4 1/2 Millionen Mark soll der kürzlich in New York verstorbene Weinimporteur Anton Dörs, aus Geisenheim a. Rh. gebürtig, holländischen Anstalten hinterlassen haben. Denselben sollher Institutionen in den Staaten New York, Pennsylvania und Maryland erhalten Legate in Höhe von 50 000 bis 80 000 M. Auch der deutsche Tierchutzverein erhält 50 000 M., ebenso viel die Armen Geisenheims. — (In Geisenheim ist von einer Erbchaft noch nichts bekannt geworden; hoffentlich gehen die Tausende nicht auf dem Wasser verloren.)

— **Alkoholische Soldatenheime** bürgern sich immer mehr ein. So sind vom Süddeutschen Jünglingsbund (Geschäftsstelle Berlin O. 54, Sophienstraße 19) elf Soldatenheime in Berlin, Danzig, Frankfurt a. O., Graudenz, Gumbinnen, Königsberg (Pr.), Krottschin, Neuruppin, Osterode, Thorn, Torgau eröffnet worden. Dort wird grundsätzlich kein Alkohol verabreicht. Die Soldatenheime wollen die Soldaten anregen nach der Seite ihres Geistes und ihres Gemütes. Unterhaltungs-, Schreib- und Lesezimmer, Ansprachen, Vorträge und Spiele machen den Aufenthalt im Soldatenheim während der dienstfreien Stunden recht angenehm. Zum Selbstkostenpreis wird ein einfaches Abendbrot verabreicht.

— **Müller Thomas.** In Nieder-Saulheim sollte der bekannte Müller Melchior Thomas auf seiner Mühle durch drei Gendarmen, die in Zivil waren, festgenommen und nach Gießen zur Beobachtung seines Geisteszustandes verbracht werden. Die Gendarmen trafen Thomas auf dem Feld beim Kartoffelmachen. Der Müller stellte die Bitte an den Wachmeister Heß, erst noch die Kartoffeln auf seine Mühle bringen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Gendarmen und Müller zogen miteinander dem Thomasschen Gehöft zu. Dort legte Thomas den Gendarmen das Gesetzbuch vor und wollte ihnen daraus beweisen, daß seine Begleitung ungesetzlich sei. Bei diesen Auseinandersetzungen kam es zu einem großen Tumult. Thomas nahm die Gelegenheit wahr und flüchtete, hinter ihm her in wilder Jagd die Gendarmen. Wachmeister Heß gab auf den Flüchtigen einen Schuß ab (!), der aber nicht traf. Thomas flüchtete gen Geisenheim. Die Gendarmen gaben schließlich die Verfolgung auf und kehrten zur Mühle zurück. Nach einiger Zeit kam auch Thomas, als er aber die noch anwesenden Gendarmen erblickte, flüchtete er auf den Speicher des Hauses. Trotzdem die Beamten jeden Winkel absuchten, gelang es ihnen nicht, den Thomas zu finden, sie mußten schließlich die Erde aufgeben und die Mühle ohne Thomas verlassen. Thomas hat vor einigen Jahren schon einmal eine auffallendste Schießaffäre gemacht. Er sollte damals ebenfalls verhaftet werden und verbarrikadierte sich in seiner Mühle unter der Drohung, jeden, der sich näherte, niederzuschießen. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen ihm und der Gendarmerie. Thomas stand später wegen Mordversuchs gegen den Gendarmenwachmeister vor dem Schwurgericht, wurde aber freigesprochen. Eine Schwester von Thomas ist jetzt noch in Geisenheim im Irrenhaus. Überhaupt war die ganze Familie schon einmal zur Beobachtung auf ihren Geisteszustand in Gießen.

— **Falsche Automobil-Nummern.** Die Zahl der falschen Automobil-Nummern wird immer größer. Amtlich wird jetzt auf folgende Kraftfahrzeuge gefahndet: D 54, D 7882 (auf der Rückseite des Schildes 1804 ohne Buchstaben), E 1201, J 665, M 707, M 2117, X 848, Z 156, Z 2256. Ein Automobil, welches eine dieser Nummern führt, muß polizeilich angehalten werden.

— **Religionswissenschaftlicher Vortrags-Kreis.** Nach der letzten Unterbrechung findet heute abend wieder im Saale der Kassengasse eine Fortsetzung in den Vorträgen des Professors Dr. Dehmann statt. Das heutige Thema lautet: „Jesusworte über Johannes den Täufer“.

— **Der Wäldche Bezirksverein** ladet zu der tagungsgemäßen Herbstversammlung am Montag, den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in dem oberen Saale der Turnhalle Dellmündstraße 25. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Neuwahl des Vorstandes, Gewährung eines weiteren Beitrages an den Bezirksvereinsverein zur Errichtung des Schützengartens, Gründung eines Fonds zur Errichtung eines Brunnens oder einer ähnlichen Ausbesserung des wäldchen Stadteils, Aufstellung neuer Waldbänke.

— **Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst** eröffnet am Sonntagvormittag ihre bereits erwähnte große Ausstellung von Meisterwerken der Grabmalplastik, verbunden mit einer historischen Ausstellung. Von besonderem Interesse wird dabei die Sammlung von Original-Modellen nach Werken süddeutscher, besonders bayerischer Künstler sein, wie sie in dieser Vollständigkeit bisher noch nirgends vereinigt worden ist. Mit dieser Ausstellung ist eine von der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst ausgerichtete Konferenz für Grabmalplastik vereinigt. Die Original-Modelle dafür werden ebenfalls zur Ausstellung gelangen.

— **Der erste Vortrag** dieses Winters, welchen Herr Professor Dr. Sauer aus Gießen am Dienstag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule halten wird, wird sich im Anschluß an die große Ausstellung mit dem Thema „Grabersteine und Graberkerker des Mittelalters“ beschäftigen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß Eintrittsbescheinigungen für die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst schon jetzt von dem Vorsitzenden Herrn Dr. v. Grolmann, Kapellenstraße 40, entgegenzunehmen werden und zum sofortigen Besuche aller Veranstaltungen berechtigen.

— **Volksbildungsvereine in Wiesbaden** (Abteilung für Volksunterhaltung). Die erste Veranstaltung des Volksbildungsvereins (Abteilung für Volksunterhaltung), besteht der Rhein in Geschichte, Sage und Lied, findet am Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, in dem großen Saale des Turnvereins, Dellmündstraße 25, statt. Erreuen sich diese Veranstaltungen so wie schon von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit, so steht zu erwarten, daß der Verein mit der am Sonntag stattfindenden Veranstaltung einen besonders guten Erfolg erzielt hat. Die letzten Vorträge und die herrlichen Sagen vom Vater Rhein erfreuen jedes deutsche Herz und besonders hier in der engeren Heimat an den Ufern des Rheins. Der hier wegen seiner vorzüglichen Leistungen so hochgeschätzte Männerchorverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Professor Franz Mannhardt, Königl. Hofkapell-

meister, wird eine Reihe von herrlichen Rheinliedern singen, ihm schließt sich das Quartett der Herren Hans Schub, Ernst Müller, Karl Gerhardt und Martin Alter mit einigen Liedern an. Herr Hans Schub und Herr Karl Gerhardt werden noch durch einige Solovorträge erfreuen. Die gesanglichen Vorträge werden unterbrochen von einigen Rezitationen bekannter Dichtungen durch die so beliebte Schauspielerin am hiesigen Residenz-Theater, Fräulein Elise Normann, und mehrere Klavierstücke von Fräulein Martha Schneider, Lehrerin am Beethoven-Konservatorium. Gleich anfangs wird ein Vortrag des Herrn Professor Karl Spamer: „Der Rhein in der Geschichte und Sage“ der Veranstaltung gewissermaßen die Weisung geben.

— **Der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege** (Naturheilverein), dessen aufklärende Vorträge und praktische Betätigung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege allseits bekannt und gewürdigt ist, tritt wieder mit einem abermals reichen Winterprogramm vor die Öffentlichkeit. Dank seiner im verflochtenen Sommer sehr geschätzten Mitgliederzahl kann er trotz der sehr hohen Kosten diese Saison mehr bieten als je zuvor. Sehr zu wünschen wäre dem Verein, wenn er, wie in früheren Jahren, einen Schulsaal zur Abhaltung seiner Vorträge erlangen könnte, denn dann würden die hohen Beiträge für Saalmiete frei und könnten für andere dem Volkswohl dienende Zwecke verwendet werden. Der erste Vortrag über das Thema: „Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheitsanlagen“, gehalten von dem bekannten Redakteur Reinhold Serrling aus Dramenbürg, findet bereits am 23. d. M. statt. Danach kommt der hier wohnende Naturarzt Dr. G. Schmidt zu Wort, um am 8. November über den Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers zu sprechen. Dieser Vortrag bildet zugleich die Einleitung zu dem vom Mediziner abgehaltenen Zirkel von acht Demonstrationen über die Anwendungsformen in der Naturheilweise. Sein vor 2 Jahren abgehaltener Kursus wurde von etwa 150 Personen besucht und brachte diesen reichen Erfolg. Am 8. Dezember wird Frau Emma Dellmünd aus Rübenberg vor Frauen sprechen und Ratschläge erteilen, wie Kraft und Schönheit im Frauenleben durch vernünftige Lebensführung zu erreichen sind. Herr Dr. med. Schwab aus Offenbach a. M. hat für den Januar 1904 angekündigt und wird die Modifikation unserer Jahresherbst, die Herkult, behandeln. Um den Männern ein Äquivalent zu bieten, soll Herr Wilm Verath aus Berlin einen Männerkurs über das Thema: „Das Geschlechtsleben des Menschen vom Standpunkt der natürlichen Entwicklung“ am 11. Februar 1904 halten. Ein weiterer Vortrag für Frauen findet am 20. März 1904 statt, gehalten von der beliebten Rednerin Frau Clara Wucherer: „Reinlichkeit und Gesundheit“. Den Schluss bildet dann ein weiterer Vortrag des Naturarztes Dr. G. Schmidt hier über: „Das Fast- und Sonnentag als Heil- und Abkühlungsmittel“, und zwar im April 1904. Ruffällig bleibt die Tatsache, daß der Naturheilverein für einen äußerst geringen Mitgliedsbeitrag (4 M. pro Jahr) seinen Mitgliedern so außerordentlich viel bietet und zu begrüssen ist es, daß er auch Nichtmitgliedern zu dem billigen Eintrittspreis von 50 Pf. seine Vorträge zugänglich macht. Wir können die Vorträge des Vereins nur der allgemeinen Aufmerksamkeit empfehlen und wünschen ihm reiche Erfolge zum Wohle aller. Die sämtlichen Vorträge werden in dem schönen Saale der Voge-Platz, Friedrichstraße 27, abgehalten.

— **„Süßer Wille“** nennt sich ein Nationalgetränk auf Ost. der weichen wegen ihrer Seebäder bekannten Nordseeinsel. Die „Süßer Wille“ ist vor sehr beliebt und bewirkt Besserungen u. a. dürfen sie kennen und schätzen gelernt haben. Sie besteht aus einer großartigen Mischung von Rotwein und anderen Ingredienzien und ist von angenehmem Aroma und guter Verdaulichkeit. Auf Anregung von Gießen hat Herr Schmidt, der rührige Leiter von Süßer Wille, ein Programm aufgenommen und es dürfte sich bald zeigen, daß dieser bisher hier noch wenig bekannte Punsch auch bei uns sich einbürgert.

Vereins-Nachrichten.

* Der Klub „Borussia“ veranstaltet kommenden Sonntag seine diesjährige erste Winter-Veranstaltung, verbunden mit humoristischer Unterhaltung und Tanz, in dem Saalbau „Zur Waldlust“, Plattenstraße, Tel.: Franz Daniel.

* Der „Kneipp-Verein Wiesbaden“ veranstaltet Sonntag, den 22. Oktober, von nachmittags 4 1/2 Uhr an, in dem Saale der Bürgerstube, „Unter den Eichen“ ein Volksfest. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Vereins-Feste.

(Kommunisten frei bis zu 20 Pfennig.)

* Das von dem Wiesbadener Militär-Verein am verflochtenen Samstag in der „Walhallen“ abgehaltene Stiftungsfest nahm bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder einen sehr schönen Verlauf. Unter den Gästen bewiesen wir außer dem Ehrenmitglied Herrn Oberleutnant a. D. v. Deiten, mehrere Herren aktive und inaktive Offiziere, sowie einige Vertreter anderer hiesiger Vereine. Der Vereinsvorsitzende Herr Oberleutnant der Landwehr Schütz, begrüßte die Erschienenen, dankte ihnen, besonders den Herren Ehrenräten, für ihr Erscheinen, wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Festes hin, schilderte in kurzen Zügen die Gründung, den Zweck und die Pflichten des Vereins und schloß seine Rede auf Se. Majestät den Kaiser. Herr Oberleutnant v. Deiten feierte in herrlichen Worten den schwebenden Verein. Nach ansehnlicher und mit großem Verständnis brachte die Gefangsabteilung des Vereins unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Kuhl ihre Vorträge vor, die allseitig lebhafteste Anerkennung fanden. Eine prächtige Programmnummer war das Duett für Bariton und Bass: „Die Wände vom Kloster Eberbach“, vortragen von den Vereinsmitgliedern Koch und Kumpf. Großen Erfolg erzielte das Theaterstück „Die wilde Tom“, welches in Folge der lebendigen und drastischen Wiedergabe der einzelnen Rollen oftmals große Beifälle hervorrief. In dem Theaterstück wirkten Fräulein Mondorf und Fräulein Pausch, sowie die Vereinsmitglieder Koch und Kumpf mit. Den Schluss des in allen Teilen wohlgeordneten Festes bildete der Ball, welcher die Teilnehmer recht lange in gemüthlicher Stimmung verweilte. F 481

* Der Pileanten-Verein „Araia“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im „Kaiserhof“, Dohlemerstraße 15, sein 6. großes Jubiläum mit theatralischer Aufführung und Ball. Das Unterhaltungsprogramm bot eine Fülle von Genüssen für Auge und Ohr, und die gediegene Durchführung desselben bewirkte, daß unter den zahlreich erschienenen Festteilnehmern bald die herrliche Stimmung sich griff. Die Theateraufführung hatte an diesem Abend einen schweren Stand, als erstes kam zur Aufführung „Eine Arie im Alpenland“, welche allseitig lebhafteste Anerkennung fand. Als zweites „Der Wildschütz“ in 2 Akten, welcher infolge der lebendigen und drastischen Wiedergabe der einzelnen Rollen oft einen rauschenden Applaus erntete. Sehr schön wirkte sodann die Sänger- und Schupplattler-Gesellschaft (inszeniert d. Mitglied H. Sell), welche großen Beifallserfolge erzielte und das Programm des Festes in entsprechender Weise abschloß. Den Schluss des in allen Teilen wohlgeordneten Festes bildete der Ball, welcher die Teilnehmer noch bis zum hellen Morgen in gemüthlicher Stimmung verweilte. — Das 7. Stiftungsfest findet am 19. November, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof“, Dohlemerstraße 15, statt.

5. Viehtrieb, 19. Oktober. Mit den Arbeiten für den neuen selbständigen Wasserpegel ist heute früh zwischen den Landbrücken der Rhein-Dellmündener Gesellschaft und der Niederländischen Dampfschiffreederei begonnen worden. Eine der Königl. Wasserbaukommissionen Viehtrieb gehörende Taucherglocke ist an diesem Zwecke angefahren, und darin tätige Arbeiter sind damit beschäftigt, den Röhrenboden von Steinen zu klären und auf Anwesen zu regulieren. Der Wasserpegel findet am Land auf einer veranordneten Stelle Aufstellung, etwa 2 Meter vom Ufer entfernt. Auf diese Art wird es ermöglicht, daß der herrschende Wasserstand zu jeder Zeit von jedermann leicht und bequem von der Ufer abgelesen werden kann. Die Regulierung des Ufers wird gleichzeitig selbstständig mittels eines Schwimmers, welcher in einem eigens zu diesem Zwecke zu erbauenden Schachtel auf der Wasseroberfläche ruht und, je nachdem das Wasser steigt oder fällt, diese Bewegung mitmacht.

19. Dohheim, 17. Oktober. Besseres Wetter konnten sich die hiesigen Weinbergbesitzer zur Traubenlese nicht wünschen. Dieselbe ging denn auch gestern und heute flott von händen und ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Die Qualität steht gegen die vom Vorjahr zurück, es wurden 72 bis 78 Grad nach Celsius festgestellt, während bei der Quantität ein Mehr zu verzeichnen ist. Da sehr viele Weinbergbesitzer ihre Trauben selbst feldern, so war das Geschäft ein laues. Bezahlt wurden im Durchschnitt 12 Pf.

20. Niederelbsch, 17. Oktober. Heute mittag war der Zimmermeister Steinmetz in seinem Holzgewerk mit dem Schneiden von Bauhölzern beschäftigt. Dabei kam er mit der Hand der Kreissäge zu nahe, und diese schnitt ihm den Mittelfinger an der linken Hand an dem mittleren Gliede total ab. Der Ringfinger an derselben Hand wurde arg beschädigt.

1. Gerborn, 18. Oktober. Herr Ringosenbestzer Louis Böhmer hier hat seine Ringosenanlage zu 65 000 M. an Herrn Wilhelm Böhmer und Herrn Theodor Pfaff hierüber verkauft. Letztere haben bereits Hölzer in unmittelbarer Nähe dieser Anlage und wird alles jetzt vereinigt werden. — In den Runden des Kaufmanns Oskar Doient wurde diese Nacht ein Einbruch verübt. Der Einbrecher holte die Radeschiffe mit sich. — Königl. Regierung hat genehmigt, daß für diesen Monat ein neuer Markt eingelegt wird. Derselbe ist am 28. Oktober; hoffentlich ist er ein Anziehungspunkt für Händler und Käufer, so daß er als händiger Markt eingelegt werden kann. — Unter den Kindern der Stadt war nach der schon früher gemeldeten Keuchhustenperiode eine Masernepidemie ausgebrochen. Dampflächlich betraf dieselbe Kinder noch nicht schulpflichtigen Alters, so daß von der Schließung der Schule, wie sie vorgegeben war, abgesehen wurde. — Gestern verunglückte ein Gefelle des hiesigen Spenglermeisters Jähg, der an dem Bahndamm in Rebe arbeitete. Er stürzte ab und erlitt bedeutende Verletzungen. Es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davon kommt.

* Aus der Umgebung. Ein junger Russe war bei Beginn des russisch-japanischen Krieges ins Ausland geflüchtet und vor 3 Monaten auf der Gussaburg in Arbeit getreten. Dieser Tage kam er dem Dampfhammer zu nahe, der in die Nase spaltete und die linke Seite des Gesichtes warf.

Die Gewerkschaft Frankfurt-Dohheim kaufte einen großen Komplex von Grundstücken an, die guten Kalkstein und Mergel enthalten. Man vermutet die Errichtung einer Zementfabrik.

Mit der Versetzung der Lehrkräfte an der Volksschule in Breithausen ist der Schulamtsbewerber Otto Städtich von Pabstatten beauftragt worden.

Ein Häufchen des Bataillons in Domburg geriet, vom Umland zurückkehrend, mit der Hand zwischen den Wagenschlag, wobei ihm das vordere Glied eines Ringers abgetrennt wurde.

Auf der Gussaburg hantierte ein Tagelöhner aus Weisenau mit einem Revolver, wobei die Waffe losging und der Schuß den Unvorsichtigen in die Hand traf. Die Kugel mußte auf operativem Wege entfernt werden.

Der Schulamtsbewerber Sandhöfer aus Kropbach ist die zweite Lehrstelle in Marienbera übertragen worden.

In Kallert ist die Schule durch landrätliche Verfügung wegen Erkrankung zahlreicher Kinder an den Mätern auf einige Zeit geschlossen worden; auch der Beginn des Unterrichts der gewerblichen Fortbildungsschule unterblieb.

Der hochschätzte Wahlberechtigter bei der Stadtverordnetenwahl in Domburg entrichtete in der 3. Klasse 197 M., in der 2. Klasse 821 M. und in der 1. Klasse 8711 M. Steuer.

Eine Kahlgräbt beabsichtigt Herr Zimmermann, der Besitzer der Holzschneider in der Martinsmühle bei Brunsbach, zu errichten.

In Niederneisen kürzte der Spengler Möller aus Dohheim bei Anlage eines Kanals. Er wurde bewußtlos weggebracht.

Als Unternehmer der projektierten elektrischen Bahn Domburg-Wiesbaden über Cronberg usw. wird ein Konsortium genannt, an dessen Spitze der neue Besitzer der Spinnerei Hohemort bei Oberursel steht.

Sein hiesiges Jubiläum im Dienste der Forstwerke in Dohheim feierte der Kassenbote Herr August Ernst dorfselbst. — Das gleiche Fest beging der Zugführer Georg Mainz, in Dohheim wohnhaft.

Der Frühjahrsantrag des Bundes 2 der Freiwilligen Feuerwehr in Dohheim wurde in Dohheim in Neuenhain abgelehnt.

Das 3 Jahre alte Töchterchen des Sägmüllers Meitz in Sinheim geriet in das Netz der Mühle und wurde als glücklich verschüttelte Leiche herausgezogen.

In Sindlingen wurde der, wie schon berichtet, flüchtige Kahl aus Dohheim gefangen und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Höchst überführt.

Der geplante Ausbau der rechtsrheinischen Uferstraße, auch Leinpfad genannt, zunächst im Bezirk des Kreises St. Goarshausen, soll zur Ausführung gelangen.

Die aus Elville verbreitete Nachricht von dem Beibverkauf aus dem Pfarrhof wird als nicht zutreffend bezeichnet.

Die zwangsweise Versteigerung der Mischfelsen Grundstücke in Dohheim ergab die Gesamtsumme von 16 585 M. Käufer waren die Herren Hölze-Vierstadt und Wittweiser a. D. v. Schmidt-Sonnenberg.

Gerichtssaal.

* Weinrauberei. Die Strafkammer in Landau verurteilte den Weinbändler Joh. Braun von Geisheim wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu 20 M. Geldstrafe. 6000 Liter des beschlagnahmten Weins werden eingezogen. Braun hatte seinen Wein durch Zudermischung überführt, sowie Karon zugesetzt.

Vermischtes.

O.K. Ein Mensch als Tiger. Eine merkwürdige Geschichte berichten die Zeitungen aus Britisch-Indien. Der Leutnant Francis Long Gore, der dritte Sohn eines Barons, hatte in Indien Dienst genommen, nachdem er sich in Südafrika ausgezeichnet hatte. Er war ein reizender, etwas schäblicher Jüngling. Aber bald nach seiner Ankunft vollzog sich in ihm eine Wandlung, er hatte sich in eine Hindu von hohem Rang verliebt, und von diesem Augenblick wurde sein Leben ein Rätsel. Eines Abends im Februar kehrte der junge Mann ins Lager zurück; er zeigte Zeichen des Schreckens, zitterte an allen Gliedern und redete irre. Der Regimentsarzt gab ihm einen beruhigenden Trank und es gelang ihm auch, Gore einzufächeln. Als er erwachte, redete er wieder irre, sprach von einem Tiger, von schrecklichen Szenen und so weiter. Er kankerte in einer Ecke des Zimmers und wiederholte der Krankenpflegerin öfters, er wäre von einem Hindu priester bedroht worden und dieser hätte ihm befohlen, sofort nach England zurückzufahren, wenn er nicht in einen Tiger verwandelt werden sollte. Der Kranke genas wieder, aber nach einigen Tagen verschwand er plötzlich und alle Nachforschungen in der Umgebung von Jeyapore, wo sein Regiment stand, blieben ergebnislos. Zur selben Zeit wurde in der Gegend das Erscheinen eines Riesentigers bekannt, der der Schrecken der Umgebung wurde. Das Raubtier griff aber keine menschlichen Wesen an und erschreckte nur die Eingeborenen des Landes. Die Hindus erklärten, der Tiger stände hiemalen auf den Unterpforten und flühe bei der Annäherung anderer Tiger, überhaupt hätte er keine der Gemohnheiten, die Tiere seiner Rasse sonst haben. Als die Geschichte nach

Jeppore berichtet wurde, organisierte man eine Treibjagd. Mehrere Tiger wurden getötet, aber man entdeckte keine Spur von dem „Menschentiger“. Im August bemerzten der Major Michael Ayles und Mr. Alfred Lloyd, als sie auf dem Lande bei Sunhom waren, einen riesigen Tiger auf dem Tempelwege, der am Mäur entlang führte. Das Tier war nicht weit von den Pferden entfernt und wollte sich erheben, als Major Ayles zwei Revolverkugeln abgab, um es zu erschrecken. Der Tiger erhob sich in seiner ganzen Größe, hielt sich auf den Hinterfüßen, rief mit schluchzender Stimme: „Ayles, um Gottes willen, Ayles!“ und fiel dann auf dem staubigen Weg nieder. Der Major sprang vom Wagen herab, näherte sich dem bewegungslosen Tiere und sah einen kleinen Blutpfaden. Er begriff die ganze Wahrheit, zerriss mit seinem Messer die Haut des Tigers und fand im Innern den Leutnant Francis Tyn Gore, den er schon getötet hatte. Im Lande glaubt man, daß der unglückliche Leutnant von einem Brahmanen hypnotisiert worden ist, um ihn von seiner toten Leidenschaft abzuhängen.

• **Neue Worte aus der deutschen Gerichtssprache** verlangt wieder einmal der „Tag“. Sie verdienen, als abschreckendes Beispiel wiedergegeben zu werden: — ohne daß der Eigentümer des vom Kläger erkaufte Grundstücks — darin begründet, daß er sich von der Observe für die gelieferte Sache befreien will — für die Begründetheit der Klage... ist ferner die Borneahme des Selbstbühnenverkaufs ohne Gefahr... eine wesentliche Voraussetzung — Wenn etwa der Erschläger... den Befehlten zur Annahme einer weiteren... Wohnung... veranlaßt hatte — Da dieselbe — die Selbsthaltung... abseits des Verwaltung... Voraussetzung hatte... Bei dieser Sachlage ist die unrichtige Überkunft der Depesche an den Adressaten... Der Gegenstand war nicht etwa nur auf kurze Zeit verlegt, sondern derartig in Verstoß geraten, daß... Aber abgesehen von der Frage, ob der Kläger sich diesen... Einwand ohne weiteres einhalten lassen müßte... — Für den gegebenen Fall sind als einschlägige holländische gerichtliche Bestimmungen anzusehen.

• **Eine Napoleon-Anekdote.** Die in Frankreich geplante vollständige Trennung von Staat und Kirche ruft dem „Gaulois“ eine wenig bekannte Napoleon-Geschichte ins Gedächtnis. Napoleon I. trug sich bekanntlich mehrmals mit dem Gedanken, die französischen Katholiken vom Papst loszureißen und in Frankreich eine nationale Kirche zu gründen. Aber diese Pläne sprach er einmal mit dem Erzbischof von Tours, Mgr. de Barral, der mit der Familie Bonaparte verwandt war. „Glauben Sie nicht, Vetter“, sagte der Kaiser, daß Frankreich auch ohne den Papst auskommen könnte? — „Gewiß“, erwiderte der Kirchenfürst, „genau so wie ohne Napoleon!“ Der Kaiser nahm diese freimütige Antwort nicht übel — im Gegenteil: er schenkte dem Erzbischof als Zeichen seiner Güte einen kostbaren Krummstab, der sich noch heute im Besitz der Erzbischöfe von Tours befindet.

• **„Die Kanaille“** nennt sich einschmeichelnd ein Wigblatt, das als Monatsbeilage zu der anarchistischen Wochenschrift „Der freie Arbeiter“ erscheint. Welchen Witz und welche Poesie die Anarchisten zu entwickeln vermögen, ergibt sich aus dem Zeitgedicht der „Kanaille“, aus dem wir folgende Stelle zitieren:

„Sperrt Mund und Ohren auf und hört die Predigt,
Die die Kanaille ins Gemüt Euch drückt.
Wird Euch das Trommelfell dabei beschädigt,
Das tut nichts, — wer nicht hören will, der fählt,
Dich, Bürger, vollkommener Salute,
Dich, Pfaffen, der von E und Salbung trieft,
Dich, Knechtspad mit blauer Abertunke,
Euch alle, die Ihr viel zu lang schon schließt, —
Soll die Kanaille zucken, zucken, zucken,
Bis hören Euch und Seht'n vor Angst vergeht,
Soll wie ein Klotz um Eure Seelen hupfen,
Bis Ihr um Gnade und um Schonung fleht.
Doch Euch auch, die mit blank gewaschenen Stiebeln
Ihr proletarisch tut (d. h. konnt)
„Im Rahmen des Gesetzes“ soll sie zwickeln,
Bis Euch zu glatt wird Euer Quacksalberkett,
Und wenn auch die Kanaille einmal lauge
So tief in Euren Unrat, Euren Kot,
Dah selbst sie trüft von Eurer elen Jauche, —
Beruhigt Euch: Ihr kriegt sie doch nicht tot!“

Kleine Chronik.

Ein Denkmal zu Ehren der Kartoffel, dessen Existenz in Deutschland wenigen bekannt sein dürfte, befindet sich, nach der Frankf. Ztg., im Oberhain in der Nähe von Braunlage. Dieses Denkmal, ein auf einem zweiflügeligen Unterbau ruhender, zwei Meter hoher Granitblock, war bisher von dichtem Buschwerk umschlossen und ist vor kurzem auf Veranlassung des Garz-Klubs freigelegt worden. Auf einer eisernen Tafel trägt das Denkmal die Inschrift: „Hier wurden im Jahre 1748 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.“

Die neue Talsperre für Nordhausen im Thyratal bei Neuhaldungen n. O. ist in Betrieb genommen worden. Man hat das Becken für 768 000 Kubikmeter Inhalt gebaut. Die überstauete Fläche mißt bei 1140 Metern Länge und 100 Metern mittlerer Breite 10,9 Hektar gleich 43 Morgen; die größte Wassertiefe beträgt 23 Meter. Sowohl in chemischer wie in bakteriologischer Beziehung als auch mit Rücksicht auf eine gleichmäßige Temperatur ist eine Entnahmetiefe von 7 Metern unter der Wasseroberfläche bestimmt. Die Anlage kostet 1½ Millionen Mark.

Ein Automat für Antialkoholiker. Für die Antialkoholbewegung darf es als interessant erscheinen, daß jetzt, wie die „N. B. Ztg.“ aus Essen berichtet, ein automatischer Apparat auf verschobenen Bahnhöfen aufgestellt findet, der kohlensäurehaltiges Wasser und Limonaden zu 5 und 10 Pf. verabreicht. Gerade bei den teuren Preisen für diese Getränke in den Bahnhofsrestaurationen und den Speisewagen darf diese Einrichtung im Interesse des Publikums als willkommen bezeichnet werden. Besonders ist hierbei von Interesse, daß der Apparat an die Wasserleitung angeschlossen wird und

nur reine Säfte, sowie reine Kohlensäure verwandt werden, so daß also der Genuß der Getränke gesundheitlich einwandfrei ist.

Das Verschwinden des Alligators. Wie der Bison, so verschwindet auch der Alligator in Nord-Amerika. Er wird getötet, weil man seine Haut zu allerhand Schmuckgegenständen, besonders Futuralem, verarbeitet, und zwar in solchem Umfange, daß es heute nur noch etwa 2 Prozent von der vor 25 Jahren vorhandenen Zahl gibt. In dieser Zeit sind in Florida 2½ Millionen ausgerottet worden.

Weibliche Soldaten. In Englowood, 11 Meilen von Columbia (Vereinigte Staaten) hat sich eine Kompanie von weiblichen Soldaten gebildet. Die betreffenden Mädchen sind Töchter der Farmer von Boone County, und sie wollen beweisen, daß die Frauen, wenn sie richtig bewaffnet und eingeübt sind, ebenso gut zum militärischen Dienst verwendet werden können wie die Männer. Die neue Kompanie hat kürzlich bei Englowood unter Zulauf einer großen Schar neugieriger militärische Übungen abgehalten, die nach der Aussage angeblich kompetenter Zeugen glänzend verlaufen sein sollen!

Lezte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 19. Oktober. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die von dem Handelsminister Müller nachgeforderte Entlassung aus seinem Amte ist ihm unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers unter Verleihung des erblichen Adels erteilt worden. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Dr. Delbrück, ist zum Staats- und Handelsminister und der Regierungspräsident v. Jagow zu Marienwerder zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt worden.

wb. Potsdam, 19. Oktober. Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute vormittag hier ein und begaben sich nach dem Neuen Palais.

wb. Budapest, 19. Oktober. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Enthebung des Ackerbauministers Gyöergy von seinem Posten und die Ernennung des früheren Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Baron v. Fejérváry, zum Ackerbauminister. Baron Fejérváry wird mit der einseitigen Leitung des Finanzministeriums a latere betraut und erhält das Präsidium des Kabinetts. Gleichzeitig werden der Justizminister Vangli, Handelsminister Boeröcs, der Minister des Innern Kristöf, der Innenminister Bihar und der Kultus- und Unterrichtsminister Lukács neuerdings in dieser Eigenschaft wiederernannt; auch wird ihnen die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

wb. Petersburg, 19. Oktober. Auf Befehl des Stadthauptmanns haben gestern auf den Schiffsburger Prospekt Kosaken einige Schüsse ab, da die Arbeiter Steine schleuderten und mit Revolvern schossen. Niemand wurde durch das Feuer der Kosaken verletzt. Zwei Offiziere und zwei Kosaken wurden schwer, zwei Polizisten leicht verletzt. Abends und in der Nacht wurde die Ordnung durch Patronen aufrechterhalten.

wb. Petersburg, 19. Oktober. In der Aula und einigen Hörsälen der hiesigen Universität fand gestern eine Versammlung statt, an der 10 000 Personen, Studenten, Arbeiter und Privatpersonen, teilnahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, die Kräfte für einen entscheidenden Schlag zu fassen, offenem Konflikt anzunehmen und einen Streik nur mit Aussicht auf einen friedlichen Ausgang zum Beweise der Solidarität zu veranstalten.

wb. New York, 19. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Untersuchungsausschusses für das Versicherungswesen erklärte nach einem scharfen Wortgefecht Dr. Kury, der Präsident der Mutual Life Insurance Company, er sei an dem Einkommen seines Sohnes und seines Schwiegersohnes nicht beteiligt gewesen, er sähe auch nicht auf einem Sessel im Werte von 2000 Dollar, der auf einem mit 12 000 Dollar bewerteten Teppich stünde. Dr. Kury verteidigte die kostbare Ausstattung des Bureaus damit, daß diese dazu beitrug, das Geschäft der Gesellschaft zu heben. Der Anwalt der Regierung, Hughes, drückte den Wunsch aus, den früheren Kontrolleur der Equitable-Gesellschaft, Jordan, über das Jordan und dem früheren Präsidenten der Gesellschaft Alexander gewährte geheimnisvolle Darlehen von 685 000 Dollar zu befragen. Es wurde der Sohn des früheren Kontrolleurs Frank Jordan als Zeuge vernommen. Dieser erklärte, er kenne den Aufenthalt seines Vaters nicht, den er seit dem 4. September nicht gesehen habe; er wisse auch nicht, ob sein Vater und seine Mutter noch am Leben oder tot seien. (1)

Briefkasten.

G. M. Hätten Sie unsere so häufig wiederholte Bitte, Adressen für den redaktionellen Teil des „Tagblattes“ an die Redaktion, nicht an eine persönliche Adresse zu richten, beachtet, dann wäre der Anlaß zu Ihrer Reklamation weggefallen.

H. G. M. Hätten Sie gerade in neuerer Zeit Ungünstiges veröffentlicht worden, so daß eine Beteiligung an derselben wohl kaum in Ihrem Interesse liegt.

Handelsteil.

Amerikanischer Geldmarkt. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist auf dem Gebiete des Handels, des Bank- und Aktienwesens so ziemlich alles frei. Es gibt zwar auch gesetzliche Bestimmungen, Kontrollen usw., jedoch werden diese nur dann angewendet, wenn irgend ein Unglück, ein Zusammenbruch oder ähnliches passiert. Frei scheint zumal auch die Verschleierung von Tatsachen zu sein. Wer sich über die wirkliche Lage des New Yorker Geldmarktes unterrichten will, der findet nirgends einen zuverlässigen Anhaltspunkt, denn die veröffentlichten Ziffern sind in den meisten Fällen willkürlich, je nach Bedarf interessierter Kreise zusammengestellt. Der letzte Bankausweis wurde vom Präsidenten Nash von der Corn Exchange

Bank kurz als eine „Farce“ bezeichnet. Ausweise, wie sie die großen europäischen Zentralbankbanken bringen, sind in Amerika nicht üblich, obwohl schon des öfteren daraufhin gewirkt wurde. Die Wochenausweise der Clearinghouse-Banken bringen nie den genauen Status für einen Tag, sondern die Durchschnittszahlen der ganzen Woche, so daß sich am Ausweise das Bild schon verschoben hat. Die einzelnen Banken reichen auch ihre Ausweise nicht mit der eidlischen Versicherung der Richtigkeit, sondern nur auf Ehrenwort ein. Es hat sich infolge dessen zum mindesten eine laxe Praxis ausgebildet. Auch bei Feststellung des Barvorrats werden zweifelhafte Methoden gebraucht, so daß die Zuverlässigkeit der New Yorker Bankausweise fast illusorisch ist, was in kritischen Zeiten, die ja in Amerika so oft eintreten, sehr gefährlich werden kann.

Deutsche Anleihebank in Berlin. An anderer Stelle haben wir mitgeteilt, daß die Gesellschaft weitere 3 Millionen Mark 4proz. Obligationen ausgibt. Die Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen regelmäßig 8 Proz. Dividende verteilt und wird auch für das laufende Jahr voraussichtlich wieder in der Lage sein, die gleiche Dividende zur Ausschüttung bringen zu können.

Aufkauf eines Elektrizitätswerks. Um die Ehrenfelder Etablissements der Heliosgesellschaft ganz stillzulegen und deren Konkurrenz ein für allemal zu beseitigen, sind dieselben für 2½ Millionen Mark von Helios an die Kölner Industrie- und Handelsbank, G. m. b. H., verkauft worden und diese sind eine Gründung der Firmen Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Siemens u. Halske, Aktiengesellschaft und Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Lahmeyer in Frankfurt a. M. mit einem Stammkapital von 1 Million Mark. An eine gemeinsame Arbeit wird dabei nicht gedacht, sondern daran, den Besitz im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Karlotten-Industrie und Fassonschmiede, Aktiengesellschaft in Liquidation, Berlin. Auf Anfrage wurde der Generalversammlung mitgeteilt, daß die Verwaltung bestrebt sei, alle noch schwebenden Prozesse zu beseitigen, um für die Unternehmung geordnete Zustände zu schaffen. Der sich im laufenden Jahre etwa ergebende Überschuss soll an die Aktionäre verteilt werden.

Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Sondermann u. Stier, Chemnitz. Gelegentlich der Generalversammlung dieser Gesellschaft kam es wegen der Gewinnverteilung zu lebhaften Auseinandersetzungen. Auf die Gewinnanteilscheine wurde trotz des Protestes eines Aktionärs die Verteilung von 550 M. beschlossen und 22 669 M. zum Vortrag auf neue Rechnung bestimmt. Aus diesem Betrag wünschte der opponierende Aktionär die Verteilung von 1 Proz. auf die Aktien. Über die Aussichten des laufenden Jahres bedauerte der Vorstand keine Angaben machen zu können.

Zahlungseinstellung. Die Weingroßhandlung Hub. Hürder u. Sohn ist in Konkurs geraten. Die Aktiva stellen sich höher als die Forderungen der Warengläubiger. Hauptgläubiger sind die Verwandten der Inhaber. Dem Vernehmen nach wird der Betrieb weitergeführt.

Italienische Rentenkonvention. Der gestrige „Sole“ veröffentlichte bezüglich der Rentenkonvention eine anscheinend offiziös inspirierte Mitteilung, derzufolge diese Finanzkonvention in der ersten Hälfte des Jahres 1906 stattfinden werde. Danach solle vorläufig die Rente auf 3½ Proz. konvertiert werden, während die Verminderung auf 3¼ Proz. erst nach 5 Jahren erfolgen soll.

Neue Goldfunde. Die Harkortischen Bergwerke und Chemischen Fabriken gewannen bei der Untersuchung des Ganges in der 120 Meter Tiefbaushole der Grube Ruda, wo im Dezember 1904 der Wassereinbruch erfolgte, vom 9. bis 12. Okt. 34 Kilogramm Freigold. Dieser Fund gewinnt dadurch an Bedeutung, daß er bei einem unverritzten Feldesteile und in einer Tiefe, die bis jetzt sehr wenig ertragreich war, gemacht wurde.

Zur industriellen Lage. Die Stettiner Elektrizitätsgesellschaft ist, wie in der Jahresversammlung mitgeteilt wurde, auch für das neue Geschäftsjahr anhaltend gut beschäftigt. Auch von den Bergmann-Elektrizitätswerken, Aktiengesellschaft in Berlin, ist zu melden, daß die Gesellschaft zurzeit in allen Abteilungen stark beschäftigt ist. Bis 30. September war ein Mehrabsatz von 2 Millionen Mark zu verzeichnen.

Kleine Finanzchronik. Zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie bestehende Differenzen wegen des ostasiatischen Passagierdienstes sind einem Schiedsgericht unterbreitet worden. — Zum Berliner Börsenhandel sind 2 Millionen Mark 4proz. Schuldverschreibungen der Deutschen Anleihebank in Berlin zugelassen. — Die Preussischen Staatsbahnen haben jetzt die im März angekündigten 30 Lokomotiven in Bestellung, außerdem 14 weitere. Die Lieferung hat bis Ende April zu erfolgen. — Der Dortmunder Union wurde durch den Stahlwerksverband ein japanischer Auftrag auf rund 2600 Tonnen Schienen und Laschen überwiesen.

wb. Köln, 18. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Dortmund: Die heutige Gewerkschaftsversammlung der Zeche „Sieben Planeten“ genehmigte mit 872 gegen 26 Stimmen den Verkauf der Zeche an die Harpener Bergbaugesellschaft.

wb. New York, 18. Oktober. Für die Nationalbank von Alleghany und Pennsylvania, deren Kassierer heute früh Selbstmord verübte, wurde ein Verwalter ernannt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich einschließlich des Kapitals und der Depositionen auf 2 973 169 Dollar.

Geschäftliches.

Was ist Saftanol-Seife? Eine aus besten Grundstoffen hergestellte, überfettete Seife, welcher Saftanol, ein aus der Koffastanie gewonnenes, durch D. A. B. unter 113,845 gesetzlich geschütztes Produkt zugefügt ist. Dieser Zusatz macht die Seife zu einem Toilettenmittel allerersten Ranges. Die Saftanol-Seife verleiht der Haut Zartheit, Frische und Weichheit, auch verbietet sie vorzeitige Falten und Runzeln. Die Saftanol-Seife ist sehr sparhaft im Gebrauch und kostet nur 50 Pf. das Stück. Zu haben in allen besseren Parfümerien, Drogerien und Apotheken. F 77

Wie sehr gekräftigt

fühlt sich jeder, der nur einmal das von den bedeutendsten Professoren und Aerzten verordnete **Perdynamin** versucht hat. **Perdynamin** ist das wohlgeschmeckendste Kräftigungsmittel, **Perdynamin-Kakao** das nahrhafteste und bekömmlichste Frühstücksgetränk. F 15 à 2.50 Mk. in den Apotheken.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Roeglich; für das Feuilleton: J. Kautler; für den Abdruck: G. Roeglich; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: D. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Stehbierhalle zum Lloyd,

Ausschank von Heckelmannsbräu, hell und dunkel, Löwenbräu-München, Kulmbacher Petzbräu, Dreher Pilsner.

Ecke Saalgasse-Nerostrasse.

Grosse Auswahl in Schnittchen à la Aschinger.
Warme Küche. — ff. Weine und Liköre. — Café.

Inhaber: Karl Wagner, früher Stadt Frankfurt und Weissenburger-Eck.

Loge Plato, Friedrichstrasse 27.

Heute Freitag, den 20. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr:

Lieder-Abend von Fedor Reusche,

Königl. Hofopernsänger a. D.

Lieder-Kompositionen von Schubert, Schumann, Brahms, Grieg etc.

Klavier-Kompositionen von Beethoven, Chopin, Liszt, Grieg, Moszkowsky etc.

Mittels Phonola

zum ersten Mal Vortrag von Kompositionen, die von ersten Künstlern selbst gespielt wurden. Das Künstlerspiel wurde durch ein von der Firma Ludwig Hupfeld A.-G. in Leipzig erfundenes Verfahren gleichsam photographisch auf die Künstlerrollen übertragen. Die sogenannte Tonphotographie ist eine Errungenschaft von grösster Bedeutung.

Klavier-Soli und Begleitung (mit und ohne Phonola)

Herr F. Prokesch aus Leipzig.

Preise der Plätze: Abend-Kasse Mk. 3.— und 2.—, Vorverkauf im Musikhaus Franz Schellenberg (Kirchgasse 33), Mk. 2.— und 1.50.

Flügel: Julius Blüthner, Leipzig. Phonola: Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.

Alleinvertreter:

Franz Schellenberg, Musikhandlung, Kirchgasse 33.

Wissenschaftlicher Vortragszyklus

von

Professor Dr. Adolf Reissmann aus Heidelberg.

Am 20. Oktober: Worte Jesu über Johannes den Täufer.

Am 21. Oktober: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Am dem letzten Vortrag soll sich eine freie Aussprache über sämtliche Vorträge anschliessen. Diese finden im grossen Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstrasse 22, abends 8 Uhr, statt.

Karten für den einzelnen Vortrag zu 1.50 Mk. sind Abends an der Kasse zu haben.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Bureau befindet sich jetzt



Mauritiusstrasse 8

im Hause des

General-Anzeigers

und halte ich meine Dienste wiederholt bestens empfohlen.

2309

Hochachtend

Wilhelm Ruppert,

Spedition, Möbel-Transport und Rollfuhrwerk.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich sämtliche

Stahl-, Nickel- u. Silberwaren 10 % Rabatt.

zu äusserst billigen Preisen mit

WILH. KUPKE!

29 Marktstrasse 29.

Mohr & Speyer,

Königliche Hoflieferanten.

Anfertigung von Militär- und Ziviluniformen,
Tropen-Uniformen, Gala-Ansrüstungen,
Militär-Effekten.

Wiesbaden, Friedrichstrasse 44, I.

Schwefelbad *

* * geruchfrei!

In jeder Wanne nehmbar. Gänzlich frei von des überförmigen Schwefelwasserstoffgas; angenehmer Nadelholzgeruch, köstliches milchartiges Aussehen. Herzlich ganz hervorragend begutachtet. Kall. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von

Rheuma-, Gicht-

Ischias-, Hautausschlag-Leidenden

(gen. »Chlopinol Magna-Bade«.

Berlinschale: 23,5 gr. Alkohol, 18,75 gr. ätherische Nadelholzele, 14,375 gr. sulfid. Schwefel, 2,000 gr. sulfid. Schwefel, 4,375 gr. Glycerin.

flame gefärbt, gelb. Patentiert in allen Ländern.

In Flaschen zum Einglieden in's Warmwasserbad.

Eine Kur 12 Flaschen = 12 Bäder.

Hauptniederlage: Otto Siebert, neben dem Schloss, und F. Wirth, Tannustrasse 9, ferner erhältlich in allen Apotheken, sowie bei: Ernst Kocks, Sedanpl. 1, Willi Massig, Wellritzstr. 25, P. A. Stoss, Tannustr. 2.

2171

Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Vormundes, resp. Pflegers, versteigere ich wegen Auflösung des Haushaltes der bevormundeten Ludwig Klank Wwe., bez. deren unter Pflegschaft gestandenen Tochter Elisabeth Klank

heute Freitag, den 20. Oktober cr.,

Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstrasse 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Elegante schwarze Salon-Einrichtung, best. aus: Salonschrank, Brunschrank, Spiegel mit Trumeau, achtziger Tisch, 2 Stühle, Stager, Staffelei, Sopha und 4 Sessel mit Seidendamast-Bezug und dazu passende Portieren, sehr guter Kameltaschendivan, Pianino mit Stuhl, sehr schönes Kuch.-Büffet, Kuch.-Ausziehtisch, 6 Kuch.-Stühle mit Leder, 2 Kuch.-Büffelsäulen, Kuch.-Verticow, 2 vollst. Betten, Waschkommode mit Marmor, Nachttische, Kuch.-Spiegelschrank, Kleiderschränke, Brandkiste, Consolen, viereckige Napp., Näh-, Blumen- und Ausziehtische, Stühle, Salon- und andere Spiegel, Silber, Porzellan, Federbetten, Bett- und Tischdecken, Weisszeug, Silberfächer, Gold- und Schmuckfächer, Glas, Kristall, Porzellan, Eßservice, Luxus- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Nippes, Wand- und Standuhren, Bücher, Polyphon, Musikwerk, Nähmaschine, Eisen- Vorplattelle, Hausapotheke, Stief- und Hängelampen, Kristalllüster, Kücheneinrichtung, Küchens- und Kochgeschirr, hölz. Weinschrank und noch vieles Andere mehr

freiwillig melibitend gegen Vortragung.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator,

Schwalbacherstrasse 7.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

F 518

400 %

Ueberpreis erzielt eine Ges. m. b. H.

mit ihrem im In- u. Auslande patentamtl. geschützten Reflameapparat mit Uhr für Annoncen. Der Apparat ist ein vornehmer Schausstück mit mehr. gold. Medaillen, Ehrendiplom, groß. Ehrenkrenz am Bande prämiert.

Große Kaufverträge sind bereits abgeschlossen und andere in der Schwebe. — Es ist hierbei demnach Gelegenheit geboten, ohne Mühe

kleinerer wie größerer Kapitalien zu verdreifachen und nimmt Zeichnungen hierfür schon von 500 Mk. ab entgegen. Das Gesellschaftskapital beträgt 150,000 Mk. eingeteilt in Anteile à 500 und 1000 Mk.

Honnefelder, Bankdirektor a. D. Godesberg.

F 77

Billige Woche!

bei
Guggenheim & Marx,
in Wiesbaden,
Marktstraße 14 — am Schloßplatz.

Freitag u. Samstag!
Extra-Preise!!
!! unerhört billig !!

Gratis-Zugaben!

Zum Verkauf kommen:

Je 1 Pösten Unter-Tailen für Frauen,
Pelzfutter, ohne Kermel St. 1.00 Mt.
mit Kermel St. 1.40 Mt.

Unterjacken enorm billig,
Stück von 65 Pf. an.

Herren-Unter-Hosen, Pelzfutter,
Stück 90 Pf., 1.50 Mt.

Normal-Gemden
Gefürte Herren-Westen, größte
Gefürte Damen-Westen, Auswahl!

Wollene Kopftücher
Huschlag-Tücher
Stück 70 Pf.
Stück 1.50 Mt.

Fertige Herrenkleider!
zu staunend billigen Preisen!

Anzüge 12 Mt., Hosen 3.75 Mt., Roden-
Toppfen 4 Mt., Anaben-Roden-Toppfen
3.75, Heberzieher 10 Mt.

Anabenhörschen 90 Pf., Anaben-Anzüge
2.50 Mt., engl. Leder-Hosen 2.25 Mt.

Farbige Männer-Gemden 1.40 Mt.
Farbige Frauen-Gemden 1.00 Mt.

Farbige Mädchen-Gemden 50 Pf.
Farbige Mädchen-Hosen 50 Pf.

Farbige Anaben-Gemden, alle Größen,
von 60 Pf. an.

Unter-Anzüge für Kinder
Farbige Nachtsachen
von 45 Pf. an
a 1 Mark.

Wollene Kinder-Strümpfe
Wider-Bett-Zücher, weiß und farbig,
Stück von 1 Mt. an.

Bettuch-Wider, am Stück, weiß u. farbig,
Meter 1.10 Mt.

Bett-Coltern,
Sortiment,
Stück 2.50, 2.70, 3.20, 4.00, 4.80 Mt.

Stepp-Decken,
1 Deckposten, Stück 3.75 Mt.
Bügel-Decken, farbig, Stück 1.00 Mt.

Wider-Decke 3.00 Mt.
Tisch- und Kommode-Decken,
leichtere das Stück 50 Pf.

!! Fertigen Schürzen !!
unterhalten wir
bekanntlich stets großes Lager.

Preise enorm billig!
Kinder-Schürzen 30 Pf., Schul-Schürzen
50 Pf., Haus-Schürzen 70 Pf., Träger-
Schürzen 65 Pf., Anaben-Schürzen, Leder
und Stoff, 50 Pf., Zier-Schürzen 25 Pf.,
schwarze Schürzen 1.20 Mt., Reform-
Schürzen 1.50, Kleider-Schürzen 2.25 Mt.,
weiße Träger-Schürzen m. reicher Stickerei
Stück 1.20, blaue Küchen-Schürzen m. 50.

Ferner 2696
empfehlen wir als außerordentlich billig:
Schwarze Kleiderstoffe
per Meter 95 Pf.

Farbige Damen-Tücher, schöne Qualität,
per Meter 75 Pf.

Blusen-Stoffe zu
Roden, doppelte Breite, 50 Pf.

1 Pösten reißwollene Planell-Lama
per Meter 85 Pf.

Seiden-Sammelte
zu Blusen, neue Sendungen, Meter 1.85.

Strick-Wolle,
bestes Fabrikat, 10 Loth 50 Pf.

**Blumentische,
Palmständer,
Schirmständer**
in hübschen neuen Farben u.
Mauern in reichster Auswahl
von Mt. 4.50 an empfiehlt
Süd-Kaufhaus,
Moritzstr. 15.

Solz,
fein gewallten, Satz 80 Pf. Bestell.
per Pfl. Karte, Telefon 2614.
Albert Weimer, Ludwigstraße 6.

Nach unten brennendes
Neues Modell 1905

Auerlicht
Deutsche Reichs-Patente



Nur echt zu haben bei den
Gasanstalten sowie allen
Geschäften, welche durch
unser Plakat mit dem roten
Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht
Aktiengesellschaft
(Auer-Gesellschaft)
Berlin SW. 13, Alte Jakobstr. 139

(Reg. 3694) F 131

Ziehung 3. u. 4. Nov.

Nur 1 Mark, 11 Lose
10 Mark.

die Berliner Lose
belieben
16. Lot. d. Kommission f. Treibrennen
6039 Gewinne, Gesamtsum. Mt.

100 000

hier von 17 Pferde-Hauptgew. = Mt.

50 000

gegen Bar-Geld

sofort günstig veräußert.

1 à 10 000

6000 • 5000

4000 • 3000

5 2000 • 1500

Lose bei den Kgl. Lotterie-
Einnehmern und allen be-
kannten Verkaufsstellen.

F 76

Oberhemden nach Maass.



G. H. Lugenbühl,

Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstrasse. 2708.

Gas-Heizöfen

in großer Auswahl. 2507



S. Dofflein,

Friedrichstr. 43. Telefon 178.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 2182

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Total-Ausverkauf

meines grossen Lagers in:

kunstgewerblichen u. Luxuswaren,

als:

Bronzen, Marmorskulpturen, Beleuchtungskörper, Lampen,
Schreibtisch-Garnituren, Uhren, Vasen, Schalen, Figuren,
Säulen, Piedestalen etc. etc.

Lederwaren,

als:

Schreibmappen, glatt und mit Fantasie-Beschlägen,
Portemonnaies, Portefeuilles, Cigarren- und Cigaretten-
Etuies, Schmuckkasten, Nähkörbe, leere Kassetten,
Soufflets, Ketten- und Handtaschen, Reise-Necessaires,
etc. etc.,

Alles nur allererste Wiener und Offenbacher Fabrikate.

Paillette, gemalten und Federfächern,

nur neueste französische und spanische Modelle.

Lampenschirmen, Fotografie- u. Familienrahmen

in Leder, Holz und Bronze.

Luxus- und glatte Papieren,

lose und in Kassetten. 2714

Da ich meine Herbstbestellungen bereits alle beendet hatte, als
ich mich zur Aufgabe meines Geschäfts entschloss, so ist den verehr-
lichen Herrschaften eine günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit
geboten, das Allerneueste zu aussergewöhnlichen Preisen zu kaufen und
bürgt das altbewährte Renommé meiner Firma für nur erstklassige Ware.

Jac. Zingel Wwe.,

Inh.: E. Knabe,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse.

== Telefon 3362. ==

Verkauf nur gegen Bar.

Niemand wird in der Welt leichter betrogen —
nicht einmal die Weiber und die Fürsten — als das
Gewissen.
Jean Paul.

(10. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von A. v. Schlieben-Revenstow.

Hier wurde ihm eine überraschende Auskunft. Die beiden waren ausgestiegen; der Portier erinnerte sich dessen bestimmt. Aber wieder eingestiegen waren sie nicht, weder in diesen noch in einen anderen Zug. Sie hatten vielmehr den Weg nach Retzschin eingeschlagen. Dann sind sie jedenfalls nachher in entgegengesetzter Richtung weitergegangen, überlegte Kaspar. Aber wohin? „Wie weit ist es denn bis zur nächsten Station?“ fragte er.

„Bis Retzschin?“

„Nein, in der entgegengesetzten Richtung.“

„Ach so, also bis Trollwitz — na, gute zwei Stunden sind es schon.“

Die hat der junge Mensch, der schon vorher so erschöpft gewesen ist, schwerlich zu Fuß zurückgelegt, schloß Kaspar weiter. Aber wo sollen sie dann geblieben sein? In Bisterwitz? Das war kaum wahrscheinlich. Sie mußten fürchten, in dem Dorfe aufzufallen. „Kann man hier einen Wagen bekommen?“ fragte er den Portier weiter, den ein gutes Trinkgeld geknapp gemacht hatte. „O ja, einen sehr guten Wagen sogar kann der Herr haben.“

„Wo?“

„Im „Roten Ochsen“.“

„Wo ist das?“

„Gleich vorn im Dorf linker Hand.“

Kaspar fand bald den bezeichneten Gasthof, in dem er sich ein kleines Frühstück verabreichte. Von den Besuchern wußte man dort aber nichts. Obwohl er es kaum für möglich hielt, daß sie nach Trollwitz gegangen seien, nahm er doch einen Wagen dorthin, um Zeit zu sparen, da der nächste Zug in etwa vier Stunden abging. Der inzwischen passierende Schnellzug hielt weder in Bisterwitz noch in Trollwitz.

Nach Ablauf einer guten Stunde war er dort; aber er fand, wie er erwartet hatte, nicht die geringste Spur der Verbrecher.

Wo waren sie geblieben?

Daß sie sich in einem der kleinen Dörfer hier versteckt halten sollten, war wenig wahrscheinlich. Die Gefahr der Entdeckung war dort zu groß. Der einzige größere Ort in der Nähe war Retzschin. Daß sie sich dahin gewagt hätten, wo der Mord entdeckt worden war, konnte ebensowenig als wahrscheinlich gelten. Und die dritte Möglichkeit, daß sie etwa nach Berlin gefahren waren, erschien auch ausgeschlossen. Irgendwo aber mußten sie doch geblieben sein. Am Tage konnten sie wohl das Land durchwandern, aber daß dies auch die Nacht hindurch geschehen sein sollte, daran war bei der augenscheinlichen Erschöpfung des jungen Mannes nicht zu denken.

Kaspar fuhr von Trollwitz nach Bredow, wo Wesner ihn erwartete, sandte jedoch, um sein Aussehen zu erregen, den Wagen kurz vor dem Orte zurück.

Wesner hatte ihn vom Fenster des Wirtshauses aus gesehen und kam ihm entgegen. Er hatte nichts zu melden. Seine Nachforschungen waren gänzlich resultatlos gewesen.

Kaspar teilte ihm mit, was er inzwischen in Erfahrung gebracht hatte. „Es sind lauter kleine Anhaltspunkte“, schloß er, „aber keine sichere Spur. Seit gestern abends sind die beiden vollständig verschwunden.“

„Wo können sie nur stecken?“

„Ja, wenn ich das wüßte!“

„Sie müssen hier in der Nähe sein.“

„Es scheint so, aber — es ist auch ebensoviele möglich, daß sie in der Nacht oder heute vormittags nach Königsberg oder nach Berlin gefahren sind.“

„In letzterem Falle würden Sie bald Nachricht haben.“

„Ich glaube es kaum. Wer in so raffinierter Weise seine Spur so verwischen versteht, wie diese beiden, der ist nicht so dumm, sein Aussehen unüberändert zu lassen.“

„Allerdings. Da müßte man fast die Hoffnung aufgeben, sie zu finden.“

„Oho, so weit sind wir denn doch noch nicht! Es ist mir in meiner Praxis oft passiert, daß gerade dann, wenn alles verloren schien, ein glücklicher Zufall zu Hilfe kam. Gaffen wir, daß es auch jetzt der Fall sei.“

„Wo wollen Sie jetzt weitere Nachforschungen anstellen?“

„Vor allen Dingen hoffe ich, daß der Lote doch noch erkannt werden wird. Er muß doch irgendwo vernichtet werden.“

„Das kann lange dauern.“

„Vielleicht — vielleicht auch nicht. Jedenfalls müssen wir jetzt alles aufbieten, um den Verbleib der Mörder festzustellen. Ist ein Gendarm hier am Ort?“

„Ja. Ich habe vorher einen hier vorbeigehen sehen und mich nach ihm erkundigt. Er soll ein sehr tüchtiger Mann sein.“

„Gut. Gehen Sie zu ihm und bitten Sie ihn, zu mir zu kommen.“

„Wohin?“

„In das Wirtshaus. Ich werde in diesem ein Zimmer nehmen, damit ich mich ungestört mit ihm unterhalten kann.“

„Schön. Ich gehe sofort zu ihm.“

Der Gendarm war auf einem Patrouillenritt abwesend, aber nach seiner Rückkehr stellte er sich sofort dem Kriminalkommissar zur Verfügung. Er machte den Eindruck eines sehr ruhigen und gewandten Mannes, und Kaspar äußerte daher nicht, ihm mitzuteilen, was er von der Sache wußte.

„Gut“, meinte der Gendarm, seinen Lansen. „Blonden Vollbart freischend, ich glaube kaum, daß die Gefuchten in der Gegend noch sind.“

„Warum nicht?“

„Ich habe, der Vorschrift gemäß, mir überall, wo ich durchgekommen bin, die Fremdenbücher der Gasthöfe vorlegen lassen, aber es ist hier niemand über Nacht geblieben.“

Könnte nicht auch irgendwo eine Eintragung unterlassen worden sein?“

„Das glaube ich nicht.“

„Auch nicht, wenn dem betreffenden Wirt dafür ein tüchtiges Stück Geld in die Hand gedrückt worden wäre?“

„Je nun, möglich wäre es ja gerade nicht, aber wahrscheinlich ist es auch nicht. Es wäre vielleicht ganz gut, wenn Sie einmal nach dem Landratsamt nach Retzschin führen, Herr Kriminalkommissar.“

„Zu welchem Zweck?“

„Damit der Landrat sämtliche Gendarmen des Bezirks anweist, auf die Verdächtigen zu fahnden.“

„Ich habe auch schon daran gedacht, aber ich habe ein Bedenken. Die Sache kommt dadurch zu leicht an die große Glocke, und die Verbrecher werden gewarnt.“

„Wenn aber keine Nachforschungen stattfinden, so muß ihnen das erst recht verdächtig erscheinen. Sie vermuten dann umso eher, daß ein Berliner Kommissar die Untersuchung leitet, wenigstens, wenn es so geriebene Burichen sind, wie Sie annehmen.“

„Darin haben Sie allerdings auch nicht so unrecht.“

„Ich werde nach Retzschin gehen. Wer ist denn hier am Orte Amtsvorsteher?“

„Herr Major v. Bredow. Er weiß schon von der Sache.“

„Durch wen?“

„Durch mich. Ich hörte gestern nachmittags von einem Herrn, der aus Retzschin kam, davon und teilte es heute morgen dem Herrn Major mit.“

„Was ist das für ein Herr?“

„Man kann sich keinen Besseren wünschen. Heute morgen allerdings war er sehr mißgestimmt.“

„Wissen Sie warum?“

„Ich vermute, daß es mit der gestern abends plötzlich erfolgten Rückkehr des jungen Herrn Friß zusammenhängt, der ein bißchen viel Geld verbrauchen soll.“

„Und der alte Herr ist wohl ein wenig geizig?“

„O nein, durchaus nicht. Wenn irgend ein Unglücksfall vorgekommen ist, gibt er immer am ersten und am meisten.“

„Dann hat es wohl der junge Herr sehr toll getrieben?“

„Das mag wohl sein. — Haben der Herr Kriminalkommissar sonst noch etwas zu befehlen?“

„Nein, ich danke Ihnen. Wenn ich Sie wieder brauche, darf ich doch auf Sie rechnen?“

„Gewiß, Herr Kriminalkommissar.“

Der Gendarm grüßte militärisch und ging.

Kaspar begab sich sofort nach Retzschin, nachdem er noch Wesner angewiesen hatte, in unauffälliger Weise nachzuforschen. Er ließ sich in der Nähe des Fundortes der Leiche vielleicht noch etwas entdecken lassen. Der Landrat sagte ihm bereitwilligst die von ihm erbetene Maßregel zu. Ein Terefe für ihn war nicht eingetroffen.

Unschlüssig, was er nun tun sollte, schlenderte er nach dem Bahnhof, wo das Signal der Bahnwärter das Gerannehen eines Zuges verkündete. Nur wenige Passagiere stiegen aus, unter ihnen eine junge Dame von auffallend schönem Baus und prächtigem Gesicht, der ein gallonierter Diener, aus einem Wagen dritter Klasse springend, die Tür des Coupés öffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Meine
Thüringer Leberwurst
(Hausmacher Art)
ist unübertroffen.
Alle anderen Aufschnittwaren in besten
Qualitäten.

Ed. Böhm,
Inh.: Karl Scheurer,
Adolfstrasse 7.
Telefon 130. 2796

Zarten Teint Reine Haut

erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten **Veilchen-Crème**. —
Veilchen-Crème ist auch ein ausgezeichnetes Kosmetikum gegen rauhe,
spröde und rote Haut. **Veilchen-Crème** macht die Haut nicht glänzend,
nicht fettig, nicht klebend, sondern zart, weich und blendend weiss. Vorrätig
in Tuben à Mk. 1.—, in Milchglasschalen à Mk. 1.25 und Mk. 2.—.

Wiesbaden, Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstrasse 30. Kaiserstrasse 1.
Fernspr. 3007.

Gesellschafts- u. Beschäftigungs-
Spiele, sowie Bilder- u. Erzählbücher
für Kinder in größter Auswahl. Die kleine
Puppen-Schneiderin, mit und ohne Puppe,
Preis 3.—, 3.50 und 6 Mk.
Kaiser-Bazar,
Galanterie- und Spielwaren,
Al. Burgstraße 1.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2325
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.
Prachtfrei! Raffinier! Raffinier!
400 Gethering,
H. Gethering, Orig. M. Größe
10 Mt., 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.
Wien-Tritten zu verl. Geisbergstraße 5.



Herrren-Stiefel.

eleganteste Formen, allererstes Fabrikat, als solide bewährt, mit weitgehendster Garantie,
sowie ganz neue frische Waren eingetroffen, die wir, soweit diese reichen, in echtem
Bog-Calf, ebenso wie in echtem Chevreau in allen Formen für

Herrren zu S. 50 pro Paar

abgeben. In **Damen-Stiefeln** haben wir ein ungewöhnlich gut fortirtes Lager und
machen besonders auf die zu 4.90 ausgestellten eleganten Schnürstiefel aufmerksam,
zum Knöpfen kosten diese 5.50. Wegen warmer

Hauschuhe

bitten wir um Beachtung unserer Schaufenster in der Grabenstraße. Unsere Preise
in Hauschuhen vertragen einen Vergleich mit ähnlichen Waren. Alle unsere Artikel
werden bereitwilligst aus den Schaufenstern heraus verkauft.

Schuhwarenlager J. Roth Nachf.,

Marktstraße, Ecke Grabenstraße,
gegenüber der Neugasse.

Schul- Schul- Schul-
Anzüge, Zoppen, Hosen u. Stiefel
kaufen Sie staunend billig
Neugasse 22, 1 Etage hoch.

G. Rodbirnen Bld. 8 Pf. v. Karlstr. 26, 3
Gute halbt. Winteräpfel und Birnen
a. d. Gemerkung Nurod i. T. zu verl.
Fr. Meyer, Dreiweddenstraße 6.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Miethern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 439, F 431



Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße
(neben der Hauptpost.) 3044

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Miethern zur kosten-
freien Beschaffung von

mobilierten und unmobilierten
Wohn- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale — möblierten
Zimmern,

sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Gelöbungen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Gutgehende Pension

mit Mobiliar für 10 Zimmer per sofort zu ver-
mieten oder zu verkaufen. Näheres Geschäfts-
stelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
Luisenstraße 19. F 433

Die Villa Alwinenstraße 16
ist auf 1. April f. J. zu vermieten oder zu
verkaufen. Näheres Geschäftsstelle des Haus-
und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 433

Villa Möhringstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 3042

Sonnenbergerstr.

Villa mit 16 Zimmern,

großem Souverain und vielen Mansarden,
sofort oder für später zu vermieten.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend,
in bester Lage, per sofort zu verm. od. zu verk.
Näheres L. Meier, Schillingstr. 11. 2777

Die beiden neuerbauten Villen mit
Garten, zum Alleenweg, Grillparzer-
straße No. 1 und 3, oberhalb Mondell
(Vierhäuserstr.), ca. 11 Zimmer mit reich-
lichem Zubehör, ausgestattet mit allem Com-
fort der Neuzeit, sind zu vermieten oder zu
verkaufen. Näheres bei Hise & Bühl-
mann, Hellmuthstr. 13. 3296

Villa Schöne Aussicht 26, enthaltend 10 große
geräumige Zimmer, Küche, Bad und reichliches
Zubehör, gelegen in schönem Garten, zu verm.
Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-
Vereins, Luisenstraße 19, F 433

Neuerb., elegant einger. Villa zum Alleen-
weg, 9 Zimmer, Garten, Centralh., in ge-
l. Lage, preisw. zu verm., ev. zu verk. Auskunft
Vorfahrtstr. 4. Tel. tagl. von 11 Uhr ab.

Zu vermieten

per sofort oder später habe ich
noch die Beletage und zweite
Etage in der neuerbauten

Villa Bodenseestadt,

Ecke Bierstädter- und
Bodenseestadtstr. 5 Min.
vom Kurhaus u. Königl.
Theater, mit großen Veranden
und Balkonen, in vornehmster
Lage mit herrlicher Aussicht
auf das Taunusgebirge.

Jede hochherrliche Etage
besteht aus je neun großen
Salons u. Zimmern, gr.
prachtvoller Diele, Bade-
zimmer, Toiletten- und Kloset-
räumen, groß. heller Küche, Speise-
kammer, mehreren Mansarden,
3 Kellern etc., Alles in hoch-
eleganter Ausstattung
u. neuzeitlichem Comfort.
Electriche Personen-Aufz., einen
reich mit Marmor ausgestatteten
Hauptaufgang, Blechtreppen,
Niederdruckdampf- und Gasfamin-
heizung, Electr. Licht u. Gas
in allen Räumen. Eigene Kalt-
und Warm-Wasser-Anlage. Die
obere Etage der Villa kann auf
12—14 Räume vergrößert werden.
Remise und Stallung für
2 Pferde. Garage für
Automobile. — Eingebau-
te Rohrleitungen für
Bacuum-Reinigung etc.
Näheres Auskunft, wie Einricht-
nahme der Pläne bei 3039

Christian Beckel,

Bureau: „Hotel Metropole“.

Fremden-Pensions-Villa, gleich beziehbar, 14
Zimmer, nächst Wilhelmstraße, zu vermieten.
P. G. Rück, Adolfsstraße 1, 1.

Villa, 9 Zimmer und reichl.
Zubeh., mit 50 Ruthen
großem Garten, vorderes Dambachthal,
5 Min. vom Kochbrunnen, zu vermieten
durch den Wohnungsnachweis von Georg
Gillklich, Taunusstraße 31.

Haus mit Laden

per 1. April zu verm. N. M. Burgstr. 3. 3583

Geschäftslöke etc.

Schweinemetzgerei,
30 Jahre bestehend, zu vermieten. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Ci

Bäckerei,

gutgehend, per sofort zu vermieten. Anfragen
erb. unter E. 188 an den Tagbl.-Verlag.
Bester Lage Viehbrich eine Bäckerei preiswerth
zu verm. J. Müller, Clarenthalerstr. 8, 1.

Adolfsstraße 7

Laden, ca. 45 qm, mit angeschlossenem Bureau
u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort
zu vermieten. 3038

Albrechtsstr. 34, E. Drantenstr., gr. Gäßl. mit
L. u. Zuh., läng. Jahr. Metzgerei. Für
Schweinemetzerei bei. geeignet, auch f. jed. andere
Gesch. f. gl. od. w. z. v. Näheres, 2. 1. 3335

Bahnhofstr. 16, 1. zwei Räume für
Bureau zu vermieten. 2642

Bleichstraße 7 Laden mit 2 gr.

Schaufenstern und Lagerraum, für jedes Geschäft
passend, per sofort zu vermieten. Näheres, daselbst
oder Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 3035

Blücherstr. 17 klein. Werkstätte, ev. f. Wasserfabrik,
auf sofort oder später zu verm. Näheres, daselbst, 2. 1. 3335

Blücherstr. 23 ist ein Laden mit Zubehör auf
1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst von
4—7 Uhr Nachmittag. 3286

Blücherstr. 25 zwei Läden mit 2-Zimmer-
Wohnung, sowie reichliches Zubehör
auf gleich od. später zu verm. Näheres
daselbst oder Moritzstr. 41, 1. bei Fritz
Kieckert. 3293

Blücherstr. 25 schöne helle Werkstätte, evtl.
mit Wohnung, auf gl. od. sp. zu verm.
Näheres daselbst oder Moritzstraße 41, 1.
bei Fritz Kieckert. 3294

Bülowsstr. 7 fl. helle Werkstätte, a. f. Bür. o
Lag., sofort od. spät. zu v. Näheres, 1. Et. r.

Laden

Große Burgstraße 13,

mit 2 gr. Schaufenstern, Comptoir, Lager-
und Packraum, sowie

1. Etage 5 Zimmer etc.

per April 1906 zu vermieten. Näheres bei
Zingel, Wilhelmstraße 9, 2. 3620

Dohmeierstraße 33 2 gr. Werkstätten mit gr.
Lagerräumen, auch zul. für Lager jeder Art,
sofort zu verm. Näheres, Borchstr. 1. Et.

Neubau Dohmeierstraße 103, Gürtler,
gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten,
Lagerräume mit schönen 2-Zimmer-
Wohnungen zu vermieten. 3032

Dreiweidenstr. 5 Werkstätte oder Lageraum
a. gl. od. später zu v. 3031

Dreiweidenstr. 7 b. Werkst. o. Lager. b. 3777

Eisenbogensstr. 3, 1. Stod, 2 bis 3 Zimmer,
für Bureau geeignet, zu vermieten.

Elstvielerstr. 2, b. großer Lageraum zu verm.

Elstvielerstraße 6 ein trockener Lageraum, ca.
40 qm, billig zu verm. Näheres, daselbst, 2. 1. 3661

Feldstraße 19 schöner Laden m. Wohnung und
reichl. Zubehör sof. zu verm. Näheres, daselbst, 1. Et. r.

Friedrichstraße 12

größere und kleinere Partier-Räume, für
Bureau, Lager od. Werkstätten geeignet,
zu vermieten. Näheres
C. Kalkbrenner.

Friedrichstr. 12,

nahe der Wilhelmstraße, Laden,
ca. 48 qm groß, zu vermieten; ev. können
Reverendräume f. Bureau, Lager, Werkstätten
mitverm. werden. N. C. Kalkbrenner.

Gneisenaustraße 27, Ecke Bülowsstr.,
Laden mit Wohnung per
1. Januar od. sp. zu verm. Näheres, daselbst, 33, 1.

Göbenstr. 15 Werkstätte mit Lageraum zu v. 3474

Goebenstraße 16 Lageräume
zu vermieten. Näheres, daselbst. 3023

Goldg. 5. Laden
zu vermieten. Näheres,
bei Riegler oder
H. Weyandt.

Heinenstraße 1 Laden mit Badenzimmer per
sofort oder später zu verm. Näheres daselbst
bei Boes oder Niederwallstr. 11. 3614

Heinenstr. 4, Süd, Werkst., Lager. Wohn. z. v.
Herderstraße 25 Werkstätte zu verm. 3626

Herderstraße 33 schöne helle Werkstätte sofort
oder später zu verm. Näheres, Borchstr. 1. 3626

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau od. Lageraum
zu verm. Näheres, Bismarckring 32, 1. Müller. 3630

Kirchgasse 58
Büreau- u. Geschäfts-
zwecke zu vermieten. 3303

Körnerstraße 6 großer Laden, directe Wohn.,
Magazin, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring,
seit 5 Jahren Colonial-Geschäft, auf 1. April
1906 zu verm. Näheres, bei Burt. 3796

Luxemburgplatz 2 Laden billig zu vermieten.
Auch für Bureau oder ruhige Werkstätte geeignet.
Näheres, 2. Stod links. 2792

Luxemburgplatz 2 große helle Werkstätte (event.
mit Hof) zu vermieten. Näheres, 2. St. 1. 2791

24 sind im Gartenhaus Part.

Enliferstr. Büreauräume
auf 1. April 1906 zu verm.
Näheres, Borchstr. 2. Stod. 3756

Enliferstr. 43,

Ecke Schwalbacherstraße,
ist der Laden, in dem seit Jahren ein
Friseurgeschäft betrieben
wird, per 1. April 1906, evtl. mit Wohnung,
zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage
links bei Reimuth. 3687

Marktplatz 5 großer Laden mit Badenzimmer
und Keller, auch für Bureau geeignet, sofort
zu vermieten. Näheres, 3. Stod. 3007

Michelsberg 23 eine geschloff. Lagerhalle zu v.
Moritzstraße 21 eine Werkstätte mit Lageräumen
zu vermieten. Näheres, Kirchgasse 5. 3526

Moritzstr. 2 Laden mit
räumen auf 1. April 1906 zu verm. Näheres,
Rheinstraße 38, 3. 3673

Moritzstr. 4 Laden mit
Ladenzim.
und gr. Keller auf 1. April 1906 zu verm.
Näheres, Rheinstraße 38, 3. 3696

Moritzstraße 6 ist der seit 35 Jahren von mir
innegeh. Laden und Wohnung p. 1. April 1906,
wegen Geschäftsvergrößerung sehr billig zu verm.
J. Koch. 3673

Moritzstr. 43 schöner Laden, worin seither Butter-
und Eiergeschäft war, billig zu vermieten.
Näheres 2. Etage. 3673

Moritzstraße 43 Werkstätte zu vermieten.
Näheres 2. Etage. 3673

Moritzstraße 45 sind große Ladenräume mit ob-
ohne großen Keller- und Lagerräumen und
Wohnung billig zu vermieten. 3016

Mühlgasse 17 Laden mit Ladenz. zu verm.
Näheres, im Laden. 3686

Nerost. 34 Werkstätte, hell u. geräumig, zu v.
gleich oder später zu vermieten. Näheres
daselbst oder Albrechtsstraße 7, Laden. 3482

Nettelbeckstraße 5 Souverainräume für alle
Zwecke, große und kleine Werkstätt, Alles mit
Gas und Wasser, sofort bill. zu vermieten.

Nettelbeckstr. 7 Ladenlokal, sehr geräumig, mit
Hinterzimmer billig zu vermieten. Näheres
dort bei Henry. 3710

Nettelbeckstr. 8 Schlosserwerkstätte, geräumig,
event. mit darunterliegendem Lageraum auf
gleich oder später zu vermieten. H. Sarg-
Kraut, Schillerstraße 16, B. 3336

Neugasse 1a, 2 Zimmer, für
Büreau-Zwecke auf gleich
zu vermieten. Näheres bei Friedr. Harburg, Neugasse 1.
Reinhandlung. 3015

Nicolaisstr. 3 großes Ladenlokal
preisw. zu vermieten. Näheres im 2. Stod.
Niederwallstr. 1, B. 1. hübsche Werkst. zu verm.
Drantenstr. 18 1 Laden auf gleich zu v. 2796

Quersiedelstraße 7 großer Raum nebst Comptoir
auf sofort zu verm. 3011

Rheingauerstr. 3 Laden mit oder ohne Wohn-
und Lageraum zu verm. 3011

Rheingauerstr. 4 Laden m. o. ohne Wohnung,
Lageraum u. sep. Keller. N. Hody. r. 3764

Rheinstraße 59 schöner mod. Laden, für jedes
Geschäft geeignet, zu verm. Näheres, daselbst.

Rheinstr. 87 schöner Laden mit
zu vermieten. Näheres, 1. Stod r. 2797

Im Neubau Ecke Rhein- straße und Kirchgasse

zu vermieten: Laden mit Souverain-
und Entresol, zusammen circa 600 qm.
Bodenfläche, event. auch in getrennt. Theilen.
Näheres daselbst und bei A. Müller.
Kaiser-Friedrich-Ring 59. 3009

Richtstraße 23 kleine Werkstätte mit oder ohne
Wohnung gleich od. später zu verm. 3008

Rüdeshimerstraße 16 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten. Näheres, daselbst. 3007

Saalgasse 28 ein Laden mit Badenzimmer auf
gleich oder später zu vermieten. 3006

Scharnhorststr. 16 helle Werkstätt. N. Bdh. 1.

Scharnhorststraße 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Scharnhorststr. 16 h. Bureau od. Zeichen-
Raum. Näheres, B. 1.

Wendstr. 8 fch. h. Werkst. o. Lager m. o. ohne
Bohn. gl. o. sp. z. verm. N. B. 2936
Wendstr. 15 S. L. a. a. Werkst. g. s. v. 2776
Wendstr. 25 Laden, 2 große helle Werkstätt-
räume auf gl. od. sp. zu vermieten. 2936

Wilhelmstraße 6
großer Laden
mit großem Schauerfenster (seitler Boß &
Co.) mit anschließend drei Zimmern, zu-
sammen ca. 155 qm, Dampfheizung, ver-
gleich o. sp. zu vermieten; **dieselbst**
hübscher Laden m. zwei
Schauerfenstern (seitler Amerikan.
Schuhwarengeschäft von S. Stidborn),
ca. 50 qm, ebenfalls per gl. od. sp. Auch
werden beide Läden zusammen vermietet.
N. B. Bureau Hotel Metropole. 2994

Wörthstraße 20
ein Laden per 1. September oder später zu ver-
mieten. Näheres 2. St. 2888
Wörthstraße 17 eine große helle Werkstätt
sowie zu verm. N. B. 1. r. 3300
W. Läden mit Ladenzimmern u. Keller billig zu
verm. N. B. Adlerstraße 7, 1. 3791

Laden,
über 50 qm groß, modern ausgestattet, event. mit
gr. Bureau, Keller und Lager-Räumen und
ab 4-3-Zimmer, für jedes Geschäft geeignet,
auf gleich oder später preiswert zu vermieten.
N. B. Bismarckring 19, 1. 2990

Laden, Ladenzimmer u. Küche, evtl. auch
Wohnung, zu vermieten. N. B. G. Voltz.
Delosstraße 1. 2645

Geladen, worin ein Friseurgeschäft
herr. wird, zu verm. N. B.
Dohlemerstraße 32, Part. rechts. 3624

Contor-Räume. Dohlemerstr. 36, 3.
für Contorräume sof. oder sp. zu verm. 3795
Dr. Läden und Ladenzimmer etc. per sofort oder
sp. zu verm. Becker, Dohlemerstr. 106. 3494

Lagerräume
1. dm. Schwalbacherstr. 34. N. B. G. 2. 1. 1.
Laden mit Wohnung, auch als Bureau-
räume geeignet, mit großem Keller
auf gleich oder später zu vermieten. Preis
N. B. 500. Erdbeerstraße 4. 3604

Laden mit oder ohne Lagerräume an ein
ruh. Geschäft billig zu vermieten **Göben-**
straße 1, Part. 1. 2709

Großer Laden mit Nebenräumen als
Lagerraum billig zu
vermieten **Göbenstraße 17.**

Schöner großer Laden
sowie zu vermieten. Näheres
Hofstraße 25, 1. r. rechts. 3627

Laden in der Lugenburgerstr. mit Laden u. Keller,
zu verm. N. B. Kaiser-Friedr.-Ring 50, 1. 2979

Laden mit Wohnung **Wörthstraße 21**
zu verm. N. B. Kirchstraße 5. 2713

Großer Laden Soulof zu verm.
Goitwald, Kirchstraße 33, 2. 2981

Schöne helle, ca. 210 qm. große
Büreauräume
in zentraler Lage,
Quisenstraße 19,
neben der Reichsbank,
per sofort zu vermieten.

Für Vantagsgeschäfte, Rechtsanwältin,
Verwaltungsbüroaus besonders geeignet.
Centralheizung, elektr. Lichtanlage,
Personenaufzug und können sonstige
Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden.
N. B. Quisenstraße 19. F 431

Sachsen-Grundbesitzer-Verein (G. V.).

Die Läden und sämtl. Räume des
Häusle **Michelsberg 7**
sind für kurze Zeit auf gleich oder später billig
zu vermieten. Schriftl. Anfr. an E. H. v. S.
Kaiser-Friedr.-Ring 46. 3485

Der Laden **Michelsberg 18**
ist zu verm.

Für Bureau.

Zwei Zimmer, 1. St., mit Glasabsatz,
Wörthstraße 12, sofort od. sp. zu verm.
Zwei Souveränzimmer als Lageräume
u. f. w. zu verm. Mosbacherstr. 5, 1. 3543

Lageraum und 2 schöne Keller billig zu ver-
mieten **Reichstraße 12, 1.** 3612

Eine helle Werkstätt und ein Souverän
(je 60 qm) nebst gr. Keller zu vermieten
Craniensstraße 48. 3634

Schöner geräumiger Laden,
besitzt der Lage wegen für Friseurgeschäft geeignet.
N. B. Rautenbalerstraße 8, Bureau. 2976

Die Werkstätte für ruhiges Geschäft oder
Lagerraum zu verm. N. B. Rheinstraße 99, 1. 3766

Große helle Parterre-Räume,
ca. 120 qm, mit gr. Keller, Gas u. Wasser,
Tischbohrer, auf Wunsch 3-3-Zimmer, p. 1. April
1906, ev. früher. N. B. Rautenbalerstr. 22, 1. r. 3766

Schöner Laden **Schiersteinerstraße**, geeignet
für Konditorei oder Drogerie. Näheres Adolfs-
straße 8, Mittelb., Bureau. 3390

Ein großer Laden
mit hellem groß. Souverän, ev. mit Lageräumen,
an sehr verkehrsreicher Straße (Altstadt) mit oder
ohne Wohnung per 1. April 1906 zu vermieten.
Offerten unter N. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner großer Laden

sofort zu vermieten. Anfragen erbeten unter
C. 188 an den Tagbl.-Verlag.

3 große helle Räume,
für Bureauzwecke gut geeignet, per sofort zu ver-
mieten. Off. Offerten unter N. 200 an den
Tagbl.-Verlag. 3705

Büreau,
1 Zimmer, event. 2 kleine, Parterre oder
1. Etage, per 1. November zu vermieten
gef. Off. u. J. 217 a. d. Tagbl.-Verl.

Waldstraße an Dohlemerstr.,
N. B. Bahnhof,

Werkstätten m. Lagerräumen
in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb
geeignet (Gaszuführung), in äußerst bequemer
Verbindung zu einander, per sofort oder später
zu vermieten. Näheres im Bau oder Bau-
bureau Göbenstraße 14. 2973

Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.

Adolfsallee 33
hochherrschafliche 2. Etage, 8 Zimmer, 2 Aufgänge,
Badezimmer, 2 Closets, 2 Kammern, 2 Keller
und Mitbenutzung der Waschküche auf sofort
oder später zu verm. N. B. 1. Etage. 3558

Adolfsallee 16 Parterre-Wohnung von neun
Zimmern auf 1. April zu vermieten. Näheres
Bel-Etage. 3701

Friedrichstr. 3,
Bel-Etage, bestehend aus
1 Salon,
7 Zimmern, Küche, Badezimmer und
Zubehör, auf sofort zu vermieten. N. B.
dieselbst Gartenhaus 1. Et. 2971

Villa Frig Heuterstraße 10: 8 Zim., Central-
heizung, elektr. Licht, zu vermieten. Näheres
Leisingstraße 10. 3714

Humboldtstraße herrschaflich. Hochpart.,
8 Zim. u. reichl. Zubehör.
N. B. H. 10. 2969

Kaiser-Friedrich-Ring 44 zu verm. 1. Etage
8 Z., Hochpart. 7 Z., mit allem Confr. der Neu-
zeit, Centralh. N. B. 1. Et. dieselbst. 3715

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 3. Etage,
bestehend aus acht Zimmern, großen Balkons,
Erker u. reichl. Zubehör per sof. zu verm. N. B.
bei dem Eigenth. W. Himmel. 2967

Bel-Etage,
16 Zimmer u. Salons
nebst Bad und reichliches Zubehör,
elektr. Licht, Garten etc.,
Kapellenstr. 49 u. 51
per 1. Oktober zu verm. Näheres
No. 49, 2. Etage. 3497

Kaiser-Friedrich-Ring 70 ist die hochherrschaf-
lich eingerichtete Wohnung im Hochparterre mit
8 Zim., Küche, Bad, 2 Manf., 2 Keller, elektr. u.
Gasbeleuchtung, per 1. Jan. zu verm. N. B. das.

In der Villa
Kapellenstr. 51
herrschafliche 1. Etage,
8 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, elektr.
Licht, Garten, mit Ausg. nach den
Dambachthal-Anlagen, per 1. Oktober zu
vermieten. Näheres dieselbst Parterre 9-1
und 3-7 Uhr. 3498

Kirchgasse 10, 2,
8-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per
1. Oktober zu verm. 2965

Lugendburgstr. 7, 8. Etg., 9 Zimmer, 5 Bal.,
der Neuz. entspr. einger., verkehrshalber bill.
zu verm. N. B. bei Vorbach. 2962

Marktplatz 3, 2. Etage, schöne
Wohnung, acht
Zimmer, Bad, Küche und reichliches
Zubehör (List und electr. Beleuchtungs-
anlage im Hause) per 1. April 1906
preiswert zu vermieten. 3664

Wobbeckerstr. 2, 1. Etg., 8-10 Zim. u. Zubehör,
zu v. od. zu verfr. N. B. Rautenbalerstr. 11. 2961

Niedwaldstraße 10, Ede Altschloßstr., sind
Wohnungen von 9 Zimmern, Küche und reichl.
Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres
dieselbst Herderstraße 10, Bel-Etage, und
Kaiser-Friedrich-Ring 74, 8. 2960

Ede Paulinen u. Ebelmannstraße herr-
schafliche Wohnung von 8 Zimmern, Central-
heizung, elektr. Licht. 3776

Schiersteinerstraße 2 ist der 3. Stock, bestehend
aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Badezimmer
mit allem Zubehör billig zu vermieten. 2959

Wilhelmstraße 16 herrschafliche Bel-
Etage (8 Zimmer) zu verm. 2967

N. Kaiser-Friedrich-Ring 28, Part.
Hochpart., 8 Zimmer etc., mit
Garten N. B. 2500. Offerten unter
N. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 7 Zimmern.

An der Ringstraße 2, 3. Etage, herrschafliche
Wohnung von 7 Zimmern, reichliches Zubehör,
doppelte Closets, herrliche Fernsicht, auf 1. Okt.
zu verm. N. B. An der Ringstraße 1, 1. 2954

Adelheidstr. 63 ist die Part.-Wohnung, 7 Zim.,
Bad und Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten.
N. B. Adelheidstraße 64, Part. 2955

Adolfsallee 18 neu hergerichtete Wohnung von
7 Zimmern mit Zubehör, im 2. St., auf gleich
oder später zu verm. Näheres im 3. St. 3358

Adolfsallee 32, 3. Etage, 7 Zimmer u. Bade-
zimmer auf 1. April oder früher zu
vermieten. Näheres dieselbst.

Bahnhofstraße 22 eine schöne 7-Zimmer-
Wohnung im 2. Stock auf gleich od. 1. Okt. 1905
zu vermieten. N. B. bei C. Renker. 2953

Dambachthal 28 eine 7-Zimmer-Wohnung zu
vermieten. N. B. Dambachthal 18, 1. 2961

Dambachthal 29 (Neubau) herrschaflich 7-Zim-
wohnung (1. Stock), der Neuzeit entsprechend
ausgestattet, auf gleich oder später zu verm.
Näheres im Hause Part. 2950

Drudenstr. 9, 3. St., 7 Zimmer mit Zubehör,
auf Oktober, auch früher. N. B. Parterre. 2949

Kaiser-Friedrich-Ring 34, 1. Etg., für 1500 M.
sof. zu verm., 7 Zim., 3 Manf., 2 Bal., Bad.
N. B. Victoriastr. 31 u. Kaiser-Friedr.-Ring 11, 2.

Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3. Etage,
Wohnung von 7 gr. Zimmern, Bad, Erker,
Balkons, per 1. Okt. od. später zu v. N. B.
nebenan No. 73, Neubureau Schwanck od.
Rheinstraße 72, 1. 3391

Kaiser-Friedr.-Ring 65
sind hochherrschafliche Wohnungen, 7 Zimmer und
1 Garderobezimmer, Centralheizung u. reich-
liches Zubehör, sofort od. später zu vermieten.
N. B. dieselbst u. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 3. 2945

Kaiser-Friedrich-Ring 80,
nahe der Adolfsallee, ist die hochherrschaflich
eingerichtete 1. Etage, 7 Zimmer,
Freibadzimmer, Küche mit Speisekammer,
Erker, 2 Balkons, herrschafliche und Neben-
treppe, electr. Fahrstuhl, nebst reichlich.
Zubehör, gleich oder später zu vermieten.
Näheres nebenan Kaiser-Friedrich-Ring 78,
Baubureau Souverän. 2942

Kaiser-Friedrich-Ring 78 ist die herrschafliche
3. Etg., best. a. 7 Z. mit reichl. Zub., s. v. 2943

In der Villa
Kapellenstraße 49
herrschafliche
7-Zimmer-Wohnung,
Bad, reichl. Zubehör, electr. Licht, Garten,
mit Ausg. nach den Dambachthal-
Anlagen, per sofort oder 1. Oktober zu verm.
Näheres dieselbst 2. Etage. 3499

Quisenstraße 22 herrschaflich eingerichtete
Wohnung von 7, ev. 9 Zimmern, mit allem
Zubehör auf gleich zu vermieten. N. B. im
Lagerladen dieselbst. 2940

Merothal 13 Hochpart.-Wohn.,
7 Zimmer, auf gleich
oder später zu vermieten. 3669

Nikolasstr. 13, Bel-Et., 7 Zim.,
auf 1. April oder früher zu verm. N. B.
Auskunft wird auf dem Bureau des J. H.
Dr. Alberti, Adelheidstr. 24, ertheilt. 3779

Craniensstraße 15, 1. Et., 7 Zimmer, Bade-
zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Closets, Herr-
schafliche und Vierzehnen-Treppe nebst reichlichem
Zubehör auf 1. Okt. zu verm. N. B. Part. 2937

Platterstraße 23b 7 Zimmer, Küche, 2 Balkons,
Loggia, Bad, N. B. 1100-1200, per 1. Jan. 06.
Näheres dieselbst. Freie gesunde Lage, dicht am
Balde, nahe Einbahn der elektrischen Bahn
„Unter den Eichen“. 3642

Rheinstr. 20, 2. Et., eine Wohnung von 7 Zim.,
bisher von einem Arzt bewohnt, mit allem Zub.
Gas und electr. Licht, Garten, auf
1. April 1906 s. v. N. B. Bel-Etage. 3785

Rheinstraße 65, 2. herrschafliche 7-Zimmer-
Wohnung mit compl. Bad, Balkon nebst reichl.
Zubehör, per 1. Apr. 06 zu v. N. B. Part. 3648

Rheinstraße 86, Bel-Etage und 8. Stock, je
7 Zimmer u. reichl. Zubehör, Bel-Etage
sofort und 8. St. 1. April zu vermieten. 3772

Rheinstraße 93, 2. St.,
7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Einzuziehen
von 11 Uhr ab. Näheres 3. Et. 3631

Rheinstraße 97
ist die Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern,
2 Balkons, Bad, Küche u. Zubeh., zu ver-
mieten. N. B. Rheinstraße 95, 1. 3349

Radesheimerstraße 3, 3. Etage, 7 gr. Zim. mit
allem Comfort. Beschäftigung jederzeit, Schüssel
2. Etage. N. B. bei L. von oder dem Besitzer
Hartung, Sonnenbergstr. 45. 3390

Im Neubau Ede Rheinstraße u.
Kirchgasse zu vermieten:

2. Et. 1 herrschafliche Wohnung
bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche
und reichlichem Zubehör, mit Personen-
aufzug, Centralheizung, electr. Licht
und allem sonstigen Comfort, in eleganter,
moderner Ausstattung. N. B. dieselbst u. bei
A. Müller, Kaiser-Friedr.-Ring 59. 2994

Radesheimerstraße 7 herrschafliche Wohnung
(3. Etage), 7 Zimmer, Schrankzimmer mit allem
Zubehör, großer Garten, Mitbenutzung, per
1. April 1906 zu vermieten. 3707

Schiersteinerstr. 3, 2. Stock, herrschaflich
Wohnung von 7 Zimmern, Erker, Balkons,
compl. Badeeinrichtung und reichl. Zubehör
auf gleich oder 1. Okt. d. J. zu verm. N. B.
das 3. Stock. Kein Hinterhaus. 2933

Schiersteinerstr. 6, 1. herrschafliche Wohnung
(7 Zimm., reichl. Zubehör) wegzugehender mit
300 M. Nachsch. per sofort oder später zu
vermieten. Kein Hinterhaus. 3622

Tannusstraße 53
eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. St., 2 Balkons,
Bad, Elektrisch, Gaslicht, sowie 10 u. 10 Kohlen-
aufzug auf gl. od. sp. zu verm. N. B. Part. 2932

Wilhelmstr. 15
hochherrschaflich. 2. Etage,
7 Zimmer mit reichl. Zubehör u. Comfort,
zu verm. N. B. Baubureau dieselbst. 3717

Wilhelmstr. 5 sehr schöne Woh-
nungen, Hochpart. u. 2. St., 7 Zimmer, große Balkons u. reichl.
Zubehör. Näheres Kreisstraße 5. 3568

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstraße 26, 1. St., Wohnung v. 6 Zim.,
Badezimmer, mit allem Comfort der Neuzeit u.
reichl. Zubehör zum 1. Jan. 1906 zu v. 3586

Adelheidstraße 48
ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern
(große Veranda) mit allem Comfort und
Zubehör, auf gleich oder später zu verm. N. B.
dieselbst bei N. B. Hausverwalter. 2929

Adelheidstraße 52, 2. Etage, neu hergerichtete
Wohnung von 6 großen Zimmern, Bade-
einrichtung, großen Balkon, 2 Kammern, zwei
Kellern per 1. Dezember oder auch auf später zu
vermieten, event. mit Frontispiz-Wohnung von
8 Zim. N. B. Part. 5. Gg. Bücher. 3623

Adelheidstr. 73 6 gr. Zimmer, 3. Etage, sofort
od. spät., Hochpart. mit Gart. s. 1. April s. v. 3655

Adolfsallee 11, 2. Et. od. Parterre,
6-8 Zimmer m. Bad, Spielst., electr. Licht,
2 Aufgängen u. reichlichem Zubehör p. bald
od. später zu verm. N. B. Part. 3383

Arndstraße 4 6-Zimmerwohnung, Erdgesch.
oder 2. Obergesch., zu verm. 2927

Bismarck-Ring 2, 1. Etage, schöne 6-Zimmer-
Wohnung mit allem Comfort zu billigem Preis
per sofort zu vermieten. N. B. bei Sieiger,
Dreiwelkenstraße 1. 3613

Bismarckring 6
Wohnung, Bel-Etage, 6 Zimmer mit reichlichem
Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
per 1. April 1906 wegzugehender zu vermieten.
N. B. dieselbst Hochpart. 3618

Bismarckring 18 herrsch. 6-3-Zimmer-Wohnung mit
reichl. Zub., Garten, Electr. Bahn-Halteh. 2926

Clarenthalerstr. 1, Ede Ringstraße, herrschaflich
6-Zimmer-Wohn., Hochpart., auf gleich od. später
billig zu vermieten. Zu erfragen bei Kern,
Körnerstraße 8. 3536

Dambachthal 30 (schöne freie Lage), 1. Etage,
6 Zimmer, Bad, mit reichlichem Zubehör und
Gartenbenutzung auf gleich oder später zu ver-
mieten. Näheres dieselbst Parterre. 3618

Dambachthal 31 (Villa) herrschafliche
6-7-Zimmer-Wohnungen,
1. und 2. Etage, der Neuzeit entsprechend aus-
gestattet, auf gleich oder später zu verm. N. B.
Weidbergstraße 4 bei C. Wenz oder
Dambachthal 29, Part. 2925

Goethestr. 6, Parterre, ist eine Wohnung von
6 Zimmern, mit Vorder- u. Hinterbalkon, Bad,
Gartenbenutzung und sonstigem Zubehör auf
gleich oder später zu vermieten. Näheres bei
Lion & Co., Vermietbureau. 2922

Kaiser-Friedrich-Ring 3 per 1. April 6 Zim.
u. reichl. Zub., Part. o. 3. Et. N. B. 8. Et. 3. Et.
Kaiser-Friedrich-Ring 15 sechs Zimmer und
Zubehör auf 1. Okt. zu verm. N. B. Part. 2919

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3. Et., eine große,
gesunde Wohnung von 6 Zimmern mit
Vorder- u. Hinterbalkon, Küche u. Speisekammer,
2 Manjarden, 2 Kellern etc. auf 1. April 1906
zu verm. Preis 1320 M. N. B. Part. 3663

Kaiser-Friedrich-Ring 19,
3. Etage, ist die hochherrschafliche Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, 2 Manjarden, 2
Kellern etc. etc., per 1. April 1906 zu verm.
Die Wohnung ist anzusehen von 11-1 Uhr
Bormittags u. von 4-4 Uhr Nachmittags.
Näheres dieselbst oder Schüppenhofstraße 11,
im Baubureau. 3617

Kaiser-Friedrich-Ring 40, Part., ist eine
Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad etc.,
Gas und electr. Licht auf 1. April 1906 s. verm.
Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

Neubau Kaiser-Friedrich-Ring 63
sind hochherrschaflich 6-Zimmer-Wohnungen, sehr
comfortabel eingerichtet, mit Centralheizung, Gas-
lampen, Gas und electr. Licht, Kohlen- und
Baarenanflug, compl. Bad, ans u. eingebauten
Erker, Veranda, mehreren Balkonen etc., sowie
reichl. Zubehör zu verm. Näheres Architect
Schwanck bei N. B. Ring 73. 2615

Kaiser-Friedrich-Ring 64, Wohnung, sechs
Zimmer und Zubehör zu vermieten. Näheres
Parterre. 2917

Kaiser-Friedr.-Ring 90, zwischen
Rortigstr. u. Adolfsallee, ist die 1. Et., 6 Z.,
Bad u. reichl. Zubeh., neu herger., electr. Licht,
p. sof. o. sp. zu v. N. B. Part. o. 3. Et. 3718

Kaiser-Friedrich-Ring 92, a. d. Adolfsallee
ist die 3. Etage, best. aus 6 Zimmern u. reichl.
Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. N. B. d. Lion
und Niederwaldstraße 1, Bel-Etage. 2641

Kirchgasse 47, im 1. und 2. Wohnungsstock
sind je eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern,
Badezimmer, Küche mit Speisekammer, 2 Man-
jarden und 2 Kellern, zu vermieten. Näheres
Parterre im Comptoir von L. D. Jung. 2912

Clarenthalerstraße 1 eine sehr schöne gut ausgestattete 4-Zim.-W. auf gl. od. sp. zu v. 3069
Clarenthalerstraße 3, Part. od. 2. Et., schöne Wohnungen von 4-5 Zimmern, der Neuzzeit entspr., auch für Büreau, Verhältnisse halber zum 1. Januar billig zu vermieten. 3658
Dohheimerstr. 26, Mittelh., 4 Z. v. sof. 3763
Dohheimerstr. 35, Part., 4 Zim. nebst Küche u. Zub. auf gl. od. 1. Jan. 06 zu v. Näh. das. 3763
Dohheimerstraße 44, 1 Et., 4-Zimmer-Wohn., nebst Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näh. No. 46, Part. 3663
Dohheimerstr. 62, 1. Et., 4 Zimmer u. Zubeh. a. 1. April. N. R. L. Merkelsbach. 3773
Neubau Dohheimerstraße 63 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnungen gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst und Clarenthalerstraße 5 bei **Mildner**. 3071
Dohheimerstraße 78 (schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Näh. Part. 3072

Dreiweidenstraße 4.

1. Et., zwei 4-Zimmer-Wohn., der Neuzzeit entspr. eingerichtet, Balkon, Gas, Elektrisch, Bad, Aufzug, zu vermieten. 3074
Dreiweidenstr. 5, 1. Et., 4 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzzeit entspr. eingerichtet, preiswerth zu vermieten. Näh. daselbst, Part. links, oder **Wismarstraße 6**. 3075
Dreiweidenstr. 8 herrschaftliche große 4-Zimmer-Wohnung, Part. u. 3. Et., per gleich od. sp. zu vermieten. Näheres 1. Et. rechts. 2776
Eltvillerstraße 17 4-Zimmerwohnungen mit Gas, elektr. Licht, Baderzimmer u. reichl. Zubeh. Näh. das. R. r. 3078
Eltvillerstr. 18, herrschaftl. 4-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas, per gleich oder später pr. zu vermieten. Näh. Part. links. 3079

Friedrichstraße 31.

2. Etage, 4 Zim., Bad u. Zubeh. zum 1. Okt. zu verm. Näh. bei **Friedr. Marburg**, Neugasse 1, Weinhandlung. 3082
Gneisenaustr. 7 gr. 4-Zim.-Wohnung, d. Neuzzeit entspr., sehr billig zu verm. Näh. 1. Et. 3447
Gödenstr. 6, 1. Et., 4-Zim.-Wohn., der Neuzzeit entspr., a. gl. od. sp. zu v. Näh. 1. Et. L. 3285
Gödenstraße 9 sch. 4-Zim.-Wohn., der Neuzzeit entspr., sofort zu verm. Näh. Part. L. 3475
Gödenstr. 15 geräum. 4-Zimmerw. zu v. 3475
Goethestr. 18, Ecke der Moritzstr., große 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zu verm. 2698
Gustav-Adolfstr. 14 Wohn., 4 Zimmer, Balkon, Küche, Manufaktur, auf sof. od. spät. zu v. 3087

Gutenbergplatz 2

hochherrsch. ausgestattete 4-Zimmer-Parterre-Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 3639
Gellmündstr. 5 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon gl. od. sp. zu v. Näh. 1. Et. L. 3385
Herderstr. 5 Wohn., 4 Z., R., B., f. s. v. 3088
Herderstraße 8 (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per gleich oder später zu vermieten. Näh. im Laden bei **Petri**. 2700
Herderstraße 15 (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. pr. 1. Okt. zu v. Näh. im Lad. 3090
Jahnstr. 34 4 Z. u. Zub. a. gl. R. L. 3745
Kaiser-Friedrich-Ring 12 vier Z., R. u. Zub. gleich oder per 1. Okt. zu verm. 3607
Karlstr. 3 Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh. auf gleich oder 1. Okt. zu verm. 3098
Karlstraße 35, Eckh., schöne Wohn., 4 Z., Balk., Küche, 2 Manf., 2 Kell., sch. ruh. Haus, billig sof. z. v. N. R. L. Clarenthalerstr. 14, R. 3764
Karlstr. 37, 2 L., neuherger. Part.-Wohn., 4 Zimmer u. Zubeh., gleich oder sp. preiswerth zu v. 3096

Karlstraße 39, 1. Et.,

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon per Januar zu Mf. 750.— p. a. zu verm. Näh. Part. L. bis 4 Uhr Nachmittags. 3678
Niederstraße 2, Ecke Dohheimerstraße, ist eine 4-Zimmer-Wohnung, mit allem Comfort der Neuzzeit ausgestattet, zu vermieten. Näh. erste Etage links. 3097
Rindgasse 3, 3. Et., Wohnung, 4 Zimmer, event. 5 oder 6, mit Zubeh., auf 1. April od. früher zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etage. 3795
Rörnerstraße 2, 1. Et., (schöne 4-Zimmer-Wohn., der Neuzzeit entsprechend, sofort billig zu vermieten. Näh. Part. 3376
Rörnerstr. 5, Part. o. 1. Et., 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., der Neuzzeit entspr. Näh. R. L. 3098
Rörnerstr. 6, 3. 4 Zimmer, Küche nebst Zubeh., auf 1. Jan. zu verm. Näh. bei **Bark**. 3797
Rörnerstr. 8 Wohnung, 4 Zimmer, Balkon, Küche, Manufaktur, auf sof. o. sp. z. verm. 3793
Sahnstraße 4 herrschaftl. eingerichtete 4-Zimmer-Wohnungen zu verm. Näh. Part. rechts. 3363

Zuhausenstraße 3, van Bosch, hübsche Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. mit reichem Zubeh., neu hergerichtet, nur an ruhige Mieter oder an Büreau per sofort zu verm. Näh. **Bureau Societ. Victrola**. Desgl. ist in demselben Hause die **Bel-Étage**, 5 Zimmer u., ebenfalls ganz neu hergerichtet, per sofort zu verm. Auch werden beide Wohnungen zusammen an einen Mieter abgegeben. 3190
Luxemburgplatz 4 4-Z.-W., Hochp., s. v. 2778

Luxemburgstraße 5,

Hochpart., (schöne 4-Zimmer-Wohn. m. reichl. Zubeh. und elektr. Licht per April 1906 oder auch früher zu vermieten. Näh. daselbst 2. Et., bei **Pantel**. 3691
Luxemburgstr. 7, 1. o. 3. Et., eleg. herrsch. 4-Z.-W. m. a. 3. d. Neuz. sof. s. v. R. d. Borbad. 3101
Luxemburgstraße 11 ruhige, elegante 4-Zimmer-Wohnung an n. Familie zu vermieten. 3102
Mauergasse 21 4 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 3372
Moritzstraße 29 ist eine schöne geräumige 4-Zim.-Wohnung, 2 Etage, mit reichlichem Zubeh. zu vermieten. Näheres bei dem Eigentümer **W. Kimmel**, Kaiser-Fr.-Ring 67, 1. 3104
Moritzstr. 37, 2. u. 3. Et., je eine 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu verm. Näh. Laden. 3727
Moritzstraße 51, am Kaiser-Friedrich-Ring, 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, 2 Manfarden und 2 Kell., sowie 2 Balkons, auf gleich oder 1. Januar zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout., od. b. Hausmeister das. 3685
Moritzstr. 60, 1. Etage, Wohn., 4 Zimmer mit reichl. Zub., per gl. o. sp. zu v. R. L. 3105
Oranienstr. 42, Bld. 3, 4 Z., Balk., Küche u. Zub., Preis 600 Mk., zu v. R. dort. 3728

Perost. 4, 2. Et., dicht am Kochbrunnen, (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Anzul. Vormittags. Näh. Part. 3591
Pranienstr. 47, 3. Et., 4 od. 3 Z. u. R., Balk. u. r. Zubeh. 1. Okt. zu v. R. Part. r. 3109
Philippstraße 17 (schöne 4-Zimmer-Wohnungen nebst Zubeh. per sof. event. später billig zu verm. Näh. 2. Etage r. 3111
Philippstraße 23 (schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon und Zubeh. per sofort oder 1. Januar zu vermieten. 3112
Philippstraße 33 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzzeit entsprechend, schöne freie Lage, mit reichl. Zub. zu verm. Näh. Part. links. 3113

Platterstr. 23b 4 Zimmer, Küche, Balkon, Loggia, Bad, Mf. 700.—800., per 1. Januar 06 Näheres daselbst. Dicht am Walde gelegen, nahe Endstation d. elektr. Bahn „Unter d. Eichen“ 3543

Platterstr. 23b 4 Zimmer, Küche, Balkon,

Quersstraße 1, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons m. Zubeh. per gleich od. 1. Jan. zu verm. Näheres 3. Etage links. 3114
Raenthaletstr. 15 eleg. 4- u. 3-Zimmerwohn. (1. Et.), Centralheizung u. zu verm. 3117
Raenthaletstr. 17 2 sch. 4-Zim.-W. mit Bad, Toil., gr. Veranda u. all. Comf. per 1. April 1906 zu v. Eine Wohn. kostenfrei bis 1. April, sof. bezieh., freie Lage, hel. Luft, Kleiderk., o. d. 3771
Raenthaletstraße 20 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung mit Centralheizung, 1. Etage, für Mf. 1000, einfach. Heizung, in neuem Hause, zu verm. Näh. Part. 3346
Rheingauerstraße 6 sind per sofort oder später (schöne 4-Zim.-Wohnungen preiswerth zu verm. Näh. Part. bei **Pütz**. 3119
Rheingauerstr. 10 u. Ecke Eltvillerstr., 3. Etage, herrsch. 4-Zimmer-Wohn., elektr. Licht, Bad u., per sofort oder später zu vermieten. Näheres dort bei **Stiehl**, 2. Etage. 3778
Rheinstraße 59, 1. Et., (schöne sonnige 4-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. daselbst Part. 3122
Roonstr. 12, Ecke Weidenstr., 1. Et., (schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. reichlichem Zubeh., per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laden. 3122
Röderstraße 39, 2. Haus von der Taunusstr., eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubeh. pr. 1. Okt. od. sp. Näh. im Laden. 3396
Schaus Röhdeheimerstr. 23 elegante Wohnung von 4 großen Zimmern u. Zubeh. wegen Verlegung sofort zu vermieten. 3525
Scharnhorststraße 2 (schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. 3124
Scharnhorststraße 4 große 4-Zimmerw., 2. u. 3. Etod., sofort oder 1. April zu vermieten. 3125
Scharnhorststr. 20, 2. Et., (schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. p. 1. Okt. b. zu v. R. Lad. 3125
Scharnhorststraße 28 (schöne 4-Zim.-Wohnung, 1. u. 3. Et., preisw. zu verm. R. Part. r. 3125

Neubauten Blum und Nocker,

Ecke Scharnhorst und Gödenstraße, hoch-elegante 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Comfort, Gas, elektr. Licht, Aufzug, preiswerth zu vermieten. Näheres 3538
Baudirekt. Blum, Gödenstraße 14, **Schiersteinerstr. 1**, 3. Et. hoch, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu verm. Näh. daselbst. 3128
Schiersteinerstr. 24 gr. 4-Z.-Wohn., Gas, Bad, elektr. L. sof. o. sp. zu verm. R. L. 3130
Schulgasse 7 vier Zimmer und Zubeh. per sofort oder später zu v. Näh. 2. Et. L. 3667
Seerobenstraße 17 Wohnung von 4 Zimmern mit allem Zubeh., neu hergerichtet, sofort oder 1. Okt. zu verm. Näh. Weststr. 40, 1. 3135

Seerobenstraße 26

ist in der 1. Etage eine (schöne 4-Zim.-Wohn. auf gleich od. 1. Okt. zu v. Näh. Hochp. r. 3137

Seerobenstraße 27,

Gth. 1 rechts, eleg. 4-Zimmer- eventl. 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. das. Bld. L. 3581
Seerobenstraße 28, 1. u. 2. Et., 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu verm. Näh. 2. Et. 3138
Stiftstraße 17, 2. (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zub. zu verm. Näh. im Laden. 3592
Wallerstr. 2, Eckhaus, Part. u. 2. Etod., 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zu v. R. Part. r. 3142
Wallerstraße 11, 3. Etage, ist eine (schöne 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzzeit entsprechend, zu vermieten. Näh. Part. **Dormann**. 3508

Waterloofstraße 3, am Pietenring, (schöne 4-Zimmer-Wohnung, drei Zimmer in der Front, zwei Manfarden, 2 Keller sehr billig zu vermieten. 3268

Weidenburgstr. 4, 1. 4-Z.-Wohn., der Neuzzeit entspr., zu verm. Näh. Part. L. 3583

Webergasse 28 ist die 1. u. 2. Etage, neu hergerichtet, best. aus je 4 Zimmern, Küche, 2 Manfarden und Keller, auf sofort zu vermieten. Näheres im Hause oder Nerotal 51. 3313

Weststr. 33 (schöne Manf.-Wohn., 4 Räume u. Küche, auch getheilt, sofort zu vermieten. 3144
Westendstr. 19 4-Zimmer-Wohnung s. v. 3144
Westendstr. 25, Laden, 4 Zimmer mit Bad und Zubeh. auf gl. od. sp. zu vermieten. 3695
Weststraße 3, Vorderhaus 2. Etod., 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 3145

Weststr. 13, 1. Okt. an ruh. Mieter zu

vermieten. Pr. 300 Mk. Näh. das. 3270
Weststr. 22, Ecke Adelheidstr., (schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zub. zu verm. Näh. Laden. 3788
Weststraße 6, dicht am Wismar-Ring, geräumige, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. i. w. sof. zu v. Weststr. 2, 1. Kaledier. 3147
Weststr. 7, 1. 4-Z.-Wohn. sofort o. später z. v. 3148
Weststraße 8 (schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. später zu v. Preis 650 Mk. 3148
Weststr. 14 vier Zimmer, Küche, Baderkammer, 1 Manfard, 2 Keller zu vermieten. 3149

West gr. Mietwaachlaff

eine 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzzeit entsprechend, sofort oder später zu v. R. Weststr. 22. 3790

**Pietenring u. Waterloostr. Ecke 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, 2 Erker, 2 Balkons, Manfard, 2 Keller z. Näh. daselbst. 2672
Nur Rechtsanw., Zahnarzt oder Schneider Teil einer Wohnung (1. Etage), 4 Zimmer mit Zubeh., im Centrum der Stadt, in allerbest. Geschäftslage, per 1. April 1906 zu verm. Offerten u. Offire „Doctor T. 212“ an den Tagbl.-Verlag.**

Wohnungen von 3 Zimmern.

Karlstraße 16, 1. Et., (schöne ar. 3-Zimmer-Wohnung, Jahresmiete 500 Mk., ist wegen Fortuna mit Nachl. abzugeben. 3659
Adelheidstraße 34 abgeth. Manfard-Wohnung von 3 Räumen an kinderl. Leute zu v. 3659
Adelheidstraße 79 ist eine Drei- u. Vier-Zim.-Wohnung mit großem Balkon u. Vorgarten auf gleich od. später zu verm. R. das. 1. Et. 3649
Adolfstr. 6 (Mittelb.) 3 Zim. nebst Küche und Zubeh. zu verm. 3732
Albrechtstraße 7, Gth., 3 Zimmer auf 1. Jan. ev. auch 1. Dez. zu v. Näh. Bld. 2. r. 3378
Albrechtstraße 28 Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. auf gleich oder später zu vermieten. 3167
Bahnhofstraße 6 ist (schöne 3-Zimmer-Wohnung im zweiten St., Hinterhaus, m. Abkühl. und Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei **Louis Franke, Wilhelmstr. 22**, oder dem Hausmeister **Schwarz**, daselbst. 3302
Bahnhofstraße 6, Hths., freundliche 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per sofort zu v. Näh. bei **Louis Franke, Wilhelmstr. 22**, o. Hausmeister **Schwarz**, im Hause. 3774
In der Villa Bingerstr. 1 ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern u. reichl. Zubeh. auf sofort oder 1. Januar zu vermieten. Ruhige gesunde Lage. Näheres im Hause selbst. 3783
Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche,

Wismarstr. 20, Parterre, 3 Zimmer, Küche, Manfard und sonstiges Zubeh. auf 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3656

Friedrichstr. 45, Stb., 3 Z., Küche, Kell. auf gleich oder später zu verm. Näh. Bäckerei. 2625
Gießerstraße 5, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. R. L. 3735
Gneisenaustraße 10 2-3-Zimmerwohn., 1. und 3. Etod., d. Neuzzeit entspr. einger., wegzugshalber per 1. Okt. d. J. zu v. Näh. Bld. R. r. 3199
Gneisenaustr. 12 3 Zimmer u. Küche, Balkon, Bad u. Manfard per 1. Okt. G. Koch. 3667
Gneisenaustraße 11, im Laden, wegzugshalber eine 3-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh. mit Breitermähigung sofort zu vermieten. 3668
Gneisenaustr. 13, 2. Et., Wohn., 3 Z., 1 R. u. B., 1 W., 2 R., p. 1. Juli. Näh. Part. 3201
Gneisenaustr. 15 gr. (schöne 3-Zim.-Wohnung m. Zubeh. per sof. od. sp. bill. zu verm. 3203
Gneisenaustraße 18 eine Wohnung, 3 Z., 2 R., mit Bad, auf 1. Oktober zu vermieten. 3205
Gneisenaustraße 20, Laden, (schöne 3-Zim.-Wohn., Warm- u. Kaltwasser, Bad u. f. w., per 1. Okt. zu verm. 3464
Gneisenaustr. 25, fr. Lage, sch. 3-Z.-W. zu v. 3732
Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Goethestr. 27 3-Z.-W. m. gr. Balk. R. B. 3544

Das Wiesbadener Tagblatt

Die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in 2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche. Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorläufern, die den Interessenkreis einer modernen Tageszeitung betreffen, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, die in flüssig geordneten Leitartikeln, täglichen Übersichten und anderen Mitteilungen in freimüthiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Feuilleton schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze, Reiseberichte und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzertsäle. Den Tagesereignissen in Stadt und Land erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lehrreich, er umfasst Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen „Einsendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die Abkommen und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. Volksthümlich daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachsthum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Bezüge, tagtäglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit nahezu 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalt. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 22 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teil bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Kurhaus-Programme, die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenkalender“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Ankündigungen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“ im Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen.

in der Gunst des Publikums.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Abends 8 Uhr: 6. Quartett-Soirée des Kurorchesters-Quartetts.
Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: Die Weibertreuer von Ruchers.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Hinter Schloß und Kegel.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Phono-Kinematograph. Jede Morgenstraße und Kaiser-Friedrich-Ring. Von Nachmittags 3 bis Abends 10 Uhr: Vorstellungen.
Lieder-Abend von Fredor Reusch in der Loge Plato, Abends 7 1/2 Uhr.
Wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Professor Dr. A. Deichmann aus Heidelberg, im Casino, Friedrichstraße. Abends 8 Uhr.
Seilsarmee. Abds. 8 1/2 Uhr: Öffentl. Versammlung.

Aktuarius, Annafalon, Wilhelmstraße 16.
Wanger's Kunstsalon, Lannstraße 6.
Kunstsalon Victor, Lannstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Lannstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkswohl, Gesundheitspflege auf dem Aelberg (Gaststätte „Vindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
Verein für Kinderernte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Bleichstr.-Schule B.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Gerobertstraße 13 bei Schuhmacher Fruchs.
Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 5—7 Uhr.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abth. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/2 9—1/2 1 und 1/2 3—7 Uhr.
Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2—12 1/2 Uhr und von 3—8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Versteigerungen

Versteigerung von Möbeln u. im Hause Bleichstraße 1, Vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 488 S. 9.)
Versteigerung von Mobilien u. im Versteigerungs-saale Schwalbacherstraße 7, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 491 S. 7.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Kartoffeln für das hies. Krankenhause, im Bureau daselbst, Vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 82 S. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von Colonialwaaren für die Küche des 1. Bat. Fuß.-Reg. v. Gersdorff (Kurh.) No. 80, an die Verwaltung daselbst. (S. Tagbl. 470 S. 9.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Gemüse und Kartoffeln u. für die Küche des 1. Bat. Fuß.-Reg. v. Gersdorff (Kurh.) No. 80, an die Verwaltung daselbst. (S. Tagbl. 476 S. 9.)

Kirchliche Anzeigen

Alt-Israelitische Antisynagoge.
Synagoge: Friedrichstraße 25.
Freitag abends 5 Uhr, Sonntag morgens 8 Uhr, Sonntag Predigt 10 Uhr, Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr, Sonntag abends 6 1/2 Uhr, Freitag morgens 6 1/2 Uhr, Wochentage morgens 6 1/2 Uhr, Wochentage abends 4 1/2 Uhr.

Vereins-Nachrichten

August-Victoria-Stift. 3 1/2 Uhr: Handarbeits-fränzchen im Saale der Altkirchengemeinde.
Turn-Gesellschaft. 6—7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abtheilung. 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abtheilung.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten. Oberrealsschule Dranienstraße 7.
Wiesbadener Fechtclub. Abends 8—10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule vis-à-vis der Reichsbank. Clublokal: Hotel Boel, Rheinstr.
Turn-Verein. Abends 8—10 Uhr: Ringenturnen.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Kärtturnen.
Gesangsverein Wiesbadener Männer-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Stemm- u. Ring-Club Aethelia. 8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Übung.
Stemm- und Ringclub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Katholischer Fechtverein. Abends 8 1/2 Uhr: Populär-wissenschaftlicher Vortrag.
Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V. Abends 9 Uhr: Außerordentl. Haupt-Versammlung.
Stemm- und Ring-Club Germania. Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- u. Sportclub Menicita. 9 Uhr: Übung.
Verein für Handlungs-Commiss von 1858. 9 Uhr: Vereinsabend (Reinour. Westendhof).
Schubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe.
Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal Thüringer Hof.
Athleten-Club Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung.
Anelpp-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Schwarzer Männer-Chor. Abds. 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Gesangsverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
Stenographen-Verein „Eua-Schnell“. Wiesbaden. Von 9—10 Uhr: Übungabend.
Radfahr-Verein Wiesbaden 1899. Abends 9 Uhr: Sitzung.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sportclub. Abends 9 Uhr: Übung.
„Friedrichs-Club Wiesbaden.“ Abends 9 1/2 Uhr: Vereinsabend.
Männer-Gesangsverein Silda. Probe.
Arbeiter-Club Wiesbaden. Abends: Übung.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Oktober.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer ^{*)}	753.1	753.5	755.4	754.0
Thermometer C.	3.0	8.8	6.9	6.4
Luftspann. (mm)	4.7	4.9	5.7	5.1
Rel. Feuchtigkeit (%)	83	58	77	72.7
Windrichtung	N. 1	W. 2	SW. 2	—
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Glocke Temperatur 9.3. Niedr. Temper. 0.9.	*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.			

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

21. Oktober: wolkig mit Sonnenschein, milde, streichende Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Ost. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.

21. 12 12 6 59 5 24 11 20 11 55 9.*

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

ferner tritt ein für den Mond.

Am 21. Okt. 1 Uhr 51 Min. Nachm. letztes Viertel.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Freitag, den 20. Oktober.
225. Vorstellung. 5. Vorstellung im Abonnement B.

Die Meisterfinger von Nürnberg.
Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbaed. Regie: Herr Dornewag.

Personen:

Hans Sachs, Schuster . . . Herr Müller.
Veit Pogner, Goldschmied . . . Herr Schwieger.
Kunz Vogelgesang, Rindner . . . Herr Friedrich.
Konrad Rüdiger, Schenker . . . Herr Engelmann.
Sigmund Beckmesser, Schreiber . . . Herr Adam.
Kris Rothner, Bäcker . . . Herr Geisse-Wintel.
Balthasar Zorn, Ringeher . . . Herr Schuch.
Ulrich Fiebigler, Würstkrämer . . . Herr Dietrich.
Augustin Rozer, Schneider . . . Herr Spieß.
Germann Ortel, Seifenfäbber . . . Herr Berg.
Hans Schwarz, Strumpfwirker . . . Herr Lehmann.
Hans Folsch, Kupferschmied . . . Herr Baumann.
Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken . . . Herr Kallisch.
David, Sachsens Lehnknecht . . . Herr Henke.
Eva, Pogner's Tochter . . . Herr Müller.
Magdalene, Eva's Amme . . . Frau Schröder-Raminosky.
Ein Nachtwächter . . . Herr Schmidt.
Bürger und Frauen aller Ränge . . . Gesellen, Lehrlinge, Mädchen, Bollen.

Nürnberg: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden längere Pausen statt. Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende nach 11 Uhr.

Erhöhte Preise.
Samstag, den 21. Okt. 226. Vorstellung. 5. Vorstellung im Abonnement C. Nathan der Weise.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, 20. Okt. 49. Abonnements-Vorstellung.
Hinter Schloß und Kegel.
Schwank in 3 Akten von Wlth. Jacoby und Friedrichmann-Friedrich.
In Scene geleitet von Dr. H. Rauch.
Personen:

August Klingelhöfer . . . Theo Lachauer.
Malwine, seine Frau . . . Sofie Schenk.
Otho, seine Tochter . . . Elly Brandt.
Arthur Leinesfelder . . . Rudolf Bartal.
Hugo Sommerle, Affessor . . . Heinz Fetscher.
Ada, . . . Mitglieder einer
Nademaker, . . . Schauspieler
Stefaneth, . . . Gesellschaft
Grollmann, Gefängnisverwalter . . . Hans Wilhelm.
Stobbe, Polizeibeamter . . . Max Ludwig.
Franz, Borkeller . . . Gustav Schulze.
Theo Oert.
Ort der Handlung: Ein kleiner Badeort.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 21. Okt. 50. Abonnements-Vorstellung.
In der Höhle des Löwen.
Sonntag, 22. Okt. Nachmittags 1/4 11 Uhr: Ein Blümmel.

Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 20. Oktober. Abends 8 Uhr:

I. Quartett-Soirée

des Kurorchesters-Quartetts, der Herren: Kapellmeister Hermann Jrmor (I. Violine), Theodor Schäfer (II. Violine), Wlth. Sadony (Viola), Max Schildbach (Violoncell), unter Mitwirkung des Herrn H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik (Klavier).

Program:

1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell in D-dur op. 76 Jos. Haydn.
I. Allegretto. Allegro.
II. Largo.
III. Menuetto: Allegro.
IV. Finale: Presto.
2. Sonate für Klavier u. Violine in E-dur, op. 27 . . . Ch. Sinding.
I. Allegro.
II. Andante Romanze.
III. Finale: Allegro vivace (Zum ersten Male.)
3. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell in E-moll, op. 59 No. 2 . . . L. van Beethoven.
I. Allegro.
II. Molto adagio.
III. Allegretto.
IV. Finale: Presto.

Nummerirter Platz: 1 Mark. Im übrigen

herabgezogen zum Eintritt Jahres-Fremdenkarten

und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige

sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien werden nur erforderlichen

Falles geöffnet.

Bei Beginn des Konzertes werden die Ein-

gangstheuren des Saales und der Gallerien ge-

schlossen und nur in den Zwischenpausen der

einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.

Auch das neue zweite Oktober-Programm

hatte einen

durchschlagenden

Erfolg.

Jeden Abend:

Die Einbrecher von New-York,

sowie die übrigen

9 Attraktionen.

Anfang 8 Uhr.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Edle Kaiser-Friedr.-Ring u. Moritzstr.

Theatre Electrique Phono-

Kinematograph.

Directeur L. Fraiss. Gönne.

Lebende, sprechende, singende, musi-

cirende Photographien.

Täglich von 3—11 Uhr Abends ist stündlich:

Vorstellungen.

Jeden Tag wechselndes Programm.

Heute u. A.: Niesenprogramm.

Sensationell. Größter Erfolg.

Auf allg. Berl.:

Zukunftsreiseabenteuer im

Jahre 3000.

Der Expreßzug, per Automobil die höchsten

Berge ersteigend, per Unterseeboot durch die

untersten Tiefen des Meeres.

Dauer der Vorführung 25 Minuten.

Alles in Farbenpracht. F 77

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stifftstraße 16.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Wanderung durch Rom.

— Serie II: Wanderung durch Interlaken,

Lauterbrunnen, Grindelwald.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Schauspiel-

haus. Freitag: Der Schwur der Treue. —

Samstag: Hüttenbesitzer.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unöffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht zum 1. November einfaches Kinderfräulein oder besseres Kindermädchen, katholisch, zu 4 Kindern im Alter von 1/2-6 J. Rufen u. bügeln erforderlich. Solche, die schon ähnliche Stellung bekleidet haben, mögen sich mit Zeugnissen melden. Adressstraße 37, 1. Etage.

Suche bei reeller Vermittlung perf. Jungfer, sowie Personal aller Branchen für hier und auswärts.
Stellen-Nachweis Frau Minna Karl, Schulgasse 7, 1. Etage.

Angenehme Verkäuferin, möglichst mit Sprachkenntnissen, sucht.
Joh. Kirchhoffs, 2 Webergasse 2.

Tüchtige Verkäuferin gesucht.
G. F. W. Schwante Nachf., Schulgasse 7, 1. Etage.

Tücht. Verkäuferin sofort gesucht.
Conrad Tack & Cie., Marktstraße 10.

Junge Mädchen für leichte, angenehme Arbeit gesucht. Solche, die in der Photographie und im Zeichnen etwas bewandert sind, bevorzugt.
Gell. Off. aus P. G. 50 postl. Verl. Hof erb.

Zwei perf. Verkäuferinnen sofort gesucht.
Berliner Confectionshaus.

Wir suchen per sofort zwei junge Mädchen zum Einpacken an der Kasse.
E. Blumenthal & Co., Kirchgasse 46.

Zwei Schneiderinnen zum Aendern sucht.
Berliner Confectionshaus.

Tailen-Arbeiterinnen bei höchstem Lohn gesucht von
G. August, Wilhelmstr. 33.

Rockarbeiterinnen ges. Th. Steinmetz, Moritzstr. 35.
Tücht. Tailen-Arbeiterinnen u. Maschinen-Näherin gesucht Luisenstraße 6, 2. Etage.
Arbeiterin per sofort gesucht.
W. Kupitz, Schneiderin, Karlstraße 32, 2. Etage.

Tücht. Quard. für dauernd ges. Grabenstr. 14, 1. Etage selbstständige (No. 6733) F 36
Rock- und Tailen-Arbeiterinnen für sofort bei hohem Lohn gesucht.
M. Simon Nachfolger, Mainz, Mitternachtsgasse 1.

3 Nähmaschinen gesucht. M. Wünderstraße 9, 2 r.

Näherinnen und Stickerinnen gesucht.
Carl Goldstein, Kapellenstraße 51.

Näherin ins Haus für feinste Battistwäse gesucht Kreidelstraße 4.
Rehrmädchen gesucht.
Damen Schneiderin Kupitz, Karlstraße 32, 2. Etage.
Für sofort jemand zum Weißzeughopsen und Nähen ges.
Näheres Hotel Schützenhof.
Stickerin gesucht Langgasse 31, Stb. 2.

Modes.
Für den Verkauf suche junges Mädchen in die Lehre.
Ernst Unverzagt, Webergasse 6.

Auf 1. Nov. eine tücht. Restauration für Küche und Haus gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Für kleine Offiziers-Familie nach auswärts gut bürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Wäsche außer dem Hause. Beethovenstraße 11.

Suche

perfekte und feine. Herrschafts-Köchinnen nach hier und außerhalb, ferner Köchinnen in Pensionen und Restaurants, Kinderfräulein, Kinderpfliegerinnen, angehende Jungfern, feine Stubenmädchen, Büffetfräulein, Servierfräulein, ein Servierfräulein in feines Café, große Anzahl Allein- u. Hausmädchen, Zimmermädchen, eine Engländerin zu zwei größeren Kindern, Fräulein zur Stütze, Herdmädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Nur prima Stellen und hohes Gehalt.

Internationales Centr.-Stellen-Berm.-Büreau

Wallrabenstein,

Büreau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, Tel. 2555.
Frau Elia Wallrabenstein, Stellen-Berm.

Suche feine Köchinnen, Alleinmädch. f. n. Familie, Küchenmädchen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Ein braves Mädchen, das die feine bürgerliche Küche versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, w. gesucht. Uhlendstr. 13. G. J. Mädchen gesucht, am liebsten vom Lande. Zu erfragen Verlamstraße 13, Wth. 3 r.

Tüchtiges lauberes Mädchen mit nur besten Zeugnissen für Küche und Haus z. 1. November gesucht. Wiedrichstraße 47.

Gesucht ein braves zuverlässiges Mädchen, das gut bürgerlich kocht und in allen Hausarbeiten gewandt ist. Eintritt sofort. Altesheimerstraße 7, 3.

Alleinmädchen zu zwei Personen gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt 1. November. Wo? sagt der Tagblatt-Verlag.

Kindermädchen mit guten Zeugnissen zu n. Rinde ges. Frau Dr. Amson, Kaiser-Friedrich-Ring 57.

Besseres Mädchen, welches kochen kann, bald gesucht. Wiedrichstraße 7.

Ein ordentliches lauberes Mädchen, welches kochen kann, für kleineren Haushalt gesucht. Taunusstraße 36, 1.

Selbstständiges Mädchen, das bürgerl. kochen kann, gegen guten Lohn zum 1. November ges. Platterstraße 126, nächst den Gärten, Gartenhaus.

Ein Mädchen, welches einfach bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. Taunusstraße 17.

Ein williges Mädchen für Hausarbeit gesucht z. 1. Nov. Bahnhofstraße 3, Friedrichsbad.

Junges 14-16jähriges Mädchen per 1. Nov. gesucht. Moritzstraße 35, 1.

Sauberes zuverlässiges Alleinmädchen, welches kochen kann, wird gesucht. Bismarck-Ring 7, 1.

Ein in der Kinderpflege erfahrenes zuverlässiges Mädchen findet sofort gute Stelle. Luisenstraße 6, 3. Ein feines Mädchen sof. ges. Friedrichstr. 13.

Bis zum 1. November wird ein einfaches Fräulein mit guten Zeugn. zu zwei Personen gesucht; daselbst muß gut bürgerlich kochen können, Nähen u. etwas Hausarbeit übernehmen. Am liebsten kein Familienanschluss. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Chiffre N. 213 an den Tagbl.-Verlag.
Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Moritzstraße 13.
Zwei tücht. Mädchen gesucht. Näh. Herdstraße 11a.
Ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn ges. Herdstraße 28, im Laden.
Junges williges Mädchen ges. Herdstraße 12, Bäderstr.

Ein ausländisches älteres Alleinmädchen für bald o. spät, 1. Nov., gesucht. Herrngartenstraße 8.

Alleinmädchen, das gut kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.
Blum, Gr. Burgstraße 5, 2.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein mit gut. Zeugn. versehenes Hausmädchen. Matterstraße 2.

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht. Herdstraße 30.

Ein feineres Mädchen perfekt in Hausarbeit, Nähen und Servieren ges. Näheres Wiedrichstraße 4.

Sauberes Mädchen per 1. November gesucht. A. Brandenberg, Wiedrichstraße 4.

Sauberes Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, für kleinen f. Haush. z. 1. Nov. ges. Müller, Dogheimstr. 29, 3.

Alleinmädchen für kleinen Haushalt per 1. November gesucht. Rheinstraße 63, 1.

Junges besseres Mädchen von außerhalb zu einer Dame gesucht. Bachmayerstraße 9.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Näheres Schwalbacherstraße 43, Part. Laden.

Ein junges Mädchen gesucht. Köhnerstr. 6, 3. 1. Alleinmädchen f. kleine Familie gesucht. Bachmayerstraße 10, 2.

Besseres tüchtiges Alleinmädchen zum 1. November gesucht. Mauritsstraße 3, 1 r.

Ein Mädchen, das feine bürgerl. und Hausarbeit gründlich versteht, wird gesucht. Taunusstraße 20, 1.

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht. Lohn 16 M. Näh. Stützstraße 23, P. Vormittags.

Ein sauberes williges, durchaus selbstständiges Alleinmädchen z. 1. Nov. ges. Göbenstr. 15, 2.

Gesucht braves zuverläss. Mädchen zum Alleinbienen. Selbiges kann sich im Kochen weiter ausbilden. Vorzustellen 10-11 und 4-5 Uhr.

Bogenhofsstraße 1, Part. rechts.
Ein tücht. saub. Hausmädchen z. 1. November gesucht. Rheinstraße 52, 1.

Mädchen für Küchenarbeit sofort gesucht. Lohn 30 M.

Hotel Reichspost, Nicolaistraße 16.
Braves junges Mädchen für eine Dame gesucht. Kautenstraße 9, Hochpart. links.

Zuverl. braves Mädchen, welches gut servieren kann, wird für 1. Nov. für Pension gesucht. Gell. Adelsheimstraße 11.

Tüchtiges Alleinmädchen für n. Haush. p. sof. gesucht. Näh. Kautenstraße 16, Part.

Braves saub. Mädchen auf sofort für ruh. Familie gesucht. Vorstraße 2, 3 r.

Einfaches tüchtiges Mädchen gesucht. Rheinstraße 60, 2.

Verf. Büglerin f. b. Weich. Weist. 8, Stb. 1.
Büglerin gesucht. Herdstraße 23, 1.

Ein Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Herdstraße 23, Stb. 1.

Buhfrau für Samstags Nachmittags gesucht. Moritzstraße 49, Part.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Demoiselle très bonnes références cherche engagement. S'ad. Mlle. Graudjean Dörmold, Kleine Palaisstr. 3.

Telephon 2085.
Empfehle Erzieherin, Hausd., perf. Jungfern, acht bessere Stubenmädchen, fünf perf. Herrschaftsköchinnen, 25 Haushälterinnen für Hotel, Privat, Pension und für mutterlose Kinder, drei Mädchen, die nicht gedient haben, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, zwanzig Zimmermädchen für Hotel und Pension, große Anzahl Alleinmädchen, Stützen, die kochen können, eine Kinderfrau, Pflegerinnen, darunter Schwestern, Büffetfräulein, sowie feinste Servierfräulein für Restaurant, auch nach auswärts; ferner Mädchen für das Ausland, für hier eine Französin, kein Deutsch, zu Kinder, die kochen gut n. h., Restaurationsköchinnen, Haushälterköchinnen, Putzfrauen, Monatsmädchen u. s. w. Näh. durch den Stellen-Nachweis.

Frau Minna Karl, Schulgasse 7, 1. Etage. Teleph. 2085. Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Dame aus g. Familie z. Stellung als Gesellschaft. Vorles. Hausdame, Sanatorium nicht ausgeschlossen, spricht fließ. englisch u. franz. Offerten Rathaus, Arbeitsnachweis.

Junge Dame aus guter Familie wünscht Stellung als

Gesellschafterin ohne Behalt in feinem Hause. Sie besitzt Sprachkenntnisse, ist musikalisch, beansprucht jedoch genügend Zeit sich in Musik weiter ausbilden zu können. Gute Empfehlung. Ang. u. G. 210 a. b. Tagbl. Verl.

Dame z. Stell. au pair in feine Familie, spr. engl. und franz. Offerten Rathaus, Arbeitsnachweis.

Besseres Fräul. w. im Schneidern perf. ist, wünscht Stellung in ein. Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Offerten unt. P. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Gesetztes Fräul. französisch und englisch spr., im Friseur, Wäsche- und Kleider-Ausbessern bewandert, sucht Stelle als Jungfer oder Wäschebegleiterin. Gest. Nachtrage unter T. 216 an den Tagbl.-Verl.

Gef. Kinderst. mit guten Zeugn. sucht Stellg. für sofort, würde auch Aushilfe annehmen. Off. erb. postl. Schützenhofstr. u. No. 361.

Junges Mädchen mit guter Handschrift sucht Beschäftigung, event. durch Abschriften u. s. w. Offerten unter O. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, in schriftlichen Arbeiten, sowie Buchführung bewandert, wünscht Stellung z. Arzt oder Zahnarzt. Offerten unter D. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus gew. Verkäuferin, für Bad, Manufaktur- u. Seidenwaaren, sucht, geklärt auf gute Zeugnisse sofort Engagement. Offerten T. W. 217, Hauptstraße 58.

Angenehme Verkäuferin sucht sofort Stellung. Offerten unter O. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräul. w. in Geschäft thätig war, sucht Stellung gleich welcher Branche. Näh. Wiedrichstr. 27, Part.

Fräulein, welches in einem Geschäft thätig war u. in allen häuslichen Fächern ausgebildet ist, sucht per sofort Stellung. Zeugnisse stehen z. Verfügung. Näh. St. Schwalbacherstr. 5, 2.

Schneiderin, die 17 Jahre selbst ein Geschäft hatte, in all. Schneiderarb. vertraut, welche nur keine Kundsch. hatte, durchaus perfekt in Ausprobe und Zuschneiden, sucht Jahresstelle. Gef. Offert. erb. u. G. 219 a. b. Tagbl.-Verl.

Bessere Frau sucht Beschäftigung im Weißzeugnähen, Kleiderändern und Ausbessern. Näheres Wiedrichstraße 9, Mittelbau 2. Et. 1. G. Frau, i. Weich. u. Ausb. geübt, sucht Besch. in u. außer dem Hause. Gell. Herdstraße 46, Frontisp.

Einfaches Fräulein, in allen Fächern des Haushalts erfahren, sucht baldigst Stellung als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau, geht überall nach auswärts. Gest. Fr.-Offerten u. Z. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Fräulein mit guten Zeugnissen sucht entweder Stelle als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung des Haushalts zu einem alleinstehenden alten Herrn. Es wird mehr auf gute familiäre Behandlung, als auf hohes Gehalt gesehen. Off. unter B. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Aushilfsstelle im Kochen, Schreinerstraße 11, Hinterhaus 2. Stod.

Spiritus, Marke „Herold“, 10 Pfg. per Liter billiger!

Spiritus 10 Pfg. per Liter billiger!

Spiritus-Glühlichtbrenner

2 1/2 Pfg. Verbrauch pro Stunde.

„Amor“

2 1/2 Pfg. Verbrauch pro Stunde.

Tausendfach bewährt! Jede Lampe kann umgeändert werden!



Spiritus-Heizöfen



aller bewährten Systeme und in verschiedenen Größen,

Moderne Messing-Lampenfüße

in enormer großer Auswahl empfiehlt billigst

2848

Kl. Burgstraße. **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse.

Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche. Vertriebsstelle der Spiritus-Centrale Berlin.

Spiritus 10 Pfg. per Liter billiger!

Spiritus, Marke „Herold“, 95 % per Liter 33 Pfg., 90 % per Liter 30 Pfg.!

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Samstag, den 21. Oktober ex.,

Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Wegzug einer Herrschaft und aus einem Nachlaß herrührend, in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

1 hochleg. Eichen-Eszimmer-Einrichtung, best. aus: Büffet, Ausziehtisch, Credenz und 18 echte Lederstühle, mehrere egale hochhaupt. Kuch.-Betten mit Koffhaarmatrasen, Kuch.-Waschtoiletten, Kuch.-Nachttische mit Marmor, Kuch.-Spiegel, Kleider- und Heizungschränke, Kuch.-Sekretär, Kommoden, Consolen, Eichen-Vorplatztoilette, Eichen-Ausziehtisch, großer viered. Eichtisch, 1 elegante Salon-Plüschgarnitur, best. aus: Sopha u. 2 Sessel, 1 Kameltaschen-Garnitur, best. aus: Sopha und 2 Sessel, 1 3-sig. und 1 2-sig. Kameltaschen-Divan, einz. Sophas, Polsterstuhl u. Stühle, Kuch.-Damen-Schreibtische, runde, ovale, viered., Näh-, Nipp- und Blumentische, 2 gute Nähmaschinen, Kuch.-Spiegel mit Trumeau, Kleiderständer, Handtuchhalter, Stühle aller Art, Stageren, Schreibpult, Delgemälde, Bilder, Perser, Smyrna- und andere Teppiche, Portièren, Gardinen, Weißzeug, als Tisch- und Bettwäsche, Gasleuchte, Hänge- und Stehlampen, photogr. Apparat, gymnast. Apparat, Waschgarnituren, 4 eis. vollst. Gefindefbetten, Gefindefmöbel, vollst. Kücheneinrichtung, einz. Küchenschränke, Anrichten, Tische und Stühle, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernhard Rosenau,

Telefon 3267.

Auktionator und Taxator.

Telefon 3267.

Bureau u. Auktionsfäle 3 Marktplatz 3, an der Museumstraße.



Neueste Pariser Mode.

Postiche!

Jede Dame kleidsam.

Naturwelliges Haar.

Je nach Grösse, Qualität und Fülle der Haare 5 bis 50 Mk. empfiehlt

W. Sulzbach,

Hof-Damenfriseur,

Bärenstrasse 4.



Großer Massenfisch-Verkauf.

Prima Schellfische, nach Größe, 30-60 Pf. Cablian, ganze Fische, 30-40 Pf. Cablian im Auschnitt 50-70 Pf. Seehexe ohne Kopf und Gräten 70 Pf. Rorderneher Angelschellfische 70 Pf. Backfische ohne Gräten 30 Pf. Merland 50 Pf. Eperland 60 Pf.

Prima frische Glanzander 80 Pf. Lebendfrischer Rhein-zander 120-150 Pf. Lebendfrische Rheinhechte 1 Mk. Makrelen 80 Pf. Blaufelchen 1.50 Mk.

Echter Steinbutt pro Pfd. 1 Mk. Heilbutt im Auschnitt 1-1.20 Mk. Schollen 70 Pf. Limander 60-80 Pf.

Nothfleischiger Salm im Auschnitt 1.50-1.80 Mk. Lachsforellen 1.60-2 Mk. Bodenseeforellen 2.50 Mk.

Lebende Karpfen, Aale, Hechte, Hummer, Krebse etc. billigst.

Erhalte tag ich frische Sendungen geräucherter Stör, Rhein-lachs, Kieler Sprotten, Bücklinge, Aale, Lachsheringe etc. Frische Seemuscheln 60 Pf.

Der erste echte Winterrhinefalm

ist heute eingetroffen, pro Pfd. 7.50 Mk.

2844



Wurmback'sche

Dauerbrand-Öfen.

(Höchste Auszeichnungen.)

Alleinverkauf:

2485

J. Hohlwein,

Helenenstrasse 23.

Telephon 2098.



**Scherer's
Getreidekümmel**

Überall erhältlich!

Ziehung 3. Novbr. Berliner I.-Mk.-Lose.

Ziehung 15., 16., 17. u. 18. November zu Freiburg i. Br.

6te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à M. 3.30 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500
Hauptgewinn: Mark

100000
40000
20000
10000

1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500

50000 Lose. — Lose zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einsammlern und bekannten Verkaufsstellen.

Ziehung 3. Novbr. Berliner I.-Mk.-Lose.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Heute Freitag, den 20. Oktober, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:
Außerordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Bau-Angelegenheiten. 2. Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der verehrl. Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

F 387

Beste und billigste Bezugsquelle finden Sie

Edel Heinen- u. Bleichstr. **Wilhelm Neumann**, Eingang Bleichstr.

Taschenuhr von 45 Mk. an,
Taschenuhr von 25 Mk. an,
Sprunguhren von 18 Mk. an,
Küchenschrank von 28 Mk. an,
Schlafzimmer von 16 Mk. an,
Kleiderkasten, einst., von 15 Mk. an,
dieses zweif., von 28 Mk. an,
sow compl. Betten, Schlafzimmer und ganze Ausstattungen zu äußerst billigen Preisen.
Eigene Holzwerkstätte. — Kostenanläge gerne bereitwillig. — Transport frei.

Nie wiederkehrendes Angebot.

Durch Aufgabe einer besseren Schuhfabrik-Filiale und durch andere Gelegenheitskäufe, habe ich größere Posten hochfeiner Schuhe in Chevreau, Bogstall und Wachsleder für Herren, Damen und Kinder billig eingekauft. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8, 12, 14, 15 Mk. und sind die Schuhe mit den Originalpreisen von der Fabrik aus und mit dem Zeichen „Original u. Sittlich Modischer Welt“ versehen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 5, 7.50, 8, 10.50 Mk.

Rein Laden. **Neugasse 22, 1 St. hoch.** Bekannt für gute Waren.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

je Pfd. Mk. 1.50, 1.80, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

(M. H. 108/109/110) F 108

Verkaufe

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Neu und gediegen eingerichtete Fremdenpension

In schönster Villenlage zu verl. Mietcontract wird cedirt od. das Haus auf Wunsch mit verkauft. Offerten sub **E. 217** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Tabak- u. Cigarrengehalt
in einer verkehrreichen Straße ist sehr billig zu verkaufen. Off. u. **N. 216** an den Tagbl.-Verl.

Colonialwaaren-Geschäft
umständehalber sofort billig zu verkaufen. Offert. unter **E. 206** an den Tagbl.-Verlag.

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft
in guter Lage Wiesbadens anderer Unternehmen halber per Januar oder April zu verkaufen. Ca. 3 Mk. zur Übernahme erforderlich. Offerten unter **G. 150** an den Tagbl.-Verlag erbiten.

Colonialwaarengeschäft
wegen Sterbefall sofort billig zu verkaufen. Off. unter **D. 219** an den Tagbl.-Verlag.

Dogcart-Fuhrwerk
mit einem prachtvollen Doppelpony, flotter Traber, sehr schnell, ist nebst neuem Geschirr, Alles zusammen für 700 Mark sofort zu verkaufen. Mauritiusstraße 12 bei **Blüthner**.

Schönbildiges leichtes zuverläss. Pferd
wegen Unthätigkeit preiswerth zu verl. Näheres bei **L. Genter**, Bahnhofstraße 12.

Ein gr. starkes Pferd zu vl. Dogheimstr. 88.
Näheres bei **L. Genter**, Bahnhofstraße 12.

Ein Pferd und Kutsche zu verl. Näheres bei **L. Genter, Bahnhofstraße 12.**

Ein gr. starkes Pferd zu vl. Dogheimstr. 88.
Näheres bei **L. Genter**, Bahnhofstraße 12.

Ein Pferd und Kutsche zu verl. Näheres bei **L. Genter, Bahnhofstraße 12.**

Ein gr. starkes Pferd zu vl. Dogheimstr. 88.
Näheres bei **L. Genter**, Bahnhofstraße 12.

Ein Pferd und Kutsche zu verl. Näheres bei **L. Genter, Bahnhofstraße 12.**

Ein gr. starkes Pferd zu vl. Dogheimstr. 88.
Näheres bei **L. Genter**, Bahnhofstraße 12.

Ein Pferd und Kutsche zu verl. Näheres bei **L. Genter, Bahnhofstraße 12.**

Ein gr. starkes Pferd zu vl. Dogheimstr. 88.
Näheres bei **L. Genter**, Bahnhofstraße 12.

Repetitions-Uhr
14-tätig Gold, 8 massige Deckel, mit Chronograph, Prachtstück, fast neu, ist bill. zu verl. Mauritiusstraße 12, **Engelmann**, **Blüthner**.

Konversationslexika von Brockhaus & Meyer, Brechms Thierleben, sowie Andreass Handatlas, neueste Auflagen u. elegant gebunden, sehr gut erhalten, sind billig abzugeben. Moritz und Witzel.

Fernruf 2025. Wilhelmstraße 52.

Reifen-Sammlung, Winterreifen für 1000 Pfg. gab. Apparat, neu, zu verl. Kapellenstr. 42.

Zwei neue Kauter- und Franklin-Schreibmaschinen
billig zu verl. Näheres u. **M. 180** an d. Tagbl.-Verl.

Ein Anzahl geplanter Pianinos billig zu verkaufen.
K. Urban, Borchstr. 1.

Verl. gut erb. Möbel u. Betten sofort sehr billig zu verkaufen Rautenhalderstraße 6, Part.

Wegungshalber nach dem Auslande verkaufe meine noch fast neuen Möbel für Salon u. Schlafzimmer, beide Garnituren matt nussbaum vergolbet. Ferner vollständ. Einrichtung f. Mädchenzimmer, div. Kisten für elektr. Licht, gegen Kasse, zu bedeutend reduzierten Preisen. Anzusehen am 10 u. 12 Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. Näheres Rheinstraße 17, Part., **Rainig. F 77**

W. erb. ein. Bettst. m. M. Rautenhalderstr. 11.
Wegungsh. g. erb. ein. Bettst., Kinderwagen, u. Kinderhochstuhl bill. zu vl. Friedrichstr. 40, 4 l.

Wollmatt, 3-tg., 20 Mk., vorzügl. Matt., in jedes Zeit passend, Seegrasmatten 10 Mk., Strohmatt 5 Mk. an, in allen Größen vorrätig. Philipp Lauth, Bismarckring 83. Tel. 2843.

Platzgarnitur, gr. Sopha u. 2 Sessel gut erhalten für 95 Mk. zu verkaufen Emserstr. 67.

Sopha u. 2 Sessel (Wald) Eleonorenstr. 3, P.
Neuer Taschenuhr 45, Chaiselange 19,
m. schön. Decke 25 Mk. Rautenhalderstr. 6, P.

W. erb. Sopha, 2 Nachtl. Hellmündstr. 40, P. r.
Verl. Möbel u. v. Saal. 18, 8 l. Schütte.

Gut erhaltenes Cylinderbureau für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Mahagoni-Silberschrank, Thee-Tisch, Chaiselange u. Sopha, schönes englisches Bett mit Nachtlisch (hell), verschiedene andere Betten und Sophas, Waids, Schreib- und andere Kommoden, Kleiderkasten, Tische, Stühle, Sessel, Nachtlische, Bilder, Spiegel, Parthie Krystall, Schrank, seidene Polstermöbel, Federbetten, schöne Kissen u. f. w. billig zu verkaufen Adolfsallee 6, **Sinterh.**

Ein fl. Silberkränchen, Waschtisch m. Marmorplatte, 2 Bett-u. (alles in g. Zustand) zu verkaufen Wollmühlstr. 25, 3.

Billig zu verkaufen: 2-tg. Kleiderkasten, 4-schublad. Kommode, g. Spiegel, große Petrol-Lampelampe, früher Ladenl., 1 fast neue Tafel-Waage mit Gewicht, Küchenschrank, Stühle, versch. Küchengeräte Herrngartenstraße 7, Hth. 1 St. r.

Gras Kremer, Wwe.
Wegen Verleinerung des Haushalts i. zu verkaufen: Kommode 12 Mk., fl. Küchenschrank 16 Mk., Kanape 18 Mk., Ottomane 15 Mk., Wollschiffel 12 Mk., 2 Betten 30 und 35 Mk., Deckbett 10 Mk., Kissen 2 Mk., Nachtlisch 5 Mk., Schrankstr. 2, Part., **Link.**

Ein fl. Silberkränchen, Waschtisch m. Marmorplatte, 2 Bett-u. (alles in g. Zustand) zu verkaufen Wollmühlstr. 25, 3.

Billig zu verkaufen: 2-tg. Kleiderkasten, 4-schublad. Kommode, g. Spiegel, große Petrol-Lampelampe, früher Ladenl., 1 fast neue Tafel-Waage mit Gewicht, Küchenschrank, Stühle, versch. Küchengeräte Herrngartenstraße 7, Hth. 1 St. r.

Gras Kremer, Wwe.
Wegen Verleinerung des Haushalts i. zu verkaufen: Kommode 12 Mk., fl. Küchenschrank 16 Mk., Kanape 18 Mk., Ottomane 15 Mk., Wollschiffel 12 Mk., 2 Betten 30 und 35 Mk., Deckbett 10 Mk., Kissen 2 Mk., Nachtlisch 5 Mk., Schrankstr. 2, Part., **Link.**

Ein fl. Silberkränchen, Waschtisch m. Marmorplatte, 2 Bett-u. (alles in g. Zustand) zu verkaufen Wollmühlstr. 25, 3.

Billig zu verkaufen: 2-tg. Kleiderkasten, 4-schublad. Kommode, g. Spiegel, große Petrol-Lampelampe, früher Ladenl., 1 fast neue Tafel-Waage mit Gewicht, Küchenschrank, Stühle, versch. Küchengeräte Herrngartenstraße 7, Hth. 1 St. r.

Gras Kremer, Wwe.
Wegen Verleinerung des Haushalts i. zu verkaufen: Kommode 12 Mk., fl. Küchenschrank 16 Mk., Kanape 18 Mk., Ottomane 15 Mk., Wollschiffel 12 Mk., 2 Betten 30 und 35 Mk., Deckbett 10 Mk., Kissen 2 Mk., Nachtlisch 5 Mk., Schrankstr. 2, Part., **Link.**

Ein fl. Silberkränchen, Waschtisch m. Marmorplatte, 2 Bett-u. (alles in g. Zustand) zu verkaufen Wollmühlstr. 25, 3.

Billig zu verkaufen: 2-tg. Kleiderkasten, 4-schublad. Kommode, g. Spiegel, große Petrol-Lampelampe, früher Ladenl., 1 fast neue Tafel-Waage mit Gewicht, Küchenschrank, Stühle, versch. Küchengeräte Herrngartenstraße 7, Hth. 1 St. r.

Gras Kremer, Wwe.
Wegen Verleinerung des Haushalts i. zu verkaufen: Kommode 12 Mk., fl. Küchenschrank 16 Mk., Kanape 18 Mk., Ottomane 15 Mk., Wollschiffel 12 Mk., 2 Betten 30 und 35 Mk., Deckbett 10 Mk., Kissen 2 Mk., Nachtlisch 5 Mk., Schrankstr. 2, Part., **Link.**

Ein fl. Silberkränchen, Waschtisch m. Marmorplatte, 2 Bett-u. (alles in g. Zustand) zu verkaufen Wollmühlstr. 25, 3.

Billig zu verkaufen: 2-tg. Kleiderkasten, 4-schublad. Kommode, g. Spiegel, große Petrol-Lampelampe, früher Ladenl., 1 fast neue Tafel-Waage mit Gewicht, Küchenschrank, Stühle, versch. Küchengeräte Herrngartenstraße 7, Hth. 1 St. r.

Gut erb. Bäder-Einrichtung, versch. Schränke und Betten billig zu verl. Herberstr. 21, 1. Stod.

Laden-Einrichtungen
f. Colonialw., Cigarren, Papierwaren etc.,
Ladentheken,
mit und ohne Marmorplatten.
Anerkant nur beste Arbeit.
Marktstraße 12, bei **Plath.**

Eine Laden-Einrichtung, Real, Tische mit Eisenplatte, Schaufenschränke mit 2 Spiegel, billig zu verl. Näh. Schiersteinerstr. 17, Laden.

Eine National-Reisefriste, 1 Wirtsch.-Speisefrank, verschiedene Betten und Ottomane zu verkaufen Grabenstraße 5.

Verschiedenes Pferdegeschirr u. Reitstättel zu verkaufen. **Schmidt, M. Webergasse 6.**

Ein gebrauchtes Halbverdeck mit abnehmbarem Bod zu verkaufen Poststraße 25, 1.

Schreinerarbeiten f. 8 Mk. u. v. Frankenstr. 5, P.
Ein noch gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen Hildesheimerstraße 19, 3.

Sportw. bill. zu verl. Kettelbeckstr. 12, Hth. 1.
S. Rad m. Freil., w. neu, Römerberg 17, 1 l.
Fahrrad zu verkaufen Hermannstr. 22, 1 r.

Gut erhaltener, großer kleinerer Hochherd billig zu verkaufen Mozartstraße 4.

Großer Posten gebr. Oefen
billig zu verl. **Lukenbach, Hellmündstr. 29.**

Gasherd mit Wandstufen
billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Ein wenig gebrauchter kleinerer Petroleumheizer billig abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Ein kleinerer Heizer billig zu verkaufen Eberberg 6.

Speisezimmer-Lüster (4-stämmig, einst., Mittelglockenform), compl., wen. gebr., für 75 Mk. (Nisch. 120 Mk.) zu verl. Adelsfeldstr. 54, 1. St.

3 Lüstres für elektr. Licht
2 m. fünf u. 1 mit drei Armen, bill. zu vl. **F. Herzog,**
Schulager, Langgasse 50.

Hebzange
billig zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Thor f. Lagerpl. b. z. v. Schwalbacherstr. 82.
Eine Ang. Dorfenst. b. z. v. Dogheimstr. 50, 1.

3 Fensterkörbe
(geschmiedete Gitter) billig zu verkaufen Langgasse 27 im Hof.

Ein Parthie emaillirte, gußeiserne Wasserheizer und Wandbäder, sowie eine freistehende Pumpe billig abzugeben.

Georg Jäger.
Alt-Eisen- und Metall-Handlung.
Telefon 808. Schwalbacherstr. 27.

Große Hundehütte
zu verkaufen Karlstraße 27, P.

Schmiedeeiserne Röhren aller Dimensionen stets billig abzugeben. Georg Jäger, Alt-Eisen- und Metall-Handlung, Schwalbacherstr. 27, Telefon 808.

Halbstückfässer zu verl. Aug. Stein, Hellmündstr. 11.

Deere Delfässer,
sowie 1/2-Stück u. einige kleinere Weinfässer zu verkaufen. Seifenfabrik **Poths**, Langgasse 19.

16 Stück gut erhaltene eiserne Fenster (auch einzeln) zu verl. Näh. Niederwaldstr. 5.

Kautschuk
Gutgehende Wirtschaft im Centrum der Stadt zu kaufen gesucht. Unterhändler verboten. Offerten erbitte bis Freitag, d. 20. d. M., unter **„Wirtschaft“ A. 275** an den Tagbl.-Verl.

Alterthümer aller Art
kauft zu höchsten Preisen
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Alterthümer jeder Art
kauft **L. Heinemann, Taunusstr. 49.**

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getrag. Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Nachtlische, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur **Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Lange.**

Fran Handel, Mehrgasse 13,
Telefon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachtlische, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Brachmann, Mehrgasse 2,
für getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, Nachtlische u. ganze Wohnungseinrichtungen, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten.

Durch eine 2-Pf.-Postkarte kann man sich überzeugen.

Grau Klein,
Hildesberg 3, Telefon 3490.
Zahle den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold und Silber.

Damenschneider Konrad Meyrer
wohnt jetzt

Hellmündstraße 44, I,
und empfiehlt sich in der Anfertigung von Mänteln, Jacken und Jackenkleidern, auch werden getragene billig modernisiert.

Nassovia-Gesundheitsbinden
für Damen (Marke ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-fähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 2302

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—,
à 1/2 „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.

Be erhaltungsgründe in allen Preislagen. Damenbedienungs.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchstrasse 1, Telefon 717.

Mathäer-Bräu,
das beliebteste Bier Münchens, in unübertroffener Güte stets im Hotel Einhorn.

la holl. Austern 10 St. M. 1.50,
anerkannt hervorragende Qualität,
in Lill's Weinstuben à la Kempinski.

Spiegelgasse 5, Parterre u. 1. Etage.
Exquisite Küche. Alle Delicatessen.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

Möbel.
Tische, Bettwände, eis. Bettstellen, Waschkessel, großer Werkstatt zu verkaufen Bachmeyerstr. 9.

A. Geizhals, Wegergasse 25,
zahlte mehr wie jeder Andere für gut erhaltene
u. **Damenkleider, Uniformen, Möbel,**
ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl. Wandteppiche,
Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. f. ins Haus.
Wachsmenge zu f. gel. Walramstr. 31, B. 2.

Ein gut erhalt. Herren-Fahrrad
zu kaufen gef. Off. mit Preisang. Elisabethenstr. 7.
Teppiche, Lumpen und alte Sachen kauft
Fuchs, Mainzerlandstraße 2.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Reutachabfälle f. a. d.
h. Breiten. H. Haas, Hellmündstr. 29, Christl.
Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.

**Altes Eisen,
Lumpen, Knochen,
Papierabfälle,**

alte Zeitungen, Bücher und Alben zum
Einbänden, Metalle u. f. w. kauft zu
den höchsten Preisen und holt auf Bestellung
pünktlich ab.

Georg Jäger,
Schwalbacherstraße 27. | Teleph. 308.
Al. Schwalbacherstraße 12. | Teleph. 2651.
Kirchstr. 18. | Teleph. 2651.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und
holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Suchen Sie Villa, Privats, Geschäfts- od. Zins-
haus, Hotel, Restaurant, Wein- od. Bierwirth-
schaft, Baupläne etc. hier od. in Umgebung, so
erb. Sie kostenfrei Off. d. d. Agentur für Immo-
bilien u. Hypothek. v. L. Conradt, Herderstr. 25, 1.

Arthur Straus,
Emserstraße 6.
Teleph. 763.

**Immobilien-
u. Hypotheken-Makler.**
Vermietung von
Villen, Wohnungen und
Geschäftslokalitäten.
Verwaltung von Häusern.
Sprechst. 8-9 u. 2-3 Uhr.

Die Villen Lessingstraße 26
u. Frankfurtstraße 27 mit allem Comfort
der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder
zu vermieten. Näheres Bittoriastraße 43 oder
Schlichterstraße 10.

Villa Fritz Reuterstr. 10:
8 Zimmer, Centralheizung, elektrisches Licht, zu
verkaufen. Näh. Lessingstraße 10.

Abeggstraße Villa-Pension,
in feinsten Aurlage gelegen, sofort zu
verkaufen. Offerten unter H. 215 an
den Tagbl.-Verlag.

Villa Schöne Aussicht 26, für eine große
oder 2 kleine Familien eingerichtet,
ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres
Schöne Aussicht 15, Part. F 225

Schöne Villa in Wiesbaden
ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu
richten unter J. 209 an den Tagbl.-
Verlag hier.

Villa Fritz Reuterstr. 2 zu verk. oder
zu vermieten. Näh. daselbst.

Schöne neue Doppelvilla, nächst Adolfs-
allee und dem neuen Bahnhof, 8 Zimmer nebst
kleinem Garten, sofort bezugsbar, für 72,000 Mk.
aus erster Hand zu verkaufen. Näheres
P. G. Rüch, Adolfsstraße 1.

Neue Villa mit Stallung, nahe Kurpark, für
65,000 Mk. zu verkaufen. Off. unter H. 216
an den Tagbl.-Verlag.

**Frankfurterstr.
Villa mit 9 Zimmern
u. prächtiger Garten,
1150 qm-110,000 Mk.**

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Eine in schöner Gegend (Haltestelle der elektrischen
Bahn) gelegene Villa, 14 Zimmer, 5 schöne
Maniarden, 5 Keller, Waschküche und Bad, Vor-
und Hintergarten, ist zu verkaufen, auch gegen
eine kleine Sommerfrische zu vertauschen. Off.
unter T. 217 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleines Landhaus, 7 Zim., Küche, Bad,
Veranda etc., mit hübsch. Gärten, in
schöner Lage, preisw. unt. günst. Beding-
zu verkaufen oder zu vermieten. Näh.
Wilhelmstraße 5, Part.**

Sichere Existenz.
Neu geb. Haus mit flossend Kohlen-
geschäft, 120 Wagg. Umsatz legt. Jahr,
nahe bei Wiesbaden, Bahnverbindung,
für 45,000 Mk. mit 5000 Mk. An-
zahl zu verk. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Haus mit Bäckerei,
sehr rentabel, zu verkaufen. Anfragen erbeten
unter H. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Massives 5-Zimmer-Haus
m. Mittelst., schönste Lage Westend, 6 % rent.,
direkt v. Erbauer zu verk. Anzahl. 15-20,000.
Erste Off. unter T. 200 an den Tagbl.-Verl.

Sehr rent. Stagenhaus
mit zwei Geschäften wird billig verkauft.
Reflexanten-Anfragen unter D. 188 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Schönes Eckhaus mit Laden,
Laden und große Wohnung frei, ist günstig zu
verk. In dem Laden wird schon seit Erbauung
des Hauses ein Colonialwarengeschäft mit Erfolg
betr., derselbe eignet sich auch für jedes andere
Gesch. Anfr. d. u. H. 200 an Tagbl.-Verlag.

Eigenheim.
Haus mit schönem Garten sehr preiswerth zu
verkaufen. Kleine Anzahlung.

Arthur Straus, Emserstraße 6.
Rentables 2- u. 3-Zimmerhaus mit kleiner
Verfäße billig zu verkaufen. Offerten unter
H. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Haus in vornehmster u. zukunfts. Lage, 4 Etage,
v. je 5 Zim. etc., rentabel u. gut gebaut,
besitzt Rentabilität durch Breiten v. 2 Läden
bedeutend erhöht u. kann, f. d. niedrigen Preis
v. 72,000 Mk. verhältnissmäßig zu verk. Off.
erb. unter P. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Edelhaus, prima Lage, mit Wirthschaft zu verk.
Offerten unter E. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Reutner kann nicht jeder spielen!
aber derjenige, welcher
20,000 Mk. auf ein
Haus in bester Lage Wiesbadens an-
zahlen kann, kann mit 3000 Mk. Ueber-
schuß sich zur Ruhe setzen. Offerten unt.
P. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche mein Haus
in Wiesbaden, bester Lage, gegen ein Landhaus
oder kleines Landgut im Rheingau oder
auch anderswo und bin bereit, auch noch
Baarzahlung zu leisten. Offerten erbeten unter
O. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Ein feines gutgehendes Hotel-Restaurant
in einer sehr beleb. Universitäts- u. Garnisons-
Stadt ist z. verk. od. auf ein hiesig. Stagenh.
z. vertauschen d. J. & C. Firmenich,
Hellmündstraße 53.

Bauplatz am Kurpark
für Villa, ev. mit Stall zu verkaufen. Bau-
genehmigung nach alter Bauordnung vorhanden.
Näheres im Baubüro Nikolastraße 1.

Grundstück v. ca. 10 Morgen nächst
der Station Curve pro
Ruthe zu 100 zu verkaufen. Offerten unt.
W. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Eine Villa
zum Alleinbewohnen gegen Auszahlung zu kaufen
gesucht. Neugebaute haben Vorzug. Gen. Off.
nimmt entgegen H. Baer, Friedrichstr. 19.

Kaufe Haus mit etwas Garten ohne
Agent. Genaue Off.
unter G. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Ein nicht zu großes Haus in guter
Lage, geeignet zur Einrichtung von Bäckerei,
Conditorei, Metzgerei, Wirthschaft oder eines
sonst. Geschäftes darin, zu kaufen gesucht.
Offerten unter „H. Sch. 70“ haupt-
postlagernd.

Suche Haus am Kaiser-Friedr.-M., 4 od.
5 Zimmer, doppelt oder
einfach, zu kaufen. Offerten unter G. 218 an
den Tagbl.-Verlag.

Gangbare Bäckerei suche bei gr. Anzahlung so-
fort zu kaufen. Gest. Offerten an
C. Wagner, Koonstraße 21, 1.

**Nachweislich gutes
Geschäft**
zu kaufen gesucht, event. mit
Haus.

Offerten unter S. 218 an den
Tagbl.-Verlag.

Großer Bauplatz an der Mainzer Landstraße
gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe u.
M. H. 53 hauptpostlagernd.

Geldmarkt

Capitalien zu verleihen.

35,000 Mk. (auch getheilt) auszul. Schriftl.
Off. an Frau Reinglass, Kerkhof 39 erb.

**Auf 1. Hypotheken,
auf 2. Hypotheken**
sind stets Privat-Capitalien zu begeben durch
Ludwig Istel,
Wegergasse 16, 1. Fernsprecher 2188.
Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

Hypothekengelder
in jed. Höhe, 60 % d. Tage, sowie einige größere
und kleinere Posten für 2. Stelle, sind stets zu
billigstem Zinsfuß bei reellster Bedienung z. h.
durch H. Baer, Friedrichstraße 19.

Zinsfuß
Reizend. Gebe noch für Wiesbaden und
Niederrh. 60 % der Tage Hypoth.-Cap. z.
4 1/2 %. Allgemein heute 4 1/2 %.

D. Aberle senior,
Kaiser-Friedrichring 33.
Empfehle mich für Kauf, Verkauf und
Tausch aller Arten Immobilien.

300,000 Mark sind an zweiter
Stelle, in kleine
Beträge geteilt, in Wiesbaden auszuliehen. Off.
unter L. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige Bank
beseitigt die Gefahr mit 70 % der Tage
zur 1. Stelle. Näh. durch
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

80-85,000 Mk. Privatkapital
auf gute 2. Hypothek zum
1. Januar auszuleihen, auch getheilt in
2-3 Posten. Off. u. „Dr. F. V. 220“
postlagernd Berliner Hof.

Hypotheken-Gelder
vermittelt rasch und billigst
Sensal Meyer Sulzberger, Adelsfeldstr. 6.

60-65,000 Mark
als 1. Hypothek auszuleihen. Näh. bei
W. Sch. Schärer, Hermannstr. 9, 2.

40,000 Mk.
ganz oder getheilt geg. gute 2. Hypoth. auszul.
Off. u. L. 217 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auszuleihen, Gest. Offert.
unter Z. 214 an den Tagbl.-Verl.

25,000 Mk. gute zweite Hypothek auszuleihen.
Offerten unter O. 217 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk.

will ich auf 1. oder 2. Hyp. auf ein hies. Haus zu
5 % per 1. Jan. 1906 anlegen, mit 15,000 Mk.
Anz. möchte ich ein gut rentabl. 3- bis 4-Z-
Stagenhaus kaufen. Offerten unter P. 217
an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothekenkapital
soll in Beträgen v. 20,000 bis 100,000 Mk.
und höher per gleich oder später ausgeliehen
werden. Offerten unter C. 214 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

17-20,000 Mk. gegen 2. Hyp. auszul. Off. u.
M. 217 an den Tagbl.-Verlag.

11,000 u. 18,000 Mk. 2. Hypothek auszuleihen.
Frieda Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

10,000 Mark, 18,000 Mark,
20,000 Mk. gegen gute zweite Hypotheken
sofort auszuleihen.

Meyer Sulzberger, Adelsfeldstr. 6.

Auf 2. Hypoth. auszuleihen
ist in Beträgen von 10,000 Mk. an ein
Kapital von 80,000 Mk. Offerten unter
D. 214 an den Tagbl.-Verlag erb.

Capitalien zu leihen gesucht.
Die Geschäftsführer des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins empfehlen sich Capitalisten,
Instituten und Gesellschaften zur Anlage von
Capitalien auf 1. und 2. Hypotheken.
Geschäftsstelle: Kienstraßen 19. F 431

300-340,000 Mk.
1. Hypothek auf ein gutes Objekt im Mittelp. der
Stadt für später gesucht. (Agenten verboten.)
Off. unter Schiffe H. 213 a. d. Tagbl.-Verl.

140-160,000 Mk. gegen prima pr.
1. Hypothek auf ein vorz. Objekt, Geschäfts-Ges-
haus im Mittelp. d. Stadt gesucht. Off.
u. „M. G. H. 270“ postl. Schützenhofstr.

90-100,000 Mk. 1. prima
Hypothek
gesucht. Off. unter A. 217 a. d. Tagbl.-Verl.

80,000 Mk. erste Hypothek per 1. Januar auf
Haus, Rheinstraße, gesucht. 35-40,000 Mk.
zweite Hypothek gesucht. Off. unter O. 208
an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 56,000 Restkaufgeld — direkt n.
d. Landesbank — mit 4 1/2 % verzinsl., auf
hies. hiesig. Objekt zu verkaufen — mit
Nachsch. O. Engel, Adolfsstraße 3.

45-50,000 Mk. auf ein prima
Objekt in bester
Lage von vermögendem Manne an 2. Stelle zu
4 1/2 % sofort oder 1. Januar gesucht. Offerten
unter E. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypothek
werden 55- bis 60,000 Mk. per gleich oder
1. Januar zu leihen gesucht. Prima hiesig.
Haus. Offerten bitte unter H. 209 an
den Tagbl.-Verlag zu richten.

Prima Restkaufschilling von
33,000 Mk. in 3 1/2 Jahren fällig mit
Nachsch. abzugeben, sodas eine Ver-
zinsung von 8 1/2 % erzielt wird.
Meyer Sulzberger, Adelsfeldstr. 6.

33,000 Mk. nach 55,000, Tage
100,000, f. Haus in
feinster Lage gesucht. Offerten unter L. 214
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20,000 Mk. gegen prima zweite Hypothek
u. gute Verzinsung sofort gesucht. Off.
u. Agenten zwecklos. Angebots erb. mit
u. Schiffe P. 214 an d. Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. bank gesucht.
F. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Geucht 12,000 Mk.
auf 2. Hypothek, prima Objekt. Offerten unter
H. 215 an den Tagbl.-Verl. erb.

Geucht 12- oder 15,000 Mk.
auf 2. Hypothek, hübsches Haus in Wies-
baden. Offerten bitte unter L. 209 an
den Tagbl.-Verlag.

Kapitalant. 10,000, 2. Stelle
direct u. Landesb. zu 5 % gel. Wacirung
kostenfrei. O. Engel, Adolfsstr. 3.

8-10,000 Mk. Baugeld zu hohem Zinsfuß ge-
sucht. Off. u. H. 203 an den Tagbl.-Verlag.

8-10,000 Mk., gesucht. Ang. unter
D. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Geucht 8-10,000 Mk.
gegen gute Sicherheit von pünktlich. Zinszahl.
Off. erb. u. H. 206 an den Tagbl.-Verlag.

8000 Mk. an 3. Stelle z. 5-5 1/2 %
Ang. u. H. 216 an den Tagbl.-Verlag.

3-4000 Mk. sucht ein tüchtiger Geschäftsmann
gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen. Offerten
erbeten unter H. 216 an den Tagbl.-Verlag.

2500 Mark Restkauf, in 11 Monaten zahlbar,
mit Nachsch. zu verkaufen. Gest. Offerten unter
J. 219 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mark
auf 3 Monate gesucht. Betreffender würde auch
ev. Stammantheil bei einem Darlehensverein er-
werben. Off. u. V. 212 an den Tagbl.-Verl.

Dr. med. Barczewski
(Elektrostetisches Institut und Inst. für
Behandlung von Bewegungsstörungen)

wohnt jetzt
Taunusstrasse 13.

Telephon No. 3673.
Sprechstunden 10-1/2 12 und 3-4,
Sonntags 9-10 Uhr.

List.

Dame, die Cautions stellen kann, findet eine
kleine Weinstube.

Kolte Küche, keine Miethe. Offerten unter
Z. 307 postlagernd.

Cautionsf. selbst. Filiale (gleichviel
Stand. Vert. sucht, fucht welcher
Brand) zu übernehmen. Offerten unter
H. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstständige Verkäuferin
sucht Filiale, am liebsten Lebensmittel. Offerten
unter H. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Zuna. Ehepaar, cautionsfah., sucht ganzb.
Wirthschaft od. Kantine zu übernehmen. Offerten
an den Tagbl.-Verlag unter S. 214.

Dame mit großem Bekanntenkreis
z. B. in f. Damen-Met. sof.
gef. Offerten unter V. 218
an den Tagbl.-Verlag.

Eine leistungsfähige Korkenfabrik sucht für
Wiesbaden einen tüchtigen

Vertreter
gegen entsprechende Provision. Es wird auf einen
Herrn reflectirt, der namentlich bei der Weins-
händler- und Brauereiwirtschaft bekannt ist und
die Kundenschaft selbstständig besucht. Geeignete
Herren wollen sich gef. unter Schiffe A. 277
bei dem Verlag des Wiesbadener Tagblattes melden.

Hoher Verdienst
durch thätige o. stille Beth. a. e. techn. Spez.
Büreau. Erf. 2-3000 Mk. Off. u. U. 219 an
den Tagbl.-Verlag.

Geld gibt Selbstgeber reellen Renten,
event. ohne Würgen. Renten-
weise Rückzahlung. Direktor
Kubernus, Berlin 17, Steinmetzstr. 50, F 164

Privatdarlehen
schnellstens und streng discreet, 1000 aufwärts,
gegen Sicherheit, bezw. Bürgschaft, Schuldschein,
Wechsel etc. Offiziere, Beamte bevorzugt. 3 1/2
halbjähr. Zinsen, Ratentrückzahlung, ohne Vorbehalt
u. Rückporto durch H. C. M. Radig & Co.
Berlin, Oranienburgerstr. 19, Telephon, Nr. 15.
Bankverehr. Vermögensverwaltungen, Vermietung
eigener Bankzeireihsfächer etc.

Für die Ausbeutung einer pract. Erfindung
werden von reell. Geschäftsm. 400 Mark gegen
gute Zinsen u. pünktliche Rückz. zu leihen gesucht.
Sicherheit kann gestellt werden. Gest. Offerten u.
H. 212 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

in fremden Sprachen
durch Lehrer der betreffenden
Nation.

Privat- und Klassen-Unterricht für
Herren u. Damen bei Tage u. Abends,
auch im Hause der Schüler.

Von der ersten Stunde an hört u.
spricht der Schüler nur die zu erlernende
Sprache, sodass er schon nach wenigen
Stunden in der Lage ist, sich in der-
selben verständlich zu machen.

 **Eintritt jederzeit.**
Prospecte u. Probelerction. umsonst.

Für Damen separate Räume.



Institut Meerganz
Dotzheimerstr. 21. P. WIESBADEN Dotzheimerstr. 21. P.

Buchführung, Schönschreiben,
Stenographie, Maschinenschreiben,
sowie alle anderen Handelsfächer.
Prospekt kostenlos.

21. P., Dotzheimerstr. 21. P.

Stenographisches Institut, Herderstraße 21, B.
Gründliche Ausbildung in Stenographie,
Maschinen-Schreiben, Buchführung,
Korrespondenz, Sprachen usw.
Der Unterricht kann jederzeit begonnen werden.

Marie Geismar,
staatl. geprüft.
Unterricht im Malen, Zeichnen, Lederschnitt,
Holzbrand etc. in und ausser dem Hause.
Herrngartenstrasse 12, 11.

Mal- und Zeichnen-Unterricht

erteilt in allen Fächern: Leb. Modell, Stilleben, Blumen, Landschaft etc., in Öel-, Aquarell- und Pastelltechnik.

Leop. Günther-Schwerin,
akad. Maler.
Atelier: Adolfsallee 49. Eintritt jederzeit.
Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt eine Dame, die an **erstklass. Lehr-**
anstalten unterrichtet. **Vorzügl. Refer.**
Müssiges Honorar. Anmeldungen unter
 G. 103 an den Tagbl.-Verlag erboten.

Bügelunterricht wird gr. erth., 8 Mk.
 Germannstr. 7, S. 1.

Zu unseren jetzt beginnenden
Tanz-Kursen

find noch Anmeldungen von einigen Herren erwünscht.
Julius Bier u. Srau,
Emserstr. 47, 1. — Michelsberg 4, Laden.

Kommandobüchlein

Tanzunterrichts-Institut **Julius Bieru. Frau.**
Michelsberg 4, Laden.

Verloren
ein Portemonnaie mit Inhalt zwischen Wilhelmstraße und Schiller-Deinmal Mittwoch Abend gegen 5 1/2 Uhr. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Poststraße 39.

Chirina verl. G. Bel. abg. Adlersstr. 22, 3

Verloren
ein goldenes Medaillon mit Blumenfornh Vorder-
seitig und Bild rückseitig.
Thomae H. H. H.

Abzugeben gegen hohe Belohn. Dorsheimerstr. 39, 1.
 Miethbuch mit Zeugnissen gefunden.
 Abzuholen Zahnstraße 4, Werkstätte.
 Zeugnisse mit Buch in der Langgasse verloren.
 Abzugeben gegen Belohn. Nerostr. 13, bei Müller.



Sensationell billiger Gelegenheitskauf!

Große Posten Kleiderstoffe

melirte Kostümstoffe, Zibelines, Blumenstoffe, Karos und Streifen, in entzückenden modernen Farbenstellungen, durchweg gute Qualitäten, Satintuche, Cheviots, Crêpes, Voiles, bedeutend unter heutigem Tagespreis.

jeder Meter 1.25 Mt.

Die enorme Billigkeit dieses Angebots bietet eine selten günstige Kaufgelegenheit, auch für Weihnachtsgeschenke passend.

Da der Posten schnell vergriffen sein wird, empfehle Einkauf besonders in den Vormittagsstunden.

Warenhaus Julius Bormass.

2846

Adolph Schmidt, Tapezierer,
wohnt Zahnstraße 17
(auch Eingang Rheinstrasse 78).

Moderne Blüschgarnitur,
neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mt. zu
verkauft Dranienstraße 10, 2 Et.

Kleider-, Spiegel-, Bücher- u. Küchenschrank
b. 11 an, Sekretär 52, Kommode 11, Sopha 10,
Divan, Waschl. 13 a. mit M. u. Sp., Bett, Tische,
Spiegel u. Gard. mit 3. bill. Hermannstr. 12, 1.

Sadeneinrichtung, These mit Marmor-
platte, Real mit 30 Schubladen, Glasdr.,
Kartoffelkasten, Salzkasten, Dezimalwaage
200 Mt. 3. verk. Leonorenstraße 3, Part

Was ist Ominol?

Ominol ist eine Seife, die ein ideales Universal-Reinigungsmittel für Gegenstände aller Art und auch für Hände. Was war das bislang für eine Qualität, durch Teer und Farbe beschmutzte Hände zu reinigen, mit Ominol sind die Hände im Nu sauber, die Haut bleibt weich, man empfindet ein angenehmes Gefühl nach dem Gebrauch. Bezüglich der zu reinigenden Gegenstände seien u. a. genannt: Holzwerk (selbst fein lackierte Sachen), Marmorfliesen, Badewannen, Emaille, rostige Sachen, Maschinen, Petroleumlampen usw.
In keinem Betriebe und Haushalt sollte diese Seife fehlen. Ominol entfernt feine Säuren und scharfe Sachen und greift weder Gegenstände noch Hände an. Zu kaufen ist Ominol in den einschlägigen Geschäften.

Charles M. Loub & Co.,
Geestemünde.

Das bahnamtliche

Roll-Comptoir

der ver. Speditionen für An- und Abfuhr von Stückgütern befindet sich nur im Güter-
abfertigungs-Gebäude des Bahnhofes Süd.

Unser Unternehmen steht in keiner Weise mit der Firma: „Speditio-
Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.“ in Beziehung und bitten wir daher genau den
Vortlaut unserer Firma zu beachten.

2840

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Feldmann, Fr., Odessa. — Pölzer, Fr., Oberstein.
Agir. Cremers, Haag. — Vogelsang, Fr., Luxemburg. — Williard, Fr. Rent., Heidelberg.
Astoria-Hotel. Rau, Architekt, Frankfurt. — Schlesinger, Kfm., Kfm., Berlin.
Schwarzer Bock. Weyding, Fr. Rent., Plauen. — Riedl, Major m. Fr., Passau. — Georgi, Major m. Fr., Hadersleben.
Zwei Böcke. Röhl, Kfm., Erkrath.
Hotel und Badhaus Continental. Meyerstein, Fr. Rent., Wolfenbüttel. — Esberg, Kfm., Wolfenbüttel. — Wenger, Bauunternehmer, Schirmeck.
Dahlheim. Dreyckind, Fr., Erbenheim.
Eisenbahn-Hotel. David, Kfm., Frankfurt. — Arras, Fr., Frankfurt. — Hünze, Fr. Rent., Berlin.
Englischer Hof. Kölle, Berg-Ingen. m. Fr., Berlin. — Lueg, Fr., Düsseldorf. — Stewik, Leut., Lindenfels. — de Neyman, Fr. m. Bed., Kiew. — de Jankowska, Fr., Kiew. — Rundgren, Fr., Stockholm. — Magnuson, Konsul, Stockholm.
Erprin. Blaschke, Kfm. m. Fr., Nauheim. — Lang, Kfm., Remscheid.
Europäischer Hof. Lünenschloß, Kfm., Trier. — Recur, Kfm., Paris. — Freund, Kfm., Berlin. — Becker, Kfm., Gießen. — Pieper, Kfm., Köln. — Kossmann, Kfm., Berlin. — Kroll, Kfm., Köln. — Birkhan, Fabr., Warschau.
Hotel Fürstentum. Lieftinck, Kfm. m. Fr., Haarlem. — Simon, Fr. Landgerichtskammerpräsident, Coblenz.
Hotel Fahr. Ottmann, Chemiker Hochspeer.
Hotel Gambrius. Mayer, Kfm., Innsbruck. — Michel, Prof., Limburg. — Jahn, Amtsanz., Zwilmecken.
Dr. Gierlich's Karhaus. Müller vom Hagen, Fabr., Rheydd. — v. Latorff, Offiz., Wesel. — Thoma, Kfm., Kempten. — Hunnemeier, Fr., Mettingen. — Schulte, Kfm., Amsterdam. — Leonhard, Kfm., Berlin. — Dowerth, Fabr., Karlsruhe. — Koch, Ingen., Kannstatt. — Hanemann, Kfm., Berlin. — Heyderhoff, Kfm., Düsseldorf. — de Voogel, Kfm., Paris. — Kaufmann, Kfm., Köln. — v. Bensekorn, Kfm., Köln. — Fliesser, Kfm., Berlin. — Gottschalk, Kfm., Stuttgart. — Knoll, Kfm., Duisburg. — Schmidt, Kfm., Köln. — Ascher, Kfm., Berlin. — Reinglass, Kfm., Berlin. — Bönninger, Kfm., Limburg. — Hartaender, Kfm., Berlin. — v. d. Kerkhoff, Kfm., Krefeld.
Happel. Reichert, Kfm., Würzburg. — Linz, Kfm., Wien.
Vier Jahreszeiten. Hammerschlag, Rent., Berlin. — Wize, Fr. Rittergutsbesitzer m. Bed., Jezewo. — Wize, Dr. med., Leipzig.
Hotel Imperial. Huber, Fr., New York. — Kurz, Fr., Rom.
Kaiser Friedrich. Janert, m. Fr., Berlin. — Altendorf, Kfm. m. Fr., Mainz.
Kaiserhof. van Norden, Bankier m. T., New York. — Gianini, Fr., Amerika. — Faust, m. Fr., Amerika. — Janssen, Hamburg.
Kraus. Samuel, Tierarzt, Zöllichau.
Goldenes Kreuz. Wiegand, Bauunternehmer m. Fr., Dortmund. — Schulder, Kfm., Köln.
Hotel Nizza. Steffen, Kfm., Zürich.

Metropole u. Monopol. Meyer, Kfm., Berlin. — Geisendorff, Assessor, Berlin. — Nabyel, Kfm., Hamburg. — Schmidt, Direktor, Durlach. — Remy, Fr., Rasselstein. — Remy, Fr., Rasselstein. — Hoberg, Kfm., Düsseldorf. — Philipsborn, Kfm., Berlin.
Hotel Nassau. Prinz Ludwig von Arenberg, Berlin. — Wölfling, Rent., Coblenz. — Rappert, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Meister, Rent., Hamburg.
National. Kahlé, Hotelbes., Münster a. Stein. — Baum, Fr. Rent., Münster a. Stein. — Knotze, Kfm. m. Fr., Libau. — Ohlemacher, Hahn. — Perry, Fr. Rent., London.
Oranien. v. Nabokoff, Fr. Wirkl. Geh. Rat m. Bed., Petersburg.
Palast-Hotel. Parrit, Fr., Manchester. — Linden, Rent., Bonn. — Lewensam, Rent., Ungarn. — Oberwarth, Rent. m. Fr. u. Bed., Berlin.
Pariser Hof. Quensel, Kfm. m. Fr., Malmö. — Hulsch, Hotelbes., Romkerhall. — Frick, Hotelbes., Hahnenklee. — Frick, Fr. m. T., Hahnenklee.
Zur neuen Post. Harms, Inspektor, Dörsdorf. — Müller, Oberleutnant, Beutler, Fr., Maichingen. — Beyons, Altenheim.
Promenade-Hotel. Bohm, m. Fr., Hamburg.
Zur guten Quelle. Amend, Mühlenbes., Runkel. — Kahn, Fr., Idstein.
Quisisana. Geissler, Leut., Posen. — Burroughs, Fr. Rent., Boston. — Laben, Offiz. m. Fr., Haag. — Remy, Fr., Rasselstein.
Reichspost. Grawe, Kfm. m. Fr., Saarn. — Wegerich, Kfm. m. Fr., Münster i. W.
Rhein-Hotel. Walther, Leipzig. — Creselius, m. Fr., Michelbach. — Schaefer, Kfm., Hamm. — Ruthemeyer, Rent. m. Fr., Düsseldorf.
Hotel zum Rhein. Rosen, Kfm. m. Fr., Berlin. — Buhmann, Verlagsbuchhändler, Berlin. — Ellerholz, Steglitz.
Hotel Rose. Rautenstrauch, m. Fr., Trier. — Lenz, Fr. Rittergutsbes., Stolzenburg. — Bolitho, Fr. m. Bed., Trengwaite. — Wilson, Fr., Manfield. — Cole, Fr., West Woodhag. — de Bellion, Baron, Rumänien. — Tobler-Hagens, Fr. m. Bed., Zürich. — Feinstein, Paris. — Hare, Offiz. m. Fr., England. — Voigt, Oberst, Halle. — Bitter, Fabr., Remscheid. — Plessner, St. Gallen. — Grussdorf, Oberleut. m. Fr., Wittenberg. — René, Stud., Reims. — Lemaitre, Lüttich. — Creon, Lüttich. — Habich, Fr. m. Kind, Dortmund. — Roth, Zivil-Ingen., Stockholm. — v. Clukarona, Kapitän z. S., Stockholm.
Weißes Roß. Hüttner, Fr., Treuen. — Hüttner, Kfm., Treuen. — Tütell, Oberleut., Wesel. — Maibach, m. Fr., Dillingen. — Coelsch, Rent. m. Fr., Köln. — Schloemer, Fr., Köln.
Russischer Hof. Schmitt, Stud., Leipzig. — Schmitt, Buchhändler, Leipzig. — Schmitt, Hauptm. a. D. m. Fr., Kassel.
Savoy-Hotel. Margulies, Kfm., Krakau.
Sanatorium Dr. Schütz. Geiger, Kfm., Kairo.
Schwesinger. Ellig, Kfm., Dresden. — Müller, Kfm., Dresden. — Michaelis, Ingen., Düsseldorf. — Franck, Kfm., Dresden. — Müller, Kfm., Coblenz. — Kraus, Kfm., Mittweida.

Tannhäuser. Melten, Kfm. m. Fr., Bonn. — Klesbrock, Düsseldorf. — Heilheker, Essen. — Herzog, Ingen. m. Fr., Hannover.
Tannus-Hotel. Schaeffer, Generalmajor a. D. m. T., Graz. — Blaaser, Kfm. m. Fr., Köln. — Schiff, Kfm., London. — Gerst, Kfm. m. Fr., Haag. — Delcour, Kfm., Brüssel. — Epstein, Kfm., Barmen. — Crusius, Major, Berlin. — Dill, Kfm. m. Fr., Haag. — Levy, Kfm., Berlin. — Schoene, Fr. Dr., Koblenz. — Weddigen, Kfm., Elberfeld. — Gerle, Kfm., Hamburg.
Union. Heß, Idstein. — Singheimer, Kfm., Hardtheim. — Stratmann, m. Fr., Frankfurt. — Keding, Rechtsanw. m. Fr., Schwerin.
Viktoria-Hotel und Badhaus. v. Haugwitz, Fr. Baron m. S. u. Bed., Speck. — Flick, Fr. Med.-Rat, Dr. m. T., Birkenfeld. — Roll, Hamburg. — Nael, Schriftsteller, München. — Schmeemann, Brauereidirektor m. Fr., Essen.
Vogel. Schridde, Buchhändler, Pirna. — Lenz, Kfm., Köln. — Haarmann, Kfm., Barmen. — Donath, Kfm., Schmollin.
Weins. Leitold, Oberpostdirektor m. Fr., Straßburg. — Meschaert, Prof., Frankfurt. — Ickel, Frankfurt.
Westfälischer Hof. Amann, Kfm., Straßburg.
Wilhelma. Jones, Fr. Rent., Philadelphia. — Sternberg, Kfm. m. Fr., Breslau. — Bolt, Fr. Rent., New York.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 3. Graham, Major u. Bezirks-Kommandeur, Coblenz.
Pension Dabem. Mohr, Ungarn. — Semmler, Fr. Schauspieler, München. — Kaim Radzobob, Kfm., Warschau.
Dambachtal 14. Dömling, Aschaffenburg.
Pension Fortuna. v. Korff, Fr. Baronin, Petersburg. — von Korff, Fr. Baroness, Petersburg. — Mayerson, Dr. med., Warschau. — Mayerson, Stud., Warschau.
Pension Friedrich Wilhelm. Baezner, Stadtschultheiß m. Fr., Schweser, Wildbad.
Gartenstraße 1. Hauber, Stadtschultheiß, Schwab.-Hall.
Pension Grandpaiz. Todt, Lehrer, Nassau. — Schumann, Fr. London. — Wuth, Apotheker, Diez. — Krüger, Fr., Schwerin. — Schroeder, Fr., Herborn. — Bennerscheidt, Fr., Herborn.
Häfnergasse 4/6. Geßner, Frankfurt.
Christl. Hospiz II. v. Hauteville, Hauptm., Straßburg. — von Hauteville, Rittmeister a. D. m. Fr., Halberstadt. — Gauffin, Architekt, Helsingfors. — Schier, Fr., Hagen. — Winterfeld, Fr., Lauterberg i. H. — Schneider, Finanz-Assistent m. Fr., Schwetzingen.
Kapellenstraße 12. Lampert, Stud. chem., Edenkoben.
Marktplatz 5, 1. Schaer, Hauptm. m. Fr., Graudenz.
Nerobergstraße 7. Siebrecht, Fr., Königstein. — Remme, Fr. u. Fr., Rittergut Bredenbeck b. Hannover.
Pension Primavera. Schroers, Fr., Krefeld. — Büsgen, Fabr. m. Fr., Barmen. — Lantz, Fr., Hamm.
Spiegelgasse 1, 3. Hans, Petersburg.
Wilhelmsstraße 36. Grünberg, Fr., Neuheim. — Ermisch, Fr., Zittau.
Pension Winter. v. Mikusch-Buchberg, Exzell., General m. Fr., Berlin.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 492.

Verlags-Preisdruck No. 2063.

Freitag, den 20. Oktober.

Redaktions-Preisdruck No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die kommende Reichstagsession.

Es ist noch in frischer Erinnerung, wie der Reichstag am 30. Mai d. J. ganz unerwartet und gleichsam mit einem Knalleffekt geschlossen wurde. Während damals alle Welt und nicht zuletzt die Reichstagsabgeordneten angenommen hatten, daß die Session mit Rücksicht auf das zahlreiche in Angriff genommene Arbeitsmaterial wie im Jahre vorher nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden würde, machte der Reichstagspräsident Graf Walldorf im Seniorentenorment, der unmittelbar vor der Schlußsitzung tagte, die überraschende Mitteilung, daß nach dem Willen der Regierung die Session nicht vertagt, sondern geschlossen werden würde. Der Reichstagspräsident gab zugleich seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er diese Mitteilung erst so spät machen könne, aber dies liege daran, daß ihm erst so spät von den Absichten der Regierung Mitteilung gemacht worden sei.

In den Kreisen der Reichstagsabgeordneten ist damals — und zwar mit Fug und Recht — scharfe Klage über diese Willkür der Entscheidung erhoben worden. Denjenigen Abgeordneten, die — und das ist ja wohl leider bei einem großen Teil der Fall — ihre gesetzgeberische Tätigkeit dahin verstehen, daß sie zu den großen Abstimmungstagen auf telegraphische Order zur Reichshauptstadt eilen, kann es ja zum Schluß ziemlich gleichgültig sein, ob die Reichstagssession urplötzlich einberufen und urplötzlich geschlossen wird. Diejenigen Abgeordneten aber — es ist der bei weitem kleinere Teil — welche eigentlich die Geschäfte des Hauses besorgen, jene, die vom Breitenstein nicht wankten und nicht wanken, haben ein ebenso verständliches wie berechtigtes Interesse daran, daß sie rechtzeitig über die Dispositionen des Reichstags unterrichtet werden, damit sie ihre Berufsgeschäfte nach Möglichkeit danach einrichten können. Denn die Reichstagsabgeordneten sind ja „auch Menschen“.

Und eben deshalb herrscht in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten — von verschiedenen Seiten sind uns hierüber recht unabweisende Mitteilungen zugegangen — Entrüstung darüber, daß, ebenso wie der Reichstag im Mai ganz urplötzlich geschlossen wurde, auch jetzt noch völlige Ungewissheit darüber herrscht, wann der Reichstag wieder zusammentreten wird. Die Reichstagsabgeordneten sind aber um so mehr darauf angewiesen, sich rechtzeitig auf die Tätigkeit der kommenden Session einzurichten, da diese ganz besonders arbeitsreich zu werden verspricht.

richtigen, da diese ganz besonders arbeitsreich zu werden verspricht.

Ist doch allein als Restbestand der vorigen Session eine Portion Vorlagen vorhanden, nämlich die beiden Militärpensionsgesetze, die zwei Borsenvorlagen und die Dualbahnen-Vorlage. Allerdings ist es sehr zweifelhaft geworden, ob der Reichstag sich in der kommenden Session wieder mit den Borsengesetzen beschäftigen wird, da von Seiten der konservativen Parteien und des Zentrums eine starke Agitation dagegen entfaltet wird. Zu dem erwähnten Restbestand treten aber als neue und zum Teil recht schwere Aufgaben für den kommenden Reichstag, abgesehen vom Reichshaushaltetat, die Reichsfinanzreform, die Flottenvorlage, das Bauhandwerkergesetz, die Vorlagen über den privaten Versicherungsvertrag und über den Schutz der bildenden Kunst und der Photographie, eine Novelle zum Servisgesetz und einige Handelsverträge. Und zu diesem schon jetzt feststehenden Reichstagspensum dürfte sich im Laufe der Session noch manches Postskriptum gesellen.

Die wichtigste und zugleich die umstrittenste Frage, die in der kommenden Session zum Austrag gelangen soll, wird selbstverständlich die Reichsfinanzfrage bilden. Die Schwierigkeit der Aufgabe, die finanzielle Selbstständigkeit des Reiches durch Befreiung der von den Bundesstaaten zu leistenden Beiträgen herzustellen, liegt eben darin, daß es sich hierbei nicht um eine anderweitige Verteilung der vorhandenen Steuererträge, sondern um die Schaffung neuer Steuern handelt. Ein Finanzprogramm aber, das hier nicht in erster Reihe auf einem Anziehen der direkten Steuerlasten beruht — und die Erbschaftsteuer bietet die beste Gelegenheit, die Reichslasten auf die Schultern derjenigen zu wälzen, die es dazu haben — dürfte im Reichstag schwerlich Gegenliebe finden.

Was die Flottenvorlage betrifft, so hat die Gestaltung der internationalen Politik, die unter manchenlei Zwischenfällen nur schwer erfolgte Beilegung des Marokko-Konfliktes mit Frankreich und endlich die zeitweilig recht scharfe Spannung zwischen Deutschland und England, die durch das englische Element der Delcasséschen Enthüllungen doch nur äußerlich beigelegt worden ist, der Regierung besser vorgearbeitet, als die umfassendste Agitation es hätte tun können. Dagegen wird die Regierung einen um so schwereren Stand haben, wenn der Reichstag in die zu erwartende umfassende Förderung unserer an Misserfolgen reichen Kolonialpolitik eintreten wird, und auch die Frage der Fleischsteuer oder Fleischnot dürfte zu recht scharfen Auseinandersetzungen führen. Man sieht somit, daß es dem kommenden Reichstag weder an Arbeitsstoff noch an Konfliktstoff mangelt.

Der norwegische Thronkandidat.

Ein interessantes Charakterbild des Prinzen Karl von Dänemark, der voraussichtlich den Thron Norwegens bestiegen wird, wird in einem englischen Blatte von kün- diger Hand gezeichnet. Der Prinz, der in der Blüte der Mannesjahre steht — er ist 33 Jahre, steht aber jünger aus —, ist mit seinem offenen lebenswütigen freien Antlitz und der Güte seines Wesens der lieblichste weitere Kreise nicht nur in England und Skandinavien, sondern in ganz Europa geworden. Als Enkel König Christians von Dänemark, als Großnichte König Oscars von Schweden, als Schwiegersohn König Eduards von England, dazu als Cousin des Zaren weißt er eine so erlauchte Verwandtschaft auf, daß er wie wenige geeignet erscheint, den Königsthron des norwegischen Landes zu bestiegen. Von früher Jugend an bis zu seiner Verheiratung hatte er sein Leben dem Meer und der Marine geweiht und war überall unter dem Namen der „Seemannsprinz“ bekannt. Nachdem er aber die Prinzessin Maud von Wales geheiratet hat, und besonders seit der Geburt seines Sohnes hat er sich von den Gefahren und Stürmen des trügerischen Elements mehr der häuslichen Gemütlichkeit eines innigen Familienlebens zugewandt. Die Mutter des Prinzen Karl, die Kronprinzessin Luise von Dänemark, ist nicht nur durch Körpergröße, sondern auch durch Reichtum die ausgezeichnetste Fürstin Europas. Sie erbte von ihrem Vater, dem König von Schweden, den stolzen Rücks von über 6 Fuß Höhe und ein Riesenermögen von über 60 000 000 Mk. Von den Fähigkeiten des zukünftigen Herrschers, Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte zu leiten, weiß man nicht gerade viel. Es ist nicht bekannt geworden, daß er bei der Leitung der Politik Dänemarks schon irgend eine bedeutende Rolle gespielt habe. Da aber sein Vater, der Kronprinz, trotz seiner Bescheidenheit und seines zurückgezogenen Lebens hauptsächlich die Regierungsgeschäfte Dänemarks erledigt, so find wohl auch dem Sohn die Sorgen und Beschwerden des Herrschens nicht fremd geblieben. Seine jugendliche frische Natur aber trieb ihn mehr zu kühnen Abenteuern und dem wagemutigen Leben des Seemanns. Als langjähriger aktiver Kommandant eines dänischen Kriegsschiffes hatte er vollkommene Gelegenheit, seine Kraft und seine Energie zu prüfen, und er ist aus diesen harten Bejahungen des Marinelebens als ein kerngesunder, weitherberter, in allen körperlichen Übungen geschäpfter Mann hervorgegangen. Seine Gemahlin hat er sich aus Liebe erwählt, und es mag ein Kampf in seiner Seele gewesen sein, als er der jungen Frau zu Liebe das ihm ans Herz gewachsene Seemannsleben aufgab, doch soll Prinzessin Maud in den ersten Jahren der Ehe ihn gebeten haben, doch über seinen Pflichten als Schiffskommandeur nicht die Pflege seines häuslichen Glücks und die Freu-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Reise durch Armorica.

Tagebuchblätter von Karl Rahm.

Lannion, 15. August.

Armorica, du süßes Land der Blechmusik und Dufels-lade! Als Julius Cäsar, der dich auf lateinisch „See-land“ nannte, Anno 57, oh uralte Bretagne, zu deiner Eroberung auszog, empfingst du ihn, ich schwöre, mit dem gleichen Gedulde deines „Blinin“. Das Gemäuer deiner Stätten ist so mürbe, dein Schmutz so ehrwürdig, daß schon Cäsar sie gesehen; selbst deine Eisenbahn ist so antik, daß sie dem römischen Feldherrn in vorchristlicher Ära ge-dient haben dürfte. Ja, der angehende Imperator muß sich in der äußersten Pelfenecke des westlichen Europas fürchtbar jung vorgekommen sein; fast bliken schon da-mals auf ihn, wie heute auf uns, die hohen Menhirs, die zahllosen druidischen Steindenkmäler aus der unersor-schlichen dunklen Geschichte der Halbinsel, Jahrtausende alt, hoch. Steine und Menschen hat die lateinische und nach-lateinische Herrschaft nicht zu verändern vermocht; Armorica ist das Urland geblieben; die fremden Zivilis-sationsversuche rannen von ihm spurlos ab wie das Wasser von seinen Basaltfelsen. Wenn die Bretagne je-mals eine Kultur kannte, mag sie ihre Blüte in der Steinzeit gehabt haben; was von dieser Kultur übrig ge-blieben ist, ist nicht viel weniger versteinert wie damals. Der gebildete Mitteleuropäer wagt sich nicht zu oft vor bis in die Ansiedlungen der keltischen und kymrischen Stämme, dieser Indianer Europas.

Wenn der Pariser die Bretagne besucht, fährt er nach den eleganten Seebädern Dinard und St. Malo, die nicht in der Bretagne liegen oder nur dem Namen nach. Wir lassen die „Smaragden-Rüste“ hinter uns und nehmen auf der Linie nach Brest in Plouaret die Seitenbahn nach Lannion. Eine wilde Kohorte von Kämpfern hat sich in Plouaret des Juges bemächtigt; die große bretonische „Bansare“ begibt sich zu den Festen von Lannion, einige

siebzig Mann Blechmusik, die von Kirmes zu Kirmes zieht. Man soll nicht an einem Freitag den ersten Blick ins Volksteil werfen; der Breton ist nur Mensch, wenn die Festloden läuten, wochentags assimiliert er sich merkwürdig seinen Haustieren, mit denen er sozusagen Schulter an Schulter unterm gleichen Dache wohnt. Die Kreuz- und Querfahrt, die wir planen, fängt gut an; wohin die „Bansare“ ihre Schritte lenkt, wird's lustig. Mit Gepolter hat sie ihre blechernen Instrumente ohne Klassenunterschied in den Coupés installiert (in dieser ver-lorrenen Weltgegend wird nicht so streng kontrolliert, wer in die erste Klasse steigt, da sie kaum reinlicher ist wie die dritte), und während wir durchs grüne Hügel- und ge-hölzert werden, improvisiert jeder Künstler für sich irgend ein Bravourstück aus seinem Repertoire. Diese musika-lischen Eingeborenen sind ungeheuer stolz auf ihr Kön-nen; in Verachtung der heimatischen Nachlässigkeit und bäuerlichen Tracht kleiden sie sich „europäisch“ und schmü-den sich dazu wie das amerikanische Orchester Sousa mit einer blauen Kappe, auf die sie eine silberne Yra stücken ließen. Man sieht es aber an ihren Abpfen und hört es an ihrer Sprache, daß sie rechte Bretonen sind; man hört es auch aus ihrem harmonisch nicht ganz einwand-freien Gebläse. Die schweligen Häuser weisen darauf hin, daß die Musikanten, wenn die festliche, die traurige Wintersonne gekommen, Flöte und Trompete mit dem Hammer und der Hake zu vertauschen pflegen.

Auf dem Bahnhof wehen Fahnen. Die sämtlichen sechs-tausend Einwohner von Lannion sind auf den Bei-nen, der Bürgermeister und Festbelegierte mit bunten Schärpen sind zum Empfang erschienen, als der Zug, eine entschliche, wandernde Kolophonie, einläuft. Würdige nimmt der Kapellmeister, dessen Knopfloch ein ihm gewiß in Anerkennung seiner Verdienste um die Kunst im all-gemeinen verliehenes, violettes Akademiedienchen ziert, die Begrüßungsansprache entgegen, dann formiert sich der Zug. Die Feuerwehr stellt das Musikkorps in die Mitte. Da, diese Pompiers! Es sind ihrer dreißig Mann, die stolz den römischen Helm mit roter Nahe und einem fürchtbaren Schiefpfeil tragen. Ob man in Lannion mit Feuerwaffen das Feuer löst? Die Feuerwehr ist bekanntlich in Frankreich militärisch organisiert; sie spielt

in allen Kleinstädten an Festtagen eine hervorragende Rolle und imponiert auch den Bretonen. Unter den Klängen der Marzellaise und anderer Volkslieder geht es dem Klätschen Guer zu, das Pantheon durchfliehet. Und hinterdrein die ganze Bevölkerung in malerischer Fest-tracht, die Frauen in bauschigen schwarzen Röcken, offenen Jacken mit weißem Brusttuch und bunten Schürzen, im Haar das traditionelle Spitzenhäubchen, die Männer in den über den Knien engen, unten sehr erweiterten und auf den Seiten geknöpften Beinkleidern aus altmodischer, lächerlich groß bemusterter, grauer Weinwand, in kurzen Westen und Röcken aus feinem schwarzem Tuch mit Metallknöpfen, auf dem Kopfe den niedrigen, breiträn-digen Filzhut mit schwarzen Sammetbändern und silber-ner Schnalle. Das Festkomitee hat ein Radrennen, Feuerwerk und Tanz organisiert, ein Radrennen, bei dem sich ein halbes Duzend Jünglinge mit nackten Beinen abstrampelt, ein Feuerwerk mit drei Sonnen und zwanzig Raketen, einen Tanz auf dem Rathausplatz bei Lampen-schein. Die Häuschen rings um den 15. und 16. Jahr-hundert geben den passenden Rahmen; jedes Stöckwerk springt weiter nach der Straße vor, spitzwinklige Dächer. Die Bretonen und Mädchen widmen sich mit Gleich dem alten bretonischen Tanz, bald einem Reichen mit gravi-tätschem Schritt, bald einem wiegenden Rundtanz mit Polkaschritt zu alter naiver Melodie. Das mutet häßlich an.

Im Grand Hotel de France, das nicht sehr groß ist, dinsten indessen die Honoratioren, die den Kapellmeister der „Bansare“ eingeladen. Der Bürgermeister, einige Regierungsbeamte und der Vicomte, der in der Nähe sein altes Stammschloß hat, schöpfen neue Organisations-trakt. Der Vicomte ist Festkommissar für das Tauben-schießen; er berichtet von der angestandenen Angst des Tages; in letzter Stunde hatte er entdeckt, daß fürs Taubenschießen alles da war, nur keine Tauben. Nach dem Wettrennen raffen die Champions des Zweirads durch sämtliche Dörfer, um eilends einige Tauben aufzu-treiben; es kam beim Schießen bei drei Frank Eintritts-geld ein Vogel auf drei Mann — ein Glück, daß alle so schlecht schossen. — Zu Taubenschießen und so modernen Sachen fährt man nicht in die „wildesten“ Departements

den des Zusammenlebens zu vernachlässigen. So lebt denn nun der Prinz hauptsächlich seiner Frau und seiner Familie; er führt ein einfaches Leben. Ein tüchtiger Mitt auf der Jagd, mit den Hunden um die Wette, eine gute Geste, die seine sichererelende Hand erlegt, das sind seine Freuden. Daneben ist er ein glänzender Billardspieler, der es in dieser schwierigen Kunst zu großer Meisterschaft gebracht hat. Überhaupt ist er in allen Dingen des Sports wohl erfahren, und die Leute in der Umgegend von Sandringham, wo der Prinz und seine Gemahlin während ihrer häufigen Besuche bei dem Schwiegervater ihr prächtiges Heim zu Appleton House haben, verehren den jungen Prinzen ebenso wegen seines schönen und gewinnenden Aussehens, wie sie ihn wegen seiner hervorragenden Leistungen als Jäger und Sportsmann achten. Seine Gemahlin hat ebenfalls die herzlichsten Sympathien aller derer für sich, mit denen sie zusammenkommt. Schon als Prinzessin Wand galt sie allgemein für die reizendste und lebhafteste unter den Töchtern König Eduards. Keine Schelmerei, kein niedlicher Streich, den sie als junges Mädchen nicht ausgeführt hätte; ihr lustiges Lachen, ihre Heiterkeit brachten Leben in die strenge Atmosphäre des Hofzeremoniells. Später reiste sie dann, nur von einer alten treuen Hofmeisterin begleitet, häufig infognito unter dem Namen einer Miss Wills im Lande umher und scheute sich nicht, ein gewöhnliches Eisenbahn-coupe oder einen Omnibus zu benutzen. „Es ist mir verhasst, mich wie eine Wachsfigur aus einem Mode-bazar benehmen zu müssen“, pflegte sie zu sagen. Sie besitzt eine außerordentlich reiche Kenntnis von Sprachen und spricht Englisch, Deutsch, Schwedisch, Norwegisch, Französisch und Russisch. Sie hat eine große Vorliebe für Tiere und hält sich besonders Pferde und Hunde. Das etwas extravagante Wesen der Prinzessin als Mädchen hat zu manchen amüsanten Vorfällen Anlaß gegeben. Die Prinzessin ist eine vorzügliche Radlerin, sie fuhr eines Tages allein im Park von Windsor einen verbotenen Weg, worauf sie von einem Parkwächter angehalten und barsch zur Rede gestellt wurde. Ein andermal kam sie in einem einfachen Dogcart nach Woburn gefahren, wo damals der deutsche Kaiser weilte, und verlangte eingelassen zu werden, um dem Kaiser Guten Tag zu sagen. Der Pförtner aber weigerte sich entschieden, sie einzulassen, und glaubte, sie sei nicht recht bei Sinnen, als sie sich als die Tochter König Eduards offenbarte. Als sie einmal infognito ausging, verliebte sich ein junger Prediger in sie und verfolgte sie mit seinen Anträgen. Die Prinzessin gibt nicht sehr viel auf Kleidung, doch besitzt sie wundervolle Juwelen und vor allem einen kostbaren Gürtel von ihrer Großmutter, der Königin Victoria, der mit herrlichen Smaragden besetzt ist.

Politische Übersicht.

Polen und Deutsche.

oder: glühender Nationalismus drüben, kühle Gleichgültigkeit hüben, das lehrt immer deutlicher wieder einmal der Fall Korsantj. Dem „Sieger von Kattowitz“ landete das Professoren-Kollegium eines galizischen Gymnasiums folgendes Telegramm: „Eure dem unwürdigen Verteidiger des Polentums in Oberschlesien. (Folgen Namen.) — Warschau. Unserm ober-schlesischen Bruder gratulieren wir zum Sieg und freuen uns herzlich über die den Sozialisten bereitete Niederlage. Es leben die nationalgefeimten ober-schlesischen Arbeiter! Eine Anzahl nationaler Arbeiter.“ — Dombrowa. Es leben die tapferen polnischen Arbeiter! Ein Vivat der nationalen Idee! Die unter der moskowitzischen Antite lebenden polnischen Arbeiter.“ — „Noworaglaw. Dem

tapferen Verteidiger des ober-schlesischen Volkes gratulieren wir zum Sieg. Redaktion und Administration des „Ziemiński Kujawski.“ — Thorn. Ruhm und Ehre dem ober-schlesischen Volke: Jan Brejski.“ (Brejski ist der im Wahlkreise Thorn-Kulm kürzlich durchgefallene Reichstagskandidat.) Diese Siegesfreude geht von Krakau bis Posenburg, wo die Tönen an gleichem nationalen Stränge ziehen, und von wo aus der dänische Führer Wg. Jensen dem Jan Korsantj in französischer Sprache nachstehendes Telegramm übersandte: „Meine allerherzlichsten Wünsche zum Tage des Sieges!“

Die Bekämpfung der Tuberkulose in Deutschland.

Anlaßlich des Pariser Tuberkulose-Kongresses wird uns geschrieben:

Es bestehen zurzeit in Deutschland 75 Volkshelanstalten mit zirka 7000—7085 Betten, 31 Privatheilanstalten mit 2028 Betten und 13 Anstalten für tuberkulöse Kinder mit etwa 500 Betten. Die Eröffnung von weiteren 5 Volks- und 1 Privatheilstätte steht noch in diesem Jahre bevor. Bei allen diesen Anstalten handelt es sich jedoch um Heilstätten für Jungenskrankheiten, die in- und außerordentlich pflichtig sind, es fehlt, wie wir ausdrücklich hervorheben, noch immer an Heilstätten mit mäßigen Pflegekosten für den minderbemittelten Mittelstand. Die Ergebnisse der Heilstättenbehandlung sind so glänzende, daß die gegen ihre Zweckmäßigkeit erhobenen Bedenken verschwinden müssen. Nach einer im Kaiserlichen Gesundheitsamt aufgemachten Statistik wurden 72,2% der Behandelten erwerbsfähig entlassen, nach der entsprechenden Statistik des Reichsversicherungsamtes war bei 71% der Kranken ein Heilerfolg erzielt worden. Die günstigen Ergebnisse gelten sowohl für Anfangs- wie Dauererfolge. Auf Kosten der Invalidenversicherung wurden im Jahre 1902 12 187 tuberkulöse Männer und 4302 tuberkulöse Frauen einer Heilbehandlung unterworfen. Hier stellten sich die Anfangserfolge auf 81%. Hinsichtlich der Dauererfolge liegen die Ergebnisse zweier fünfjähriger Kontrollperioden, und zwar von 1897—1901 und von 1898—1902, vor. Danach hat der Heilerfolg am Ende der ersten Kontrollperiode bei 27% der Behandelten angehalten, am Ende der zweiten Kontrollperiode sogar bei 31%. Erfolge nach der Heilstättenbehandlung, wie dies bei der Pensionierung der Preussisch-Ober-schlesischen Eisenbahngemeinschaft der Fall ist, noch eine Periode der Resonanzszentenbehandlung, so ergeben sich noch günstigere Heilergebnisse. Nach einer Statistik der Rasse waren von den im Jahre 1900 in Heilstätten behandelten Eisenbahnerarbeitern nach 5 Jahren noch 53,61% für voll erwerbsfähig befunden worden. Alle diese Biffern beweisen, wie die Bekämpfung einer der verheerendsten Volkskrankheiten in Deutschland wachsende Erfolge aufzuweisen hat. Angesichts der Bedeutung, die sie für alle Völker besitzt, sind auch die internationalen Bestrebungen zu ihrer Bekämpfung immer einheitlicher geworden. So wurde durch Beschluß der Berliner Tuberkulose-Konferenz im Jahre 1902 das Internationale Zentralbureau zur Bekämpfung der Tuberkulose begründet, welchem jetzt die zentralen Gesellschaften von 21 Ländern beigetreten sind.

Bur Marokko-Angelegenheit.

hd. Paris, 20. Oktober. Der Madrider Vertreter des „Matin“ hatte ein Interview mit dem spanischen Ministerpräsidenten Montero Rios über die marokkanische Frage. Der Minister erklärte, es sei gut, wenn man in Frankreich erfahre, daß die gesamte Überlieferung und die Sympathien Spaniens zu dem Wunsch führen,

mit Frankreich eine innige und herzliche Freundschaft zu unterhalten und Spanien andererseits auch den Standpunkt vertritt, daß es seine Pflicht und sein Interesse sei, mit Deutschland nicht nur höfliche, sondern auch freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Der Minister erklärte alsdann, daß Spanien, wenn die marokkanische Frage auf der internationalen Konferenz zur Erörterung gelangen werde, an dem Geist und der Konvention festhalten werde, welche Spanien und Frankreich abgeschlossen haben.

hd. London, 20. Oktober. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Tanger hat der Gouverneur des Anghera-Bezirktes an der Spitze seiner Truppen das Dorf umzingelt, in welchem die Räuber die beiden englischen Offiziere als Gefangene festhalten. Der Gouverneur hofft, ohne einen Schuß zu tun, die Freilassung der beiden Offiziere zu erlangen.

hd. Tanger, 20. Oktober. Ein englischer Aufklärungs-kreuzer, der hier eingetroffen war, ist nach Ceuta gefahren. An Bord befindet sich der Sekretär des Mahel Torres, welcher Träger von Telegrammen des Sultans und der englischen Regierung an den Kaiser der Anghera ist.

wb. Tanger, 19. Oktober. (Reuter.) Das englische Kriegsschiff „Pathfinder“ ist hier eingetroffen und wird heute nacht oder morgen früh nach Ceuta gehen. An Bord befindet sich der Sekretär von Torres, der Depeschen von Torres an die englische Gesandtschaft und an den Gouverneur von Anghera überbringt. Die Instruktionen des „Pathfinders“ gehen dahin, zu ermitteln, was geschehen sei und ob die Freilassung der Gefangenen erfolgt sei, und sie hierher zu bringen.

wb. Paris, 20. Oktober. Dem „Petit Parisien“ wird gemeldet, daß die Kuriers der deutschen und der französischen Gesandtschaft in bezug auf dem Wege nach Tanger bei Elkar überfallen und vollständig ausgeraubt wurden.

Die Revolution in Russland.

hd. Petersburg, 19. Oktober. Heute nahmen sämtliche Seher wiederum die Arbeit auf, nachdem sie in einer allgemeinen Versammlung beschlossen hatten, von neuem in den Ausstand zu treten, falls die politischen Verhältnisse es erfordern. Außerdem fordern sie unbedingte Sonntagsruhe bei allen Blättern und Abschaffung der Montagmittagsblätter von Neujahr ab.

hd. Petersburg, 19. Oktober. Eine große Volksmenge versuchte gestern, in die Universität von Odessa, in der eine große Versammlung stattfand, einzudringen. Als die Polizei einschreiten wollte, baten die Studenten die Polizeigewalt zurückzugehen. Die Menge wurde sich alsdann ruhig zerstreuen. Der Vorschlag wurde angenommen und infolgedessen wurden Unruhen verhindert.

hd. Petersburg, 19. Oktober. Gruppen erregter Arbeiter durchziehen die Straßen. Vereinzelt werden rote Fahnen entfaltet. Überall verrichtet die Polizei, die durch Krasen verärgert ist, rasche Arbeit und treibt mit Säbeln und Knäuten die Demonstranten auseinander.

hd. Petersburg, 19. Oktober. Nach den von der Behörde getroffenen Maßregeln ist der gestrige Tag ruhig verlaufen. Man befürchtete, daß aus Anlaß des Namens-tages des Zarenwitsch Unruhen ausbrechen würden. Infolgedessen waren für alle Fälle vor den öffentlichen Gebäuden Patrouillen und Polizei-Abteilungen aufgestellt worden.

wb. Jekaterinodar, 19. Oktober. Bei der Beerdigung der Opfer der jüngsten Unruhen veranstaltete die Bevölkerung gestern eine Kundgebung, worauf eine lar-

der Bretagne, das Finistère, die Côtes du Nord und Morbihan! Der Vicomte enttäuscht uns. Draußen in den engen Gäßchen suchen wir ländliche Eindrücke. In den Schenken quetscht der Dufelsack, das Nationalgetränk der Bretagne und Normandie, der Apfelwein, fließt in Strömen.

Roscoff, 20. August.

Weiter westwärts. Das Land fängt an, seinem kalten Charakter zu machen. Wir befinden uns auf einer der Halbinseln, die die Bretagne so zahlreich wie Fingerringe schlang hinaus ins Meer streckt. Roscoff könnte als Platz für bretonische Volksstudien nicht besser gewählt sein. Es ist ein Seebad sozusagen. Die Welt kennt es noch nicht, und das ist erfreulich, um so erfreulicher, da, sobald sie es kennen wird, Roscoff nicht mehr sein wird, was es heute ist: Eines jener idealen „petits trous, pas chers“, wo man für wenig Geld an der Küste, abgelegen von der Heerstraße, seine Nerven erholen kann. Ein ausblühender Badeort ist imstande, mit seinem Reichtum den Charakter seiner weiteren Umgebung völlig zu verändern; er verdirbt die Preise und die Wohnheiten. — Rings um Roscoff haust der Bretonenstamm in seinen Ruinen und seinem malerischen Schmutz ganz wie seine Vorfahren; das ist, was dem Landstrich seinen Reiz verleiht. Man kann sich kein größeres Vergnügen denken, als zwischen den Gehöften der Bauern in dem Labyrinth herumzuwandern und Männlein und Weiblein mit Klüben und Schweinelein in ihrer engen Zusammengehörigkeit zu beobachten. Die Sonntagskloster, die eine so wundervolle Verwandlung ins Ländliche der Bretagne bringen, liegen in der Truhe; in riesigen Holzschuhen durchwaten der Bauer den braunen Pfuhl, der ringsum sein niederes Wohnhaus mit dem Strohdach und den zwei winzigen Fensteröffnungen umgibt. Der Boden weithin ist ein einziger Gemüsegarten. Und fruchtbar! Der Golfstrom läßt in diesem nördlichen Küstengebiet keinen Frost aufkommen; Schnee ist in Roscoff eine fast unbekannte Erscheinung.

Das Volk der Bretonen ist hier in dieser typischen Natur desolater, der armoricanische Völkchen wohnt niemals und weiß noch heute nicht, sich in der Bretagne zu affirmativieren und aus ihr zu machen, was aus ihr zu machen möglich wäre. Die arme Bevölkerung und das reiche Land sind der hauptsächlichste der vielen Gegensätze, die den Wanderer auf Schritt und Tritt verblüffen. Man redet von der „finistère“ Bretagne. Schon recht, wenn man an die „mysteriöse“ und „schreckliche“ Felsen-

küste des Atlantischen Ozeans denkt; der Fjordcharakter jener Gegenden und die Gefahren der Fischerei werfen einen Trauerfächer über Natur und Menschen; die düstere Stimmung ist dort durchaus erklärlich. Aber der weitaus größte Teil der bretonischen Halbinsel ist verschwenderisch reich an Bodenschätzen, und die Melancholie muß schon Masseneigentümlichkeit sein, um sich über Jahrzehnte zu erhalten, um das Wollen der Erde nicht zu verfehlen. Kaum ist der Bretoner nicht; er steht früh auf und ist auch im frühenden Regen im Felde; aber er ist über die Anfangsgründe der Landwirtschafts-Wissenschaft noch nicht hinausgekommen. Als man noch keine anderen Hilfsmittel als den Steinspaten und die Steinaxt kannte, mochte man nicht weniger mühsam wie heute in Armorica die Scholle aufgeworfen haben. Von landwirtschaftlichen Maschinen hat der Bauer hier ungefähre dieselbe Ahnung, wie der Neger auf Madagaskar. Er liegt den ganzen Tag auf seinem Felde auf den Knien und quält sich ab, mit den Händen den Boden aufzuwühlen. Das Gemüse und Getreide schleht beinahe von selbst auf, aber man könnte bei rationeller und nicht so rudimentärer Bewandungsweise doppelt so gute Qualitäten und Quantitäten erzielen. Unsere seltsamen Verwandten tragen ihre töten carrées nicht umsonst; da bringt kein Ökonometat moderne Erzeugnisse der Technik und Chemie hinein. So haben es die Ähnen gemacht, so werden es die Enkel machen.

Die Armut ist eine christliche Tugend und die Bretonen sind Christen; sie sind vielleicht die überzeugtesten Katholiken der Welt. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sie sich allein in der Beschränktheit glückselig fühlen. In zahlreichen Weibern und Gehöften rings um Roscoff herrscht es von Schmutz; die Häuser sind baufällig, wahre Sumpföcher; sie sind voll Ungeziefer und voll Kamillentradition. Das Mobiliar hat schon dem Urgroßvater des Urgroßvaters gedient. Da sieht das zweifelhafte Bett, das tagsüber wie ein Schrank abgeschlossen wird, und in dem die Familie wie in Schiffs-flojen über einander schläft, da steht die große Truhe hinter dem Tisch, die als Bank dient, und in dem Tisch befinden sich statt der Teller runde Hohlungen, in die die Suppe eingegossen wird. Nur für den „Gidre“ gibt es Porzellan, große Schalen ohne Henkel. Die Kleinlichkeit läßt so viel zu wünschen übrig, daß die Anwesenheit der dicken Ferkeln in der Stube, der „Aufzuchtungsarbeiten“ wegen, durchaus begreiflich erscheint. Abends sieht man wohl ruhende Familienbilder, wenn Vater und Mutter auf der Haustürschwelle sitzen, wenn er

holisch seinen Tabak kaut und sie mit Methode den Haar-wuchs ihrer jüngeren Sprossen abkaut. Die Sonne hat die Herrschaften desolater abgebrannt und ihre Haut so pergamentartig gedörrt, daß sie oft wahre Indianertypen sind. Für ethnographische Studiengänge gibt es kein abwechslungsreicheres Terrain wie das Armorica. Bald sieht man blondköpfige, vollentworfene Weiber, wahre Greichen, bald kleine, verkümmerte, mit platten Nasen und Schlägen, die direkt aus Japan importiert scheinen, bald sieht man hochgewachsene, breitschulterige hoch landers, bald ausgeprägte slavische Köpfe. Man könnte leicht an der Herkunft und Rassenreinheit irre werden, wennschon die überaus größte Mehrheit der Bevölkerung unverkennbar germanischen Ursprungs ist. In den einzelnen Distrikten gleichen sich die Menschen „wie ein Ei dem andern“, ihr bretonischer Dialekt ist ihr Eigentum; kommt man dann in einen benachbarten Distrikt, so entdeckt man plötzlich einen ganz anders gearteten Menschenstamm, der einen sehr verschiedenen bretonischen Dialekt spricht. Die Dörfer sind wie Inseln fremder Archipels. Im Laufe ihrer Geschichte war die Bretagne zahlreichen Einfällen fremder Völkerschaften ausgesetzt; es ist ein Weltwunder, daß sich heute nicht auf ihrem Boden darüben ein Rassenmischmasch ergeben, jedenfalls aber die Erklärung, warum an einzelnen Orten sich Eindringlinge befinden, die exotisches Blut triumphieren lassen.

Die Misere der Bretonen ist der Reichtum ihrer Kirche. Der Pfarrer ist der allein herrschende Mann im Lande. Er spricht jedweden Dialekt; was man vom Leben hier unten und dort oben weiß, weiß man durch ihn. Die Macht als Dolmetsch mit der Außenwelt hat der Priester nicht unterschätzen können; Frankreich wirft ihm vor, wenn die Bretonen heute noch nicht mehr Franzosen seien, liege die Schuld an ihm. Der von Paris ausgesandte Regierungsbeamte weiß sich nicht mit der Bevölkerung zu verständigen; Bretonisch und Chinesisch bietet für ihn dieselben Schwierigkeiten. Die Erziehung der Bauernschaft war bislang eine ausschließlich religiöse. Den Abbes, Brüdern und Nonnen hatte der Staat zur ersten Pflicht des Unterrichts gemacht, das Französisch zu lehren. Dieser Pflicht war man mit System aus dem Wege gegangen. Wurde der Breton zum Militärdienst eingezogen, dann verstand er von dem Kommando seines caporalis genau so viel wie unser polnischer Wenzeslaus vom Gefolge seines Feldwebels. Die jüngste antiklerikale Futurwelt sollte Wandlung schaffen, und in der Tat wurde trotz tragikomischer Revolten manches Tugend

mende Volksmenge die Reservisten nach dem Bahnhof geleitet. Dort kam es zu einem Tumult, während dessen die Büste gestürzt wurde. Die Kassen verunreinigten mehrere Personen. In den Schulen wird kein Unterricht erteilt. Die Straßenbahnen werden durch Manifestanten am Betriebe gehindert. Die Unruhen wiederholten sich heute. Die Niederlage eines Waffenhändlers wurde geplündert. In den Grundgebungen beteiligten sich die Reservisten, die von Agitatoren geführt waren, und die Schüler der Unterrichtsanstalten. Die Menge warf mit Steinen auf die Truppen, welche zur Unterdrückung der Unruhen aufgebogen waren. Letztere hatten drei Verwundete, davon zwei Schwerverwundete. Ein Kommissar und ein Polizei-Agent wurden durchgeprügelt.

hd. Petersburg, 19. Oktober. In Tomsk beschloß der Rat der Universität, diese bis auf unbestimmte Zeit zu schließen.

wb. Riga, 19. Oktober. Das Polytechnikum wurde wegen der Anwesenheit fremder Elemente bei einer Versammlung der Studierenden einseitig geschlossen.

wb. Wladiwostok, 19. Oktober. Gestern sammelten sich etwa 800 Arbeiter in den Straßen an. Sie wurden durch Kassen auseinandergetrieben, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird, dem Vernehmen nach, im Februar nächsten Jahres stattfinden.

Großfürst Alex. von Russland hat am Festungsgraden in Koburg für eine halbe Million Mark ein großes Grundstück erworben. Ferner kaufte der Großfürst in der Nähe von Tölz in Oberbayern ein Schloss.

Es verlautet, daß Groß-Admiral v. Scharner sich demnächst in das Privatleben zurückziehen wird. Vortragsredner wird dann Prinz Heinrich sein. Sein Nachfolger im Stationskommando der Flotte soll der älteste Vize-Admiral, v. Prittwitz und Gaffron, werden, der noch zur See verbleiben soll. Er soll erbeutlich Oberst des Kreuzer-Regiments war, ohne eigentliches Kommando zu haben.

* Berlin, 19. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß alle Erzählungen, die das Wort von Deschambien (zu Deutsch: herausstichigen) Italiens dem Kaiser zuschreiben wollen, frei erfunden sind.

* Die Flottenvorlage. Im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen können die „Rheinl. Nachr.“ aus besserer Quelle mitteilen, daß die definitive Entscheidung über die neue Flottenvorlage noch nicht gefallen ist. Den Bundesrat hat zwar mehrfach die Vorlage beschäftigt, es ist aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden.

* Das Automobil des Herrn v. Poddelski steht leider noch nicht bereit, wie die „Schl. B.-Ztg.“ angeblich aus besserer Quelle gemeldet hatte. Gestern schreibt daselbstige Zentrumsblatt: „Zur Frage des Rücktritts des Landwirtschaftsministers v. Poddelski erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Aukerung des Ministers seine Stube daheim sei schon geheißt und das Automobil heute bereit, mehrere Jahre zurückliegt. Wenn sich die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers demnach lediglich auf diese Aukerung stützt, so fällt sie in sich zusammen.“ Das ist schade!

* Zur Reichserbschaftsteuer schreibt der „D. Bot.“: Die Reichserbschaftsteuer dürfte nach dem im Bundesrat erfolgten Verhandlungen nun doch umfangreicher ausfallen, als der preussische Finanzminister dem Reichsschatzmeister ursprünglich zugehen wollte. Die unversprochenen veranlagte, hatte Freiherr v. Rheinbaben sich mit aller Entschiedenheit gegen die Besteuerung der Deszendenten ausgesprochen. Freiherr v. Stengel

glaubte gegenüber dem energischen Widerstand von preussischer Seite diesen Teil seines Steuerplanes fallen lassen zu müssen. Im Bundesrat aber haben sich die Vertreter anderer Staaten so nachdrücklich für eine wirklich ertragreiche Erbschaftsteuer verwandt, daß der Widerstand des preussischen Finanzministers schließlich besiegt worden und die Besteuerung der Deszendenten nun, allerdings mit ganz mäßigen Sätzen, als sicher zu betrachten ist. Man rechnet auf eine Einnahme von etwa 125 Millionen aus der Erbschaftsteuer, wovon 25 Millionen zur Abfindung derjenigen Staaten benutzt werden sollen, die bisher eine eigene Erbschaftsteuer hatten. Unter den Besteuerungsbefreuten, die den Rest der dem Reiche fehlenden Einnahmen aufzubringen haben werden, steht bekanntlich an erster Stelle die Zigarette.

* Der Absatz der preussischen Lotterielose ist nach Vereinbarung der preussischen mit der mecklenburgischen Landeslotterie weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, und so hat, wie der „B. B.-Z.“ schreibt, die fünfte Klasse einen großen Überbestand an Loses aufzuweisen. Obwohl die Zahl der Nummern der preussischen Lotterie nur um 28 000, vorwiegend in Auktions- und Beihetel-Anteilen, vermehrt worden ist, während die eingegangene mecklenburgische Lotterie 100 000 Nummern zählte, hat sich die Unterbringung der Lose als schwierig erwiesen. Von den dem mecklenburgischen Staate überwiesenen Losanteilen ist, da die dortige Bevölkerung der Neuerung gegenüber sich mißtrauisch zeigte, ein bedeutender Überbestand an die Berliner Lotteriedirektion zurückgeschickt worden, der nunmehr bei der Berliner Einnahmestelle zur Verteilung gelangt ist. Es hat sich aber gezeigt, daß es leichter war, die verbotenen mecklenburgischen Lose in Berlin unterzubringen als diejenigen der preussischen Klassenlotterie, und wenigstens auch im Laufe der Ziehung der fünften Klasse noch eine Anzahl Anteile zum Vertrieb kommen werden, wird doch ein erheblicher Überbestand unverkäuflich bleiben. — Es ist jedoch zu erwarten, daß bei der nächsten Ziehungsperiode in Mecklenburg die preussische Lotterie ein größeres Absatzgebiet finden wird.

* Randschau im Reiche. Die Hansestädte saßen den Reichstag im Bundesrat gegen den Antrag Preußens auf Erhebung von Schiffsabgaben auf freien Straßen zu stimmen.

Die Reichstagserversammlung im Wahlkreise Pommern findet in den ersten Dezembertagen statt. Die Konservativen stellen den Justizrat Bokelmann als Kandidaten auf, der vom Bunde der Landwirte unterstützt wird.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kiel: Zwei Unteroffiziere des Linienregiments „Elb“ wurden verhaftet unter dem Verdachte, die Schiffschasse des Linienregiments erbrochen und beraubt zu haben.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Auch in der gestrigen Sitzung des Landtages in Brünn kam es bei der Fortsetzung der Debatte über die Dringlichkeits-Anträge, betreffend die Brünn-Exzesse, zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Tschechen. Im Laufe der Debatte wies der Statthalter den Vorschlag zurück, daß die Regierung durch den Mangel an Voraussicht, den sie bewiesen habe, die Schuld an den Vorgängen trage. Er gab sodann eine Darstellung des Vorganges beim Tode des Tschilgergefehlens Panikl am 2. Oktober und erklärte, die Infanterie-Kompagnie, die mit den Demonstranten zusammenstieß, hatte gar nicht die Absicht oder den Befehl, gegen die Menge vorzugehen; sie hatte nur aus der Kaserne nach dem Platzkommando zu marschieren; da sie aber von der Menge mit Steinwürfen, Knütteln und Messern angegriffen wurde, wobei Militärpersonen ver-

letzt wurden, sei die Kompagnie mit gefülltem Bajonett vorgegangen, um sich den Weg zu bahnen. Dabei erhielt Panikl einen Bajonettschlag.

Der Verband der tschechischen Handelskörperschaften in Böhmen hat, nach den Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, eine Agitation dahin eingeleitet, daß sich die tschechische Geschäftswelt vom 1. Januar 1906 an bei der Korrespondenz mit allen Firmen Österreich-Ungarns, namentlich mit den Wiener Firmen, ausschließlich der tschechischen Sprache bedienen solle. Man darf auf den Erfolg dieser chauvinistischen Agitation, die so offenkundig den Interessen der tschechischen Handelswelt widerspricht, begierig sein.

Die bisherigen Mitglieder des ungarischen Kabinetts sind bis auf den Ackerbauminister in ihren Ämtern bestätigt worden.

* Niederlande. Die Lage auf Celebes läßt noch immer zu wünschen übrig. Die Holländer konnten trotz der in den letzten Monaten errungenen Erfolge das aufständische Gebiet bisher nicht ganz unterwerfen. Auf der Insel Sumatra sind die Holländer ebenfalls im Begriffe, eine Expedition auszurufen. Dort handelt es sich darum, die Unterwerfung der Batak herbeizuführen und ihren König Singa Maharadja, dessen sich die Holländer zu bemächtigen wünschen, einzuschließen.

* Rußland. Über die gesundheitlichen Zustände in Warschau schreibt ein Berichterstatter des „Russl. Zst.“. Er stellt sich der amtlichen Kundgebung, es würden die tschechischen Maßnahmen gegen die Cholera und die gesundheitlichen Mängel der Stadt ergriffen werden, sehr skeptisch gegenüber. Die Warschauer hoffen, die verschiedenen Kommissionen, die schon seit dem Mai „funktionieren“, würden die Cholera nicht nach Pöbel lassen. Doch ohne sich um die nur beratenden Kommissionen zu kümmern, drang die Cholera auch in Warschau ein. Warschau gilt als eine vollkommen europäische Stadt. Doch verläßt man die drei bis vier „europäischen“ Straßen, so befindet man sich in einer ganz anderen Stadt mit winzigen Gassen und schmutzigen Häusern von „mittelalterlichem“ Gepräge. Die Straßen sind schlecht gepflastert, die Luft ist erstickend. Halbverhungert und verlumpt laufen die Kinder dieser Gegend in die „feine“ Gegend, um dort „frische Luft zu schnappen“, spielen auf den Parastrasen oder liegen auf ihnen herum, an einem Stück Brot oder einem unreifen Apfel lauernd. Die Behörden haben die Bildung der Sanitätsinspektoren nur im letzten Augenblick gestattet und schauen noch immer sehr mißtrauisch auf sie, sie könnten geheime Ziele verfolgen. An die Bagatelle, daß die sanitäre Verhältnisse sonst kaum jemand. Es herrschen völlig asiatische Zustände. Die kleinen Läden harren von Schmutz. Die Bafare sind unter aller Kritik. Die Schwärze liegt auf dem schmutzigen Boden umher. Sorgenvoll schauen die Warschauer auf die Choleraberichte.

* Spanien. Das Räuberwesen in Andalusien nimmt immer mehr überhand. Vorgefunden wurde bei Andalus, Provinz Sevilla, ein Kind des Grundbesitzers Navarro am hellen Tage entführt. Der Vater erhielt einen Brief, worin ein Lösegeld von 10 000 Pesetas gefordert wurde.

* Marokko. Einige englische Kriegsschiffe dürften im Laufe des gestrigen Tages an der Küste von Marokko erschienen sein. Im Notfall wird England zweifellos Gewalt anwenden, da die Entführung kaiserlicher Offiziere als besonders schwere Beleidigung der nationalen Ehre betrachtet wird. Ein Meinungsaustausch zwischen London und Paris über die notwendigen Maßnahmen hat bereits stattgefunden.

* Südafrika. 25 Chinesen aus den Randminen sind verhaftet worden. Es sind die Führer der chinesischen Banden, die seit einiger Zeit die Gegend unsicher

gemacht haben. In denen der mittelalterliche Geist für höhere Geschlechter konzentriert wurde, nun auch äußerlich vernagelt und verriegelt, da sie mit den Pariser Gelehrten nicht stimmten. Man hat sich erkauert, warum die damals gegen die Staatsanwälte und Gendarmen mobil gemachten Dreißigstel und andere Regel sich so rasch beruhigten. Die Lösung des Rätsels ist rasch gefunden. Die Soutanen und Kuten sind verschwunden, die sie trugen, sind geblieben und lehren weiter den Katechismus in allen wünschenswerten Dialekten der bretonischen Sprache.

Besonderer liturgischer Aufwand läßt sich nicht konstatieren. Die Kirchen sind allein bemerkenswert wegen ihres Stils, der unzweifelhaft ernsthafte Architekturformen nachahmt. Der Turm von Roscoff, „Gros-Wall“ (Wallen-Kreuz), aus dem 16. Jahrhundert ist das typische; die „Wallen“ (lange und schmale Steinblöcke) sind in eigenartiger Weise übereinandergelagert, die umgehungen Ecken, die aufgestellten Säulen, der ganze Aufbau trägt nordischen Charakter. Auch die vielen „Calvaires“ im Lande mit den Kreuzen, die auf mehreren Duerbalken Heiligenfiguren tragen, zeugen von einem sehr originellen Formensinn und heidnischen Kulturerinnerungen, an welche die ersten Missionare anknüpfen. Der Glanz der Kirchen kontrastiert also nicht mit der primitiven Wohnungsweise der Bauern. Von da zu schließen, den Pfarrern mangle es an Geld, wäre ein Irrtum. Für Rom ist Armorica eine fast milchende Kuh, disziplinierterer Kirchensprengel kennt der Papst nicht. Die Opfergaben füllen sich wie von selbst; bei den Prozessionen hört die Armut der Bevölkerung auf. Auf einem Felsenvorsprung bei Roscoff erhebt sich eine St. Barbe geweihte Kapelle; dorthin zieht die fromme Gemeinde wie alljährlich; nachher zählt der Pfarrer von Roscoff in den Opfergaben, die er auf dem Prozessionswege aufstellen ließ, 600 Frank in Kupfermünzen und ungefähr die gleiche Summe in Silber- und Goldmünzen. Die Pilgernden gehen, wie gewohnt, barfuß oder in den unförmigen, für den Festtag frisch gekleideten, beschlagenen Holzschuhen. Der Pfarrer von Roscoff hat 51 Jahre lang in seiner Kirche amtiert; als im Vorjahr der Bischof zum Jubiläum erschien, gratulierte er der Gemeinde zu dem Seelenheiligen, der Huts tropfen auf Huts tropfen für sie gepflegt, und ließ ihm angebotenen höheren Amtes verweigert habe, um bei seinen lieben Pfarrkindern bleiben zu können. Diese Liebe vergelten ihm freilich seine Pfarrkinder mit einer jährlichen Pfründe von 25 000 Frank. Rings um Ros-

coff laufen noch viele Rangen einher, für die kein Platz in den restlichen Schulen ist und die wohl niemals lesen und schreiben lernen werden. Vielleicht wendet man doch zu viel für den Peterspennig auf. Ein Glück, daß die Rangen auch so dem lieben Gott gefallen. Wenn der Pfarrer im allgemeinen beträchtlich besser lebt wie seine Herde, erlaubt sich die Herde nicht darüber, da er der gottgeordnete Mann ist, der allein hier unten und dort oben Bescheid weiß. Sie folgen nicht minder gern seiner Mahnung zur Bescheidenheit. Der höchste Stolz einer Familie ist, wenn sich ein Sohn dank der Protektion des Pfarrers zur Weihe aufschwingt. Es ist nicht selten, daß ein Priester, der als armer Sproß des Dorfes seine erste Messe las, wenn er betagt stirbt, persönliche Eripantisse in Höhe von 75 000 Frank hinterläßt. Die Pfarreien in der Bretagne sind gesättigt.

Diese Opferfreudigkeit der Bevölkerung weist deutlich darauf hin, daß sie nicht Hunger leidet, daß sie bei ihren geringen Bedürfnissen glücklich ist und trotz des meist lächerlichen Einkommens vom Verdienst noch etwas zu erkräftigen weiß. In der Truhe mancher Familie, der das alte Strohhaus über dem Kopfe einzunützen droht, soll sich nicht selten unter den Festgewändern ein schönes, vom Vater auf den Sohn vererbtes und langsam vergrößertes Barvermögen befinden. Die Armut ist also vielfach eine nur äußerliche. Wo der Bretagne ausschließlich vom Fischfang lebt und von den bitteren Tannenen des Meeres abhängt, ist das wirtschaftliche Elend der Bretagne tatsächlich; wo man Ackerbau treibt, in vier Fünfteln des Landes, ist das Elend gar nicht denkbar.

Roscoff hat ein Klima beinahe wie die Riviera. Schon vor Dinard befindet, den wird unter diesem Breitengrad die Vegetation erkennen; Roscoff ist noch viel mehr von den Schneiseleien des Golfstromes begünstigt. Wächst dort nicht der größte Reigenbaum der Welt, der bei der letzten Ernte von einem Stamm elfhundert Duzend schwere säße Früchte zum Verkauf liefert! Das Landangeheuer bedeckt 600 Quadratmeter, 45 Steinpfister wurden errichtet, um die Äste zu tragen. Kapuziner haben ihn vor dreihundert Jahren in ihrer längst verlassenen Abtei gepflanzt. Dortensia und Juchsa werden an dieser warmen Küste zu wahren Bäumen, Fächer- und Stachelpalmen gedeihen vortrefflich und erreichen eine stattliche Höhe. Die Gemütsfelder dehnen sich bis zum Strande aus, Artischocken sprossen zwischen den Felsen. Ein noch viel wunderbarer Bild wie die „Güte Euerande“, die „Amargandfäure“ bei Dinard. Mit Recht nennt man die Strecke von Roscoff bis Brest

den „Goldgürtel der Bretagne“, wenn schon die Bewohner nicht ganz den Wert des „Goldgürtels“ auszuwerten wissen.

Der Badeort Roscoff ist nicht sehr ausgedehnt — aber „ideal“. Ein feinerer Saum, dann sanft absteigendes Sandbett, rechts und links hohe, zerrissene Felsen, die im Sonnenschein vielfach wie Silberblöcke schimmern. In der Tat enthält das Gestein der Bretagne häufig ein Blei- und Silberergengnis. Der schmaler Landzunge vorgelagert ist die langgestreckte Insel Bag, die den Sturm vom Armelmeer und dem Atlantischen Ozean auffängt. Dort im Wogenhagel wäre das Baden unmöglich! Diese Insel ist nur von Frauen bewohnt, da die Männer sämtlich die Fischfang-Expeditionen nach Island oder Neufundland mitmachen. Zwischen Roscoff und Bag kreuzen beständig zahllose kleine Segler, mit roten, grünen und blauen Segeln bespannt. Das sieht sehr hübsch aus, ist aber auch praktisch; die Farbe konserviert die Leinwand. Für den Maler gibt es hier zu tun, und es fehlt nicht an Malern! Der Künstler will in seinen Ferien etwas Böhme haben, und so sucht er sich verdeckte Plätze aus, wo die Engländer nicht gar zu häufige graue Flecken in die Landschaft bringen. Der Künstler will in seinen Ferien auch gut essen, und für wenig Geld. Roscoff ist da ein Paradies für Schlemmer! Die wenigen Hotels, mit ihren Terrassen auf Felsengrund direkt ins Meer gebaut, nehmen noch sehr verhältnismäßig Preise. Ein seltenes Bad, wo die Meereslang und die Rechnungen kurz sind! Die Frage ist, wie lange es dauern wird. Man sieht, wozu es gut ist, wenn Eisenbahnverwaltung eine entfernte Gegend vernachlässigen- und zum Ausbrauchen ihres vorwuschlichen Materials ansetzen. Hier Platten hors d'oeuvre — läuft da dem Gourmand nicht das Wasser im Munde zusammen? Anstern, Langstern, Fische, Gemüse, Früchte kosten den Wert so gut wie nichts, selbst die Fleischpreise — was sagt da Herr v. Poddelski? — sind erschwinglich. Dazu ist das Städtchen Roscoff selbst reinlich, so sauber und alt manches seiner Häuslein ist. Noch steht das Haus, in dem Maria Stuart gewohnt, als sie, dem Dauphin zugeführt, hier landete. Anderwärts würde der Besitzer eines solchen Hauses Eintrittsgeld erheben, der Bauernmann und „Mechaniker“, der heute vielleicht im selben Bette schläft, wie damals die Königin, denkt nicht daran; sein Hof mit den Arkaden steht jedermann offen. — Möge Roscoff doch noch recht lange dem Badesfer unbekannt bleiben!

(Fortsetzung folgt.)

machen. Von den 278, die sich am 8. Oktober nicht zur Arbeit gestellt haben, sind 244 ergriffen worden. Vorgefunden griffen 9 Kulis einen Farmer an. Der Farmer feuerte auf die Angreifer mehrere Schüsse ab. Ein Kuli wurde getötet, die übrigen entflohen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Oktober.

o. Personal-Nachrichten. Dem Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Meier hier ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm als Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses für das Gutsbezugs-Vereins-Verfahren verliehenen Ritterskreuzes 1. Klasse des Herzogl. Sachsen-Erlebköniglichen Hausordens erteilt worden. — Dem Gymnasialdirektor Geheimen Regierungsrat Dr. Schulze zu Domburg v. d. S. wurde der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Eisenbahnbetriebsleiter a. D. Oscar Duad zu Idstein, bisher in Münster i. W., der Königl. Kronenorden 1. Klasse und dem bisherigen Bürgermeister Jakob Willeman zu Vörschhausen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Herr Kapellmeister Reinhard Fehling in Mainz vom 2. nass. Inf.-Regt. Nr. 88 wurde zum Königl. Musikdirektoren ernannt. — Herr Hofrat Dr. v. d. Hagen in Frankfurt a. M. wurde zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Kapellmeisters Karl Brenner beim 81. Inf.-Regt. in Frankfurt a. M. werden.

— **Scheimrat Florshütz.** Im Alter von fast 93 Jahren starb dieser Tage in Koburg der langjährige Leibarzt der Herzöge Ernst II. und Alfred, Geheimrer Medizinalrat Dr. Florshütz, Vater des Herrn Sanitätsrats Dr. Florshütz hierseits. Erst seit wenigen Jahren hatte er seine Praxis eingestellt. Geheimrat Florshütz war der älteste Bürger Koburgs.

— **Walbo-Jubiläum.** Der Königl. Ballettmeisterin Fräulein Annetta Walbo ist außer den von Behörden (dem Magistrat, dem Herrn Polizeipräsidenten usw.) erhaltenen Beglückwünschungen auch von Sr. Exzellenz dem Herrn General-Intendanten, Kammerherren v. Hülse, ein Telegramm folgenden Inhalts zugegangen: „Am heutigen Jubiläumstage gedenke ich in warmer Dankbarkeit Ihrer so wertvollen treuen Dienste, die Sie dem Königl. Institute in Ihrer Kunst geleistet haben. Alte, liebe Erinnerungen rufen da herauf, und ich glaube auch im Geiste meines heimgegangenen Vaters, Ihres einstigen Chefs, zu handeln, wenn Ihnen der Sohn, Ihr jetziger oberster Chef, heute herzlich die Hand drückt. Sie noch lange die Unferne nennen zu können und Ihrem so verdienstvollen Wirkungskreise erhalten zu wissen, ist mein aufrichtigster Wunsch! In alter anhänglicher Gesinnung Ihr ergebener Hülse.“

o. Bischof Dr. Will von Limburg wird morgen Samstagmittag, über Ditz und Langenschwalbach kommend, um 4 Uhr 34 Min. auf dem Rheinbahnhof hier eintreffen, um, wie erwähnt, am Sonntag hier zu firmen. Die Mitglieder des katholischen Kirchenverbandes und der Gemeindevertretung, sowie Vertreter der katholischen Vereine werden auf dem Bahnhofe anwesend sein und den Herrn Bischof von da in die Bonifatiuskirche geleiten. Am Sonntagabend ist, um 8¼ Uhr beginnend, in dem Gesellschaftshaus an der Dohleimerstraße zu Ehren des Bischofs eine gesellige Feier, bei welcher u. a. die Kirchenchöre von St. Bonifatius und Maria-Hilf, sowie die Gesangsabteilungen des „Gesellenvereins“ und des „Männervereins“ gemeinsam einige Lieder zum Vortrage bringen werden.

o. Die Zentralkommission der Krankenkassen hielt gestern Abend im Turnerheim, Hellmündstraße 25, eine Sitzung ab, um insbesondere über einen mit den Apothekern abzuschließenden Vertrag zu beraten. Der Hauptzweck, den die Kassen damit verfolgen, ist die Erlangung eines größeren Rabatts von 20 Proz. (ein Satz, der in anderen Städten den Krankenkassen bereits gewährt wird) und die Veranlassung zu dieser Forderung der neuerdings für das ganze Reich eingeführte Apothekertarif. Die Apotheker haben bisher bestritten, daß dadurch die Preise wesentlich erhöht worden seien,

die Kassen haben durch einen anerkannten Fachmann hier, der jedoch nicht mehr als Apotheker tätig ist, durch Umrechnung der Preise einer neuen Rechnung nach dem alten Tarif feststellen lassen, daß diese Erhöhung 9 Proz. beträgt. Die Apotheker sind der Meinung, daß die Sache nicht eilig sei und deshalb auch zu der gestrigen Versammlung, zu der sie eingeladen waren, nicht erschienen, die Kassen aber sind gegenteiliger Meinung und ihre Vertreter haben sich deshalb auch auf einen Vertrag geeinigt, der den Apothekern zur baldigen Entschließung zugesandt wird. — Die schon lange schwebende Frage der einheitlichen Regelung des Verhältnisses der Krankenkassen zu den Zahnärzten und Dentisten ist jetzt ihrer Lösung nahe. Der Abschluß eines Vertrages mit vier Zahnärzten und acht Dentisten steht bevor. — Die Angelegenheit wegen Errichtung einer Walderholungsstätte, die etwas ins Stocken geraten war, ist wieder im Fluß. Der zuerst ausgewählte Platz in der Nähe der Station „Eiserne Hand“ wurde auch von Herrn Sanitätsrat Dr. Oberthür vom medizinischen Standpunkt als ungeeignet bezeichnet, worauf unter Mitwirkung dieses Sachverständigen ein solcher in der Nähe der Station „Eisenhand“ (wegen des täglichen Verkehrs der Rekonvaleszenten nach der Erholungsstätte muß eine Eisenbahnstation in der Nähe sein) ausgewählt wurde. Dieser ist im Stadt. Waldbezirk „Gehr“ bei dem Abdruck der Bahn über die Wiesen, jenseits der Wirtschaftsbau des „Lannusblid“, belegen. Die Entscheidung der Stadt auf das Gesuch um Überlassung dieses Platzes steht noch aus. Der „Vaterländische Frauen-Verein“, der sich bekanntlich in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, die zu der Erholungsstätte benötigten Gebäulichkeiten und deren Ausstattung zu beschaffen, veranstaltet zur Aufbringung der hierzu erforderlichen, auf 10.000 M. veranschlagten Mittel demnächst im „Kaiserhof“ einen Fünf-Uhr-Tea, dem im Interesse des über alle Zweifel erhabenen guten Zweckes ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

— **Todesfall.** Gestern Abend starb im kräftigsten Mannesalter nach langem schweren Leiden der Besitzer des Part- und des Bristolhotels, Herr Adolf Neuen-dorff. Mit ihm ist eine allgemein geachtete und beliebte Persönlichkeit ins Grab gesunken, ein Mann von großer Tatkraft und ehrenvoller Gesinnung, unter dessen Leitung seine beiden Hotels zu einem internationalen Ansehen gelangten und mit Vorliebe auch von Fürstlichkeiten, die, wie der König von Dänemark, gleichsam als Stammgäste des Partihotels anzusehen waren, besucht wurden. Herr Neuen-dorff, dessen Andenken in Ehren bestehen bleiben wird, war von hohen Gästen mit Orden und Titeln bedacht. Seine ausgedehnten Etablissements werden in seinem Sinne weitergeführt werden. Die Einäscherung der Leiche des Verstorbenen findet morgen Samstag in Mainz statt.

— **Die Prof. Dehmannschen Vorträge** haben in diesem Jahre durch die Saalverweigerung der städtischen Behörden eine besondere Unterbrechung bekommen. Daß sich ein großer Teil der Bürgerschaft nicht in Über-einstimmung mit den städtischen Behörden befindet, konnte man vielfach feststellen; mancher, in dessen Programm die Prof. Dehmannschen Vorträge nicht standen, hat es im Interesse von Religion und Wissenschaft gerade daraufhin für eine Ehrenpflicht gehalten, hinzugehen. Die beiden letzten Vorträge (heute und morgen) dürften sich eines besonders zahlreichen Besuches erfreuen, namentlich der Samstagabend, an welchem eine gewiß interessante Diskussion in Aussicht steht.

— **Die Stadtverordnetenwahlen** beschäftigen augenblicklich die verschiedenen politischen Parteien. Von der sozialdemokratischen Partei ist bereits eine Kandidatenliste aufgestellt. Ihre Kandidaten sind Zigarrenhändler

Philipp Gul, Mechaniker Greis, Zimmermann Eduard Berges, Gastwirt Bieger („Andreas Hoyer“) und Gastwirt Kreischmar („Konfordia“). In der 1. Klasse ist der Sieg den Nationalliberalen sicher; in der 2. scheiden die Stadtverordnete aus, die zu der freisinnigen Volkspartei zählen. Von diesen 5 frei werdenden Mandaten fordern die Nationalliberalen 2; es schweben darüber Verhandlungen. In der 3. Klasse müßten Freisinnige und Mittelparteien zusammengehen, wenn sie den Sozialdemokraten ernstlich das Feld freitig machen wollen.

— **Zur Steuererklärung.** Wir brachten kürzlich einen Artikel unter „Kurszettel aufbewahren“, dessen Inhalt uns von zuständiger Seite als unrichtig bezeichnet wird, da das Einkommen aus Kapitalvermögen zu berechnen ist: 1. nicht nach dem Kurswerte, sondern nach dem Nennwerte des betreffenden Papiers (z. B. Nennwert einer Schuldverschreibung 3000 M. à 4 Proz., Kurswert 4500 M., Einkommen daraus 120 M.); 2. nicht nach dem Stande vom 12. Oktober, sondern nach dem zur Zeit der Abgabe der Steuererklärung resp. dem zu dieser Zeit bereits bekannten Stande vom 1. April l. J. Erläuternd fügen wir hinzu, daß die in bestimmter Höhe zugesicherten Zinsen (z. B. bei Hypotheken, Obligationen) mit dem für das Steuerjahr (1. April 1906/31. März 1907) vereinbarten Beträge zu berechnen sind. Ihre Beträge nach unbestimmte oder schwankende Einnahmen (z. B. Dividenden von Aktien oder sonstigen Industriepapieren) sind dagegen nach dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Jahre in Ansatz zu bringen. Wenn aber diese Einnahmequelle noch nicht so lange besteht, so sind die Einnahmen nach dem Durchschnitt seit dem Bestehen, nötigenfalls nach dem mutmaßlichen Jahresertrag anzugeben. Diese Fragen werden übrigens in klarer, jedermann verständlicher Weise in dem Buche „Steuererklärung und Vermögensanzeige von Steuersekretär Heinrich“, welches in den hiesigen Buchhandlungen für 1 M. erhältlich ist, erörtert.

o. Adlerbad. Die in den jüngsten Tagen aufgetauchte Nachricht, der Magistrat habe das Wetz und Hubersche Projekt für ein auf dem Adlerterrain zu errichtendes städtisches Badhaus abgelehnt, ist durchaus unbegründet. Diese Angelegenheit ruht auch nicht, wie vielfach angenommen wird, sondern gegenwärtig werden Pläne und Kostenanschlag von dem Stadtbauamt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Wetz und Hubersche Projekt recht bald zur Ausführung gelangt.

— **Vom Königl. Selters.** Aus Niederselters, 19. Oktober, wird uns berichtet: Die Bewohner des goldenen Grundes und der seitlich desselben gelegenen Orte, soweit sie bei der vorjährigen Petition an das Abgeordnetenhaus um Wiedergewährung des sogenannten Haus-trunks am Mineralbrunnen „Königlich Selters“ beteiligt waren, werden die Nachricht gerne vernehmen, daß mit der Fassung der am Emsbach gelegenen Neben-Mineralquelle, welche für Zwecke des Haus-trunks nutzbar gemacht werden soll, nunmehr begonnen worden ist. Die Arbeiten stehen unter der Leitung des Ingenieurs Scherrer aus Zürich, welcher die Quellen zu Bad Ems und Selters auch die Mineralquelle zu Sachingen neu gesamt hat. Die Vollenbung der Arbeiten, die sehr umfangreich sein und z. B. die teilweise Verlegung des Emsbach-bettes erfordern werden, ist indes nicht vor Ablauf von etwa 6 Monaten zu erwarten. Vorgefunden weilt der Abgeordnete Gahensky aus Limburg in Begleitung des Bezirks- und Kreisaußschußmitgliedes, Bürgermeisters a. D. Höchst von Oberbrechen hier, mutmaßlich zu Informationszwecken wegen des Haus-trunks, doch sprachen die Herren bei den hierfür zunächst in Betracht kommenden Stellen — Bürgermeisteramt, Brunneninspektion — nicht vor. — Die Verabreichung von Königl. Selters an die

Der hypnotische Beweis der Seelenwanderung.

Wenn eine Neugierde von Oberst Rochas aus Paris kommt, kann man immer sicher sein, daß es etwas Merkwürdiges ist, denn der frühere Leiter der großen Artilleriewerkstatt in Paris hat sich einem ganz sonderbaren Gebiet der Forschung zugewandt, das sich stark mit Hypnotismus und Spiritismus berührt. Seine Experimente haben immer etwas Eigenartiges, das ihnen eine höhere Beachtung erzwingt. Jetzt wieder macht eine Broschüre von Oberst Rochas viel von sich reden, die den Titel trägt „Das Rückwärtsdenken des Gedächtnisses oder das Rückwärtsdenken“.

Es handelt sich bei ihrem Inhalt um nichts weniger als um einen experimentellen Beweis der Seelenwanderung. Rochas hat eine Reihe von Personen hypnotisiert und ihnen den Glauben unterstellt, sie seien zehn, dreißig oder gar fünfzig Jahre jünger, als es wirklich der Fall war. Einmal wurde eine 35-jährige Frau in Schlaf versetzt, und er suggerierte ihr, daß ihr Alter allmählich abnehme. Während sie sich im hypnotischen Zustand befand, beschrieb sie allerhand Ereignisse aus ihrem Leben, die geschahen, als sie 20 Jahre alt war. Dann sprach sie von ihrer Konfirmation im Alter von 14 Jahren und gestand sogar getreulich ein, ihrem Großvater einmal einen Pfennig gestohlen zu haben. Nach und nach versetzte sie sogar in die Kindersprache zurück, dann schließlich wurden ihre Rufe unverständlich, und sie konnte nur noch Zeichen machen. Rochas fuhr aber mit seinen eindringlichen Fragen fort, und plötzlich antwortete die Frau mit der tiefen Stimme eines Mannes. Sie sagte, sie heiße Jean Bourdon und sie wäre ein Bauer. Selbstverständlich stellte Oberst Rochas Nachforschungen an und stellte fest, daß ein Mann dieses Namens in dem von der Frau bezeichneten Dorf bis zum Jahre 1812 gelebt hätte. Das Experiment war auch da noch nicht beendet, vielmehr drang Oberst Rochas auf sein hypnotisiertes Opfer noch mit weiteren Fragen ein. Nachdem diese eine Dreiviertelstunde lang fortgesetzt waren, antwortete die Frau mit der Stimme eines alten Weibes und nannte sich Carverot.

Ähnliche Versuche wurden noch mit zwei anderen Frauen angestellt und hatten bei beiden den gleichen Erfolg, daß sie in ihrem Gebaren und in ihrer Stimme

immer jugendlicher wurden, bis sie in die Sprache und das Benehmen ganz kleiner Kinder verfielen. Damit bekommt die uralte Lehre von der Seelenwanderung ein ganz neues Gesicht. Für Rochas ist sie jetzt sicher keine Vermutung, kein Glaube mehr, sondern eine experimentell erwiesene Tatsache.

Wer sich in seine Hand begibt, darf nunmehr hoffen, durch ihn zu erfahren, in was für Lebens seine Seele geworfen ist, bevor sie mit der jetzt lebenden Person sich verband. Leider ist nicht jeder Mensch in gleichem Grade für die Hypnose empfänglich, und auch nicht jeder, bei dem es allenfalls ginge, findet ein Vergnügen daran, sich fast eine Stunde lang in hypnotischen Schlaf versetzen zu lassen. Endlich dürfte es vielleicht einer hübschen jungen Frau z. B. nicht immer angenehm sein, zu erfahren, daß sie eine Seele in sich trägt, die noch vor verhältnismäßig wenigen Jahrzehnten in einem Bauern steckte.

Mißverständene Jesusworte innerhalb der ältesten Überlieferung.

Trotz des Sinfonie-Konzertes im Königl. Hof-theater sammelte sich auch am vorgestrigen 2. Vortrags-abend wieder ein zahlreiches Publikum im Kasinoaal, um den feinsinnigen Ausführungen des Professors Dehmann zu lauschen. Schon die Stellung des Themas würde dem Professor in früheren Jahrhunderten den Kopf gekostet haben. Denn von Mißverständnissen in der Bibel selbst zu reden — und das war ja unter der ältesten Überlieferung gemeint —, hätte nicht nur bei Katholiken, sondern fast mehr noch bei den Protestanten für eine Lästerung des heiligen Geistes gegolten. Es soll ja heute noch hier und da solche Leute geben. Die Wissenschaft ist natürlich längst über einen derartigen Standpunkt hinaus. Zur Verhütung angestrichelter Gemüter konnte der Vortragende aber in seiner Einleitung darauf hinweisen, daß das Neue Testament selbst davon berichtet, wie die Jünger manche Worte Jesu mißverstanden haben, wie die aramäischen Worte des sterbenden Jesus von einem der wachhabenden Soldaten auf Elias bezogen wurden, und wie sie dann in einem apokryphen

Evangelium gar überfetzt wurden: „Meine Kraft, meine Kraft, warum hast du mich verlassen?“

Daß auch im Neuen Testament solche Mißverständnisse vorkommen, zeigte er an einer Reihe von typischen Beispielen, die jeder Zuhörer sofort an der Hand der gedruckten Parallelberichte aus den Evangelien nachprüfen konnte. Es zeigte sich dabei, daß man von keinem der Evangelien von vornherein sagen kann, seine Überlieferung sei die richtige, daß sie sich vielmehr alle wechselseitig fortigieren. Um die vielfachen Verschiebungen der Überlieferungsstücke verständlich zu machen, erzählte er eine hübsche Geschichte von einem jungen Dorfpfarrer, der beim ersten Besuch seiner Kirche erschaut ist, rings um die Kanzel eine Verklärung angebracht zu sehen, die aus Posaunenengel besteht, welche den Spruch halten: „Lobet den Herrn mit Saiten und Pfeifen, lobet ihn mit harten und wohlklingenden Cymbeln!“ Er kann sich den Zusammenhang der Kanzel mit diesem Spruch nicht erklären, bis ihm ein altes Gemeindeglied berichtet, ein früherer Pfarrer habe die Lieblingsidee vertreten, daß die Predigt für die Gläubigen die wahre geistliche Musik sein müßte, und der habe den Spruch von der Orgel an die Kanzel verziehen lassen. Natürlich wurde der Spruch wieder an seinen ursprünglichen Bestimmungsort zurückgebracht. Ähnlich verfährt heute die innere Kritik mit einer Reihe von Bibelstellen. Sie löst z. B. Matth. 22 die Szene von der Bestrafung des Wädes ohne Hochzeitskleidung von dem Gleichnis von den widerwilligen Gästen ab. Sie erklärt die Abänderung des Wortes von dem allein Guten in dem Gespräch des reichen Jünglings mit Jesus daraus, daß sich Christen zuzugestehen scheuten, daß Jesus selbst nicht als Guter habe angetreten werden wollen. Eine ganz verwickelte Sache ist das Wort vom Abbrechen des Tempels. Der Vortragende hielt hier die Überlieferung des Johannes-Evangeliums für richtig, aber die Deutung des Evangeliums für falsch. Bei dem letzten Beispiel, dem Wort vom Zweck der Gleichnisse, gab er der Überlieferung des Matthäus-Evangeliums den Vorzug vor derjenigen der anderen Evangelien, weil sie zu dem aus den sonstigen Jesusworten bekannten Charakter Jesu besser zu passen scheint. Indem der Redner seine Zuhörer alle Gründe und Gegenstände selbst mit erwägen ließ, stellte er an ihre Aufmerksamkeit aller-

Reisenden in den hier vorbeifahrenden Eisenbahnzügen ist, zum Leidwesen so vieler, seit einigen Tagen für die Dauer des Winterhalbjahres wieder eingestellt worden. Im letzten Sommer ist vielfach darüber geklagt worden, daß die Bedienungsmädchen selten genügend Selterswasser am Bahnhof vorrätig haben, so daß die Nachfrage oft nicht zur Hälfte befriedigt werden kann. Bedauernd wird ferner, daß an den Schnellzügen 9 Uhr 3 Min. vorm. und 7 Uhr 33 Min. nachm. Selterswasser überhaupt nicht zu haben ist.

— **Sänger-Vereinigung.** Vor einigen Tagen wurden die Vorstände der hiesigen Gesangsvereine von einem Schreiben überrascht, welches zur Gründung einer Sängervereinigung Wiesbaden aufforderte und gleichzeitig zu einer Besprechung in das Lokal zum „Friedrichshof“ einlud. Denselben waren auch 15 Vereine gefolgt, und zwar: „Viederkranz“, „Neue Concordia“, „Wiesbadener Männerklub“, „Union“, „Männergesang-Verein“, „Concordia“, „Friede“, „Gäcilia“, „Scharrer Männerchor“, „Schubertbund“, „Silda“, „Silaria“, „Sängerkor des Turn-Vereins“, „Sängerkor Wiesbaden“. Die Anregung zu dieser Sache war vom Männergesang-Verein „Union“ gegeben worden. Der Einberufer, Herr Bender, begrüßte die Erschienenen und erteilte Herrn Schreinermeister und Stadtverordneten Fink das Wort, welcher den Zweck einer Sängervereinigung in Wiesbaden erläuterte und auf die erspriessliche Wirkung solcher Vereinigungen in anderen Städten hinwies. Wie eine Sängervereinigung wirken könne, habe man bei Einweihung des Schiller-Denkmal bemerkt, wo die Massensänge einen überwältigenden Eindruck auf die Zuhörer ausgeübt hätten. Hieraus wurde nun die Frage zur Diskussion gestellt, ob die Anwesenden geneigt seien, eine Sängervereinigung zu gründen und in die hierzu nötigen Verhandlungen eintreten zu wollen. Nach kurzer Besprechung wurde die Gründung einer Vereinigung einstimmig angenommen. Herr Professor Spamer wurde als Vorsitzender und weitere fünf Herren zu einer Kommission für die ersten Arbeiten gewählt. Diefelbe soll in einer weiteren Versammlung über die ersten Schritte in dieser Sache berichten. Zum Schluß dankte Herr Professor Spamer den Herren der provisorischen Kommission, daß sie den Mut hatten, den langgehegten Wunsch zum Ausdruck zu bringen, und wurde derselbe von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. — Die Gründung einer Sängervereinigung war schon kurz nach dem Kaiser-Beitritt in Cassel angeregt und einige Vorstände hiesiger Gesangsvereine zu einer Besprechung berufen worden. Die Sache wurde aber durch die ablehnende Antwort eines der damaligen Vertreter wieder bei Seite gelegt. Jedenfalls ist den nun aufs neue getätigten Bestrebungen der beste Erfolg zu wünschen.

— **Früher wie sonst klandigen raue Nordwinde das Raufen des Winters an, mit ihm das Bestreben der Menschen, sich für den ihm entgehenden Naturgenuss durch Geselligkeit, Theater, Konzerte usw. schadlos zu halten.** Besonders unsere Damen denken schon mit Vergnügen an diese Genüsse und beschäftigen sich eifrig mit den Sorgen der dafür passenden Toiletten. Da möchten wir nicht unterlassen, die Damen auf die Herrlichkeiten aufmerksam zu machen, die augenblicklich in den sechs Schaufenstern der Firma J. F. & H. Langgasse 20, ausgestellt sind. Was da an dastigen Kleidern, Blumen usw. zu sehen ist, könnte gewichte Poésie genannt werden und mit ihr bekleidet, können die Damen jeder Sorge enthoben sein.

— **Soldatenheime.** Es wird uns geschrieben: Die in dem heutigen Morgenblatt gebrachte Mitteilung über die Gründung von Soldatenheimen durch den Deutschen Jünglings-Bund ist wohl von allen Freunden unserer Vaterlandsverteidiger freudig begrüßt worden. Wenig bekannt dürfte es aber sein, daß auch unsere Stadt ein solches — wenn auch bescheidenes — Soldaten-

heim besitzt. Neben mancherlei sonstigen Arbeitszweigen hat sich der hiesige „Christliche Verein junger Männer“ die Soldatenpflege ganz besonders zur Aufgabe gestellt. In seinem Reichstraße 3, gegenüber der alten Infanterie-Kaserne, gelegenen Vereinslokal finden die Soldaten ein Heim, in dem sie jederzeit willkommen sind, ohne daß ihnen Anregung zu irgend welchen Ausgaben gegeben wird. Sie finden hier in freundlichen Zimmern reichliche Gelegenheit zum Lesen, Schreiben, Spielen, geselliger Unterhaltung usw. An Sonntagsabenden erhalten die Besucher gegen wenig Geld ein einfaches, aber gutes Abendessen. Bei den mancherlei sittlichen Gefahren, denen unsere Soldaten, besonders die von auswärts gekommenen, ausgesetzt sind, sind solche Heime ein rechter Segen und es kann den Angehörigen der hier ihrer Militärpflicht genügenden jungen Männer nur empfohlen werden, diese auf das Heim aufmerksam zu machen. Auf Wunsch werden die Soldaten in der Kaserne besucht und eingeladen. — Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß gerade der Westdeutsche Jünglings-Bund, zu dem auch die Vereine unserer Provinz gehören, in der Soldatenpflege Großes leistet und für die übrigen deutschen Bünde in dieser Beziehung vorbildlich geworden ist. Erst im verflossenen Jahre hat derselbe in Weich ein neu erbautes Soldatenheim größten Stiles eröffnet, zu dessen Ausstattung auch unser Kaiser beigetragen hat und das sich der besonderen Gunst von Erzherzog Carl erfreut.

— **Aktion vor Auto 1329.** Dieses Auto, dessen nähere Bezeichnung leider nicht gegeben werden konnte, das aber einem Ausländer sein soll und öfters hier durchkommt, fahrte gestern nachmittag in rasendem Tempo die Rathausstraße zu Viebrich hinunter und bog, ohne vorher nur das geringste Zeichen gegeben zu haben, in so knapper Kurve um die Kaiserhof-Ecke, daß es nur des Bruchstückes einer Sekunde bedurfte, um eine Dame mit einem Kinde, die auf dem Trottoir gingen und das selbe gerade verlassen wollten, um die Rathausstraße zu überschreiten, unter das Auto zu bringen. Das Auto ist schwarz, Insassen waren eine Manns- und eine Frauensperson. Auf dieses rücksichtslose Auto sei hierdurch besonders aufmerksam gemacht. Es wäre wirklich bald an der Zeit, daß den Autofahrern, die eine immer größere Gefahr bilden, die Straßen der Stadt einfach verboten würden.

— **Schwindelhafter Geschäftsverkauf.** Zu neun Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre war der Kaufmann Georg Böder hier selbst wegen Betrugs im Rückfalle von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unterm 21. Nov. v. J. verurteilt worden. Das Urteil hatte M. angefochten, indem er für die Revision verschiedene materielle und prozessuale Rügen vorbrachte, u. a. auch die, daß laut Protokoll der Staatsanwalt die Vernehmung eines neuen Sachverständigen angeregt habe; daß aber hierüber von Seiten des Gerichts kein Beschluß gefaßt worden sei; auch sei ein Antrag auf Vernehmung mehrerer Zeugen vor der Hauptverhandlung abgelehnt. Der Angeklagte befindet sich im Rückfalle, denn er hat schon eine Anzahl Vorstrafen hinter sich. Im Jahre 1903 hatte der Angeklagte sein Gewerbe- und Süßwaren-Geschäft in der Lannusstraße verkauft und dafür ein anderes in der Adolfsstraße übernommen, welches jedoch nicht in seinem Namen, sondern in dem seines siebenjährigen Sohnes Georg geführt wurde. Auch dieses Geschäft suchte er zu verkaufen, täufte jedoch die Reklanten sowie deren Vertreter in gröblicher Weise. So gab er a. B. an, daß sich das Geschäft einer guten dauernden Kundschaft erfreue und die Einnahmen täglich 50 bis 60 M. betrügen. Im Kassenbuch hatte er nicht einmal einen Abfluß gemacht zwischen den Beträgen des früheren Geschäftes und denen des neuen. Außerdem

hatte er Einträge besorgt, die er nachträglich wieder bestrich. Auch die Kasse machte er auf künstliche Weise stimmen. Dadurch ließen sich die Reklanten, ein Ehepaar, welches aus dem Geschäft seinen Lebensunterhalt bestreiten wollte, täuschen und entschlossen sich zu dem Kaufe zum Preise von 1750 M. In Wirklichkeit hatte das Warenlager nur 200 M. Wert, das Inventar nur 250 M. Dabei bestand Möbder auf der sofortigen Zahlung des ganzen Kaufpreises. Bald nachher stellte sich jedoch heraus, daß die täglichen Einnahmen nur die Höhe von ca. 31 M. erreichten; trotz aller Bemühungen mußten die neuen Käufer das Geschäft schließen und verloren dadurch den Kaufpreis. Der Sachverständige erklärte vor Gericht, daß der Wert des Geschäftes höchstens 1000 M. betrage. Vom Reichsgerichte, welches sich gestern nochmals mit dem Falle beschäftigte, wurde, wie uns aus Leipzig berichtet wird, die Revision des Angeklagten verworfen.

— **Unbekannter Betrüger.** Im vorigen und in diesem Jahre hat sich ein etwa 25 Jahre alter Mann unter Vorlegung gefälschter Dienstbücher bei ländlichen Grundbesitzern unter dem falschen Namen Seifert und Winkler wiederholt betrügerisch vermischt. Neuerdings verlegte derselbe den Schauplatz seiner Tätigkeit in unsere Gegend und nennt sich Walter. Die gefälschten Dienstbücher sind daran kenntlich, daß sie den falschen Stempel der Polizeiverwaltung Matibor tragen, nur eine Eintragung einer angeblichen früheren Dienstherrschaft vorweisen und das Alter mit den Worten beginnt: „Inhaber dieses Buches will sich in seiner Stellung verbessern.“

— **Der Bulle ist los.** Aus Niehlen, 18. Oktober, schreibt unser Korrespondent: Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute in unserem Orte. Bei Gelegenheit des gerade stattfindenden Marktes sollten die Bullen für die Gemeinden von der hierzu eingesetzten Kommission angeführt werden. Zu diesem Zwecke mußten jene aus Niehlen und der ganzen Umgegend auf den hiesigen Markt zusammengebracht werden, gewiß eine gefährliche Sache. Auch der Wirt Crecelius von hier hatte ein solches, und zwar ein recht bösesartiges Tier, zur Schau vorzuführen und gedachte dies mit Hilfe eines Handelsmannes zu bewerkstelligen. Aber noch ehe das Tier gefesselt war, riß es sich los, rannte auf den Hof und nahm den nachkommenden Mann an, ihn derart mit dem Kopfe an die Wand drückend, daß ihm das Blut aus Mund und Nase lief. Zwar eilte der Handelsmann sofort mit einem Stäbe, dem Armen zu Hilfe; das Tier ließ auch von seinem Opfer ab, den neuen Gegner annehmend. Derselbe flüchtete schnell in einen Schweinestall und als das wütende Vieh jetzt die leichte Türe und die Wand des kleinen Gebäudes mit seinen Hörnern bearbeitete, brach der Mann oben durch und rettete sich aufs Dach. Mit vieler Mühe wurde die Bestie wieder in den Stall gebracht und noch an demselben Tag zum Schlachten versteigert. Wie wir hören, sollen die Verletzungen des Wirtes Crecelius derart sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Es sind dem Manne einige Rippen gebrochen, das Rückgrat ist verletzt und es sollen auch innere Verletzungen vorhanden sein. In Anbetracht der Familienverhältnisse ist der Fall doppelt traurig. — Wie uns weiter gemeldet wird, ist Herr Crecelius — ein junger, kräftiger Mann — einige Stunden nach dem schrecklichen Vorkommnis seinen Verletzungen erlegen. — Durch solche Begebenheiten wird die auf dem Lande schon ohnehin sehr unbeliebte Ordnung noch mehr in Mißkredit geraten. Welchen Zweck hat sie nur? Die Landleute meinen, nur die Dämonen vernichte sie, Bitter habe sie nicht.

— **Lebensmüde.** Gestern mittag kurz nach 3 Uhr hat sich in Etville der Rentner Otto Rikens, der Besitzer der „Villa Sigambria“ dortselbst, angeblich wegen zerrütteter Familien- und Vermögensverhältnisse, vergiftet. R. war der Erbe eines großen väterlichen Vermögens gewesen, verlor aber nicht, zu wirtschaften und geriet dadurch in finanziellen Verfall. Er war Referendarius, verkehrte viel in Wiesbaden und stand hier noch kürzlich vor der Strafkammer in der Forderungssache zweier Eltviller Rechtsanwälte, in der er Kartellträger war und sich der Beleidigung des einen Rechtsanwalts schuldig gemacht hatte, weshalb er in eine Geldstrafe verfiel.

— **Die literarische Gesellschaft** Wiesbaden hält Samstag, den 21. Oktober, ihren ersten Familienabend ab, der dazu bestimmt ist, durch kleinere Vorträge aus verschiedenen Gebieten anzuregen.

— **Arbeitsvergehung.** Die hiesige Landbevölkerung vermag die Verteilung a) eines Kanals in der Thomastraße (einer in dem Baugebiet des Hofes Weisberg im Dambach anliegenden Straße) an Herrn L. Wink zu Werth, b) der Be- und Entwässerungsanlagen für das Rörcherhaus im Dambach an Herrn G. Kühn hier und c) des unterirdischen Thermalwasser-Sammelbehälters für die neue Bäderbrunnenanlage in der Grabenstraße an die Firma Duderhoff u. Widmann zu Viebrich.

— **Bestuhlung.** Die „Rheinische Brauerei“ in Mainz veräußerte ihr hiesiges Bestium „Zur Burg Raffen“, Schachstraße 1, an Herrn Schreinermeister Otto Meyer hier selbst, der auf dem Gelände Neubauten zu errichten gedenkt.

— **Kleine Notizen.** Am 29. d. M. (Sonntag vor Allerheiligen) ist der Verkauf von Blumen und Kränzen bis 6 Uhr abends — mit Ausnahme der Zeit von 9½ bis 11½ vormittags — gestattet.

— **Viebrich, 20. Oktober.** Die Beileidenschaft eines unehelichen Kindes beschäftigt seit heute vormittag eifrig die Polizeibehörde. In der Nacht von Samstag zum Sonntag soll in einem Hause der Rheinstraße dortselbst ein Mädchen ein Kind tot geboren haben, welches von einer bei diesem Vorgang beihilflich gewesenen Ehefrau trotz Einwendens der Hebamme in die Abgrube geworfen wurde. Offenbar wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit in die Sache bringen.

— **k. Mainz, 20. Oktober.** Gestern abend wurde in der Sitzung der Mainzer Sektion des Alpen-Vereins mitgeteilt, daß die Mainzer Sektion in diesem Jahre von 811 Gästen besucht war. Nach der im vorigen Jahre durch einen Lawinensturz verursachten Beschädigung der Hütte war eine Erweiterung durch einen Neubau beschlossen worden. — Heute vormittag 4 Uhr kam im Hauptbahnhof der Arbeiter Speckmann beim Verladen unter ein Rollschwert und wurde lebensgefährlich verletzt.

— **Mainz, 20. Oktober.** Rheinvegel: 2 m 66 cm gegen 2 m 11 cm am gestrigen Vormittag.

dings keine geringen Anforderungen. Der lebhafteste Wechsel am Schluß seiner Ausführungen konnte ihn aber überzeugen, daß man ihm gern gefolgt war. — r.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Es ist ein ganz eigenartliches Gefühl, wenn man im Kunstaal von Alinari's plöcklich vor seine beiden neu ausgestellten Werke J. Israels tritt. Ein Erhaben, in das sich eine leise Empfindung des Widerstandes mischt. Jenes Widerstandes unserer geistigen und seelischen Bequemlichkeit, den wir immer fühlen, wenn etwas gegen unsere vorgefaßten, in schöner Einteilung und Ordnung ruhenden Vorstellungen revoltiert. Das ist Israels, der Meister des tausendfach spielenden Weltkults, der subtile Schilderer verklärter Interieurgeheimnisse? Zwei Bildnisse, das eines jungen holländischen Bauern und das eines holländischen Fischer-mädchens. Der junge Bauer. Man meint zuerst, eine Arbeit Leibes zu sehen, so voll unbändiger Kraft und zugleich absoluter Beherrschung der Wirklichkeit ist dies gesundheitsübende Menschenbild geblieben. Keine „große Auffassung“, kein bewußtes Steigern dieses einzelnen zum Repräsentanten von Millionen, und doch Größe und der Eindruck des Dauernden, Ewigen, wie er eben aus naiven starken Leben selbst quillt. In wunderbarer Reinheit und Wahrheit ist die Lust gegeben, in die dieses unbeschränkte Haupt auf breiten Schultern ruht. Ohne deutlich werdende Absicht heftet sie doch das Frische, Lebenswahr, Unzerstörbare dieses Menschen außerordentlich. Eine Verherrlichung des gesunden, unverfälschten Lebens, der zweifelsfreien, aus der Scholle atmenden Daseinsbejahung, wie es wenig stärkere in der Kunst gibt. Das Bildnis des Mädchens, ähnlich in der innersten Art, aber nicht so ins Unmittelbare, Elementare gesteigert, dafür aber reicher in seinem Farbenspiel.

Aus dieser Welt des Elementaren ein weiter Weg ins Land der feinsten Nervensprache, aus dem Professor Christensen, der im Kunstaal von Alinari mehrere neue Arbeiten ausstellt, seine Wirkung holt. Ein Kult der Farbe, der den exotischen, nicht immer leicht zugänglichen Phantasien nicht nur nicht answeicht, sondern sie mit einer gewissen Vorliebe sucht. Ein raffiniertester Kult der Farbe, der aber das Recht hat, Sonder-

stimmungen nachzugehen, weil er im Innersten von einer starken ursprünglichen Kraft geleitet ist. So empfängt man auch das Hauptbild „Des ewigen Chre“. Nicht alles ist in dieser ägyptischen Farbensymphonie zu meisterhafter Klarheit gezwungen, aber niemand wird sich dem eigenartigen Zauber dieser vornehmen Farben, der deutlichen Sprache des Dekorativen von echt feierlicher Haltung ganz entziehen können. Das Reine und Schöne aber gibt Christensen in zwei Wollenlandschaften von durchsichtiger, reiner Wiedergabe der Lust. Das Geheimnis des Morgens ist in der einen vielleicht wunderbarer und unüberlegter als sonst irgendwo entworfen. Dem dekorativen Wollen ist da alles Bewußte genommen. Nur in der stillen Größe der Linie, in der feierlichen Erhabenheit des Aufbaues redet es noch. Hier gibt Christensen keine interessanten Mittel mehr, sondern eigene unnahebare Lösungen. J. K.

* **Der dänische Polarforscher** Mylius Erichsen hielt gestern in Kopenhagen einen Vortrag über seine geplante Expedition nach der Nordküste von Grönland. Anwesend waren der Kronprinz, Prinz Waldemar von Wexmarch, mehrere Kronprinzen, zahlreiche Parlamentsmitglieder und viele andere Geladene. Der Vortragende führte aus, daß die Expedition, die spätestens Mitte Juni 1906 auf dem Schiffe „Danmark“ aufbrechen werde, aus 21 Mitgliedern bestehe, unter denen sich ein Arzt, ein Zoologe, ein Botaniker, ein Biologe und ein Maler befinden würden. Außerdem würden 70 Schlittenhunde und einige Motorboote mitgenommen. Beim 75. Breitengrade soll ein Hafen angelaufen werden, von wo im März 1907 zwölf Mann eine Schlittenexpedition nach Norden unternehmen sollen. Diefelben werden im Juli 1907 nach dem Schiffe zurückkehren. Die Expedition begibt sich dann südwärts und wird unter dem 73. Breitengrade überwinteren. Wenn sie den Franz-Josephs-Fjord erreicht hat, sollen zwölf Mann eine Wanderung über das Grönländische Inlandeis unternehmen. Im Sommer 1908 wird die Expedition zurückgekehrt sein. Die Kosten werden auf 200 000 Kronen veranschlagt. Der Hauptzweck der Expedition ist, die unbekannten Teile der Nordküste von Grönland zu kartographieren und die Wanderungswege der Eskimos zu finden.

Kleine Chronik.

Ein Doppelmord und Selbstmord wurde gestern vormittag in Offen verübt. Die Frau des Rechnungsführers Dörschel, eine Tochter des Musikdirektors Langenbach, tötete ihre im Alter von 7 und 3 Jahren lebenden beiden Töchter und erhängte sich dann selbst. Allem Anschein nach hat die Frau die Kinder zuerst erdrosselt und dann aufgehängt.

Zweikampf. Aus Braunschweig, 19. Oktober, wird gemeldet: Heute morgen fand zwischen zwei Offizieren des hiesigen Husaren-Regiments Nr. 17 ein Duell statt, wobei Leutnant A. schwer verwundet wurde.

Zwanzig Milchhäuschen soll Berlin in nächster Zeit bekommen, die man an verkehrsreichen Punkten der Stadt aufstellen wird. Man will für wenig Geld frische und gute Milch, warm und kalt, verkaufen. Unternehmer dieser Einrichtung ist der Verein Berliner Molkereibetriebe.

Der Blitz schlug gestern während eines Gewitters in alle drei Vorkamer Leuchttürme.

Die Cholera. Vom 17.—18. Oktober mittags ist im preussischen Staat ein Choleraverdächtigter Todesfall in Graisenberg an der Rega amtlich neu gemeldet worden. Derselbe betrifft einen Eigentümersohn aus Ausbau Pinnow, Kreis Regenwalde. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 282 Erkrankungen, von denen 91 tödlich verliefen.

Untergangene Schiffe. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Anghoven: Bei dem stürmischen Seegange, der in den letzten zwei Wochen fast ununterbrochen herrschte, sind eine norwegische Bark und ein eisfester Heringslogger mit der ganzen Besatzung untergegangen. Etwa vierzig Personen dürften umgekommen sein.

Waldbrand. In der Umgebung von Aix wütete eine große Feuersbrunst in den Wäldern. Angesichts der Ausdehnung derselben sind 1500 Mann Soldaten, sowie Gendarmen und Feuerwehreinheiten zur Hilfeleistung bei den Löscharbeiten abgegangen.

Systematische Entvölkerung. Dem Blatte „La vie de Paris“ zufolge haben die Besitzer zweier neuerbauten vornehmen Häuser in der Rue des Martyrs in ihre Mietsverträge die Bestimmung eingefügt, daß kein Mieter Kinder unter 15 Jahren haben darf und daß der Mietsvertrag von selbst erlischt, falls dem Mieter im Hause Kinder geboren werden.

Das läßt tief blicken. Von den in der Untersuchung gegen die New Yorker Versicherungsgesellschaften gerichtlich vorgeladenen hohen Versicherungsbeamten sind neun spurlos verschwunden und zwei andere sind bedenklich erkrankt.

Mädchenhandel in Amerika. Einem ausgedehnten Handelsverkehr, das zwischen Chicago und Shanghai mit jungen Mädchen getrieben wurde, ist man jetzt auf die Spur gekommen. 49 junge Amerikanerinnen und Kanadierinnen sind unter der Vorpiegelung, sie würden bei reichen Chinesen sehr günstige Stellen erhalten, zur Überfahrt willfährig gemacht und dann verschleppt worden. Für jedes der Mädchen wurden Preise von 500—1000 Dollar gezahlt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Karlsruhe i. Baden, 20. Oktober. Die gestern direkt stattgefundenen Landtagswahlen brachten in den großen Städten den liberalen Wladpartei große Erfolge. In Mannheim wurden zwei Wladliberale und drei Sozialdemokraten gewählt; in Karlsruhe wurde ein Wladliberaler gewählt, drei Wladkandidaten kommen mit den Sozialdemokraten in Stichwahl. Die Wladliberalen verlieren Bruchsal an das Zentrum, Mosbach an den Bund der Landwirte. Das Zentrum wahrte nach den bisher vorliegenden Resultaten seinen Besitzstand. Es kommt in verschiedenen Bezirken zu Stichwahlen. Die alten Parlamentarier Wildens, Benedek, Rohrhurst, Wengoldt und Wankenhorn sind wiedergewählt, Höner, Heimbürger und Meier kommen in die Stichwahl mit dem Zentrum.

Reichenberg, 19. Oktober. Bei der gestrigen Reichstags-Ergänzungswahl in der fünften Kurie des Reichsberger Wahlbezirks wurde der Sozialistenführer Viktor Adler mit 90 127 von 43 807 gültigen Stimmen gewählt. Auf den deutsch-nationalen Arbeiterführer Prediger entfielen 13 758 Stimmen.

Paris, 20. Oktober. Die kongregationistischen Schüler treten heute zu einem Kongress zusammen, um über ein gemeinsames Vorgehen zur Förderung der katholischen Privatschulen zu beraten.

Paris, 20. Oktober. Der sozialistische Deputierte Monniet erzählt heute in der „Humanité“ auf Grund amtlicher Schriftstücke, daß der Hauptmann Thomassé, Kommandant des Forts Hamel in französischem Kongo, in den Wäldern und fern von jedem Verkehrswege sogenannte Geisellager errichtet habe, in welchen die Weiber und Kinder der Neger so lange gefangen gehalten wurden, bis die Männer die ihnen anvertrauten Arbeiten und Steuern geleistet hatten.

Paris, 19. Oktober. Der internationale Kongress für Wirtschaft wurde heute nachmittag in Gegenwart aller ausländischen Delegierten geschlossen. Der Generalsekretär verlas die in den verschiedenen Abteilungen angenommenen 150 Vorschläge. Der Kongress stimmte den Beschlüssen in der Gesamtheit ohne besondere Diskussion zu. Der Präsident brachte sodann zur Kenntnis, daß sich Deutschland, Österreich und Holland zur Aufnahme des nächsten Kongresses erbieten hätten. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Haag zu wählen.

Petersburg, 19. Oktober. Durch einen kaiserlichen Erlass wird der Gebrauch der polnischen und der litauischen Sprache als Unterrichtssprache in den Privatschulen des Jarlums Polen für vorläufig zulässig erklärt; nur für den Unterricht in Geschichte und Geographie ist das Russische obligatorisch.

Christiania, 19. Oktober. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist die Regierung gegenwärtig mit der Regelung der noch zwischen Norwegen und Schweden schwebenden Fragen beschäftigt. Ehe diese nicht geordnet sind, wird die Frage der Staatsform nicht entschieden werden.

Gibraltar, 19. Oktober. Der Dampfer „Turki“ der marokkanischen Regierung wird mit dem zur Auswechslung gegen die gefangenen englischen Offiziere bestimmten Bruder Valientes heute abend in Ceuta erwartet.

Raleigh (Nordcarolina), 19. Oktober. Präsident Roosevelt hielt hier eine Rede, in der er ausführte, er sei Gegner der Eisenbahnverstaatlichung, aber er empfehle die Ausübung des Aufsichtsrechts seitens der Regierung. Er hoffe, der Kongress würde einer Verwaltungsbehörde die Macht verleihen, eine billige und gerechte Behandlung aller Güterlader zu sichern. Diese Behörde müßte auch die Macht haben, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zur praktischen Durchführung zu bringen und den Maximaltarif, den sie für billig halte, zu bestimmen. Der Tarif müsse solange in Kraft bleiben, bis die Revision durch gerichtliche Entscheidung erfolgt sei.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 20. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung sprach sich der Oberbürgermeister Kirchner gegen eine Verlängerung der Konzeption der großen Berliner Straßenbahn aus und teilte mit, daß die Verhandlungen mit der Hochbahn-Gesellschaft dem Abschluß nahe seien.

Kopenhagen, 20. Oktober. Infolge einer Note der norwegischen Regierung an die dänische fand ein dreistündiger Ministerrat statt, nach dessen Schluß sich der Präsident und der Minister des Äußern in das Palais des Kronprinzen und dann in das des Prinzen Karl begaben. Die Verhandlungen mit der norwegischen Regierung haben bisher keinerlei offiziellen, sondern nur vertraulichen Charakter. Im Prinzip wurde die Annahme der Kandidatur beschlossen. — Die norwegische Thronfrage kann, wie aus sicherer Quelle berichtet wird, jetzt als erledigt betrachtet werden. Der mit großer Mehrheit angenommene Antrag des Storting wird in den nächsten Tagen, wahrscheinlich zu Anfang der kommenden Woche, dem Prinzen Karl von Dänemark überbracht und von ihm angenommen werden, worauf dann die Königswahl sofort stattfinden soll. Auch das schwedische Königshaus wünscht jetzt diese Entscheidung.

Petersburg, 20. Oktober. Ein Manifest des Kaisers Nikolaus verkündet dem russischen Volke den Abschluß des Friedens mit Japan. (L.M.)

Paris, 20. Oktober. Der Fürst von Monaco wird noch vor der Abreise Dubets und Rouviers nach Madrid mit beiden Herren Unterredungen haben. Es wird sich, wie man berichtet, nicht bloß darum handeln, von den Einzelheiten zu sprechen, die der Fürst in den letzten Berliner Kreisen gewonnen hat, sondern um die Wiedergabe eines Gesprächs des Fürsten mit dem Kaiser über die deutsche Friedenspolitik. Die Worte, welche der Fürst dem französischen Staatschef wie dem Minister des Äußern auszurichten freudlichst übernahm, seien, so erzählt „Debat“, der Ausdruck der besten Absichten, welche man in Berlin bezüglich der Fortdauer des guten Einverständnisses beider Staaten liege. Von anderer Seite verlautet, daß der Fürst von Monaco sich dahin geäußert habe, es gebe keine Frage, welche Deutschland und Frankreich nicht bei aller Wahrung ihrer speziellen Interessen in friedlicher Auseinandersetzung einer befriedigenden Lösung zuführen könnte. Dies gelte insbesondere von den Allianzen und Freundschaften.

Paris, 20. Oktober. Die französischen Minister des Krieges und der Marine begeben sich demnächst nach Korsika, um die für einen besseren Verteidigungszustand der Insel nötigen Maßnahmen zu studieren.

Paris, 20. Oktober. Der Kassationshof wird in der zweiten Hälfte des November über die Rehabilitation Dreyfus entscheiden.

Paris, 20. Oktober. Aus Konstantinopel wird berichtet, die Porte habe bei den Kreuzot-Werken für 2½ Millionen Frank Material zum Bau einer neuen Brücke über das Goldene Horn bestellt.

London, 20. Oktober. Dem „Evening Standard“ wird aus Tanger gemeldet: Nach Briefen aus Tetuan verlangt Valiente außer der Freilassung seines Bruders und anderer Gefangener auch zum Gouverneur des Grenzgebietes zwischen Tetuan und Ceuta ernannt zu werden. Er soll auch eine Geldsumme fordern. Die britische Gesandtschaft verhält sich reserviert. Der Laiz des Angeklagten tut sein mögliches, um Valiente zur Freilassung der Offiziere zu bewegen.

San Sebastian, 20. Oktober. Der spanische Kreuzer „Infanta Isabella“ ist in Ceuta eingetroffen, wo augenblicklich eine Typhus-Epidemie herrscht. An derselben sind bereits 200 Personen erkrankt und 10 gestorben. Die Verwaltung der öffentlichen Gesundheitspflege und der Gouverneur treffen energische Maßnahmen, um eine Ausdehnung der Seuche zu verhindern.

Rom, 20. Oktober. In verschiedenen italienischen Städten findet augenblicklich eine starke Agitation zugunsten der Einführung des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes statt. In Cantane war die Rede eines Advokaten Maffio wirkungsvoll, welcher ausführte, daß die Befristung, die Reform würde besonders den Katholiken zugute kommen, nicht begründet sei.

Sofarisch, 20. Oktober. Gestern traf ein Abgesandter der griechischen Regierung ein, um eine Note wegen Kündigung des Protokolls, betreffend die griechischen Kirchengemeinden in Rumänien, sowie des Handelsvertrages zu überreichen.

Konstantinopel, 20. Oktober. Die türkischen Truppen unter General Feizi Pascha haben die von den arabischen Rebellen besetzte Festung Jesser erobert und einen großen Teil der Mannschaft vernichtet.

Der es Salam, 20. Oktober. Major Johannes hat den Feldzug nach Sivala und Songa in Sivala organisiert. Die Kolonnen sind bereits abmarschiert. Die Stadt Sivala bleibt von Matrosen-Detachements besetzt. Das Bezirksamt Mogoro meldet, daß im Bezirk keine Anzeichen von Unruhen bemerkbar sind. Die Karawanenstraße nach Sivala und zur Küste ist passierbar. Die Arbeiten an der Eisenbahn sind weder gestört, noch gefährdet. (L.M.)

hd. Berlin, 20. Oktober. Der Kaiser fuhr gestern nachmittag in einem Automobil in der Richtung vom neuen Museum nach dem Schloß, als gerade eine Automobilkollision von der Kaiser Wilhelm-Brücke in zu schneller Bewegung war. Unmittelbar vor der Einfahrt zur Schloßfläche erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs des Kaisers wurde ein Unglück verhütet. Der Chauffeur drehte noch im letzten Augenblick bei, so daß die Fahrzeuge schnell von einander los kamen. Der Droschken-Chauffeur konnte nach Feststellung seiner Personalien die Fahrt wieder fortsetzen.

wh. Berlin, 20. Oktober. Bei dem gestrigen Training auf der Radrennbahn Steglitz verunglückte der Schrittmacher Dündel, indem die Maschine auf ihn stürzte. Dündel verstarb nach wenigen Minuten.

hd. Königsberg, 20. Oktober. Im neuen Schacht der Gräfin Laura wurde verunglückt ein Arbeiter. Einer wurde getötet, die beiden anderen lebensgefährlich verletzt.

hd. Emden, 20. Oktober. Bei der Insel Ballum strandete der eisfester Perinologger „Burbane“, wobei die ganze aus 14 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist.

hd. Brüssel, 20. Oktober. Nach einer Privatbesprechung aus Petersburg kam der Direktor der Walzwerke in Wilna Dniprowski gestern abend bei einem Bombenattentat ums Leben. Die dortigen Werke sind eine Filiale der Duisburger Werke zur Herstellung von Werkzeugen für Walzwerke. Das Opfer des Attentats und die durch die ausständigen Arbeiter bedrohten Ingenieure sind Deutsche. Jeder militärische Schutz mangelt vollständig.

hd. Antwerpen, 20. Oktober. Die Senkungen des Kais Herzogin haben völlig aufgehört und man ist in sachmännischen Kreisen überzeugt, daß eine Katastrophe nicht zu erwarten ist.

hd. Zürich, 20. Oktober. Gestern erschoss sich der königlich bairische Musikdirektor Penz aus München. Er hatte mit seiner Kapelle in Zürich zwei Konzerte gegeben.

hd. London, 20. Oktober. Ein Landstreicher gestand vor dem Untersuchungsrichter ein, daß er der Mörder des französischen Monarchen sei, die während einer Eisenbahnfahrt durch einen Tunnel ermordet und beraubt worden war.

hd. Rom, 20. Oktober. In Alessandria, Provinz Piemont, sind 50 Personen nach dem Genuss verdorbenen Fleisches unter Verätzungs-Erscheinungen schwer erkrankt.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 19. Oktober 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2 1/17 Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unk. 1918	97.50	4 1/2 1/139 Türk. Anl. v. 05/88.80	100.00
4 1/2 1/105 Anat.-A. 160% 118.50		4 1/2 1/107 Russ. St.-A. v. 05/88.70	100.00
4 1/2 1/99 Anat.-A. 160% 118.50		4 1/2 1/99 Missouri Pacific 94.25	
4 1/2 1/99 Türk. Bagd. 8.1	89.50	3 1/2 1/28 Mainz Obl. 1905	—
4 1/2 1/40 Rum. amorr. R. 05	91.80	5 1/2 1/105 Sao Paulo E.-B. 98.	—
4 1/2 10 1/7 Japan. Anl. S. II	94.30		

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 20. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212, Diskontokommandit 198.40, Deutsche Bank 242.70, Dresdener Bank 187.50, Staatsbahn 145, Lombarden 24.50, Bafelbacher 170, Nordd. Lloyd 183.20, Baltimore 114.30, Laurahütte 280.50, Bochumer 288.50, Gelsenkirchener 247, Darpener 224.80. Tendenz: ziemlich fest.

Börsen Börse. 20. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 674.75, Staatsbahn-Aktien 677.50, Lombarden 117.25, Marknoten 117.577. Tendenz: behauptet.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 21. Oktober 1905:

Zeitweise windig, nur vorübergehend wolfig, nachts kalter (vielleicht Nachfröste), Tagestemperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Buchhandlung Heinrich Staadt,

Telefon 2273. Bahnhofstrasse 6.

Lieferung aller Zeitschriften und Bücher schnell und zuverlässig. 2717 Mein Antiquariat beschafft alle Erscheinungen des Buchmarktes, auch die neuesten, billigst. Bücherfreunde wollen meine Kataloge und die literarische Zeitschrift „Schaff gute Bücher in das Haus“ verlangen. Zusendung gratis und franko.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel.

! Empfohlen von Autoritäten !

Wohlschmeckend, appetitanregend, leicht verdaulich.

Zu haben in Apotheken.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: W. Schulte vom Brühl in Bonn. Druck: für das Blatt: J. Kasper; für den abendlichen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 19. Oktbr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 100.00; 1 österr. fl. L. G. = 2; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.		3. Karlsruhe von 1886	98.	5. El. Lahmeyer	106.50	4. M. B. C. A. (f. Gr.) II	100.60	6. St. L. Fr. M. W. Div.	—
D. R.-Anl. (abg.)		3. do. 1889	98.	5. Licht u. Kr.	106.50	4. do. Ser. III	101.	6. St. Louis Wch. u. W.	—
Pr. c. St.-A. (abg.)		3. do. 1896	98.50	5. Schuckert	106.50	4. do. unk. b. 1905	98.	6. Union Pacific Mtg.	—
Bad. St.-Anl.		3. do. 1897	98.50	5. Siemens u. H.	106.50	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.10	6. West. N.-Y. u. P. I. M.	—
(abg.) s. fl.		4. Kassel (abg.)	101.80	5. do. Zürich	106.50	4. do. R.	102.10	6. Oen. M. Bds. u. C.	—
Bayr. Abl.-Rente s. fl.		4. Köln von 1900	101.80	5. Filzfabr. Fulda	106.50	4. do. J.	102.10	6. (Income-Bds.)	—
Hamb. St.-Rente		4. do. von 1890 u. 1892	98.50	5. Gas Frankf.	106.50	4. do. F.O.H.K.L.	99.70	*Kapital und Zins in Gold. † Nur Kapital in Gold.	
St.-Anleihe		4. do. 1896	98.50	5. Gelsk. Gußst.	106.50	4. do. M.	99.70		
Gr. Hess. St.-R.		4. Magdeburg von 1891	98.50	5. Gum. V. Br. Fl.	106.50	4. do. N.	99.70	Zi. Versch. Obligationen.	
Anl. (v. 99)		4. Mainz von 1891	98.50	5. Kupf. Heßdh.	106.50	4. do. P.	99.70		
Sächsische Rente		4. do. 1899	98.50	5. Lederf. N. Sp.	106.50	4. do. S.	100.10	4. Bank f. Industr. Untn.	100.
Württ. Anl.		4. do. 1900	98.50	5. Löhmb.-Mühle	106.50	4. Pfalz. Hyp.-Bank	101.10	4. orient. Eisenb.	101.
(abg.)		4. do. 1895	98.50	5. Masch. A. Hup.	106.50	4. do. Essighaus	99.80	4. Brauerei Binding	101.25
		4. do. 1898	98.50	5. do. Klein	106.50	4. do. Nicolay Han.	100.60	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1901	98.50	5. Masch. Siefel. D.	106.50	4. do. Storch Speyer	101.30	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1902	98.50	5. Fab. u. Schl.	106.50	4. do. Werger	101.30	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1903	98.50	5. Gsm. Deutz	106.50	4. do. Baderus Eisenwerk	102.30	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1904	98.50	5. Karlsruher	106.50	4. do. Cementfabrik Karst.	102.30	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1905	98.50	5. Mot. Oberu.	106.50	4. do. Cementw. Heidelberg	104.70	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1906	98.50	5. Schp. Frth.	106.50	4. do. Ch. B. u. Sodasfabr.	104.70	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1907	98.50	5. Witten. St.	106.50	4. do. Fab. u. Grischheim E.	104.70	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1908	98.50	5. Mehl. u. Br. H.	106.50	4. do. Farwerke Höchst	104.70	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1909	98.50	5. Öl. Ver. D.	106.50	4. do. Ind. Mannh.	104.70	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1910	98.50	5. Pinsel. Nrn.	106.50	4. do. Dortmunder Union	111.50	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1911	98.50	5. Pr. Stg. Wess.	106.50	4. do. Est.-B. Frankfurt a. M.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1912	98.50	5. Schst. V. Fulda	106.50	4. do. do.	99.80	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1913	98.50	5. Siemens. Lamp.	106.50	4. do. Eisenbahn-Renten-Bk.	103.20	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1914	98.50	5. Spinn. Lamp.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1915	98.50	5. u. Ew. Gdp.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1916	98.50	5. Nord. Jule	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1917	98.50	5. Westd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1918	98.50	5. Th. Th. Rg. abg.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1919	98.50	5. Verl. Deutsche	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1920	98.50	5. Richter	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1921	98.50	5. Köfner	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1922	98.50	5. Straßburg	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1923	98.50	5. Verz. Eis. Hüg.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1924	98.50	5. Zeltst. Waldd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1925	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1926	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1927	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1928	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1929	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1930	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1931	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1932	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1933	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1934	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1935	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1936	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1937	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1938	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1939	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1940	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1941	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1942	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1943	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1944	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1945	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1946	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1947	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1948	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1949	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1950	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1951	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1952	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1953	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1954	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1955	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1956	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1957	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1958	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1959	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1960	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1961	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1962	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1963	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1964	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1965	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1966	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1967	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1968	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1969	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1970	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1971	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1972	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1973	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1974	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1975	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1976	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1977	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1978	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1979	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1980	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1981	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1982	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1983	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1984	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99.80
		4. do. 1985	98.50	5. Ver. Dresd.	106.50	4. do. do.	100.10	4. do. Essighaus	99

Weyershäuser & Rübsamen

Möbel-Fabrik,

Luisenstrasse 17.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager aller Arten Möbel in fachgemässer Ausführung zu absolut concurrenzlosen Preisen.

Specialität:
Braut - Ausstattungen.

© Transport frei. ©

Luisenstrasse 17, neben der Reichsbank.



Eine Wohlthat f. beleibte Herren, f. Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc. Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei 2580

ist der Beste der Welt!

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Telephon 341.

Südweine.



Direct importierte, extraktreiche, garantiert reine Traubenweine.

	1/2-Literfl.	Mk.
Malaga, rotgoldene u. dunkel, superior	1.50	
Malaga, " " Auslese	2.-	
Malaga, " " 1865	4.-	
Portwein, Tarragona	1.20	
Portwein, Douro	1.50	
Portwein, Douro, superior	2.-	
Portwein, Douro, Diamond	2.50	
Portwein, Douro, plein vintage	4.-	
Sherry, very old, süß oder trocken	1.50	
Sherry, choicest old	2.-	
Sherry, fino, superior	2.50	
Sherry, Monilla fino	3.-	
Sherry, Solera superior	4.-	
Madeira, v. d. Insel, Antonio	1.50	
Madeira, " Cumara de Lobos	1.75	
Madeira, " Campanario	2.-	
Madeira, " Quinta da Pas	3.-	
Muskateller, alter	1.50	
Muskateller, superior	2.-	
Marsala, Inghilterra, trocken	1.50	
Marsala, Garibaldi, süß	1.50	
Marsala, extra vecchio	2.-	
Samos, Muscat	1.80	
Samos, Auslese	1.-	
Samos, Ausbruch	1.50	
Vino Vermouth di Torino	1.50	
Medicinal-Ungar, Ausbruch	2.-	
Medicinal-Ungar, Fettausbruch	3.-	
Tokayer-Original, 1/2 Liter	3.-	
1/2 Flaschen 20 Pf. mehr, ohne Glas.		

Probeflaschen = 1/2 Flasche
Silber-Etikett Kupfer-Etikett Gold-Etikett
25 Pf. 35 Pf. 45 Pf.

Emil Neugebauer,
Wein-Import,

Schillerplatz 2. Telefon 2178.

Ferner zu Originalpreisen bei zahlreichen hiesigen Colonialwaren-Handlungen, Drogerien etc. 2481

Aechter westfälischer
Pumpernickel

stets frisch bei

Adolf Genter,

Bahnhofstrasse 12. Tel. 618.

Deden Sie Ihren Bedarf:

Rohlenfüller und -Kasten,

Rohlenlöcher und Stocherisen.

Eisenhandlung Wellstr. 24.

Turn-Verein Wiesbaden

Deutsche Turnerschaft.

IX. Kreis (Mittelrhein).

Juristische Person.

Vereinshaus u. Turnhalle:
Heilmundstrasse 25.



Gegründet 1916.

Turnplatz
im Distrikt Atzelberg.

Morgen Samstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, zur Feier unseres

59. Stiftungsfestes

in unserer Turnhalle

Abendunterhaltung und Ball.

NB. Ballanzug Vorschrift!

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten für 1905/06 gestattet. Erwachsene männliche Familien-Angehörige können von Vereinsmitgliedern nicht eingeführt werden. Kinder haben keinen Zutritt.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung der verehrl. Inhaber von Jahreskarten und unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags:

Ausflug nach Schierstein

(Mitglied Schmidt, „Zum Tivoli“). Sammelplatz 2 1/2 Uhr an der Ringkirche.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

(Abteilung für Volksunterhaltung.)

I. Veranstaltung für 1905/06:



Der Rhein in Geschichte, Sage und Lied,

Sonntag, den 22. Oktober 1905, nachmittags 4 1/2 Uhr, im grossen Saale des Turnvereins, Heilmundstrasse 25.

Im Vorverkauf werden nur Eintrittskarten zu den 5 Veranstaltungen (zus. 1 Mk.) in der Volksleschalle, Ecke Schwalbacher- und Friedrichstrasse, und in Chr. Limbarths Buchhandlung, Kranzplatz, ausgegeben. — Eintrittskarten zu den einzelnen Veranstaltungen sind à 25 Pf. nur an der Tageskasse in der „Turnhalle“ zu haben.

Alles Nähere durch die Plakate.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Nur kurze Zeit!

Schluss-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

der Lager-Restbestände vom Kranzplatz,

bestehend aus

Jaquetts, Paletots, Capes, Costumes,
Blousen in Wolle, Seide und Sammet,
Costüm-Röcken, Abendmänteln, Morgenröcken,
Kinder-Mänteln und Jaquetts für jedes Alter.

Meyer - Schirg,

Kirchgasse 38,

vis-à-vis Neubau Blumenthal.

Meier's Weinstube,

Luisenstrasse 12.

Süßer Rheingauer Trauben-Most.

Rud. Nechwatal.



Möbel, Betten, Schränke, Verticows,

sowie ganze Ausstattungen kauft man am besten und am billigsten gegen Baar und auf Ab-

zahlung nur 3. Blücherplatz 3.

P. S. Brautleute erhalten bei Ankauf ihrer Einrichtungen 2 große frei gewählte Silber gratis.

Sicilianer Rotweine,

ganz vorzügliche, reelle Qualitäten, die ich in Bezug auf Güte und Preislage mit ähnlichen angepriesenen Sorten des Handels genau zu prüfen bitte.

Capo Fl. 65 Pf., bei 13 Fl. 60 Pf.

Grazia Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. 75 Pf.

Paleo vecchio Fl. 85 Pf., bei 13 Fl. 80 Pf.

Pezza grande Fl. 1.20 Mk., bei 13 Fl. 90 Pf.

Pezza di gala Fl. 1.20 Mk., bei 13 Fl. 1.10 Mk.

Chianti rosso Fl. 1.50 Mk., bei 13 Fl. 1.40 Mk.

Obige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausläufern des Aetna, also auf vulkanischer Erde liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden in den sechziger Jahren schon diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen — nicht saueren noch herben — bouquetreichen und kräftigen Geschmacks als Ersatz für ihre Bordeaux aufgekauft.

Aechter Brindisi

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 13 Flaschen 0.70 Mk.

Von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Fresenius untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlenswert.

Vermouth Fl. 1.25 Mk.

Vermouth di Torino " 1.50 "

Marsala " 1.25 "

" vecchio " 1.50 "

" extra vecchio " 1.80 "

" "super" " 2.50 "

Moscato di Aetna, vor-

züglichster Frühstücks-

und Dessertwein " 0.90 "

Vollständiger Ersatz für Malaga

und Ungarweine. (Nicht zu ver-

wechseln mit vielfach anderwärts an-

gebotenen sogenannten Rosinenweinen)

Vino d'Astipumante Fl. 1.80 Mk.

(ital. Schaumwein) bei 10 " 1.70 "

in 2 Sorten,

sowohl Stillwein wie Schaumwein.

Wilh. Heine. Birek

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Ich unterhalte keine Niederlagen meiner

Weine, weil sich die Pflege der Weine in

denselben durchschnittl. als eine schlechte

erweisen hat. 2253

Junge Mastgänse

per Pfund 75 Pf.

Junge Enten per Stück von 3.- Mk. an.

" Suppenhühner Stück von 1.75 Mk. an.

" Gänse per Stück von 1.25 Mk. an.

" Tauben per Stück von 0.55 Mk. an.

empfiehlt 2759

G. Becker,

Telephon 2558. 37 Bismarck-Ring 37.

Feinste

Thüringer u. Braunschweiger Wurst-

und Fleischwaren,

Cornet beef, Ochsenzungen,

Feine Käse, ca. 20 Sorten,

Frische Bismarck-Häringe, Rollmöpse,

Sardinen,

Extra schöne marinierte Häringe,

Ausgesucht grosse, zarte Holl. Voll-

Häringe,

Fr. Sardinen à l'huile u. Hummer,

Geräuch. Lachs,

Kieler Bücklinge u. Sprotten,

Pumpernickel in Dosen,

Frankfurter Würstchen, tägl. frisch,

empfiehlt billigst 2679

J. Rapp Nachfolger

(Osc. Roessing),

Goldgasse 2.

Sauerkraut per Pfd. 8 Pf.,

per Ctr. 7 Mk.

Zwiebeln per Pfd. 8 Pf.,

per Ctr. 5 Mk.

Carl Kirchner, Rheingauerstr. 2.

Telefon 2165.

Antiseptisches „Duccol“

Zahnpulver 2533

macht die Zähne rein und blendend weiss u. gibt

einen erfrischenden Geschmack. — In Dosen zu

10 u. 20 Pf. und in Schachteln zu 25 u. 50 Pf.

Drogerie Otto Lilie, Marktstrasse 12.

Paletots, Jackenkleider, Abendmäntel

in unerreichter Auswahl und in jeder Preislage.

J. Hertz, Langgasse 20.

Mitteilung des Wiesbadener
Reit- und Fahrvereins.

Stellbildein

F 493
zur nächsten Schnitzjagd am Samstag, den
21. d. M., 11 Uhr vorm., Bahnhof (Erben-
heim). — Zuschauer am Bahngang von Jostadt.
Brews, Rent. u. Adjutant.



Heureka,

beste elastische Haar-
unterlage auf Hohl-
gestell, zur Erhöhung
des Vorderhaares. An-
genehmste Unterlage,
weil die Ausdünstung
des Kopfes absolut
nicht behindert ist.

Heureka ist bei Damen, die sich
selbst modern frisiren
wollen, besonders zu empfehlen.

Vorräthig in allen Farben mit und
ohne Deckhaar.

M. Jung, Coiffeur,
Teleph. 2815. Wilhelmstr. 8 (Metropole).

Anfertigung sämtl. Haararbeiten u.
Reparaturen zu billigen Preisen.
Damensalon allerersten Ranges.
Shampooiren im Abonnement Mk. 1.—

**Schiedmayer Flügel
Pianos**
Bismarckring 4, Part.

Bei jeder Bitterung macht
Albion

die Hände blendend weiß.
Nacht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.,
in Apotheken Blum's Drogerie,
Große Burgtstraße 5.

Großer Schuhverkauf.
Bekannt für nur gute Ware.
Eisenwegengasse 6, Schuhlad.

Oeffentlicher Vortrag

im großen Saale der Loge Plato, Friedrichstraße 27, am Montag, den 23. Okt. 1905,
abends 8 1/2 Uhr, über das Thema:

Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheitsanlagen,

gehalten von dem Redakteur der Zeitschrift „Naturarzt“,

Herrn **Reinhold Gerling** aus Oranienburg.

Eintrittspreis 50 Pfennig. Mitglieder frei.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheilverein).

Beitrittskarten zum Verein werden abends an der Kasse entgegengenommen. F 475

Klöter's Kaffee

hiesig frisch zu haben bei:

Hch. Becker, Mainzerstraße 52.
L. Blum jr., Gneisenaustraße 27.
C. Cramer, Borchstraße 13.
W. Diederichsen, Weidenstraße 12.
C. Diehl, Römerberg 1.
W. Dürr, Grabenstraße 9.
Joh. Haas, Schiersteinerstraße 18.
Gust. Henning, Karlstraße 2.
Jul. Honsack, Dohlemerstraße 76.
C. Kirchner, Abbeingauerstraße 2.
Ph. Aug. Krauss, Albrechtstraße 36.
Ad. Kuhn, Körnerstraße 6.
Jos. Kohler, Schachtstraße 10.
Wilh. Meuser, Luitensstraße 17.
Bar. Preis, Blücherstraße 4.
E. Ronvick, Emserstraße 48.
F. W. Roth, Philippsbergstraße 9.

M. A. Schneider, Nerostraße 14.
Jac. Söhngen, Kellerstraße 10.
Wilh. Stoll, Moritzstraße 60.
Caspar Weigand, Goethestraße 7.

In Diebrich:

C. Deuser, Kaiserstraße 42.
F. Mainhardt Wwe., Rathhausstraße 49.
L. Santoni, Baldstraße.
H. Wittmers, Frankfurterstraße 29.

In Bierstadt:

M. Fleischmann, Rathhausstraße.
C. Stiehl, Erbenheimerstraße.

In Erbenheim:

L. Scherer, Frankfurterstraße 9.

Erkenntlich an den Schildern.

Die Molkerei Christmann,

jetziger Inhaber Werner Schmitz.

versendet direkt aus eigenem Kuhstall, Dohlemerstraße 86,

garantiert prima Vollmilch

in Original-Flaschen zu 20 Pf. das Liter.

Die schon bestehende Kundenschaft bitte ich ergebenst um genaue Adressen-Angabe.
Dachauingeboll

Werner Schmitz.

Literarische Gesellschaft
Wiesbaden.

Familien-Abend

Samstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr,
im „Grünen Wald“.

Vorträge und geselliges Zusammensein
der Mitglieder und Angehörige. F 493
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.



Petroleum- Heizöfen,

vollständig geruch-
und gefahrlos,
empfiehlt billigst

2803
Franz Flössner,
Weinstraße 6.

Uhren und Goldwaren

unter Garantie zu billigsten Preisen empfiehlt

Uhrmacher

2713

Wilh. Mesenbring,
jetzt Neugasse 2, Ecke Friedrichstr.

Neu
eröffnet!



Neu
eröffnet!

Mainzer

Möbelhaus

in Mainz: Große Quintinstraße 11, 12 u. 14,
in Wiesbaden: Schwalbacherstr. 12 u. Karlstr. 18.
Bevor Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen
Sie sich erst von der Güte und Billigkeit meiner
Fabrikate. Befichtigung ohne Kaufzwang und
Teilzahlung gestattet.

Ant. Leop. Grünfeld.
Möbel- und Seiten-Fabrikation.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Neuheiten in Costumes, Blusen, Röcken, Mänteln etc.

Anfertigung engl. und französ. Costumes.

Neu! Neu! Frischer Traubenmost

glanzhell, ohne jeden Trub, deshalb gut bekömmlich, offeriren in Flaschen und Gebinden, von 60 bzw. 70 Pf. an der Flasche und Liter.
Der von uns behandelte Most hält sich in Flaschen unbeschränkte Zeit, sogar in Eßkellern bleibt derselbe 3-4 Wochen süß, ohne fester zu werden, deshalb sehr vorteilhaft für die Herren Restaurateure, welche ihren Gästen ein vorzügliches Glas klaren Weinmost vorsetzen wollen, da keinen Verlust an Trub.

Rheinische Weinkellerei

(Spezialität alkoholfreie Weine) von

Gebr. Wagner,
Sonnenberg-Wiesbaden,
Gartenstraße 4a. Telefon 3411.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Freislagen in vollstem Maasse repräsentieren, jeden Konsumenten vollat befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

Samos, beste Marke Karlowasi	Fl. — 80 Mk.
Moscato di Aetna	— 90
Tarragona Port	1.25
Calif. old Port	1.25
Muscatteller	1.80
Malvesier, goldrot	1.80
Laerimac Christi	1.80
Fine old Port	1.50
Superior old Port	2.00
Royal extra old Port	3.00
Madeira, spanisch	1.25
old	1.50
dry pale	1.80
delicate riehe	2.50
old selected	3.00
Malaga	1.25
braun	1.50
rot golden	1.80
alter	2.50
ganz alter	3.00
Marsala	1.25
vecchio	1.50
Ingilterra	1.80
extra	2.50
vecchio	3.00
Sherry, calif. old	1.25
golden Solera	1.50
fine old	1.80
pale	2.50
Odoroso	3.00
Medizin. Ungarwein	
Ruster Ausbruch (Tokayer)	1.80
herb (Szamorodni)	1.80
Tokayer, 10-jährig	Fl. 3.00
Vermouth di Torino	
echt Original	1.50
Gleiche Preise per Liter im Fassbezug.	
— Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein direkter Bezug von oft zweifelhaften Firmen ab Spanien nicht rentiert.	
2544	

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Jeden Samstag eintreffend:

- Junge Hühner,
- „ Suppenhühner,
- „ Enten,
- „ Gänse,
- „ Tauben

empfehlen billigst

Kölner Konsum-Geschäft

Telephon 445. Westtr. 42.

Schnell-Backpulver.
MOEBUS
Packet für 1 Pfund
Mehl 10 Pf.
Mischungen des
Gebäcks aus-
geschlossen.
10 Packete 90 Pf., grosse Packeten für
3 Pfd. Mehl 25 Pf., Back-Rezepte beiliegend.
Nur zu haben 2381
Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
Telephon 2007.
J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplatte 1 Mark vorrätig
Haus- und Grundbesitzer-Verein G. B.,
Luisenstraße 19. F 431

Landwirtschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1905—1906 am 30. Oktober.

Der ganze Lehrkursus umfasst zwei Wintersemester. Während des dagewöhnlichen Sommerpraktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, event. durch Vermittlung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme u. Verichte umsonst und postfrei durch den Institutsdirektor, Herrn Stadthalter **W. Weil**, Wiesbaden, Eßkellerei-Strasse 27, oder durch Herrn Oekonomierat **Müller**, Hof Geisberg bei Wiesbaden.

F 493

Magnum bonum.

Für die so beliebte Kartoffel, welche in diesem Jahre in Qualität besser ausgefallen ist wie im letzten Jahre, nehme ich wieder Bestellungen zu billigsten Preisen an.
Wilh. Wolf, Karlsruferstr. 40, Part.

Telephon 225.

Ferd. Hanson,

Moritzstr. 41.

Herdfabrik. © Vernickelungsanstalt.

Kochherde für Kohlen- und Gasheizung.

Grosses Lager in allen Sorten Gefen,

wie Amerikaner, Irische Dauerbrandöfen.

Ofen-Reparaturen.

Industrie, hochgelbe beste Speisefartoffel,
per Centner 3.60 Mk. frei Haus.

Geisberg.

Kaviar

in frischer Sendung empfiehlt

Astrachan Pfund 8.— u. 10.—,
Malossol „ 12.— u. 14.—,
feinster Malossol 16.—

J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52.
Telefon 114.

Prima Magnum-bonum- Kartoffeln

Liefert frei in's Haus à Mäster 5 Mk.

Franfurter Consumhaus,
Westtr. 30, Moritzstr. 16,
Deilweidenstr. 4, Drankstr. 45.

Zu Reparaturen u. Neuvergolden

alter Bilderrahmen, Spiegel, Möbel u. dergl.
Decorationsgegenstände, solid u. billig, empf. sich
G. Collette, Quisenstraße 5.

Sg. Bratgänse

Pfd. 73 Pfg.

Sg. Enten	per Stück	2.80—3.00
Suppenhühner	„	1.60—2.20
Sg. Gänzen	„	1.20
Große Gänzen	„	1.40
Extra gr. Gänzen	„	1.75
Sg. Tauben	„	0.55

C. F. W. Schwanke Nachf.
43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Weinfässer, frisch gel., 1/2 u. 1/4 Stud, sowie
alle anderen Gefäße zu verk. Wöhrstr. 22.

Für Dauerbrandöfen

empfehlen wir:

Beste Deutsche Anthracit-Kohlen

von den Zechen „Langenbrahm“, „Kohlscheid“, „Pauline“, „Ludwig“.

Prima Belgische Anthracit

von „Bonne Espérance, Herstal“.

Ferner

Halbfette Salon-Nusskohlen

von den Zechen „Hercules“, „Rosenblumendelle“ u. „Maria“ bei Kohlscheid
in bester Aufbereitung zu billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: 545, 775, 2352.

Zweigstellen:

Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstrasse 24,

Meritzstrasse 7, Bismarckring 30.

2507

Modes.

Anna Sauer, Emserstraße 6.

Empfehle mich im Anfertigen von Damen- u. Kinderhüten, sowie Modernisiren getragener Hüte. Krausen von Federn.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.80
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.80	0.50
Lorcher	0.90	0.60
Winkler	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1903er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.30	0.90
Rauenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.80	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Brauneberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.80
Antillen-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.—	1.30
Sherry, trocken	1.60	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.20
sehr alt	2.50	1.50
Madeira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

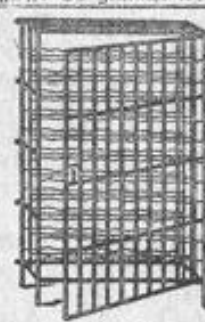
Bei Abnahme grösserer Posten
10% Extra-Rabatt.

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei
Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.
Bitte genau auf Firma zu achten.

J. Lammert,
Sattlerei und Soffen-Lager,
befindet sich
Kirchgasse 7, kein Laden.

Verkaufsfeld und Werkstätte im Hintergebäude.
Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten Hei-
soffen, Reparaturen, sowie Neuankfertigung
von und Verkauf von gebrauchten Geschirrtischen,
Ettel, Reitzzeuge, Koffer etc.
NB. Bestellungen können auch Nachge-
gasse 33 gemacht werden.



Glaschen- Schränke

aus Schiedeeisen
für 50, 100, 160, 200,
300 Pf.,
mit soliden Schließern,
empfehlen 2380

Conr. Krell,

Tannusstraße 13.

Simonsbrot

ist bester Ersatz
für

Fleischkost,

denn es enthält sehr viel Eiweiss und
Nährsalze, ist deshalb sehr nahrhaft
und wohlschmeckend, wird ärztlich
empfohlen und ist nicht theurer als
anderes.
In den meisten Delikat-Handlg.,
wie: Engel, Mertz, Acker,
Quint, Roth, Spring, Keiper,
Groll, Böhlen, Müller, Hof-
mann, Tappe, Enders u. And.,
sowie bei Gebr. Dietrich.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Eitville.

Die in grossen Mengen
angehäuft

Reste

von **Kleiderstoffen, Seide,**
„ **Weiss- u. Baumwollwaren,**
„ **Gardinen, Läuferstoffen,**
„ **Spitzen, Bändern, Besätzen etc.**

gelangen morgen Samstag

spotthbillig zum Verkauf!!

**Kirchgasse
29/31.**

M. Schneider,

**Kirchgasse
29/31.**

286

Steintöpfe

für Sauerkraut zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. **Waser, Welltrichstraße 47.**

Gute Ware, billige Preise!

Kaffee, stets frisch gebr., in ganz vorzügl. Qual., trotz des Aufschlags noch zu alten bill. Preisen, per Pfd. 90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80.
Cacao, gar. rein, p. Pfd. 1.20, 1.60, 2.00 u. 2.40.
Thee neuester Ernte p. Pfd. 1.00, 2, 2.40 3, u. 4.
Zucker, Würfel, per Pfd. von 24 Pf. an.
Zucker, gemahlen, per Pfd. von 22 Pf. an.
Abfallzucker, so lange Vorrat, per Pfd. 18 Pf.
In Salatöl per Sch. von 35 Pf. an.
Soda 3 Pfd. 10 Pf. 2845

Neue Süßsenfrüchte zu billigen Preisen.
Auch und Tafelobst in großer Auswahl.

Philipp Lieser,

Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße,
Luisenstraße 43, Ecke Schwalbacherstraße.

In stets frischer Sendung:

Nürnberg. Lebl., Glödebrand, Berlin, Thorm.
Rath., Nachener Printen, Holl. u. Braun-
schweiger Sonigt. empfiehl.

W. Mayer,
Deladverstraße 8.

Heute werden



3 junge Pferde,

nur in Ia Qualität, ausgehauen.

Neue Pferdemeierei u. Speisehaus

E. Ullmann,

Telephon 3244. Metzgerstraße 6.

Zwetschen!

Zwetschen!

Die letzte Sendung böhm. Zwetschen,
sehr schöne Frucht, eingetroffen. Verkauf morgen
früh auf dem Markt an meinem Obststand.

J. W. Hommer.

Obelheid-
str. 80. **Darmstädter Hof,** Ecke
Mörigstr.

Samstag:



Mekelsuppe,

Morgens Quetschfleisch: von 6 Uhr ab frische Wurst,
Bratwurst, Schweinepfeffer etc., wozu höflich einladet
V. A. Kesselring.

Offerte frisch geschossene
schwere

Hasen.



Geflügelhandlung Grabenstraße 34.

J. Geyer II.

Telephon 3236.

Regenschirme

wegen Abbruch des Hauses zu ermäßigten
Preisen, Sonnenschirme weit unter Preis.
Wülsten, Langgasse 30.

Bruchleidende.

Empfehle meine guttühenden patentierten und
diplomierten Heilbruchbänder.
J. Weibler, Wiesbaden, Riehlstr. 17, 3.

Thüringer Eierkartoffeln

heute der erste Waggon in prima Waare eingetroffen.

Carl Kirchner, Rheingauerstr. 2. Tel. 2165.
Früher Welltrichstraße 27.

Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur
Herstellung eleganter

Herbst-Circulare

für vornehme Modewaaren- und
verwandte Geschäfte, liefert prompt
und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266 • Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27.

Heute werden

4 Pferde,



dabei ein junges Pferd, 4 1/2-jährig,
in, nur in Qualität, ausgehauen.

M. Dreste,

Inhaber Hugo Kessler,
17 Sellmundstraße 17, Telephon 2612,
früher Hochstraße 18.
Bitte auf Hausnummer zu achten.

Eierkartoffeln.

Diese so sehr beliebte Sorte ist wieder eingetroffen.
Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlung,
Schwalbacherstraße 71. Telephon 2734.

Gasthaus zum Marthal,
Marstraße 20.

Samstag **Mekelsuppe,**

Abend: wozu höflich einladet
Wilh. Feinauer, Besitzer.

Nur kurze Zeit hier!

Phrenologin Frau Blessing
beurtheilt Charakter und Fähigkeit
nach Form und Linien der Hand
und des Kopfes.

Sprechst. 10-1 und 8-7 Uhr
Schwalbacherstraße 25, 1.

Wirtsh. wissensch. Unterricht.

Phrenologin Langg. 5, 1 St.,
im Vorderhaus.

Chiromantin Herderstr. 27,
1 r.

Antonie Stecker,
Pianistin,
Nerothal 24.

Wer beaufsichtigt die Schul-
und Musik-Aufgaben eines
12-j. Mädchens gegen hübsch möbliertes Zimmer.
Frau Schwedler, Dreiwendenstraße 10, 2. St.

An einem demnächst beginnenden Extra- und Privat- Tanz-Kursus

können noch einige Damen und Herren
theilnehmen.

Gefl. Anmeldungen nehme in meiner
Wohnung, Hellmundstr. 4, 3. f. d. l. entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Deller.

Bettfedern-Reinigung

mit neuester Maschine in der Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Mannergasse 15.

Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.
Barchent, Federleinen billigt.

VACUUM-REINIGER

Teppiche

werden billigst gereinigt.

Entfernung aller Flecken.

Abholung und Zustellung kostenlos.

Kirchgasse 38. Telef. 747.

Alpfel!!!

Prima Schweizer Tafel- u. Wirtschaftskobst
liefert billigst

W. Weber, Poststraße 17.
Telefon 2532.



Der neue

Tagblatt- Fahrplan

Winter-Ausgabe
1905/06

Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.



!Kartoffeln!

für den Winterbedarf liefert billigst:
Bayerische u. badische Magnum bonum,
gelbe Brandenburger, Brandenburger
Daber'sche, sowie Mauskartoffeln frei Haus
W. Weber, Poststraße 17.
Teleph. 2532.

Zahnbürsten

zu billigsten
Preisen bei
H. Giersch, Goldgasse 18
erst. Laden v. d. Langg.

Gefittet, geböhrt, genietet wird: Glas,
Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände
aller Art, fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest,
im Wasser haltbar.) Figuren grünlich ge-
reinigt. Uhlmann, Luisenplatz 2, 1. Stiege.

Colonialwaarengeschäft

wegen Sterbefall sofort billig zu verkaufen. Off.
unter D. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Reisepelz, Waschbar, sehr groß u. gut
erhalten, für 100 Mk. zu
verkaufen Göttenstraße 10, 3 l.

Stuhl 18 Mk., Waschtisch 12, Melberjahr 19,
Stühle von 2-6 Mk., Rabag-Dam-Schreibtisch
30 Mk., sonst. Möbel d. Schiersteinerstr. 11, 21.
Billig zu verk. 1 gebr. vollst. Bett, 1 Küchen-
schrank, 1 Sopha Marktstraße 12, 1.

2 gute Matratzen spottbillig abgegeben
Wehrstraße 33, 1.

Zu verkaufen

schöne Sofas, 3 Sessel, 1 Chaiselongue (Blüsch),
1 Kleiderschrank Neubauerstraße 3, 2 bis 4 und
8 bis 10 Uhr Vormittags.

Singer-Nähmaschine f. Hands u. Fußbett,
so gut wie neu, ist billig zu verk. Wehrstraße 33.

Automobil,

24 HP., 4 Zylinder, Magnet
(Vosch) und Batteries-Bündung,
mit allen Neuheiten, Dach und
Glasfenster abnehmbar, sehr
eleganter Wagen, fast neu, für

10,000 Mk.

zu verkaufen. Offerten unter
M. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte anschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen x. kauft und
holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle f. s. d.
h. Preisen. H. Haas, Hellmündstr. 29, christl.
Händler. Postf. genügt.

Schöne Villa in Wiesbaden

ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu
richten unter J. 209 an den Tagbl.-
Verlag hier.

Tausche mein Haus

in Wiesbaden, bester Lage, gegen ein Landhaus
oder kleines Landgut im Rheingau oder
auch anderswo und bin bereit, auch noch
Baargeld zu leisten. Offerten erbeten unter
D. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypothek

werden 55- bis 60,000 Mk. per gleich oder
1. Januar zu leihen gesucht. Prima dies.
Haus. Offerten bitte unter M. 209 an
den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gesucht 12- oder 15,000 Mk.
auf 2. Hypothek, hübsches Haus in Wies-
baden. Offerten bitte unter L. 209 an
den Tagbl.-Verlag.

Warnung.

Ich warne hiermit Jeden, meinen beiden
Söhnen etwas zu leihen, zu borgen oder etwas
anzuvertrauen, da ich für nichts mehr haften
kann. Ph. Tisson, Pader, Bonn, Brüdergasse 21.

25 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den Täter namhaft
macht, welcher mein Firmenschild Ecke Adelheidstr.
u. Adolfsstraße in vandalischer Weise zerstört hat,
so daß ich denselben gerichtlich belangt kann. Auch
für die Folge bleibt obige Belohnung bestehen.

Paul Kohn, Dentist, Friedrichstraße 50, 1.
Gerde, Oesen werden gelegt u. gepußt von
Jakob Rütisch, Oesen, Schornhorststr. 27, 2. B.

Sehr saubere Kochfrau empfiehlt sich.
Adresse im Tagbl.-Verl.

Für Installateure

passender Laden in concurrenzloser Lage nebst
Werkst. u. Wohn. zu v. Näh. Tagbl.-Verl. Cm

Wiesstr. 11, 1. St. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.

Wiesstr. 16, 1. St. 1 l., erh. e. r. Arb. Schlafst.

Dohlsheimerstr. 49 schön möblierte Pianoforte zu
vermieten. Näheres daselbst 2. Stod.

Dreiwaldenstraße 10, 2, sehr hübsches möbliertes
Oberzimmer mit allen Bequemlichkeiten zu ver-
mieten. Schwedler.

Grabenstr. 34, 2, schön möbl. Zim. sof. zu verm.

Karlstr. 37 möbl. beizb. Pian., an 2 b. Handw.

Wehrstraße 33, 1, möbliertes Zimmer,
sep. Eingang, an anst. Herrn zu verm.

Wiesstr. 20, Grd. 1 r., m. J. m. Koffer z. v.

Neubau Wiesstr. 15a
für Kutscher o. Flaschenbierhändler pass. Räume
mit 3- u. 2-Zimmerwohn. zu vermieten. 3616

Wohnhelferin für dauernd gesucht.
Frau Kappus, Frankfurterstr. 23.

Ein selbstst. faub. Mädchen mit gut. Zeugnissen
gesucht Bertramstraße 20, 3. l.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit
und Ausgänge gesucht Frankfurterstr. 13, 1. St.

Philippstr. 13 Monatsfrau sof. gesucht.

Monatsfrau per sofort gef. Friedrichstr. 10, 3 r.

Gräulein aus guter Familie sucht
Stellung als Stütze zu

älteren Leuten oder alleinlebender Dame bei
Familienanschluss in Wiesbaden oder Umgebung.
Offerten unter A. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Flüchtige Cementarbeiter gesucht.
Kosel & Co. Nachfolger: Gustav Kfel,
Niederwaldstraße 9.

Zuverlässiger fleißiger junger Mann, mit leichter
Büroarbeit vertraut, sucht passende Stellung.
Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten
erbeten unter Z. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren einen russischen Reisepaß,

ausgegeben in Moskau für 2 Damen. Bitte gegen
Belohnung abzugeben in Pension Michels, Wil-
helmstraße 40, wo Café Blum.

Verloren

fl. Portemonnaie mit 33 Mk.
Gegen gute Belohnung ab-
zugeben Fundbüro Polizei, Friedrichstraße.

Ed. Dadel zugekauft Mittelbedr. 3, 1.

Gräulein, 30er, evang., tadelloser Vergangen-
heit, Waite, sympath. Erscheinung, häuslich und
gemüthvoll, mehrere Tausend Vermögen, wünscht
wegen Mangel an passender Herren-Gesellschaft
mit älterem reichen Herrn bekannt zu werden,
zwecks Heirat. Gefällige nur ehrenhafte Anträge
unter strengster Discretion unter L. st. 12002
hauptpostlagernd.

Junger Mann, Mitte 20er, wünscht die
Bekanntheit eines soliden Gräulein zwecks Heirat.
Gleiches Alters, 10-15 Tausend Mark Vermögen
erwünscht. Betreffender ist Geschäftsmann und
besitzt gleiches Vermögen. Offerten unter Chiffre
J. H. 101 postlagernd Schützenhofstraße.

Verstehe!: Unangen. Zwischenschreiber.
Mei. I. Br. fehlte Donnerst. Abend:

Winter-Kur zu anstreng. —! Gehe
Anfang Nov. a. d. Riviera — per Auto-

mobil. — Erwarte mi. ni. bit. —; hab.
nichts zu sagen. Dei. Zukunft sei. glü.

Croyance.

Bei d. Witten v. m. gut erhalten!

III. „Ja, ein wunderb. sch. Traum!“ —
De. m. Ged. fl. ga. allein D. f. l., auch we.
D. mir ga., ga. 60. bist. — Dies Glück ta. D.
mir niem. rauben.

Derz. Gr. E. D.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner
Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hol-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 2641

Zu Allerheiligen! Ausverkauf

in Perl- und Metall-

Grabkränzen

zu ermäßigten Preisen.

Wiesbadener 2885
Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer,
Schwalbacherstraße 22.
Telefon 411.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem uns so
schwer betroffenen Verluste unserer
nun in Gott ruhenden, unver-
gesslichen Gattin und Mutter,
insbesondere dem Herrn Pfarrer
Hummerich für die trostreichen
Worte am Grabe, sowie den
beiden Schwestern Mina und
Luise für die liebevolle Pflege
und für die überaus zahlreichen
Kranz- und Blumenspenden sagen
wir hiermit unsern tiefgefühlten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Peter Reimer
Erbenheim, 20. Okt. 1905.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte und Vater,

Herr Adolf Neuendorff.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1905.

Therese Neuendorff, geb. Ader.
Adolf Neuendorff.
Walter Neuendorff.

Die Einäscherung findet in aller Stille Samstag, den 21. d. M., 4 Uhr, im Crematorium zu Mainz statt.